

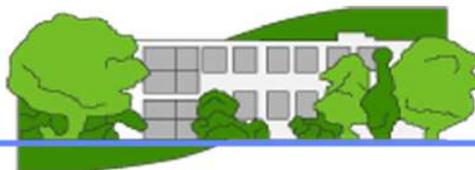


„Gemeinsam mehr bewegen“

50  
JAHRE  
GMB  
1969 - 2019

## Inhaltsverzeichnis

Grußworte	Autor	Seite
Hessisches Kultusministerium	Prof. Dr. R. Alexander Lorz	1
Schuldezernent	Axel Imholz	2
Ortsvorsteherin im Ortsbezirk Wiesbaden Südost	Mechthild Behr	3
Hochschule Rhein-Main	Prof. Dr. Christiane Jost	4
Schulelternbeirat	Thomas Müller	5
<b>50 Jahre Gymnasium am Mosbacher Berg</b>		
Einleitende Bemerkungen der Schulleiterin	Antina Manig	6
Die Schülervertretung: „Streben nach dem Idealzustand“	Robin Balzereit	9
30 Jahre Förderverein: Förderverein und GMB – eine Erfolgsgeschichte	Hildegard Diehl	10
Die Geburtsstunde unserer Schule	Aus der Niederschrift	12
Über die Entwicklung des Selbstverständnisses unserer Schule	Brigitte Gebert	13
Die Anfänge unserer Schule – Zeitzeugen im Gespräch	Aus der Festschrift 1994	17
Auszüge aus dem Pressespiegel		24
<b>Dem „Geist des GMB“ auf der Spur</b>		
Zeitzeugenprojekt des LK Geschichte mit (ehemaligen) Mitgliedern der Schulgemeinde	LK Geschichte mit Jan Weidauer	27
„Das Schwarze Brett“ oder „Bewegte Zeiten“	Heinz J. Kessler/ <small>Festschrift 1994.</small>	40
Erinnerungen	Rainer Lorenz	42
50 Jahre GMB: „Gemeinsam Mehr Bewegen“	Rüdiger Jarzina	43
<b>Internationalität</b>		
Bilingualer Unterricht am GMB: „Pionierarbeit Cambridge Certificate	Thorsten Stahl	44
Großbritannien - Austausch mit der AES in Ingatestone: “Make Sure everything is alright“	Dr. Friedrich Schrecker	46
Großbritannien – Betriebspraktikum in Tunbridge Wells: Großartige Botschafter der Schule und der Stadt Wiesbaden“	Andrea Schneider	47
Frankreich - Austausch mit La Réunion : “ Austauschfahrten heute- unser Beitrag zum vereinten Europa“	Nadja v. Wolf-Zdekauer	49
Frankreich – Austausch mit dem Lycée Teyssier in Bitchel!“	Gudrun Klie & Anke Dany	51
Speakers's Corner am GMB: „Redegewandt das Taschengeld aufbessern“	Anke Dany	54
	Dr. Friedrich Schrecker	56



## Naturwissenschaften

Die Forscherklasse am GMB: „Leidenschaftlich neugierig“	Verena Schlüter	59
Highlights bei Schülerwettbewerben: „Schule macht Zukunft“	Verena Schlüter	61
Die Matheshow	Rüdiger Jarzina	63
Mathothek: „Ein besonderer Weg zur Mathematik“	Karl-Heinz Forbach	65
Robotik: „Programmieren für Anfänger“	Dr. Tobias Piniek	70

## Musisches

Die Bläserklasse am GMB: „Bläser? Klasse!!!“	Susanne Glocker	71
Die „große Bühne“	Rüdiger Jarzina	73

## Bewegte Schule

Die Bewegte Schule: „Mit einem Einkaufswagen fing alles an...“	Martin Dürr	79
JTFO – Jugend trainiert für Olympia: „Höher, schneller, weiter!“	Hans Mückenberger	82
Erlebnisbericht	Tobias Rosenbaum	84
Die Skifreizeiten: „Alljährlich ruft der Wolkenstein“	Florian Syska	85

## Wir für andere

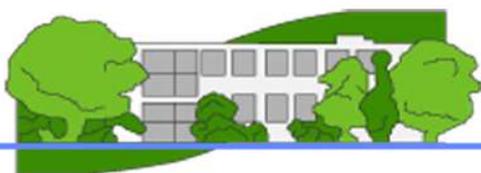
Medienerziehung am GMB: „Sicher im Netz“	Anke Dany	88
GMB & DAHW: „Partner im Kampf für die gute Sache“	Patrick Miesen	89
Paten am GMB: „Die Großen für die Kleinen“	Dr. Georg Nicolay	91
Die Streitschlichter des GMB: „Gut, dass es uns gibt!“	Streitschlichter des GMB	93
Aktionen der „Nica-AG“ für eine lebendige Städtepartnerschaft: „Wiesbadens Partnerstadt Ocotol näherbringen“	Michael Zeitz	94

## Außerdem, aber nicht nebenbei

Lernen einmal anders: Projektwoche und Schulfest am GMB	Bettina Gottschlich	95
Wo Geschichte spannend wird...	Antina Manig	101
Ein Erlebnisbericht zum Leonardo-Wettbewerb: „Niemals aufgeben!“ Leonardo-Sieger	Milkiyas Belete	105
Das Campusgelände unserer Schule	Gwendolyn Siercke-Tiefel	107

## GMB: „Das sind wir!“

Unsere Klassen 2019 stellen sich vor		111
Unsere Lehrer*innen		135
Rede zur Verabschiedung von Frau Gebert	Günther Leyser	142
Schulleiter*innen am GMB		144
Unsere Mitarbeiter*innen	Gwendolyn Siercke-Tiefel	146
„Ode an Gruhle“	Günther Leyser	148
Der Schulelternbeirat des GMB	Gwendolyn Siercke-Tiefel	149
Unsere Abiturjahrgänge (Alumni)		151
Auszüge aus der Schulchronik		181
Impressum		202



**Hessisches Kultusministerium**

**Der Minister**



### **Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum des Gymnasiums am Mosbacher Berg**

Liebe Schulgemeinde,  
liebe Leserinnen und Leser,

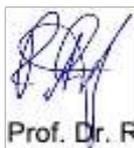
in den 50 Jahren seines Bestehens hat das Gymnasium am Mosbacher Berg bereits viel erlebt. Die steigenden Anmeldezahlen belegen das ungebrochene Interesse und das Vertrauen, das Eltern und Kinder Schulleitung und Lehrkräften entgegenbringen.

Das Schulprofil trägt dabei den geänderten Anforderungen an Unterricht und Ganztagsbetreuung Rechnung, und die stetige Anpassung an aktuelle Entwicklungen zeigt, dass die Schule mit der Zeit zu gehen versteht. Jüngstes Beispiel ist hier sicherlich die Zertifizierung als „gesundheitsfördernde Schule“ im vergangenen Jahr. Indem sich die Schule – übrigens als erste in Wiesbaden – der gesunden Ernährung der Kinder und Jugendlichen verschreibt, unterstreicht sie den Stellenwert, den das Gesundheitsbewusstsein mittlerweile in unserer Gesellschaft einnimmt.

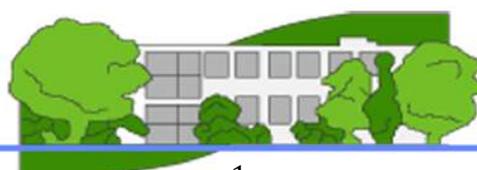
Ein weiteres charakteristisches Merkmal des Gymnasiums ist seine internationale Ausrichtung. Im Jahr der Europawahl ist es mir ein besonderes Anliegen, den Beitrag hervorzuheben, den die Schule durch ihre zahlreichen Austauschprogramme zur Verständigung der Kulturen leistet und dadurch Europa und die Welt für junge Menschen erfahrbar werden lässt.

Mein Dank gilt dem gesamten Kollegium, das die Schülerinnen und Schüler über all die Jahre kompetent durch ihre Schullaufbahn begleitet und sie zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern erzogen hat. Ich freue mich, dem Gymnasium am Mosbacher Berg zu seinem Jubiläum gratulieren zu dürfen, und wünsche der Schulgemeinde weiterhin alles Gute!

Mit herzlichen Grüßen



Prof. Dr. R. Alexander Lorz  
Hessischer Kultusminister





Liebe Schülerinnen und Schüler,  
liebes Kollegium, liebe Eltern,

was für ein besonderes Jahr. Das Gymnasium am Mosbacher Berg feiert Jubiläum. 50 Jahre ist es nun her, dass sich die Türen für die ersten Schülerinnen und Schüler der Schule öffneten. Seitdem steht die Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes im Vordergrund. Mit einem abwechslungsreichen und auch anspruchsvollen Angebot ist das engagierte Lehrerkollegium, gemeinsam mit den Eltern, tagtäglich zum Wohle der Schülerinnen und Schüler im Einsatz. Dabei hat sich das „Lernen“ im klassischen Sinne in den letzten 50 Jahren sehr verändert.

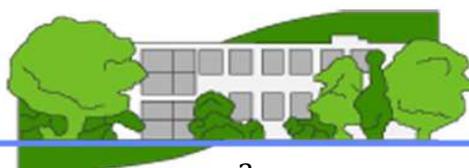
Einen Schwerpunkt auf Internationalität zu setzen oder gesunde Ernährung und Bewegung in den Blickwinkel des Unterrichts zu nehmen, war vor 50 Jahren noch nicht selbstverständlich. Ihre Schule fördert die soziale Kompetenz, die Kreativität und das ganzheitliche Denken im Unterricht, bei Projekten und durch Austauschprogramme. Musische Fähigkeiten, die Sprache und das Miteinander werden gestärkt. Aber natürlich auch der naturwissenschaftliche Ansatz, strukturiertes Vorgehen und die kritische Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen sind fester und vor allem bewährter Bestandteil Ihres Schulprofils.

Schülerinnen und Schüler, das Kollegium sowie die Eltern am Gymnasium Mosbacher Berg arbeiten gemeinsam Tag für Tag daran, dass genau diese Mischung zum Erfolg für alle wird. Das gelingt Ihnen auf ganz hervorragende Weise. Deshalb wünsche ich Ihnen allen für die weitere Arbeit, aber auch ganz persönlich, gutes Gelingen und vor allem Freude an dem was Sie tun. Bewegen Sie gemeinsam mehr!

Ihr

Axel Imholz

Schuldezernent





**Die Schule soll stets danach trachten, dass der junge Mensch sie als harmonische Persönlichkeit verlässt, nicht als Spezialist.**

**(Albert Einstein)**

**Liebe Frau Manig, liebe Lehrkräfte, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Fördernde des Gymnasiums am Mosbacher Berg,**

50 Jahre Gymnasium am Mosbacher Berg!

Der Ortsbeirat Wiesbaden Südost gratuliert Ihnen/Euch ganz herzlich zu diesem ganz besonderen Jubiläum an dieser schönen Lernstätte!

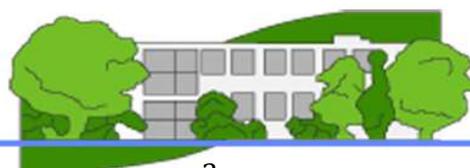
In den 50 Jahren seines Bestehens hat sich das Gymnasium am Mosbacher Berg ständig weiterentwickelt. So kamen im Laufe der Jahre zur neusprachlich-naturwissenschaftlichen Ausrichtung viele Angebote aus den Bereichen Internationalität, Musisches und Gesunde Schule sowie die Nachmittagsbetreuung hinzu. Insbesondere von dem breiten Angebot im Rahmen der „bewegten Pause“ konnte sich der Ortsbeirat bei einem Termin vor Ort selbst überzeugen. Besonders beeindruckt waren wir dabei vom tatkräftigen Einsatz der Menschen, die sich hierfür auf freiwilliger Basis engagieren.

So freuen wir uns mit Ihnen/Euch über dieses Jubiläum und wünschen allen viel Freude an den Veranstaltungen, die aus diesem Anlass stattfinden und die die Vielfältigkeit des Angebots an der Schule widerspiegeln.

Herzlichen Dank der gesamten Schulgemeinde für ihr unermüdliches Engagement und ihren Beitrag für eine abwechslungsreiche Schullandschaft in Südost und in ganz Wiesbaden!

Gerne möchte der Ortsbeirat nach seinen Möglichkeiten auch die Umsetzung weiterer Ziele unterstützen und daher hoffe ich, dass Sie sich mit Anliegen und Wünschen auch zukünftig vertrauensvoll an uns wenden werden!

Herzliche Grüße



## **Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum**

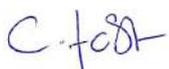
Sehr herzlich gratuliere ich im Namen aller Angehörigen der Hochschule RheinMain der gesamten Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg zu ihrem 50-jährigen Jubiläum. Auch dem Förderverein der Schule darf ich für 30 Jahre Unterstützung des Gymnasiums am Mosbacher Berg unsere Glückwünsche und unseren Respekt für Ihr außerordentliches ehrenamtliches Engagement im Interesse der Schule aussprechen.



Als Kooperationshochschule blicken wir erst auf eine dreijährige Zusammenarbeit zurück. Dennoch wünschen wir uns auch für die Zukunft, Ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen von studien- und berufsorientierenden Maßnahmen hilfreich zur Seite zu stehen. Das GMB-Schulmotto "*Gemeinsam mehr bewegen*" ist uns als Hochschule RheinMain sehr nahe, gilt es doch für Hochleistungen wie auch für soziales Engagement. Die gemeinsamen Aktivitäten des Gymnasiums am Mosbacher Berg und der Hochschule erreichen auch mehr als die Einzelaktivitäten und sollen dazu führen, dass Ihre Schülerinnen und Schüler später besser zu einer fundierten Entscheidung hinsichtlich der Wahl eines Studiengangs gelangen. Dies ist unser vornehmliches Anliegen und zudem auch der Inhalt der gemeinsamen Kooperationsvereinbarung.

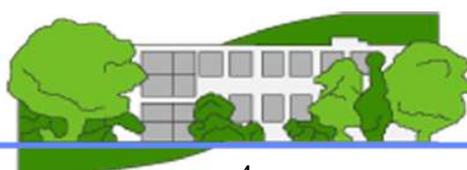
Für das Jubiläumswunschjahr wünschen wir Ihnen viele schöne Momente während Ihrer sicher erfolgreich verlaufenden Veranstaltungsreihe, so dass Sie auch beim nächsten runden Geburtstag mit reichlich guten Erinnerungen auf das Jahr 2019 zurückblicken können.

Es grüßt Sie herzlich

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'C. Jost'.

**Prof. Dr. Christiane Jost**

Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Internationales  
der Hochschule RheinMain in Wiesbaden



**Liebe Schüler, Lehrer, Eltern und Ehemalige,  
zum 50 jährigen Bestehen unserer Schule ein „weiter so“!**

Unser Schulmotto heißt: „gemeinsam mehr bewegen“!

Der englische Komponist Benjamin Britten sagte einmal „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück“. In der Schulzeit werden wichtige Grundsteine für das Leben gelegt und der zukünftige Lebensweg nimmt eine Richtung an. Auch im Bereich des sozialen Umgangs hat die Schule einen großen Einfluss. Das soziale Miteinander wird gestärkt, es werden soziale Kontakte geknüpft sowie gelernt, andere Menschen zu respektieren.



Daher legen wir an unserem Gymnasium größten Wert auf Gemeinsinn, Kooperation, Hilfsbereitschaft sowie Verantwortung, damit der Dreiklang von Lehren, Lernen und Erziehen in konstruktiver Weise gelingen kann. Dies funktioniert aber nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Dazu bedarf es auch zunehmend des Einsatzes der Elternschaft, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Es genügt nicht, den Erziehungsauftrag alleine an die Schule abzuwälzen, um unsere Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden auf die schwieriger werdenden gesellschaftlichen Bedingungen vorzubereiten.

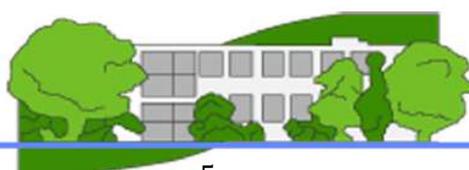
Wir freuen uns, auf eine Schule in Bewegung blicken zu können, in der die einzelnen Glieder der Schulgemeinde gemeinsam planen, organisieren und etwas umsetzen. Alles im Hinblick darauf, einen Ort zu schaffen, an dem Lernen Spaß machen kann. Gerade in diesem Jubiläumsjahr ist dieses Miteinander deutlich spürbar, wenn Feste geplant, Projekte organisiert und Aktionen durchgeführt werden.

Die Elternschaft wird sich weiter dafür einsetzen, dass sich die Rahmenbedingungen für alle, wie Bildungsziele, Klassengröße und gut qualifizierte Lehrkräfte in ausreichender Zahl verbessern. Dies ist auch mit eine ureigene Aufgabe der Elternschaft als politische Bürger unseres Gemeinwesens.

Warum ist das Feiern von Jubiläen eigentlich so beliebt? Warum gehen wir in einer ohnehin sich ständig verändernden Welt nicht einfach voran und blicken nur nach vorn? Warum ist es Menschen wichtig, in bestimmten Zeitabständen inne zu halten und zurück zu schauen? Ich denke, weil wir die Zukunft nicht gestalten können, ohne die Vergangenheit zu kennen, aus ihr zu lernen, aber vor allem sie auch zu würdigen. Das Gymnasium Mosbacher Berg hat allen Grund, in diesem Jahr inne zu halten und zu jubeln (denn das steckt ja in dem Wort Jubiläum).

Zum Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche, verbunden mit dem Wunsch auf eine weitere gedeihliche und erfolgreiche Zusammenarbeit von Schülern, Lehrerschaft, Schulleitung und Eltern, denn **„gemeinsam bewegen wir mehr“!**

Thomas Müller (Vorsitzender SEB)



## Das GMB im Jahre 2019

### Einleitende Bemerkungen der Schulleiterin



Wir feiern das 50-jährige Bestehen des Gymnasiums am Mosbacher Berg. 50 Jahre sind für eine Schule nicht viel, fast alle anderen Wiesbadener Gymnasien blicken auf eine längere Tradition zurück. 50 Jahre sind andererseits, wenn man die Zeit am Lebensalter der Beteiligten misst, eine lange Zeitspanne und keiner der heute Aktiven war schon 1969 an Bord, als erstmals 200 Sextaner\*innen auf dem heutigen Campus in das Gymnasium am Mosbacher Berg eingeschult wurden. 50 Jahre sind ein guter Anlass zum Nachdenken über die bisherige Entwicklung des jungen Gymnasiums, das seinen Platz längst innerhalb der Wiesbadener Gymnasiallandschaft gefunden hat.

Mehr als fünf Schüलगenerationen sind in dieser Zeit eingeschult und mit dem Abitur entlassen worden. Alle haben sie ihren Weg im Leben gemacht, einzelne sind prominent geworden, manche haben den Kontakt zur Schule gehalten oder wieder aufgenommen, einige haben sogar ihre eigenen Kinder wiederum am Mosbacher Berg eingeschult. Das Kollegium hat sich vor allem in den letzten 15 Jahren ständig erweitert und verjüngt.

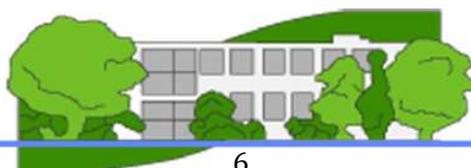
Die Gebäude der Schule sind in den 90er Jahren grundlegend saniert worden, Sporthalle und Aula wurden nach der Jahrtausendwende erneuert und in diesem Jahr gewinnt endlich der Neubau der Verwaltung Gestalt, wenn auch bisher nur in den Entwürfen des Architekten.

Der an der geografischen Lage ausgerichtete Name der Schule, zunächst als Provisorium gedacht, wurde beibehalten und ist zu einem festen Begriff über Wiesbaden hinaus geworden. Seit längerer Zeit schon hat die Schule ein Logo, im Prozess der Überarbeitung des Schulprogramms hat sie sich im Schuljahr 2018/19 zudem ein Motto gegeben: **Gemeinsam mehr bewegen.**

Das Schulprogramm erläutert:

*Unser Schulmotto verdeutlicht, dass wir in unserer Schulgemeinde Wert auf Gemeinsinn, Kooperation, Hilfsbereitschaft sowie Verantwortung füreinander und für andere legen, damit der Dreiklang von Lehren, Lernen und Erziehen in konstruktiver Atmosphäre gelingen kann. Diesen Anspruch vertreten wir gegenüber unserer Schülerschaft genauso wie innerhalb des Kollegiums und in der Kooperation mit den Eltern. [...]*

*Gerade das schulische Miteinander ermöglicht es, gemeinsame Ideen zu verwirklichen, Initiativen zu ergreifen und Projekte anzustoßen – dies sowohl mit Wirkung nach innen in die Schule*



*hinein als auch hinaus in außerschulische Bereiche.* (Oktober 2018)

Damit wurde in der Zusammenarbeit von Schüler\*innen, Kolleg\*innen und Eltern ein weiterer Schritt zur Ausbildung einer „GMB-Identität“ getan und in drei Worte gefasst, was den Mosbacher Berg seit Langem prägt.

Das Profil der Schule, die im Jahre 1969 als neusprachlich-naturwissenschaftliches Gymnasium gegründet wurde, nachdem der altsprachliche Zweig als Diltheyschule an einen neuen Standort gezogen war, hat in den vergangenen Jahrzehnten an Schärfe gewonnen. Es zeichnet sich durch vier Schwerpunkte aus:

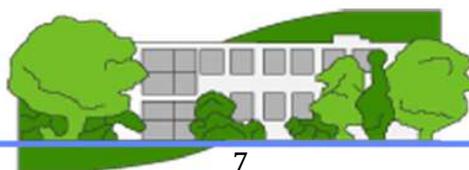
- **Internationalität** – eingelöst durch den deutsch-englisch bilingualen Zug, der, beginnend in der Jgst.7, die teilnehmenden Schüler\*innen bis zum Abitur führt, sowie durch ein spezielles Sprach- und Fahrtenkonzept
- **Musisches** – verwirklicht in den Bläserklassen, den Orchestern und Chören sowie im Schultheater
- **Naturwissenschaften** - beginnend in den Forscherklasse, in der Betonung von Schülerexperimenten im Fachunterricht, den Wettbewerben und Arbeitsgemeinschaften sowie der hessenweit einmaligen Mathothek
- **Gesundheits- und Bewegungsförderung** – eingelöst im Zusammenhang fachlich gebundenen Unterrichts ebenso wie durch Angebote in den Pausen und am Nachmittag, ausgezeichnet mit dem Gesamtzertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“

Was prägt den Mosbacher Berg heute?

Einer zeitgemäßen Auffassung zufolge hat Schule die ihr anvertrauten Schüler\*innen in ihrer Entwicklung zu selbstständig denkenden und begründet urteilenden jungen Erwachsenen zu begleiten. Schule will die Lernenden dazu befähigen, sich verschiedenste Weltzüge zu erschließen und jene Kompetenzen auszubilden, die es ermöglichen, Probleme zu erkennen und Lösungen zu finden.

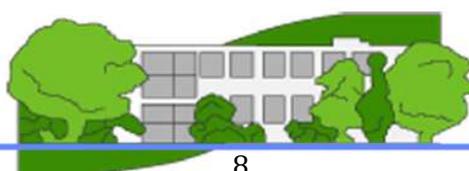
Vor dem Hintergrund eines solchen grundsätzlichen Anspruchs sind es drei Dinge, die unsere Schule insbesondere prägen:

- (1) **Vielfalt:** zum ersten eine Vielfalt des Angebots, das keine frühen Festlegungen fordert, jedoch den Schüler\*innen die Möglichkeit bietet, mit zunehmendem Alter eigene Stärken in ganz unterschiedlichen Bereichen zu erkennen und zu erproben. Außerdem eine vielfältige Schülerschaft, der es gelingt voneinander und miteinander zu lernen.
- (2) **Identifikation:** Zum zweiten der große Einsatz aller Mitglieder der Schulgemeinde für „ihre“ Schule –wenig Fluktuation im Kollegium und eine hohe Identifikation mit der Schule, die als tragfähige Basis wirkt genauso für kollegiale Zusammenarbeit wie für gemeinsame Feste und Feiern.
- (3) **Zuwendung:** Zum dritten das Bemühen um das Wohl jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers – schon vor 25 Jahren hob die damalige Schulleiterin diese Haltung hervor, die sich seitdem gefestigt hat und uns immer wieder von außen bescheinigt wird.



An dieser Stelle möchte ich allen danken, die sich an der Erstellung der Festschrift beteiligt haben, allen voran Herrn Jarzina und Frau Siercke-Tiefel sowie Herrn Weidauer und den Schüler\*innen des LK Geschichte, die sich eigenständig auf Spurensuche begeben haben. Uns allen wünsche ich, dass diese Festschrift eine große Leserschaft finden und dazu beitragen möge, sowohl Vergangenes in Erinnerung zu rufen als auch Ideen für die Weiterentwicklung des Mosbacher Bergs zu gewinnen.

Antina Manig (Schulleiterin des GMB)



## „Streben nach dem Idealzustand“

### Beitrag der Schülerversretung zur Festschrift

Das Gymnasium am Mosbacher Berg hat bewegte 50 Jahre hinter sich. Zwar weiß das manch ein Lehrer, der bereits Dekaden an unserem Campus verbracht hat, sicher besser als eine Schülergruppe, wie die Schülerversretung eine ist.



Doch ist uns als Mitgliedern der SV ein anderer Blick möglich, obgleich er sich auf die wenigen – und teils doch so langen – Jahre unserer Schulzeit beschränkt. Ein Blick aus dem Innersten, der Seele einer jeden Schule: Ein Blick aus der Perspektive ihrer Schüler.

Das, was wir als Schülerversretung und ich als Schulsprecher dieser Schule in dieser Zeit erlebt haben, wäre genug, um Bücher zu füllen. Ein solches Buch enthielte idyllische Momente der Einschulung und Entstehung fortwährender Freundschaften ebenso wie schmetternde Enttäuschungen und mentale Herausforderungen.

In einer so prägenden Zeit wie den Jahren der Pubertät kommt es ganz besonders auf das an, was sich unsere Schule basisdemokratisch zu recht als Anspruch an sich selbst erwählt hat:

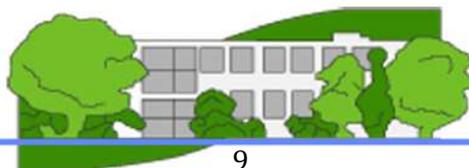
Auf Gemeinschaftlichkeit und Zusammenhalt, auf den Willen, konstruktiv Ideen zu verwirklichen und Herausforderungen sowie den Status quo nicht einfach hinzunehmen. *Gemeinsam mehr bewegen*, das ist der Leitspruch, der diesen Anspruch treffend formuliert.

So bin ich zwar überzeugt, dass wir Schule nie zu Ende gestalten können, nie den von den vielen Engagierten angestrebten Idealzustand erreichen werden – gerade mit Blick auf digitales Lernen, eine Entbürokratisierung unserer Verwaltungseinheiten und innovative Unterrichtskonzepte, die auf Eigenverantwortung setzen, gibt es sicher noch Wege, die wir als Schule noch nicht gegangen sind.

Und doch ist das Gymnasium am Mosbacher Berg aus meiner und unserer Sicht schon sehr weit. *„Gemeinsam mehr bewegen“* ist nicht nur ein Ziel, sondern in großen Teilen der Schülerschaft und des Kollegiums bereits gelebte Realität. Die SV Schülerhilfe und die konstant steigende Anzahl an Lehrerinitiativen und Möglichkeiten des Engagements machen das unmissverständlich klar.

So bleibt uns Schülern nur eines zu wünschen übrig: Dass der Trend einer stets kooperativen Schulleitung, einem gemeinschaftlichen Klima zwischen Schülern und Lehrern und der konsequenten Entwicklung unseres neuen Schulmottos weiterhin nichts im Wege steht. Dann sind wir dem Idealzustand in 50 Jahren unendlich nah.

Robin S. Balzereit (Schulsprecher)



## „Förderverein und GMB – eine Erfolgsgeschichte“

### 30-jähriges Jubiläum des Fördervereins am GMB

Die Schule ist der Ort, an dem Eltern und Lehrer\*innen zum Besten unserer Kinder zusammen wirken. Neben der notwendigen und wichtigen individuellen Unterstützung und Erziehung der eigenen Kinder ist auch das Engagement in der Schulgemeinde wichtig. Eltern können sich dazu sowohl in verschiedene Gremien des Gymnasiums einbringen als auch den Förderverein unterstützen. Überall steht das Wohl der Schüler\*innen im Mittelpunkt.

Bereits vor 30 Jahren erkannten engagierte Eltern und Lehrer\*innen, dass die Schule außer der finanziellen auch organisatorische Hilfe benötigt. Daher schlossen sie sich zum Förderverein (dessen früherer Name: Verein der Freunde und Förderer des Gymnasiums am Mosbacher Berg zu Wiesbaden) zusammen, um genau dort zu helfen, wo es die Schule für die Schülerinnen benötigt. Im Laufe der Jahre ist die Mitgliederzahl kontinuierlich gestiegen und auch heute finden sich immer wieder bereitwillige Eltern, die eine Aufgabe übernehmen, egal ob im Vorstand oder bei der Durchführung verschiedener Schulevents. Im Förderverein sind Eltern, die Schülerschaft, Lehrer\*innen und alle Ehemaligen herzlich willkommen. Die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement ist spürbar rückläufig, aber gerade das motiviert uns weiterzumachen.

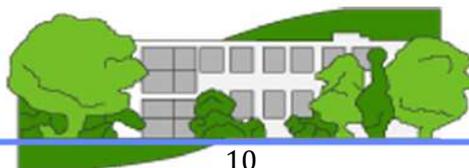
Die finanzielle Unterstützung des Gymnasiums, ist nötig, um zum Beispiel neue Technik, Musikinstrumente oder auch Sportgeräte zu erwerben und weiterhin die unterschiedlichsten

Projekte zu realisieren. Diese wird aus den Mitgliedsbeiträgen, den Einnahmen durch Schulevents und zweckgebundenen Spenden bestritten. Durch das Schulfest, den Tag der offenen Tür, die Einschulungsfeier der Fünftklässler und eine feierliche Verabschiedung der Abiturienten erleben unsere Kinder die Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch als Ort der Gemeinschaft. Somit wird auch im Förderverein das Schulmotto „Gemeinsam mehr bewegen“ aktiv gelebt.

Unser besonderer Dank gilt den Gründungsmitgliedern, die mit Weitsicht den Verein aufgebaut und somit den Grundstock gelegt haben. Ferner gilt unser Dank allen aktuellen und ehemals Aktiven für 30 Jahre wertvolle ehrenamtliche Arbeit, sowie für die Vereinstreue vieler langjähriger Mitglieder und all unseren großzügigen Spendern. Zu dem großen Erfolg des Fördervereins trägt auch die positive Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrkräften und allen Mitarbeiter\*innen bei. Ohne all diese Unterstützer wäre der „Mosbacher Berg“ nicht derselbe. Lassen Sie uns zusammen die Erfolgsgeschichte des Fördervereins und des Gymnasiums am Mosbacher Berg weiterschreiben. Wir laden Sie herzlich dazu ein!

Hildegard Diehl

(1. Vorsitzende des Fördervereins)

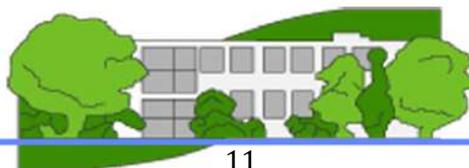




Unser Förderverein von links oben:

Michael Sommer, Martin Prümm, Gerd Fachinger, Michael Bär, Rita Ender-Brandner,  
Carsten Czerwinski, Dieter Ruß, Alexia Bogner, Hildegard Diehl, Helge Strecker

<b>Vorsitzende des Fördervereins</b>	
1989	Herr Franz-Josef Oestemer
1991	Frau Dr. Ingeborg Hultzsich
2002	Frau Dr. Anette von Wietersheim-Illers
2006	Herr Thomas Idstein
2009	Frau Manuela Hagemes
2012	Frau Hildegard Diehl



## Die Geburtsstunde unserer Schule

### Aus der Niederschrift

Über die Sitzung der Elternbeiräte des neu-sprachlichen Zweiges der Dilthey-Schule am 9.Juli 1969.

Anwesend: 27 Damen und Herren vertreten 18 von 21 Klassen

Herr Mundas,  
Schulelternbereitsvorsitzender  
Herr O. St. Dir., Dr. Bruckmann  
Herr O. St. Rat, Goerlitz  
Herr St. Rat, Bermuth

Herr Dr. Endermann eröffnet die Sitzung und begrüßt die erschienenen Vertreter der Eltern und der Schulleitung, besonders jedoch den bestellten künftigen Schulleiter, Herrn O.St.Rat. Goerlitz.

Nach Feststellung der Anwesenheit verabschiedet sich der Vorsitzende des formal noch bestehenden Schulelternberats beider künftig getrennten Zweige, Herr Mundas, der als Elternvertreter einer altsprachlichen Klasse zukünftig dem Dilthey-Gymnasium angehört und wünscht den Eltern der im Hause verbleibenden Schüler, den letztgenannten sowie den Lehrern hinfort das Beste.

Sodann gibt Herr Dr. Endermann einen Bericht über die Entwicklung hinsichtlich der Besetzung der Schulleiterstelle und den Inhalt des an den Herrn Hessischen Kultusminister gerichteten Briefes des provisorischen Elternbeiratsvorstandes vom 22. Juni. 1969. Am 30. Juni

1969 erfolgte die offizielle Mitteilung, dass O.St. Rat Goerlitz zum neuen Leiter bestellt wurde. [...]

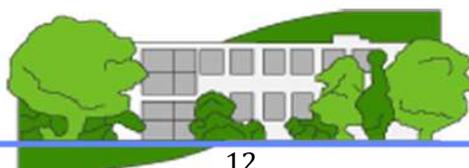
Herr O.St.Rat Goerlitz stellt sich vor, er begrüßt das Zustandekommen dieser Zusammenkunft noch im alten Schuljahr. Mit Rücksicht auf sein erst eineinhalb-wöchiges Wirken neben verschiedenen Verpflichtungen aus seinem bisherigen Bereich kann er zur Situation der Schule noch nicht viel sagen. Er bittet um das Wohlwollen der Eltern und um eine gute Zusammenarbeit, wie sie bisher bestanden habe. Die Schule wird künftig 30 bis 32 Klassen umfassen, davon zwei Klassen wirtschaftswissenschaftlichen Zweiges. Von letzteren hängt ab, inwieweit der einigermaßen gedeckte Lehrbedarf bestehen bleibt oder sich verändert. [...]

Der neue Schulleiter war bisher an der Leibnizschule [*Anmerkung: Schreibung im Original*] in Wiesbaden und unterrichtete dort in den Fächern Deutsch, Geschichte und Gemeinschaftskunde.

Da über die Namensgebung der Schule von den zuständigen Gremien noch nicht entschieden worden ist, soll als Arbeitstitel die Bezeichnung "Gymnasium am Mosbacher Berg" beibehalten werden.

Herr Dr. Endermann schließt mit Dank an alle Teilnehmer gegen 21.30 Uhr die Sitzung.

gez.: Friedrich - Wiesbaden, den 11. August. 1969



## „Geschichte der Schule“ - Auszug aus der Schulchronik 1994 (25 Jahre GMB)

### Über die Entwicklung des Selbstverständnisses unserer Schule

Nach dem neuen Schulgesetz ist jede Schule aufgefordert, ein eigenes "Profil" zu entwickeln. Dieses in Hessen neuerdings modische Wort ist mit fortschreitender Abnutzung immer unschärfer geworden. Wir sollten versuchen, wenigstens für uns etwas mehr Klarheit zu gewinnen, gehen wir also zu den Quellen.

In der Grundbedeutung meint "Profil" etwas rein äußerlich Sichtbares, nämlich eine Seitenansicht oder einen Umriss. Im übertragenen Sinne bedeutet der Begriff dann unter anderem auch eine besonders ausgeprägte Eigenart, bezeichnet also auch etwas Inneres, nämlich den Charakter. Betrachtet man den gegenwärtigen zeitgeschichtlichen Kontext, so ist deutlich, dass "Profilbildung" im Zusammenhang mit dem Wettbewerb der Schulen untereinander zu sehen ist. Wettbewerb kann zur Qualitätsverbesserung führen, er kann sich aber auch in einer reklamehaften äußerlichen Selbstdarstellung erschöpfen. Beide Möglichkeiten sind in dem Begriff "Schulprofil" angelegt. Da wir als Schule in dieser Zeit und auf Dauer gut arbeiten wollen, müssen wir Inneres und Äußeres vermitteln. Das heißt, wir sollten uns wieder einmal bzw. immer wieder fragen, wo die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen, bzw. liegen können und dies auch nach außen sichtbar machen.

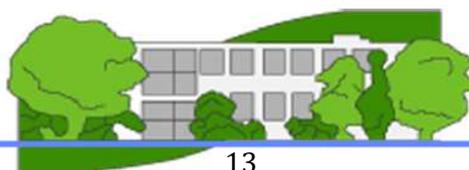
Ich behaupte:

1. Schulprozess kann sich nur in einem Diskussionsprozess entwickeln.

2. Wie andere uns sehen, hängt auch von unserem Selbstverständnis ab. [...] Als Beitrag zu dem benannten Diskussionsprozess möchte ich einen knappen Abriss über die Entwicklung des Selbstverständnisses unserer Schule versuchen. Ich habe mich bei langjährigen Personalratsmitgliedern umgehört und dabei das folgende Bild gewonnen:

Das Selbstverständnis unserer Schule hat sich demnach in drei Phasen herausgebildet.

Die **Erste Phase**, die bis gegen Ende der siebziger Jahre andauerte, kann man, dies entspricht auch dem damaligen Zeitgeist, als *wilde Jahre* bezeichnen. Es gab eine Gruppe eher links stehender Kollegen, die im politischen Gegensatz zu einem mehr konservativ denkenden Kreis standen. Einige trafen sich einmal im Monat im privaten Ambiente zu einer Art Gesprächs- und Diskussionsrunde. In der jungen Schule wollte sich offensichtlich jede Gruppe mit ihrem Selbstverständnis durchsetzen. Die Auseinandersetzung endete nicht in einem Kompromiss, sondern mit dem allmählichen Ausscheiden einiger Kollegen durch Versetzung bzw. Übernahme von Funktionsstellen an anderen Schulen. Das konservative Element hat sich also in der Auseinandersetzung bei uns als beständiger erwiesen. Dies entsprach auch eher der humanistischen Grundposition des Schulleiters Erich Goerlitz, der nichts Neues ungeprüft übernahm und sich erklärtermaßen weigerte,

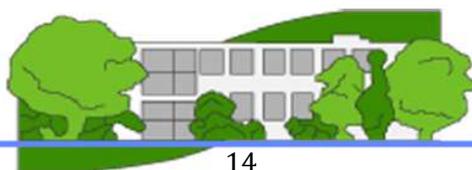


sich ständig neu anzupassen. Noch 1984 konnte die Schulsprecherin Ulrike Sprenger in ihrer Rede zum 15-jährigen Schuljubiläum von "der dieser Schule eigenen Behutsamkeit ungeprüfter Veränderungen gegenüber" sprechen.

Die **Zweite Phase** begann Anfang der achtziger Jahre. Ich möchte sie die *existentielle Phase* nennen. Sie ist durch eine Besinnung auf die eigenen Kräfte gekennzeichnet. Es wurde eine Reihe neuer Kollegen einversetzt, die mit viel Eigeninitiative begannen, mit den anderen Kollegen die Schule innerlich noch lebendiger und vielseitiger zu gestalten. Die Initiativen dieser und anderer Kollegen sind auch als Reaktion auf eine existentielle Bedrohung der Schule zu verstehen. 1983 begannen - als Folge geburtenschwacher Jahrgänge - die Schülerzahlen zu sinken. Dieser Rückgang wurde verstärkt durch die in der Presse immer wieder auftauchenden Schließungsgerüchte, die ausbleibende Sanierung sowie die nach Erkrankung und Pensionierung von Herrn Goerlitz lange nicht besetzte Schulleiterstelle. Dazu kam der Verlust der Klassen 5 durch die Einführung der obligatorischen Förderstufe. "Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch", um mit Hölderlin zu sprechen und als Gegenprogramm zu der äußeren Bedrohung gab es neben den immer schon reichhaltigen musikalischen Darbietungen spektakuläre Theateraufführungen, Dichterlesungen und Kunstprojekte. Man pflegte Studienfahrten, Skifreizeiten sowie Schüleraustauschfahrten nach Frankreich und England. Am Ende dieser Phase wurden auch die Kontakte nach St. Petersburg angebahnt. Es entstanden Betriebspraktikum und Projektwoche. Der Informatikraum wurde eingerichtet.

Auch in der Zeit der äußeren Not feierte die Schulgemeinde ihre jährlichen Schulfeste. Das Kollegium hat in dieser Zeit also viele Dinge selbst in die Hand genommen, einzelne Kollegen haben - unterstützt von einer kooperativen Elternschaft und SV - vieles bewegt, so dass sich ein reiches pädagogisches Leben entfaltete. Dementsprechend hat die Lehrerschaft, auch repräsentiert durch den jeweiligen Personalrat, ein großes Selbstbewusstsein entwickelt.

Die **Dritte Phase** wurde durch die Arbeit Ulrich Kirchens vorbereitet, vor allem in der Funktion als gewählter Stellvertretender Schulleiter nach dem Weggang von Herrn Goerlitz und dann durch den neuen Schulleiter, Hartmut Rienecker, ab Schuljahr 1988/89 zur Entfaltung gebracht. Ich möchte diese Zeit die "*Phase der Außenwirkung*" nennen. Angesichts der sinkenden Schülerzahlen war es notwendig, die Leistungen des Kollegiums auch nach außen deutlich zu machen, um die Zahl der Anmeldungen zu erhöhen. Dies ist durch eine intensive Kontaktaufnahme mit den Grundschulen, vor allen Dingen mit der Diesterwegschule, gelungen. Aus dieser Arbeit ergab sich ein besonderes Bemühen, um den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium inhaltlich und psychologisch zu erleichtern. Ein Sanierungskonzept wurde erarbeitet, das dann zu einem entsprechenden Beschluss der städtischen Gremien führte. Die Sanierung des Fachklassentraktes ist mittlerweile fast abgeschlossen. Die Elternschaft gründete einen Förderverein, um die Arbeit der Schule auch materiell unterstützen zu können. Sie half mit, eine bessere Busanbindung über die neue Linie 11 zu erreichen. Die Erfolge der beschriebenen Außenarbeit



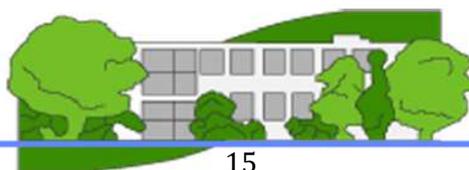
lassen sich an den Schülerzahlen ablesen. Im Schuljahr 1990/91 konnten wir fünf 5. Klassen aufnehmen. Herr Rienecker hat dem Kollegium, das sich seither im Nebeneinanderlaufen vieler Einzelaktivitäten entfaltet hatte, durch den energischen Versuch, gemeinsam in eine bestimmte Richtung zu gehen, viel zugemutet. So wurde nach seinem Weggang im Januar 1991 die ruhigere Gangart während des Interregnums unter Rainer Lorenz von dem Kollegium als wohltuend empfunden.

Seit Beginn der zweiten Phase, also dem Anfang der achtziger Jahre, zeichnet sich die Schule auch durch ein großes soziales Engagement aus. 1982 wird eine Polenhilfe organisiert, die viele Nachfolgeaktionen (Görlitz, St. Petersburg, Kroatien/Bosnien, Ocotol) findet. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Lehrerschaft während all der beschriebenen Phasen in erster Linie die ganz normale pädagogische Arbeit mit den Schülern geleistet hat. Diese stand und steht bis heute unter der Zielsetzung, eine möglichst umfassende Allgemeinbildung auf solider fachlicher Grundlage zu bewirken. Es gehört mit zu unserem gewachsenen Selbstverständnis, dass wir meinen, dies könne am besten über einen freundlichen Umgang mit den Schülern erreicht werden. Zu unserem pädagogischen Selbstverständnis gehört auch der Versuch, jeden einzelnen Schüler zu fördern, soweit dies möglich ist, dazu gehört das Bemühen, in jedem einen besonderen Menschen zu sehen und ihm immer wieder aufzuhelfen. Auch dies ist ein Ergebnis unserer Schulgeschichte.

Als die Diltheyschule als humanistischer Zweig vom Mosbacher Berg wegzog, ist im Wesentlichen die typische Elternschaft eines humanistischen Gymnasiums mitgegangen. Uns blieb eine ganz andere Elterngruppe, die häufig mit der in Biebrich ansässigen Industrie verbunden war und ist. Zu unserer Schülerschaft gehören auch die ausländischen Kinder [...], die im Übrigen bei uns schon immer unproblematisch integriert wurden. Unsere Elternschaft bringt in die Schule keine großen materiellen Reichtümer ein, aber viel persönlichen Einsatz, viele Ideen, viel Mithilfe, wo Not am Mann ist. Wie die Elternschaft zeichnet sich auch die SV durch ihre konstruktive Mitarbeit am schulischen Leben aus. Bei unseren mittlerweile in ganz Wiesbaden zu einem gewissen Ruhm gelangten Schulfesten wird der Reichtum dieses menschlichen Potentials besonders deutlich.

Wo steht die Schule heute? Ich denke, sie nimmt einen festen Platz unter den Wiesbadener Gymnasien ein. Wir sind besonders durch unseren Umgang mit den Schülern, aber auch durch unseren Leistungsanspruch, durch Berechenbarkeit, aber auch durch besondere Angebote über unser engeres Einzugsgebiet hinaus bekannt geworden. Viele Eltern suchen uns vor anderen Schule aus. Die Herkunft der Anmeldungen, deren Anzahl im Jubiläumsjahr einen Rekord darstellt, belegt dies.

Zu Beginn des Jahres 1992 hat das Stadtparlament den fünfzügigen Ausbau unserer Schule beschlossen. Im März dieses Jahres konnte der erste Spatenstich für den Neubau am kleinen Schulhof mit den neuen Räumen für Kunst, Musik, freie Lernmittel sowie für 9 Klassen- und



Kursräume feierlich begangen werden. Die Fortsetzung der Baumaßnahmen am großen Schulhof ist für 1996 zugesagt.

Die äußere Entwicklung scheint also gesichert zu sein. Aber wie sieht es im Inneren aus? Da konstatiere ich eine große Belastung des Kollegiums. Das hängt nicht nur mit der Altersstruktur zusammen, nicht nur mit den unterschiedlichen Anforderungen und den Führungsstilen der verschiedenen Schulleiter der letzten Jahre, sondern auch mit den gegenwärtigen Rahmenbedingungen für Schule allgemein. Die mit der Fünftagewoche verbundenen Vorteile müssen erkaufte werden durch geringere Stundenanteile der einzelnen Fächer bei eher steigender Stofffülle. Die Finanznot des Staates lässt nur eine knappe Lehrerversorgung zu, und Klassen mit 30 und mehr Schülern sind fast zur Normalität geworden. Erschwert wird die Lage dadurch, dass die Schule immer mehr Erziehungsaufgaben wegen schwieriger Familiensituationen übernehmen muss. Das kostet den einzelnen Lehrer Zeit und Kraft. So werden, um zum Ausgangsgedanken zurückzukehren, Forderungen nach Profilbildung häufig als lästig und im Äußerlichen verhaftet empfunden.

Etwas rein Äußerliches darf ein bestimmtes Schulprofil in der Tat nicht sein. Man kann es nicht fordern, auch nicht von einem Schulleiter, es muss - von gemeinsamen Nachdenken begleitet - wachsen, so wie unser besonderer Charakter als Schule gewachsen ist und jetzt als

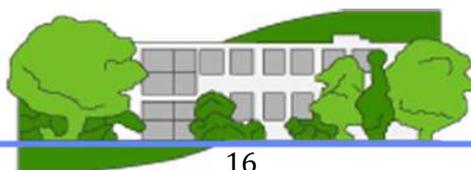
Ergebnis 25-jähriger kollektiver Arbeit seine besondere Außenwirkung entfaltet.

Wir haben viel erreicht, aber wir müssen weiter darüber nachdenken, wie wir uns selbst verstehen wollen, und entsprechend handeln. Wir sollten den Schülern weiterhin durch besondere Bildungsangebote helfen. Ich denke an Ethik in der Oberstufe und an Englisch im bilingualen Zug. Aber in der gegenwärtigen Situation müssen wir auch daran denken, wie wir uns gegenseitig bei unserer immer schwieriger werdenden Arbeit unterstützen können. Ich meine, dass die Lehrerschaft vordringlich das Augenmerk auf ihre alltäglichen professionellen Probleme richten sollte. Ich wünschte, hier entstünde ein fruchtbarer Kommunikationsprozess, der im Ergebnis eine größere Entlastung für den einzelnen und damit wieder mehr Freude an der Berufsarbeit bewirkt.

Das im Austausch mit anderen immer wieder neu gewonnene Selbstverständnis des einzelnen Pädagogen ist entscheidend für das Selbstverständnis der Schule. Wie so oft in der Schulgeschichte, sollte es auch im Hinblick auf diese Aufgabe einen großen Konsens der Vernunft geben.

Brigitte Gebert

(Schulleiterin a.D. im Jahr 1994)



## „Die Anfänge unserer Schule“

### Auszug aus der Festschrift 1994 (25 Jahre GMB)

#### Zeitzeugen im Gespräch

In der Chronik des Gymnasiums am Mosbacher Berg lautet die erste Eintragung: "Schuljahr 1969/70 2.9. Unterrichtsbeginn: Ausgabe des Stundenplans. Der neue k. Schulleiter stellt sich den Schülern vor. Die ersten beiden Klassen (11e+f) des wirtschaftswissenschaftlichen Zweiges der Oberstufe beginnen den Unterricht. Gesamtkonferenz. Dem Kollegium werden die Sekretärin, Frau Hett, und die neuen Kollegen vorgestellt."

Diese lapidaren Sätze stammen aus der Feder, spricht Kugelschreiber, von Erich Goerlitz, dem ersten Leiter unserer Schule. Für mich, die Schulleiterin im Jubiläumsjahr, drängen sich im Zusammenhang mit diesen Sätzen Fragen auf. Ich bin nicht dabei gewesen, als die Diltheyschule in das neue Gebäude an der Georg-August-Straße zog und unsere Schule zurückblieb. Wie vollzog sich die Teilung, wollte ich wissen; wie wurde die Neuorganisation vorgenommen und wie ist die Schule zu ihrem Namen gekommen?

Um eine Antwort auf diese Fragen zu erhalten, habe ich in eine Gesprächsstunde von Zeitzeugen hineingehört. Ich hoffe, die im folgenden wiedergegebene Auszüge der Unterhaltung von Herrn Bermuth, Herrn Krusekopf, Frau Kunz, Herrn Schmidtman und Frau Schmidt von Rhein geben den "Alten" die Möglichkeit, Erinnerungen wiederaufleben zu lassen und

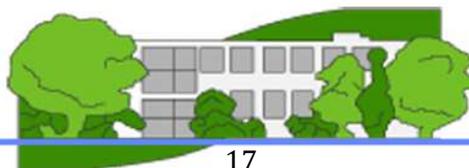
den "Neuen" wie mir die Chance, die Anfänge unserer Schule nachzuerleben.

#### 1. Teilung der Schule

**Bermuth:** Ich meine, als die Diltheyschule in dieses Gebäude kam, stand von Anfang an fest, dass diese Schule ein naturwissenschaftliches Gymnasium wird. Das müsste man recherchieren.

**Krusekopf:** Ich habe einen Artikel vom 25./26. September 1965 aus dem Tagblatt mitgebracht. Und zwar heißt es hier: *1962 gestattete der Magistrat der Stadt Wiesbaden den Einzug des altsprachlichen Gymnasiums in den ursprünglich für ein Realgymnasium geplanten Neubau am Mosbacher Berg.* Das heißt, die Diltheyschule war eigentlich von Anfang an hier zu Gast, das habe ich auch nicht so erinnert. *Dadurch wurde zugleich der allgemeinen Schulraumnot abgeholfen, da in dem neuen Heim des altsprachlichen Gymnasiums ein neu-sprachlicher Zweig angegliedert ist.* An einer späteren Stelle heißt es, dass ein Neubau für das altsprachliche Gymnasium, also für die Diltheyschule, schon lange geplant war. Die Idee für den Neubau an der Georg-August-Straße stammt also nicht erst aus dem Jahre 1965, als die Schule sich hier mehr und mehr überfüllte, sondern es war von Anfang an klar, dass die Diltheyschule hier nur zu Gast war.

**Schmidtman:** Da kann ich noch einen Punkt hinzufügen: Als 1962 die Diltheyschule in



diesen Neubau am Mosbacher Berg eingezogen ist, hatte sie die Verpflichtung, gleichzeitig einen neusprachlichen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig aufzubauen. Diese beiden Zweige, und sie fingen 1962 mit zwei Sexten und einer Quinta in dieser Form schon an, wurden parallel zum humanistischen Zweig geführt. Und es stand auch fest, dass, als die Trennung stattfand, dementsprechend der neusprachliche und der mathematisch-naturwissenschaftliche Zweig hierbleiben und der altsprachliche in das neue Gebäude in der Georg-August-Straße umziehen sollten.

**Gebert:** Also kann man sagen, dass unsere Schulform im Rahmen der Diltheyschule schon sieben Jahre lang (von 1962 bis 1969) vorbereitet war und dass wir, als wir Mosbacher Berg wurden, nicht ganz neu als neusprachlicher und mathematisch - naturwissenschaftlicher Zweig anfangen mussten.

**Schmidtman:** Ich kann eine Zahl dazu sagen: Im Jahr 1967 bestanden an dieser Schule 21 altsprachliche Klassen mit ca. 600 Schülern und 18 neusprachliche und mathematisch - naturwissenschaftliche Klassen mit ca. 570 Schülern. Das heißt, dass im Jahre 1969, als das Gymnasium am Mosbacher Berg neu gegründet wurde, die Schulverteilung auf beiden Seiten ungefähr gleich war: 600 Schüler zogen aus und ungefähr 600 blieben hier.

**Gebert:** Hat sich die entsprechende Teilung des Kollegiums auch schon so angebahnt?

**Schmidtman:** Schon lange vorher.

**Schmidt von Rhein:** Man konnte wählen. Es war eine Liste ausgelegt und man konnte sich

eintragen, ob man mitziehen oder dableiben möchte. Das wurde aus verschiedenen Gründen so oder so gehandhabt. Die Altsprachler sind in der Regel mitgezogen, die Naturwissenschaftler und auch die Neusprachler sind in der Regel hiergeblieben. Manchmal war es auch eine Frage des Schulweges, der Kosten und Mehrkosten und solcher Dinge.

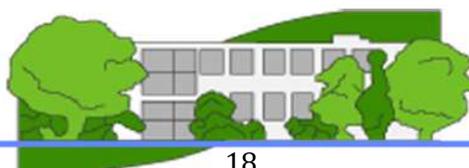
**Kunz:** Und des Alters.

**Schmidt von Rhein:** Die jüngeren Leute sind hiergeblieben. Wir waren nämlich damals im Kollegium ein ganzer Block davon, alles waren Anfänger.

**Gebert:** Es war also eine neue Schule mit jungen Leuten.

**Schmidt von Rhein:** Mit sehr jungen Leuten, und wir sind allmählich in Richtung Älterwerden gezogen.

**Schmidtman:** Ich habe das Lehrerkollegium von den Zahlen her überprüft. Im Schuljahr 1968/69 bestand das Kollegium der Diltheyschule aus 65 Kolleginnen und Kollegen plus 10 Hilfskräften, die 88 zusätzliche Stunden hatten. Und nach der Teilung waren am Gymnasium an Mosbacher Berg 25 Kollegen dieses vorhergehenden Kollegiums. Rund 40 Kollegen sind in das neue Gebäude der Diltheyschule mitgezogen. Und wenn man überprüft, was an Kollegen hiergeblieben ist, so waren das nur ganz wenige, die zu den älteren Jahrgängen gehörten. Das war bei uns Herr Bengard, der zwei Jahre später in Pension ging, das waren Herr Borg und Herr Dr. Lilienthal. Dr. Reeb war noch nicht so alt, er ist jedoch leider 1972 gestorben. Alles andere waren jüngere Kollegen, wenn ich das einmal so vorlesen



kann: Herr Sugler, Dr. Herrmann, Herr Bormann, Herr Löser - die in der Zwischenzeit auch schon in Pension gegangen sind – Herr Sachse, Herr Keller, Dr. Reichenbacher, Herr Krusekopf, Dr. Brill, Herr Birkner, Frau Schmidt von Rhein, Herr Buse, Herr Schmidtman, Frau Purper, Frau Kunz, Herr Hagenbäumer, Frau Latte-witz, Frau Quabeck und Frau Eberlein. Das war das Kollegium, das hier angefangen hat, ohne eine Schulleitung, ohne einen Stellvertreter.

**Bermuth:** Zu der Liste möchte ich noch etwas ergänzen. Es sah nach außen hin so aus, als könnte jeder Kollege wählen. Das war de facto mit größten Schwierigkeiten verbunden. Ich war damals im Personalrat und habe die Interessen dieser Schule hier vertreten und hatte einen fürchterlichen Ärger. Eigentlich habe ich mich mit jedem verprellt und zwar deswegen, weil ich darauf bestand, dass jeder Kollege wählen durfte. Und das war von Seiten der Schulbehörde eigentlich nicht vorgesehen, sondern sie wollte umsetzen. Sie hatte eine gleichartige Neugestaltung vor, aber die Kollegen wollten dies sabotieren. Es gab im Hintergrund wirklich ausgesprochen heftige Diskussionen. Der Personalrat hatte eine viel stärkere Stellung als heute, das heißt, ohne die Zustimmung des Personalrates ging eine Versetzung nicht.

**Schmidtman:** Wobei das Problem des Personalrates darin bestand, dass er der Personalrat der Diltheyschule war und die hierbleibenden Kollegen zu dem Zeitpunkt keinen Personalrat hatten.

**Gebert:** Ich habe noch eine Frage zum formalen Vorgang der Versetzung. Wurden die Kollegen auf dem Wege der Versetzung in die neue

Schule an der Georg-August-Straße transferiert?

**Schmidtman:** Die hierbleibenden Kollegen erhielten ein Versetzungsschreiben. Ich erhielt eins, in dem es heißt: Herr Schmidtman wird ab dem 01.08.1969 an das Gymnasium an der Steinberger Straße versetzt. Der Begriff „Gymnasium am Mosbacher Berg“ wurde erst ab dem 02.09.1969 von der Schule aus benutzt.

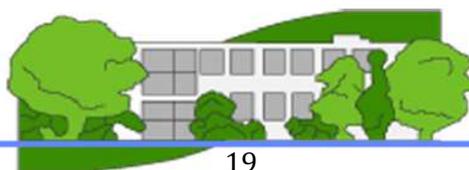
**Gebert:** Wir können jetzt gerne den Sprung zur Namensgebung der Schule machen.

**Schmidtman:** Ich möchte noch etwas zum Thema des Wechsels von einer Schule zur anderen sagen. Ich weiß, dass Herr Dr. Bruckmann, der damalige Leiter der Diltheyschule, mit vielen Kollegen persönlich gesprochen hat. Es war zwar so, dass wir eine Liste ausliegen hatten, wo wir uns eintragen sollten. Herr Dr. Bruckmann holte jeden Kollegen und jede Kollegin hoch und ließ sich die Begründung dafür geben, warum man hierbleiben bzw. nicht mitgehen wolle. Meine Begründung hat er z. B. voll akzeptiert.

**Krusekopf:** Bei mir war das auch so.

**Gebert:** Jetzt kommt eine ketzerische Frage: Könnte es so sein, dass Herr Dr. Bruckmann gezielt Leute ausgesucht hat, mit denen er seine alte neue Schule bestücken wollte, während er andere bewusst zurückgelassen hat?

**Schmidtman:** Was Sie ketzerisch gesagt haben, ist sicherlich teilweise wahr gewesen. Es bestand eine Freundschaft unter bestimmten Kollegen des ursprünglich humanistischen Gymnasiums.



**Krusekopf:** Die „Chemie“, wie man das heute nennt, spielt auch eine große Rolle bei der Entscheidung, ob man mitging oder nicht.

**Kunz:** Ich muss sagen, ich habe es als Mangel betrachtet, dass fast alle älteren Kollegen weggegangen sind. Ich glaube, heute haben wir einen ähnlichen Mangel, weil wir überaltert sind. Ich finde das Miteinander der Generationen in der Schule sehr notwendig. Man hätte noch eine Menge lernen können.

**Schmidtman:** Also, das ist etwas, was dieses neue Kollegium ausmachte. Wir waren im Prinzip in einem ähnlichen Alter. Fast alle gehörten den Geburtsjahrgängen 1935 bis 1940 an.

**Gebert:** Ich habe noch eine Frage dazu. Könnte man sagen, dass in diesem neuen Kollegium vielleicht der Kristallisationskern fehlte?

**Schmidt von Rhein:** Das habe ich nicht so empfunden.

**Bermuth:** Nein. Ich glaube sogar, dass die freie Entscheidungsmöglichkeit eine ganz wichtige Grundlage dafür war, dass es einigermaßen harmonisch ablief.

**Schmidt von Rhein:** Einigermaßen? Ich habe das immer als sehr harmonisch empfunden.

**Kunz:** Die ersten Jahre waren sehr harmonisch.

**Schmidtman:** Es gab schon Auseinandersetzungen mit einer linken Gruppe, d. h., links ist falsch gesagt, vielleicht einer Gruppe, die politisch ein bisschen anders orientiert war als das Gros des Kollegiums. Ich hätte aber noch einen Punkt zur Teilung der Schule zu ergänzen. Das ist die Trennung der Materialien. Das war mit viel Ärger verbunden. Denn man musste davon ausgehen, dieses Gymnasium hatte ja nun

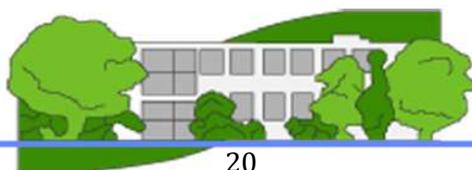
Geräte, Materialien, ob das nun die Physik-, Chemie-, Biologie- oder die Sportsammlungen waren, und die neue Schule, die ja erst gebaut worden war, hatte neue Materialien. Und trotzdem wurde ein Großteil der Materialien, die wir hatten, mitgenommen. Ich kann mich noch an die Planung und Durchführung der Verteilung der Sportgeräte erinnern. Da gab es also ganz persönliche Auseinandersetzungen zwischen dem Fachvorsteher der Diltheyschule und dem Fachvorsteher des neu gegründeten Gymnasiums. Da wurde um jeden Ball, um jede Stoppuhr, um jedes Staffelholz gehandelt. Selbst Barren, die hier schon seit Jahren nicht mehr benutzt wurden, wurden noch in diese Masse mit hineingenommen, die man gar nicht wegtransportieren konnte. Es war also eine Auseinandersetzung um jede Kleinigkeit, die in dem entsprechenden Fach vorhanden war.

**Gebert:** Ich habe den Eindruck, als ob die Diltheyschule die Hauptschätze mitgenommen hat.

**Krusekopf:** Ja, wenn ich nur an die Bibliothek denke, wobei da ein gewisses Recht bestand, denn die gehörte ursprünglich zur Diltheyschule.

**Schmidt von Rhein:** In den Naturwissenschaften war das so.

**Bermuth:** Ganz genau. Die Diltheyschule bekam also eine neue Physiksammlung, und insofern ging ich zunächst davon aus, dass natürlich die alten Sachen hierblieben. Ursprünglich war das so geplant. Und dann kam auf einmal eine Auseinandersetzung mit den Eltern, und die haben gesagt, wir haben aus der Elternspende heraus das und das gekauft. Aus dem



Nassauischen Studienfonds, den es damals nur für die Gutenberg- und die Diltheyschule gab, waren ebenfalls Geräte angeschafft worden. Und nun wurde gesagt, wir haben aus dem speziell uns zugehörigen Fonds das erstanden. So gingen praktisch all die besseren Sachen mit weg, es sei denn, sie waren ersetzt durch neuere, modernere. Dann überließ uns die Diltheyschule großzügig den alten Plunder. Und aus diesem Nullzustand haben wir im Endeffekt, wenn man so will, auch etwas geschaffen, was keineswegs ganz selbstverständlich war. Mit der Bibliothek war auch eine ganz bestimmte Kultur verbunden. Damals haben Kollegen aus den Büchern der Bibliothek heraus Vorträge für die Kollegen gehalten.

**Gebert:** Was wohl im Diltheyforum seine Fortsetzung gefunden hat.

**Schmidtman:** Die Bibliothek und auch die Münzsammlung gehörte meiner Meinung nach zur Diltheyschule. Das war nicht das Problem, das waren vielmehr all die Kleinigkeiten. Die Schwierigkeit bestand darin, dass auch das Alte noch aufgeteilt wurde.

## 2. Neuorganisation

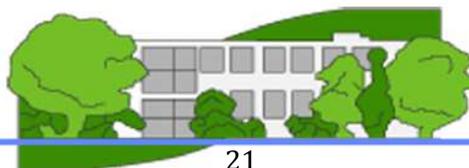
**Bermuth:** Und dann war die Schwierigkeit, es war keine Schulleitung da. Dadurch, dass ich den Stundenplan gemacht hatte, war ich damals der einzige, der überhaupt einen Einblick hatte. Ich habe damals alles gemacht, z.B. die Lehrerverteilung. Ich habe mich mit den Leuten herumgeärgert. Ich musste sie irgendwo einsetzen, und wenn einer nicht in eine Klasse hineinwollte, musste ich ihm das so lange klar machen, bis er freiwillig ging. Ich hatte ja auch

keine andere Möglichkeit. Es ging alles drunter und drüber. Und als Herr Goerlitz knapp vor Ende der Ferien kam, konnte er praktisch nichts mehr an der Unterrichtsverteilung und am Stundenplan machen.

**Schmidtman:** Herr Dr. Reeb und ich sind damals als Personalratsmitglieder zu einer Feier von Herrn Dr. Baumann gefahren, der Schulleiter am Geisenheimer Gymnasium wurde. Diese Feier war in Hattenheim. Wir wussten von Herrn Schulz vom Regierungspräsidium, dass Herr Goerlitz dort sei. Da haben wir Herrn Görnitz aufgesucht, haben mit ihm das erste Mal gesprochen und sind von Herrn Dr. Baumann zu einem Gläschen Wein eingeladen worden. Herr Penkwitt ist später gekommen. Ich habe in den Unterlagen nachgeschaut, Herr Penkwitt ist am 6.10.1969, einem Montag, nach der 3. Stunde in einer Konferenz hier eingeführt worden und zwar von Herrn Oberschulrat Schulz.

## 3. Namensgebung

**Kunz:** Ich erinnere mich noch, wie ich in den Personalrat hineingetreten war. Ich war ja erst ein Jahr an der Schule, und es ging um Namensgebung. Wir hatten eine sehr, sehr linke Gruppe und es waren zu der damaligen Zeit nur eine Handvoll weiblicher Wesen hier. Damals war auch eine Dame in unserem Kollegium gewesen, die sich ganz stark für die Namensgebung der Schule engagiert hatte, nämlich für den Namen Martin-Luther-King-Schule. Auch der Name von Rosa Luxemburg war im Gespräch. Die Schule sollte damals schnell einen Namen bekommen. Da hatten wir eine riesige Debatte und in dieser Debatte hatte ich eine Gegenposition. Und so lernte mich ein Teil des älteren



Kollegiums erst kennen. Ich fand den Namen ganz unmöglich, weil das in diesem Jahr ein opportunistischer Name war. Überall wurden Straßen so benannt. Ich dachte nie, dass das etwas von Dauer wäre. Wir waren ja auch ein naturwissenschaftliches Gymnasium und wollten eigentlich Otto-Hahn-Schule heißen.

**Krusekopf:** Da kann ich etwas beitragen. In dem Zeitungsartikel den ich vorliegen habe, heißt es noch einmal zur Bestätigung, dass die Diltheyschule hier nur Gast war: *Geplant ist, den altsprachlichen Zweig in einem Neubau im Westend unterzubringen und den neusprachlichen Zweig am Mosbacher Berg zu belassen, der dann den Namen Geschwister-Scholl-Schule tragen soll.* Das habe ich auch nicht gewusst, das ist mir jetzt erst bewusst geworden, dass wir den Namen einmal haben sollten. Diesen Namen hat dann eine Klarenthaler Grundschule bekommen. Warum das dann anders gelaufen ist, weiß ich eigentlich nicht.

**Bermuth:** Ich kann mich noch gut erinnern: Rosa Luxemburg, Martin Luther King waren Namensvorschläge. Im Grunde genommen wurde es als großer Erfolg gefeiert, dass wir den Arbeitsnamen weiterführen durften.

**Schmidtman:** Es ist noch nicht erwähnt worden, dass die Stadtverordnetenversammlung bereits einen Namen festgelegt hatte. Es hat dort eine Abstimmung stattgefunden und wir haben daraufhin den Stadtverordnetenvorsteher - ich weiß nicht, ob der Oberbürgermeister auch dabei war - in unsere Turnhalle berufen. In Anwesenheit von Elternschaft, SV und der Kollegen haben wir gesagt, diesen Namen akzeptieren wir nicht. Es war eine große Diskussion mit Rednerpult und allem drum und dran.

Ich glaube, dass der Name, der festgelegt worden war, Konrad-Adenauer-Schule lautete.

**Kunz:** Nein, Martin-Luther-King-Schule.

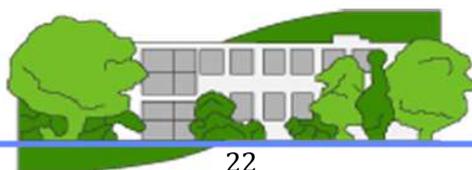
**Krusekopf:** Konrad-Adenauer-Schule entsprach nicht der damaligen Tendenz.

**Schmidtman:** Es gab vorher ein Gespräch, wonach die Schule nach dem Konrad-Adenauer-Ring benannt werden sollte. Aber das war vielleicht nur ein Vorschlag. Und dann hatte die Stadtverordnetenversammlung entschieden, ohne das Kollegium, ohne die Schülerschaft und ohne die Elternschaft zu fragen. Dann kam die große Diskussion und die Stadtverordnetenversammlung war bereit, den Beschluss zurückzunehmen und uns zunächst, bis eine Namensfindung stattgefunden hatte, den Arbeitsnamen Gymnasium am Mosbacher Berg zu belassen.

**Krusekopf:** Und dann hat es hier Preisausschreiben gegeben und Wettbewerbe. Die Klassen haben Namen vorgeschlagen. Da kamen alle möglichen Namen und allen Ernstes war auch der Name Micky-Maus-Schule darunter. Das weiß ich noch wie heute, das war kein Witz, sondern das war eine Idee der 5. Klassen. Da das große Klassen waren, stellten die eine Mehrheit dar.

**Gebert:** Ich habe gehört, dass auch die Namen Lise Meitner und Bertolt Brecht im Gespräch waren. 1988 schlug dann ein Biebricher noch den Namen der Sozialdemokratin und „deutschen Rebellin“ Toni Sender vor.

**Krusekopf:** Das waren die Nachwehen der Achtundsechziger.



**Gebert:** Die Schule ist ja in revolutionären Zeiten gegründet worden. Dass es dabei noch so ruhig zugegangen ist, muss einen wundern.

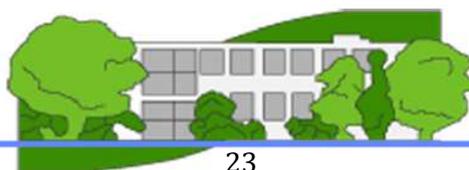
**Schmidt von Rhein:** Wir haben allerhand Stürme erlebt.

**Kunz:** Wir haben aber damals auch sehr stark unsere Meinung artikuliert, ohne dass wir dabei in Ohnmacht gefallen sind. Es gab eine Art, sich auseinanderzusetzen. Diese war oft sehr heftig, auch auf Seiten der alten Kollegen, die weggegangen sind. Man hat von ihnen auch einen Ton gelernt, der heute eigentlich unmöglich wäre. Und trotzdem haben wir ihn alle überlebt.

**Bermuth:** Man hat sich gestritten, aber wenn man sich ausgestritten hatte, dann war auch wieder Ruhe. Man hat viel zusammen gefeiert.

Nun schwelgt die Runde in Erinnerungen, erzählt von einem Rausschmiss aus dem Lehrerzimmer, von einem griechischen Fest in der Turnhalle, wobei ein ganzer Hammel am Spieß gebraten wurde, von Grillpartys im Bereich des jetzigen Biotops und von den witzigen künstlerischen Beiträgen von Herrn Czech und Frau Zang. Alle meinen, dass das Kollegium an manche dieser Erlebnisse wieder anknüpfen sollte. Schön wärs.

Brigitte Gebert (Schulleiterin a.D.)



# Auszüge aus dem Pressespiegel des GMB

## Eine „deutsche Rebellin“ als Namensgeberin für Gymnasium? Vorschlag eines Bleibrichers: Schule am Mosbacher Berg nach der Sozialdemokratin Toni Sender benennen /100. Geburtstag

„Frauen und Frauengeschichte sind spurlos“, das hatte schon Ende 1904 die Wiesbadener Frauenwerkstatt beklagt und dies in der neu eröffneten Frauenmuseumstraße an der Nordstraße anschaulich dokumentiert. Es ist eine Stadtbarocke, auf der von 1600 bis 1900 nach Frauen benannt und (Stand 1984) und wenn, dann eben nicht nach Herzoginnen oder Prinzessinnen. Die Aktiven des Frauenmuseums hatten die Aktiven des Frauenmuseums in Archiven gesucht, gründliche Sucharbeit in Archiven geleistet und waren so mancher bedeutenden Frauen aus dem vergangenen Jahrhundert auf die Spur gekommen. Jetzt, reichzeitig vor dem 100. Geburtstag dieses Jahres stehenden 100. Geburtstag einer deutschen Rebellin“ aus gutem Bleibricher Hause macht ein Mann auf diese Frau aufmerksam: Nach der Sozialdemokratin Toni Sender müsse in Wiesbaden eine öffentliche Einrichtung benannt werden, fordert der Bleibricher Heimatforscher Peter-Michael Glöckler in einem Brief an den Genossen Achim“ und macht einen konkreten Vorschlag, nämlich das Gymnasium am Mosbacher Berg umzubenennen.

Das ausführliche Begründungsschreiben dürfte Oberbürgermeister Achim Exner, der Ende der nächsten Woche aus dem USA-Urlaub zurück erwartet wird, bereits auf dem Schreibtisch liegen. Glöckler wäre in der Eingliederung von Toni Senders Namen in unser Stadtbild den kleinsten Beitrag zur Wiedergutmachung

und zur Anerkennung ihres Engagements“. Die Abgeordnete im deutschen Reichstag stammte aus jüdisch-bürgerlicher Familie, wurde aber schon früh zur kämpferischen Sozialistin, die zu Beginn der Nazi-Herrschaft nach Amerika floh. Der Heimatforscher auf den Spuren des Bleibricher Mädchens fände es angemessen, das Gymnasium am Mosbacher Berg nach Toni Sender zu benennen. „Hier fällt sich eine Verbindung nachweisen, da Toni sende die höhere Bleibricher Mädchen-schule besuchte und das Gymnasium vorwiegend von Bleibricher Schülern besucht wird“, meint Glöckler.

Eine Mitstreiterin bei seinem Bestreben, eine öffentliche Einrichtung nach der früheren Abgeordneten und Gewerkschafterin zu benennen, hat Glöckler in jedem Fall schon: Die Wiesbadener Frauenbeauftragte Margot Brunner. Sie nämlich hat sich, wie im KURIER berichtet, ausgiebig mit dem Leben und Wirken Toni Senders befaßt und eine Doktorarbeit über die Bleibricherin begonnen, die sie aber derzeit mangels Zeit „auf Eis“ liegen hat.

„Das wäre eine ganz tolle Sache“, kommentiert die Sozialdemokratin Brunner die Idee des Heimatforschers, von der sie über den KURIER erfuhr. Sie weist aber auch darauf hin, daß sie schon mehrere Male die Bleibricher Genossen gebeten hat, Toni Sender bei Straßen-, Platz- oder Bürgerhausbenennungen im Auge zu ha-

ben. Zum 100. Geburtstag am 28. November will Margot Brunner eine Ausstellung über das Leben der couragierten Frau anregen. „Wie war's im Bleibricher Schloß, das sollte doch auch ein Bürgerhaus sein“, meint die Frauenbeauftragte. Sie hat Kulturdezernentin Margarethe Goldmann bereits auf ihren Ausstellungsplan angesprochen.

„Toni Sender war eine hervorragende Frau, ich ärgere mich jedesmal, daß nicht ihr keine Straße und kein Platz benannt ist“, sagt Margot Brunner. Ein Mann aus dem SPD-Fraktionsvorstand der Stadtver-



Toni Sender, die Bleibricherin in den USA. Das Bild ist der Autobiographie entnommen.

## „Nichts halb zu tun“

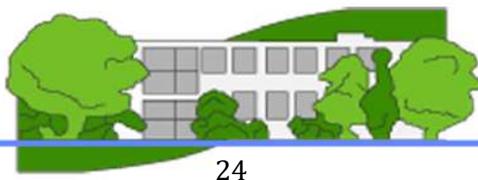
(USPD) bei, in der sich die oppositionellen Gruppen der SPD zusammengeschlossen hatten. Toni Sender war im Frankfurter Stadtrat und zog 1920 in den Reichstag ein, dem sie bis 1933 angehörte. Sie war hier Mitglied des außerpolitischen Ausschusses, ein Begeordnetem beiseite. Man sah diese, wenn sie in die Kämpfe gegen Faschismus und Krieg, als entschlossene Persönlichkeit in der Gewerkschaftsbewegung. Sie verstand sich als Anwaltin für die Unterschichten und setzte sich für eine Unterscheidung der Zwangsarbeit in kommunistischen Ländern ein. In den USA war sie auch als Journalistin tätig. Sie starb 1984 in New York.

Früh war sie in der Arbeiterbewegung engagiert, seit 1910 in Paris. Nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs kehrte sie nach Deutschland zurück, sie spielte gegen die Kriegspolitik. 1917 trat Toni Sender der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei bei.

„Nichts halb zu tun ist der Geistesart, dieses Motto nahm die Schülerin als Mahnung und Ermunterung mit. Im Vorwort ihrer Autobiographie – erschienen im Fischer-Verlag – wird Toni Sender als ungewöhnlich mutige und energiegeliche Persönlichkeit beschrieben, die sich schon mit 16 Jahren aus der Abhängigkeit des wohlhabenden Elternhauses befreite.

„Nichts halb zu tun“ (USPD) bei, in der sich die oppositionellen Gruppen der SPD zusammengeschlossen hatten. Toni Sender war im Frankfurter Stadtrat und zog 1920 in den Reichstag ein, dem sie bis 1933 angehörte. Sie war hier Mitglied des außerpolitischen Ausschusses, ein Begeordnetem beiseite. Man sah diese, wenn sie in die Kämpfe gegen Faschismus und Krieg, als entschlossene Persönlichkeit in der Gewerkschaftsbewegung. Sie verstand sich als Anwaltin für die Unterschichten und setzte sich für eine Unterscheidung der Zwangsarbeit in kommunistischen Ländern ein. In den USA war sie auch als Journalistin tätig. Sie starb 1984 in New York.

## Auszüge aus dem Pressespiegel des GMB



Namensgebung des GMB ist über Wochen Thema in den Leserbriefen des Wiesbadener Kuriers

hier: „Keine Umbenennung“

**Gymnasium Mosbacher Berg**  
**Wir brauchen keinen Namen**

Ein Biebricher Heimatforscher hatte – wie im KURIER berichtet, vorgeschlagen, das Gymnasium am Mosbacher Berg in Toni-Sender-Gymnasium umzubenennen. Toni Sender war eine in Biebrich geborene Jüdin und sozialdemokratische Politikerin. MATTHIAS KLEINE ist gegen die Idee und schreibt:

„Bereits bei der Gründung des jetzigen Gymnasiums am Mosbacher Berg gab es heftige Kontroversen um die Benennung der Schule. Jüngst legte ein Biebricher eine neue Idee vor: Er lenkt die Aufmerksamkeit auf sich und auf den Namen Toni Sender.

Toni Sender, die zur Nazi-Zeit sicher Lobenswertes getan hat, mag für Feministinnen, Geschichts- und Heimatforscher eine interessante Frau gewesen sein. Doch zu einem Schulnamen gehört mehr. Hier sollte man eine Verbindung zwischen Schule und Name erkennen können. Hier sollte politische Neutralität gewahrt bleiben. Hier sollte eine gewisse Bekanntheit Voraussetzung sein.

All dies bietet der neue Vorschlag nicht. Die Verbindung scheint schier unauffindbar, der Name ist rot angelaufen und von Bekanntheit kann keine Rede sein.

Lasse man uns doch in Ruhe mit solchen Ideen. Wir sind ein Gymnasium, keine Versuchsstätte für Anfänger der Namensgebung. Wir brauchen keinen neuen Namen, sondern endlich einen anständigen Außenarchitekten.“

**Nicht Meinung „spalten“**

JOST HARZER fühlt sich von der Frauenbeauftragten Margot Brunner mißverstanden. Er nimmt noch einmal zum Thema Umbenennung des Gymnasiums am Mosbacher Berg in Toni-Sender-Schule Stellung. Wie im WK berichtet, hatte ein Heimatforscher dies vorgeschlagen, er ist allerdings auf wenig Gegenliebe gestoßen – lediglich die Frauenbeauftragte äußerte sich positiv zur Namensänderung:

„Ich muß die Wiesbadener Frauenbeauftragte Margot Brunner des völligen Mißverständnisses meines Leserbriefes bezichtigen. Die Genossin Brunner hat das Ziel, welches ich mit jener Zuschrift erreichen wollte, nicht erkannt; deshalb muß ich ihn – den Zweck – noch einmal darlegen: Die Biebricher Sozialdemokratin Toni Sender – von der ich zugegebenermaßen erstmals am 8. Januar dieses Jahres aus dem WK etwas erfuhr – war eine aufrechte Kämpferin für das, was man Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit – sehr begrüßenswerte Dinge – heißt; auch streite ich der Reichstagsabgeordneten Zivilcourage überhaupt nicht ab, wollte ich doch keinesfalls lediglich gegen die Umbenennung des Gymnasiums am Mosbacher Berg in Toni-Sender-Schule zu Felde ziehen, sondern nur die vielgeübte Praxis des Benennens von öffentlichen Einrichtungen – sprich Straßen, Plätze, Schulen und Dorfgemeinschaftshäusern – nach verstorbenen Persönlichkeiten jeglicher politischer Couleur ankreiden, da dieses Vorgehen stets die Meinungen der Bürger – in diesem Falle der Schüler – spaltet, weil mit den

mehr oder minder berühmten historischen Politikern bestimmte weltanschauliche Richtungen verfolgt werden.

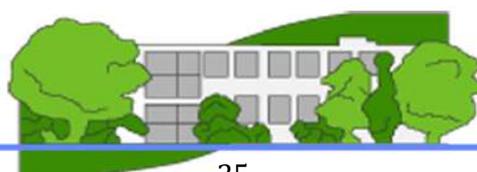
Daher: Im Zusammenhang mit Toni Sender spreche nicht ich, sondern deren damalige wie heutige politische Gegner von einer ‚berühmten Person‘.

Zur Klarstellung: Ich würde in demselben Maße protestieren, wenn unsere Schule in Heinrich-Brüning-Schule (letzter demokratischer halb-demokratisch-regierender und nicht braun angehauchter Reichskanzler vor Beginn des dutzendjährigen Reiches) umbenannt werden sollte; genauso wie sich Pazifisten – zu denen ich mich zähle – der Magen umdreht, wenn sie den Namen Blücherstraße und Blücherplatz hören, während unverbesserliche Militaristen bei selbiger Gelegenheit von den angenehmsten Gefühlen übermannt werden.

Fazit: Frau Brunner sollte den Gedanken der Gymnasiums-Umbenennung in baldigster Bälde verwerfen oder zumindest mein Anliegen zur Kenntnis nehmen und akzeptieren.“

Leserbrief Wiesbadener Kurier 27.2.1988

Wiesbadener Kurier 5.3.1988



„Die Talsohle ist endlich durchquert“ – Zeitungsartikel zum 20-jährigen Schuljubiläum

## Schuljubiläum mit guten Aussichten für baldige Sanierung

Das Gymnasium am Mosbacher Berg feierte sein 20jähriges Bestehen / Die Abiturienten spendeten 1000 DM

W.-BIEBRICH Mit einem Festakt in der Rotunde des Biebricher Schlosses beging das Gymnasium am Mosbacher Weg sein 20. Jubiläum. Zahlreiche Ehrengäste, Lehrer, Schüler und Eltern, die sich mit dem jüngsten Gymnasium Wiesbadens verbunden fühlen, kamen, um auf zwei Jahrzehnte wechselvoller Schulgeschichte zurückzublicken. Den musikalischen Rahmen der Festveranstaltung bildete das Schulorchester des Gymnasiums unter der Leitung von Carl Witzel.

Hartmut Rienecker, der der Schule seit letztem Jahr vorsteht, ehrte in seiner Ansprache den im November vergangenen Jahres verstorbenen ehemaligen Schulleiter Erich Görnitz. Nach einem kurzen Rückblick auf die Chronik des Gymnasiums am Mosbacher Berg, wagte Rienecker einen Blick in die Zukunft der Schule und erwähnte in diesem Zusammenhang die seit Jahren geforderte Sanierung der Schulgebäude. Die 25-Jahrfeier, prophezeite der Schulleiter, könne dann vielleicht schon in einer eigenen Aula am Mosbacher Berg stattfinden.

Für die Zukunft wünschte sich Hartmut Rienecker eine noch größere Identifikation der Schüler und Eltern mit ihrer Schule und eine gute Atmosphäre. Beispiele auf diesem Weg seien, so Rienecker, Schüleraktivitäten wie die Schulkulturwoche im Mai '88 und die Projektwoche. Besonders stolz zeigte sich der Schulleiter über den kulturellen Austausch mit der Leningrader „Johannson-Kunstschule“.

Die Glückwünsche des Magistrats der Stadt Wiesbaden überbrachte die Schul- und Kulturdezernentin Margarethe Goldmann. Sie stellte dem Gymnasium die nun in absehbarer Zeit beginnende Sanierung in Aussicht. Die Schuldezernentin forderte in ihrer Rede die Schule als „Zukunftswerkstatt“ dazu auf, ihren Schülern nicht nur „dumpfes Leistungsdenken“, sondern auch „soziale Kompetenz“ beizubringen.

Anschließend gratulierte Ministerialrat Ganßert im Namen des hessischen Kultusministeriums der Schulgemeinde zu ihrem 20jährigen Bestehen und lobte die eindrucksvollen Leistungen des Schulorchesters. Die Reihe der Gratulanten wurde durch den stellvertretenden Ortsvorsteher von Biebrich Horst Klee und den Ortsvorsteher des Wiesbadener Stadtbezirks Südost, Gerd Panek, fortgesetzt. Für die Seite der Elternschaft zog der ehemalige Schulleiternbeiratsvorsitzende Helmut Sader ein Resümee seiner langjährigen Arbeit für das Gymnasium.

Als erster Vorsitzender des „Vereins der Freunde und Förderer des Gymnasiums am Mosbacher Berg“ forderte Franz-Josef Oestemer die Festteilnehmer zur weiteren Unterstützung der Schule auf.

Eine besondere Überraschung hatte der ehemalige Schulsprecher Detlef Gottwald für Schulleiter Rienecker parat. Er überreichte ihm ein Photo des diesjährigen Abiturjahrgangs und einen 1000-Mark-Schein – eine Einnahme des Abifestes – zur Förderung der Schule.

Als letzter Redner lobte der Schulsprecher Christoph Freimuth seine Schule, die wie er sagte, vom Geist des Idealismus geprägt sei. ess

Wiesbadener Kurier im Oktober 1989

## 20 Jahre Gymnasium am Mosbacher Berg

Das Gymnasium am Mosbacher Berg wurde am 1. August 1969 gegründet und ist damit das jüngste Wiesbadener Gymnasium mit den Klassen 5 bis 13. Natürlich wurde die Schulgemeinde während der Ferien nicht zur Geburtstagsfeier zusammengerufen, aber Geburtstage kann man ja nachfeiern. Oder gibt es vielleicht gar keinen Grund zum Feiern, da die Schule in dem vergangenen Jahrzehnt vom Schulträger doch arg vernachlässigt worden ist und die bereits 1980 geplante Generalsanierung noch immer nicht begonnen wurde?

Das Ziel ist noch lange nicht erreicht, aber die „Talsohle“ ist endlich durchquert. Die Gerüchte um eine Schließung des „Mosbacher Bergs“ gehören der Vergangenheit an. Das Städtische Schulamt und das Hochbauamt haben mit der Schule zusammen ein Sanierungskonzept ausgearbeitet. Zum ersten Mal werden für dieses Schuljahr wieder vier Eingangsklassen gebildet; davon drei mit Schülern aus Biebrich.

Das Gymnasium liegt zwar außerhalb der Gemarkungsgrenze, ist aber eindeutig das „Biebricher Gymnasium“! So wird es bei den bevorstehenden Haushaltsverhandlungen im Magistrat und in der Stadtverordnetenversammlung besonders vom Gewicht des Ortsteils Biebrich abhängen. Der Sanierungsprozeß muß endlich in die Wege geleitet werden, nach dem Vorschlag der Schule mit dem Fachraumbau als erstem Abschnitt.

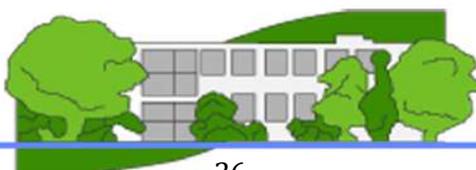
Politiker und Eltern sollten zudem endlich erkennen, daß die Lage des Gymnasiums am Mosbacher Berg im Grüngürtel am Stadtrand für eine moderne Schulentwicklung besonders günstig ist.

Das engagierte Lehrerkollegium und die sehr aktive Schülervertretung hatten für die letzte Septemberwoche „Projekttag“ beschlossen, die am 30. September mit einem großen Schulfest abgeschlossen wurden. Der Schulleiternbeirat und der neugegründete Förderverein organisierten ein „gemütliches Beisammensein“, wozu neben Eltern und Lehrern vor allem die Ehemaligen herzlich eingeladen waren.

Eine „akademische Feier“ zum 20jährigen Jubiläum ist für den 12. Oktober in der Rotunde des Biebricher Schlosses geplant.

Hartmut Rienecker

Blickpunkt Biebrich September 1989



## Zeitzeugenprojekt LK Geschichte 2019

### „Erweitern, sanieren oder abreißen?“



Die Baracken

„Es gab keine Aula, keine Turnhalle, das ABC-Gebäude war nur halb so breit, es gab Baracken.“ Für die Stadt habe sich die Frage gestellt: „Erweitern, sanieren oder abreißen?“ So beschreibt unser Ehrenschnulleiter Herr Fachinger die Situation des Gymnasiums am Mosbacher Berg im Jahre 1984. Unterricht habe damals an jedem Samstag stattgefunden, dafür aber nie nachmittags. Über ein Ganztagsangebot machte man sich keine Gedanken, über ein Handyverbot musste man auch nicht diskutieren, denn es gab auf dem Schulgelände überhaupt keine Computer.



Herr Jung und Frau Sombrey an einem PC (1990er)

Nach der Einführung des ersten „Haus-PC“ im Jahre 1986, einem Commodore, erhielt die Schule 1987 – als erste in Wiesbaden – einen eigenen Computerraum, ausgestattet mit Olivetti-Maschinen, noch ohne Festplatte und mit zweifarbiger Anzeige, schwarz und weiß, zu 6000 DM das Stück. Vieles hat sich seitdem verändert.

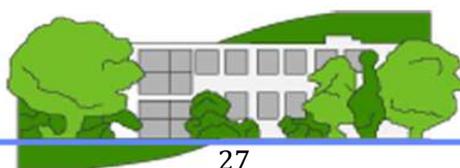
### „Früher waren Lehrer nur Lehrer“

Das Stichwort „Justiziabilität“ spielte im Lehreralltag noch keine Rolle, während es heute nicht nur laut Herrn Fachinger die Lehrer im Alltag deutlich schwieriger hätten. „Fordern und Fördern“ existierte als Konzept noch nicht, am Gymnasium habe es vor allem die Komponente des „Forderns“ gegeben.



Weihnachten 1985: Herr Fachinger und Kollegen

„Früher waren Lehrer nur Lehrer,“ sagt Frau Reithmayer, die in 44 Jahren Dienstzeit beinahe die gesamte Geschichte des Mosbacher Berges miterlebte. Während das Kollegium heute zu zwei Dritteln aus weiblichen Lehrkräften besteht, waren damals überwiegend Männer am Mosbacher Berg beschäftigt. Frauen hätten Röcke getragen, Männer Anzug, alle mit der gleichen Aktentasche unter dem



Arm. Teilzeitarbeit war selten, falls überhaupt vorhanden. Sie hätte sich auch nur schwer mit dem händisch mittels einer Stecktafel erstellten Stundenplan umsetzen lassen. „Als Lehrer trug man damals auch die BILD-Zeitung unter dem Arm“ erinnert sich Frau Reithmayer, wegen der aktuellen Sportinformationen.



Verabschiedung von „Maus“ Reithmayer (2016)

Eine der wenigen Konstanten in der ganzen Zeit ist das Verwaltungsgebäude, welches bereits im Jahr 2002 zur Einstellung unseres derzeitigen stellvertretenden Schulleiters, Herrn Barth einen recht maroden Eindruck



Fast doppelt so viele Kollegen wie zur Bauzeit vorgesehen suchen heute einen Platz im Lehrerzimmer

machte. „Machen Sie sich keine Sorgen, in zwei Jahren ist das weg,“ versicherte man ihm.

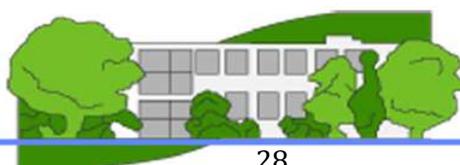
### **Gemeinsam Mehr Bewegen**

Die drei Zeitzeugen haben dennoch nie den Mosbacher Berg verlassen, so wie allgemein wenige Lehrer\*innen unserer Schule den Rücken kehren, manche engagieren sich sogar nach ihrer Pensionierung weiter. Zwei davon haben wir befragt sowie zahlreiche ehemalige und aktive Lehrer\*innen, die in unterschiedlichen Funktionen am Mosbacher Berg wirkten und wirken sowie Eltern und ehemalige Schüler\*innen. Dies geschah im Rahmen eines Zeitzeugenprojekts des Leistungskurses Geschichte 2019 anlässlich des 50jährigen Schuljubiläums, zu dem insgesamt 16 Zeitzeugen befragt wurden.

Das neue Schulmotto lautet: **Gemeinsam Mehr Bewegen**. Doch was verbirgt sich dahinter? Wie erlebten die Beteiligten ihre Zeit am GMB, was wurde bewegt und wohin ist man nach 50 Jahren gelangt? Dieser Artikel stellt die Auswertung der geführten Gespräche dar mit dem Ziel, dem „Geist“ des Gymnasiums am Mosbacher Berg auf die Spur zu kommen.

### **„Erst die Schüler, dann die Lehrer“**

Auf diese Formel bringt Frau Gebert, ehemalige Schulleiterin (1991-2004), die Sanierung und Erweiterung der Schulgebäude. In den letzten 25 Jahren hat sich räumlich einiges getan: M-Bau (1995), vergrößerter ABC-Bau (2002), Aula (2008) und eine neue Turnhalle (2010) kamen hinzu. „Knuffig und gemütlich“ sei die alte Turnhalle gewesen, berichtet Frau Reithmayer, aber nicht groß und hell wie die



neue. Die Vergrößerung des ABC-Baus habe zum Verlust der Inschriften ehemaliger Abiturienten geführt, ein Teil der Erinnerungskultur fiel der baulichen Vergrößerung zum Opfer. Diese ist weitgehend abgeschlossen und der grün und offen gestaltete Außenbereich kann als ein Alleinstellungsmerkmal der Schule verstanden werden. Für Frau Diehl, Vorsitzende des Fördervereins seit 2012, zeichnet dies unsere Schule aus. Das Gelände bewirke, „dass man eine gewisse Freiheit atmet“, stellt Frau Gebert fest. Die architektonische und naturräumliche Beschaffenheit dieses Geländes trägt sicherlich auch dazu bei, dass unsere Interviewpartner am häufigsten das Adjektiv „offen“ nannten, um den Mosbacher Berg zu charakterisieren, auch wenn in der Regel die Menschen selbst gemeint waren.

#### **„Das gab es schon Ende der 60er!“**

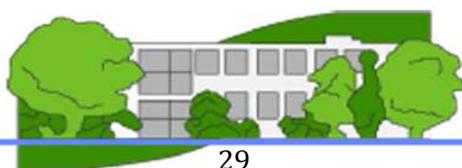
Früher gab es jedoch „Baracken,“ Frau Reithmayer spricht von „Bretterbuden,“ die nicht isoliert gewesen seien. Eines Tages – offensichtlich vor der Einführung der „Bewegten Schule“ – gelang es einem Schüler nicht, seinen Bewegungsdrang zu unterdrücken. Dieser trat laut Frau Theis, ehemalige Lehrerin (1979-2010), ein Loch in eine der Wände. Dabei wurde Asbest entdeckt, was der Sanierung eine gewisse Dringlichkeit verlieh. Während diese mittlerweile beinahe vollständig abgeschlossen ist, bleibt doch ein letztes großes bauliches Projekt: Der Verwaltungsbau. „Ich kann mich erinnern, als ich Schülerin war, bin ich als Klassenbuchführerin immer hier vor das Lehrerzimmer gelaufen und habe die Lehrer gesucht, die mal wieder nicht unterschrieben hatten. Das war genau das gleiche

Lehrerzimmer und genau der gleiche Trakt hier. Das gab es schon Ende der 60er!“

So erinnert sich Frau Seip, die nach ihrer Zeit als Schülerin erneut an das GMB zurückkehrte, um als Lehrerin von 2003 bis 2018 hier zu unterrichten. Herrn Barth wurden im Jahre 2002 auch keine falschen Versprechungen gemacht, die Pläne zur Erneuerung waren bereits weit vorangeschritten. Frau Dr. Bielig-Schulz, zunächst Studienleiterin und dann stellvertretende Schulleiterin (1997-2012), weist auf die Ironie hin, dass, „der Verwaltungsbau nicht saniert wurde, obwohl die Stadt die Schule unterstützte und es auch schon völlig fertige Pläne gab.“ Das damalige Konjunkturprogramm sei jedoch so beschaffen gewesen, dass nur neue Projekte gefördert wurden. So entstand eine neue Turnhalle, deren Nutzen die Schüler\*innen zumindest unmittelbar spüren.

#### **„Da sind die Lehrer ausgerastet“**

Um was für Schüler\*innen handelt(e) es sich am GMB? Frau Seip ist der Meinung, dass wir „sehr angenehme Schüler haben,“ und steht damit keineswegs alleine da. Früher jedoch sei die Schülerschaft, insbesondere die Schülerinnen, laut Frau Reithmayer politisch aktiver gewesen, worin sich möglicherweise ein gesamtgesellschaftliches Phänomen spiegelt. Die Lehrer\*innen hätten entschieden, die Schüler\*innen hätten keinerlei Mitspracherecht gehabt. Ein Informationsbrett für Schüler\*innen sei erkämpft worden, bei der Einführung der Schülermitverwaltung, „da sind die Lehrer ausgerastet“, auch wenn einzelne progressive Kolleg\*innen, die Schüler\*innen unterstützt hätten. Ein gesamtgesellschaftliches Phänomen ist neben dem abnehmenden



politischen Engagement auch die zunehmende Internationalität, so dass Frau Diehl die Schülerschaft heute zutreffend als sehr international charakterisiert. Diese Entwicklung begann laut Frau Theis in den 90er Jahren, vorher habe es eher homogene Gruppen gegeben. Herr Abeynaike, ehemals Schüler am Mosbacher Berg (Abiturjahrgang 1994), heute CEO bei Nauticor, sieht am Gymnasium am Mosbacher Berg eine große Bandbreite an sozialen und ethnischen Herkunftsn vertreten und bewertet dies positiv.

### **„Keine Schickimicki-Schule, aber auch keine Brennpunktschule“**

Die Integration dieser unterschiedlichen Herkunftse gelingt anscheinend recht gut, so dass Herr Leyser das GMB als „normal, im positiven Sinne“ beschreibt. Es handele sich hier um „keine Schickimicki-Schule, aber auch keine Brennpunktschule, in der man nur kämpfen muss.“ Dies bestätigt auch Michael Kessler, ehemals Schüler (Abiturjahrgang 1986), heute national bekannter und prämiertes Schauspielers und Komikers: „Eine sehr normale Schule, mit normalen Lehrern und normalen Schülern, keine Extreme, ich empfand sie immer als sehr bodenständig. Eine entspannte Schule, auf die ich gerne gegangen bin.“ Auch der ehemalige Schüler Herr Schleim (Abiturjahrgang 2000), mittlerweile Assoziierter Professor für Theorie und Geschichte der Psychologie an der Universität Groningen in den Niederlanden, betrachtet unsere Schule als einen Ort, „wo man gerne hingehet.“

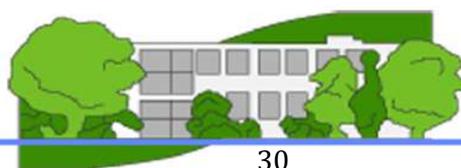
### **„Dann weiß man, wieso man Lehrer geworden ist.“**

Das Lehrer-Schüler-Verhältnis trägt dazu bei. Herr Schleim erinnert sich, wie er am GMB sitzen blieb. Einige Lehrer\*innen, insbesondere Herr Fachinger, hätten nicht aufgegeben, an ihn zu glauben, und ihn so motiviert. Für seine spätere wissenschaftliche Karriere konnte er mitnehmen: „Mühe wird belohnt!“ Zugleich betont er, dass er ebenfalls erfuhr, dass Lernen Spaß machen könne. Das Gymnasium am Mosbacher Berg habe er erlebt als „eine Schule, an der viele Menschen mehr als das zwingend Nötige tun, auch unter manchmal erschwerten Bedingungen, damit ein Bildungsideal in Gemeinschaft fühl- und erfahrbar wird.“ Herr Fachinger berichtet uns von der Verbundenheit zu Schülern aus seinem ehemaligen Tutorium vor 20 Jahren: „Dann weiß man, wieso man Lehrer geworden ist.“ Gemeinsame Erlebnisse mit Schüler\*innen stellen auch die Höhepunkte der Lehrertätigkeit für Herrn Barth dar, und zwar gleich 13 Mal: Die jährlichen Skifahrten der siebten Klassen, bei denen man unmittelbar den Ertrag sehe, wenn Skifahrer Fortschritte machten, seien unvergesslich.



Skifreizeit 2016

An die erfolgreiche Teilnahme am Focus-Schülerwettbewerb „Schule macht Zukunft“ samt Preisverleihung in Berlin und Besuch der



Weltausstellung in Hannover erinnern sich mehrere Befragte gerne zurück. Auch wenn der Kooperationspartner Cargolifter schließlich Insolvenz anmelden musste, prägte sich die langfristige gemeinsame Projektarbeit den Beteiligten ein.



Team Focus bei der Preisverleihung 2000

### „Ab da war ich süchtig nach Theater“

Doch auch auf dem Schulgelände selbst fanden außerunterrichtliche Aktivitäten statt, die Lebenswege nachhaltig beeinflussten.



Schultheatertage 1985: Michael Kessler als Molières Geiziger und Fabian Fritze als Valère

Michael Kessler wird Frau Irene Haus nie vergessen, die ihre Schüler\*innen im Deutschunterricht immer wieder überrascht habe: „Sie machte Sachen im Deutschunterricht, die für uns damals total ungewohnt waren. Sie zog die Vorhänge zu, machte Kerzen an und so lasen wir dann Gedichte. Das war etwas ganz Besonderes!“ Entscheidend für seinen späteren

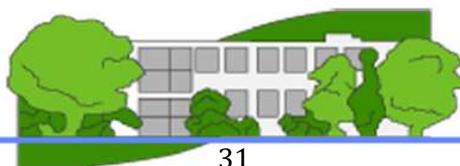
Lebensweg sei jedoch gewesen, dass sie ihn persönlich davon überzeugte, an der Theater AG teilzunehmen: „Das war der Moment, wo sich, das muss man wirklich so sagen, mein Leben komplett umgedreht hat, weil da eine Welt aufging, von der ich gar nicht wusste, dass die mich interessiert und dass ich für sie das Talent habe! Ab da war ich süchtig nach Theater, war bis zum Abitur in dieser AG und habe mein Hobby zum Beruf gemacht und ich bin nicht der einzige. Noch einige andere hat Frau Haus missioniert.“



Frau Haus

Nicht nur Michael Kessler bedauert, dass zwischenzeitlich keine Theater AG angeboten wurde. Hier zeigt sich für uns, wie viel vom persönlichen Engagement einzelner Lehrkräfte abhängig ist.

Wir selbst sind Zeitzeugen des Musicals unter der Leitung von Frau Jerrentrup und Frau Simler, welches im Jahre 2017 die gesamte Schulgemeinde einschloss und begeisterte, und können nur bestätigen, wie spannend und bereichernd die Arbeit an einem solchen Projekt für Schüler\*innen ist. Neben der Freude an der Musik und dem Schauspiel selbst war vor allem das Gemeinschaftsgefühl, gerade auch



jahrgangsübergreifend, eine Erfahrung, an die wir uns gerne erinnern.



High School Musical 2017

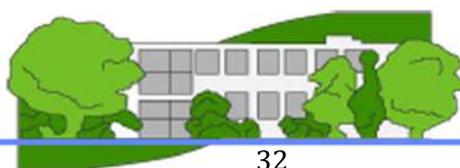
### **„Da konnte ich nicht mehr abschreiben!“**

Kann zu viel Nähe zwischen Lehrer\*innen und Schüler\*innen schädlich sein? Herr Leyser erinnert sich an eine Klassenfahrt mit einer siebten Klasse in den 80er Jahren: „Irgendwann kam eine Delegation zu mir und fragte mich, ob sie mich duzen dürfen. Was macht man dann in der Situation? Man muss irgendwie reagieren. Die waren aber unheimlich nett und ich habe dem zugestimmt. Hinterher habe ich mir gedacht, was hast du da gemacht? Das war überhaupt kein Problem!“ Heute kämen die Schüler\*innen nicht auf eine solche Idee: „Es war eine andere Zeit.“ Herr Dürr, seit seiner Pensionierung im Jahre 2014 immer noch ehrenamtlich am Mosbacher Berg engagiert, erlebte eine ähnliche Situation auf einer Klassenfahrt mit Schüler\*innen der zehnten

Jahrgangsstufe. Da er einige außerhalb der Schule im Volleyball trainiert habe, habe er auf der Fahrt auch weiteren Schüler\*innen das „Du“ erlaubt. In der folgenden Woche stand jedoch die Klassenarbeit in Physik auf dem Plan. Einer der Schüler habe ihm dazu Jahre später anvertraut: „Das mit der Arbeit war 'ne saublöde Sache, denn nach der Fahrt waren wir per „Du“. Da konnte ich nicht mehr abschreiben.“ Frau Reithmayer sei ebenfalls von manchen Schüler\*innen geduzt worden, trotz Rüge durch die Schulleitung habe es nie einen Autoritätsverlust gegeben. Die Praxis des Duzens der Lehrer\*innen scheint sich jedoch nicht durchgesetzt zu haben, wofür uns Herr Forbach, nach knapp 40 Dienstjahren weiterhin ehrenamtlich am GMB aktiv, eine Erklärung gab: Nach dem Abitur stelle es kein Problem dar, aber davor trage der Lehrer die Verantwortung für seine Schüler\*innen. Demokratische Umgangsweisen müsse man leben, „aber wir sind nicht gleich.“

### **„Du bist als Lehrer Vorbild, ob du willst, oder nicht.“**

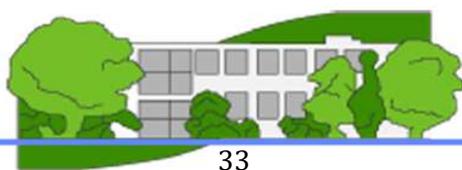
Demokratische Umgangsformen seien „nicht von Moden abhängig, nicht von Zeiten, nicht vom Netz.“ Die Schüler seien laut Herrn Forbach auch nicht frecher geworden, man müsse eben klare Grenzen setzen und einen angemessenen, respektvollen Umgang miteinander pflegen. Von Lehrerseite aus wurde uns mehrfach bestätigt, dass erzieherisches Lehrerhandeln mit der Zeit zugenommen habe. Lehrer sind eben nicht mehr nur Lehrer, bzw. die Definition eines „Lehrers“ hat sich verändert. Frau Stein, zweite Vorsitzende des aktuellen Schulleiternbeirates, betont den Nutzen des außerunterrichtlichen AG-Angebotes. Die



Schulsanitäter seien ein Beispiel dafür, wie die Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit der Schüler\*innen gefördert werden könnten. Der ehemalige Schulleiter Herr Jung (2004-2009, seit 1992 stellvertretender Schulleiter) erkennt einen grundlegenden Wandel im Schulsystem: „Zu meiner Schülerzeit war Schule ein Ort, an dem Schüler relativ repressiv und wenig selbstbestimmt zu brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft erzogen werden sollten. Heute ist Schule ein Ort, an dem junge Menschen die Möglichkeit haben, sich mit Unterstützung durch ihre Lehrerinnen und Lehrer relativ selbstbestimmt und ihren besonderen Interessen entsprechend die Kompetenzen anzueignen, deren es bedarf, um nach der Schule ihr eigenes Leben nach ihren Vorstellungen zu leben.“ Für Herrn Dürr spielen Vorbilder eine große Rolle: „Die Kinder sehen es doch schon ganz früh, zum Beispiel beim Fußball. Der eine foult, jeder sieht es und er steht da und sagt, er habe nichts gemacht. Wenn Leute, die so viel Geld verdienen, keine Verantwortung übernehmen, wieso soll ich als kleiner Pimpf das tun?“ Ebenso gelte: „Du bist als Lehrer Vorbild, ob du willst, oder nicht.“ Manchmal will man eher nicht. Nach sechs Stunden Sportunterricht habe er sich gefreut, endlich die Sportschuhe auszuziehen: „Ich hatte meine Schlappen an. Aber mit Socken. Auf dem Weg zum Unterricht sagt mir ein Mädchen aus der siebten Klasse: „Aber Sandalen mit Socken, das geht nicht!“ „Die Offenheit im Umgang mit den Lehrern“, die es früher so nicht gegeben habe, sagt Frau Reithmayer, müsse man genießen.

### **„Keine bleibt verschont“**

Der Umgang mag von weniger Offenheit geprägt gewesen sein, jedoch gab es kreative Abistreiche. Herr Jung erinnert sich besonders an einen davon: „Köstlich amüsiert habe ich mich über den Abigag, bei dem eine LKW-Ladung Sand den Schulhof in eine Strandlandschaft verwandelt hat, vor allem als ich die langen Gesichter der Organisatoren sah, als sie realisierten, dass der Sand auch wieder beseitigt werden musste. Das hat Schippe für Schippe eine Menge Schweiß fließen lassen.“ Zwei weitere sind Frau Reithmayer besonders in Erinnerung geblieben. Als sie an der Schule ankam, seien alle Autos der Lehrer\*innen mit Klopapier eingewickelt gewesen. „Ich kam mit dem Fahrrad in die Schule, aber die wussten alle, wo ich wohne.“ So war dann wenig später tatsächlich ihr gegenüber ihrer Wohnung am Straßenrand geparktes Fahrzeug nicht nur mit Klopapier eingewickelt, auf der Windschutzscheibe sei mit Zahnpasta geschrieben worden: „Keine bleibt verschont.“ Sie kann immer noch darüber lachen. Ein anderer Abiturjahrgang habe das Lehrerzimmer mit Ketten verriegelt, so dass der Hausmeister mit einem Bolzenschneider tätig werden musste: „Mit dem Bolzenschneider entfernte er die Ketten, aber sie kamen nicht rein: Alles war voll mit Luftballons!“ Diese mussten einzeln mit Nadeln zerstört werden, die damalige Schulleitung sei nicht begeistert gewesen. Überhaupt habe die Kreativität der Abistreiche nachgelassen, manche wurden von der Schulleitung verboten. Frau Reithmayer schlägt vor, wieder „ein bisschen fantasievoller“ zu sein, wofür die Mottowoche, die mittlerweile regelmäßig durchgeführt wird, viel Potenzial biete.



### **„Die Belastung ist eine Chimäre“**

Neben allen Späßen sind auch die Noten Teil des schulischen Alltags. Die Anforderungen vonseiten der Schule seien über die Jahre nicht gestiegen, eher sei es heute leichter, zum Abitur zu gelangen. Frau Seip meint, dass Schüler\*innen aufgrund der Organisation der gymnasialen Oberstufe mehr ihre eigenen Stärken zur Geltung bringen könnten. Andererseits sei es laut Herrn Fachinger in den 80er Jahren möglich gewesen, das Fach Mathematik nur für die Hälfte der Qualifikationsphase zu belegen, während es für unseren derzeitigen Abiturjahrgang ein Pflichtfach ist. Mehrere Lehrer\*innen bestätigten uns, dass insgesamt von den Schüler\*innen weniger als früher erwartet werde. Herr Leyser behauptet, es seien vielmehr Eltern und Schüler\*innen, die mehr erwarteten: „Die Belastung ist eine Chimäre. Die ganzen psychosomatischen Beschwerden sind eine Schutzreaktion gegen eine subjektiv wahrgenommene Drucksituation.“ Es handele sich um „ein gesellschaftliches Phänomen, dass große Teile der Bevölkerung unter Abstiegsängsten leiden.“ Fehlt uns der Zukunftsoptimismus früherer (Schüler)generationen?

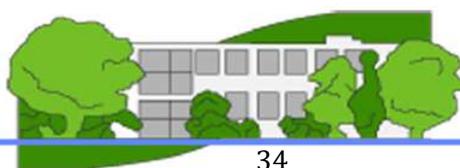
### **„Was nützt mir alle Klugheit, wenn der Lehrer das nicht erkennt?“**

In jedem Fall spielen die Noten für uns eine große Rolle. Herr Leyser kann hierzu ein Schlüsselerlebnis mit einer neunten Klasse berichten. Er habe eine Diskussion führen wollen, wofür die Schüler\*innen sich vorstellen sollten, eine kleine Fee komme zu ihnen und gewähre ihnen einen Wunsch: „Entweder macht sie euch klug oder gibt euch gute Noten. In der Planung war antizipiert worden, dass

sich die Gruppe teilt. Aber alle wollten die Zahlen haben, keiner wollte klug oder weise sein! Denen war das allen egal, Hauptsache sie haben die kleine Zahl. Das hat mir schon zu denken gegeben. Wie wahnsinnig fixiert Schüler auf diese blöden Zahlen sein können! Wie sehr bildet das die Welt ab? Neben diesen Noten gibt es so viele Sachen, die für Erfolg und Glück auch wichtig sind.“ Jedoch hat Frau Seip eine Erklärung für diese wahnsinnige Fixierung parat: „Was nützt mir alle Klugheit, wenn der Lehrer das nicht erkennt. Ich bekomme keine guten Noten, kein Abi, keinen Studienplatz, keinen Job.“ Während dies Herr Leyser einleuchtet, will er dennoch von seiner ganzheitlichen Betrachtung des Menschen nicht abkommen: „Herz, Hirn und Hand. Am Hirn arbeiten wir viel, an der Hand ein bisschen. Aber ein Dreiklang muss mit dem Herzen hergestellt werden, dann wird man ein guter Mensch, und das ist viel wichtiger, als ein guter Schüler zu sein.“

### **„Ein Team ist man nicht dann, wenn man immer einer Meinung ist“**

Ob unsere Lehrer\*innen gute Menschen sind, maßen wir uns nicht an, zu beurteilen. Aber anscheinend mögen sie mehrheitlich ihren Arbeitsplatz, da sie laut Frau Manig, unserer aktuellen Schulleiterin, ganz selten die Schule verließen und Referendare sich den Mosbacher Berg bewusst wegen seines Rufes ausuchten. Das Gemeinschaftsgefühl spiegele sich auch in dem gemeinsamen Frühstück einiger Kollegen vor Unterrichtsbeginn wider, erwähnt Herr Barth. Dies habe es früher nicht gegeben, vielmehr hätte Frau Gebert zu Beginn der 90er Jahre die Lehrer\*innen dazu zwingen müssen, den Unterricht pünktlich um



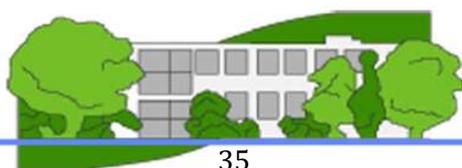
8 Uhr zu beginnen, erinnert sich Herr Fachinger. Herr Jung betont nicht nur die angenehme Zusammenarbeit innerhalb der Schulleitung und mit den meisten Lehrern, sondern auch die Einbindung der Eltern: „Das Zusammenwirken mit der Elternschaft und die Unterstützung durch diese, z.B. durch den Förderverein, war überwiegend sehr erfreulich und fruchtbar.“ Herr Fachinger definiert ein Team folgendermaßen: „Ein Team ist man nicht dann, wenn man immer einer Meinung ist, sondern wenn man trotz konträrer Meinungen zu einem gemeinsamen Ergebnis kommt, ohne dass jemand verletzt ist.“ Verletzt fühlten sich aber anscheinend zu Frau Geberts Amtsantritt einige Kolleg\*innen, als sie versuchte, Teil dieser Gemeinschaft zu werden: „Mir hatte jemand geraten: Wenn Sie an die neue Schule kommen, dann reden Sie doch mit jedem Kollegen mal ein privates Wort.“ Das habe ich gemacht und dann sind die zum Teil zum Personalrat gerannt, dass ich sie ausfragen würde.“ Besonders für einige ältere Kolleg\*innen war es anfangs nicht immer leicht, sie als Schulleiterin zu akzeptieren. Es mag auch eine Rolle gespielt haben, dass Frau Gebert damals erst die vierte weibliche Schulleiterin in ganz Hessen war, Frauen in Führungspositionen waren noch „etwas Besonderes.“ Doch „es kamen zwischendurch immer mehr junge Leute dazu und mit denen war es ganz anders“, vom Schulamt und Kultusministerium habe sie ohnehin Unterstützung erfahren. Mittlerweile liegt der Frauenanteil unter den Schulleiter\*innen an Gymnasien in unserem Schulbezirk bei beinahe 50%, allerdings sind 60% der Gymnasiallehrkräfte weiblich.

### **„Die Schule ist immer so ein Experimentierfeld“**

Negative Erfahrungen konnte – oder wollte – uns kaum jemand berichten. Aus den subjektiven Erinnerungen der von uns befragten Zeitzeugen, deren Teilnahmebereitschaft möglicherweise bereits ein Indiz für eine positive Einstellung gegenüber dem Mosbacher Berg darstellt, ergibt sich insgesamt das Bild einer angenehmen Atmosphäre an der Schule. Herr Dürr meint: „Es gibt eigentlich keinen, soweit ich weiß, der nicht gerne hierbleiben würde, wenn es irgendwie geht.“ Negativ werden beinahe ausschließlich von außen einwirkende Faktoren bewertet. Der hastig vollzogene Wechsel zu G8 beispielsweise, dazu Frau Theis: „Die Schule ist immer so ein Experimentierfeld und darunter leidet Bildung. Wenn man ständig etwas verändert, dann nimmt man viel Energie, die dem eigentlichen Unterricht abhanden kommt.“ Herr Fachinger erinnert sich, dass die Lehrerschaft am GMB sich bewusst für die Rückkehr zu G9 entschied, während andere Schulen durch die Eltern motiviert werden mussten. Frau Stein betont in diesem Zusammenhang die „offene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schulleitung“, die sich auch in anderen Bereichen fortsetze.

### **„Ein Wunder, dass Kollegen überhaupt noch Fahrten unternehmen“**

Frau Dr. Bielig-Schulz meint, die Einführung des Zentralabiturs habe Möglichkeiten zur Vertiefung einzelner Themen in der Oberstufe verringert. Überhaupt glaubt sie, „dass insbesondere jüngere Lehrer sich schon erdrückt fühlen und es auch etwas genauer nehmen bei all den Dokumentationspflichten, die einem



mittlerweile auferlegt werden.“ Zugleich lasse sich laut Frau Reithmayer bei den Lehrer\*innen „viel mehr Flexibilität, viel mehr Einsatz“ beobachten, als dies früher der Fall gewesen sei. Kritisch müssten laut Herrn Fachinger auch die rechtlichen Bestimmungen für Ausflüge und Fahrten betrachtet werden, so sei es „ein Wunder, dass Kollegen überhaupt noch Fahrten unternehmen.“ Hier handelt es sich um die eingangs erwähnte Justiziabilität. Überhaupt sei politischer Aktionismus als problematisch zu betrachten. Während die Anschubfinanzierung für ein neues Projekt oft bereitgestellt würde, bliebe die Schule ohne weitere Unterstützung auf den Nachfolgekosten sitzen.

### **„Wo sind unsere Stärken, was können wir als Schule machen, um attraktiv zu werden?“**

Kein blinder Aktionismus, sondern planmäßige Profilbildung trug dazu bei, die eingangs erwähnte schwierige Situation des Mosbacher Berges zu überwinden. „Die Schule stand kurz vor dem Aus“ zu Beginn der 90er Jahre, berichtet Frau Reithmayer. Frau Theis erinnert sich an „Zeiten, in denen wir Angst hatten, dass die Schule geschlossen wird.“ Rückläufige Anmeldungen gepaart mit Tendenzen, die fünften und sechsten Klassen abzukoppeln, hätten die Lehrerschaft alarmiert: „Dann fing man an, sich zu überlegen, wo sind unsere Stärken, was können wir als Schule machen, um attraktiv zu werden?“ Frau Gebert erinnert sich an einen Abiturjahrgang, der aus nur 40 Schüler\*innen bestand. Die Konsequenz war für sie, „ein Profil zu schaffen, das über Biebrich hinaus bekannt werden sollte“ und zugleich das GMB als Biebricher Gymnasium zu etablieren.

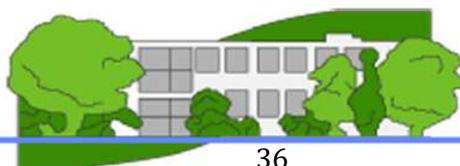
Zunächst sei das bilinguale Angebot eingerichtet worden mit einer Strahlkraft sogar über Wiesbaden hinaus. Gerade für die Biebricher Kinder sei das Angebot der Bläser-Klassen gedacht gewesen, das sich bis heute großer Beliebtheit erfreut. Zugleich sollte Einseitigkeit vermieden werden, vielmehr wurde „eine breite allgemeine Grundbildung als Basis“ angestrebt. Neben der Berufsorientierung kamen schließlich die Forscherklassen hinzu: „Man kann in viele verschiedene Richtungen gehen“ resümiert Frau Diehl die Entscheidung für den Mosbacher Berg aus Sicht der Eltern. Doch dieses breit angelegte Angebot wurde nicht nur zentral und von oben geplant, Projekte, die von einzelnen Lehrern angetrieben wurden, sind ebenfalls Teil der Schule geworden und werden sogar ehrenamtlich weiter betreut.



Die Mathothek

### **„Das schaffst du auch!“**

Seit nunmehr fast 19 Jahren gibt es die Mathothek am Mosbacher Berg, eine Sammlung von ca. 1000 meist interaktiven Exponaten. Mit ihrer Hilfe wird den Schüler\*innen, aber auch allen anderen Interessierten ein anschaulicher, konkreter und oft spielerischer Zugang zu abstrakten mathematischen Begriffen und



Beziehungen geboten. Initialzündung sei laut Herrn Forbach eine Ausstellung an der Universität Mainz gewesen: „Mathematik zum Anfassen“. Von deren Exponaten sei nicht nur er hellauf begeistert gewesen, sondern auch die verschiedenen Schülergruppen, mit denen er diese Ausstellung besuchte. „Die waren so vertieft, so begeistert. Ich habe die gar nicht mehr rausbekommen.“ Und so dachte er sich: „Das schaffst du auch!“. Unter Verzicht auf jegliche schulischen Gelder und Entlastungsstunden gelang es ihm dann in den folgenden Jahren, diese „Mathematik-Wiese“ zu schaffen, die heute ein äußerst attraktives Alleinstellungsmerkmal des GMB ist.



Begeisterte Schüler

**„Es soll verführt, es soll gestaunt und es soll erkannt werden.“**

Während einer Projektwoche 2000/2001 begann der erste Probelauf und Herr Forbach organisierte, teilweise in Nachtschichten, ein „Mathe zum Anfassen“ an der Schule. Der Anklang war so groß, dass Herr Forbach ein Konzept für die Mathothek zu entwickeln begann und eine ehrenamtliche vierstündige Arbeitsgemeinschaft für begeisterte Schüler\*innen startete. Grundlage für das Unternehmen seien seine Begeisterung für die Mathematik und die bereits in Jahrzehnten angesammelten

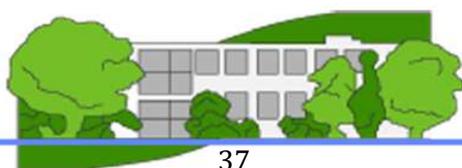
Erfahrungen in der Vermittlung von mathematischem Wissen und Denken gewesen. Aber die Kraft dafür war das Echo auf die Faszination der Kinder und Jugendlichen. Mittlerweile ist Herr Forbach seit fast einem Jahrzehnt pensioniert und sorgt weiter ehrenamtlich für die Fortentwicklung der Mathothek: so auch für die Erstellung eines Katalogs der Mathothek, der auf der Website der Mathothek öffentlich zugänglich ist. Diese von der Schule unabhängige Website geht auf einen ehemaligen Schüler, Frank Nelles, zurück, der seit der siebten Klasse die Mathothek besucht und heute in Darmstadt Informatik studiert. Herr Forbach resümiert: „Im Endeffekt, wenn man die Begeisterung der Kinder sieht, die spielend und selbstständig experimentieren und lernen, oft dabei die Zeit vergessen, dann hat das Ganze schon Sinn gemacht. Ich denke das ist es, worum es im Leben geht: Dinge zu tun, die Sinn machen und auch anderen nutzen. Es soll verführt, es soll gestaunt und es soll erkannt werden.“



Kultusminister Lorz ehrt Martin Dürr als „Mensch des Respekts“ (2017)

**„Nur frustrierend!“**

Kostenlos für die Schüler\*innen ist auch das Angebot der „Bewegten Schule“. Initiator des



Gedankens ist Herr Dürr, dessen Engagement Frau Manig als „phänomenal“ charakterisiert. Kultusminister Lorz bezeichnete ihn als Pädagogen, „wie er im Buche steht,“ während er ihn als „Menschen des Respekts“ im Jahre 2017 ehrte. Herr Dürr selbst sagt: „Alleine zu Hause stirbt man schneller.“ Neben seinen Spendenläufen für die Ausstattung der Schule mit ergonomischen Stühlen und die weitere Verschönerung unseres Schulgeländes ist er wohl am bekanntesten als der Begründer der „Bewegten Schule“ am GMB. Die Idee der „Bewegten Schule“ habe er jedoch gar nicht erfunden, teilt uns Herr Dürr mit, sie stamme ursprünglich aus der Schweiz. Vor zwanzig Jahren habe es eine Fortbildung des Hessischen Kultusministeriums zu diesem Thema gegeben, die Einrichtung einer Arbeitsgruppe sei beschlossen worden. Doch es habe sich kein Leiter dieser Gruppe finden lassen. So fragte er nach, welche Qualifikationen von dem Federführenden dieser Gruppe verlangt würden: „Er muss wenigstens die Leute begrüßen, die zusammenkommen.“ Dies habe er sich zugetraut, jedoch lautete schnell sein Fazit: „Nur frustrierend!“ Aufgrund mangelnder Unterstützung entschied er sich, die Idee einfach an seiner eigenen Schule umzusetzen, dem Mosbacher Berg.



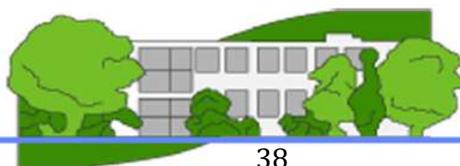
Blick ins Herz der Bewegten Pause (2017)

### „Ist das nicht gefährlich?“

Er nahm einen Einkaufswagen mit Geräten und Bällen mit in die Pause: „Der Wagen war sofort leer!“ Die Kinder hätten sich erkundigt, warum er dies nicht auch in der zweiten Pause mache, Frau Gebert habe ihm gesagt: „Machen Sie mal!“ Die Erprobung lief hervorragend, so dass schließlich nach einigen Monaten auf der Gesamtkonferenz darüber beraten wurde. Schnell kam die Frage auf: „Ist das nicht gefährlich?“ Doch die damalige Schulleitung habe ihm sofort den Rücken gestärkt und darauf hingewiesen, dass es seit der Erprobung der „Bewegten Schule“ weniger gezählte Unfälle gegeben habe. Die Gesamtkonferenz beschloss, dass das GMB eine „Bewegte Schule“ werden solle. Mittlerweile ereigneten sich an unserer Schule nur noch halb so viele Unfälle in den Pausen wie im hessischen Durchschnitt. Der soziale Austausch und die Wertschätzung motivierten ihn, weiter zu machen: „Ich profitier' am meisten.“ Mittlerweile hat Herr Dürr zahlreiche Wiesbadener Schule beraten und Kolleg\*innen fortgebildet: „Konzentration ist nicht mit still sitzen gleich zu setzen.“



Trotz Socken bleiben die Füße heil!



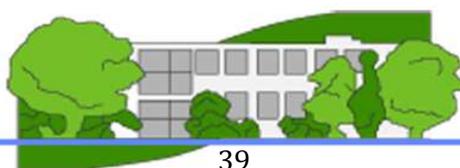
## Gemeinsam Mehr Bewegen

Am Mosbacher Berg saß man nicht still, arbeitete aber konzentriert an einer Weiterentwicklung und Verbesserung, wo es nötig war, und konservierte, was sich als erfolgreich erwies. Bewegt hat sich die Schule nach 50 Jahren zu einem Zustand, den wir guten Gewissens feiern können: Bodenständigkeit und „Normalität“, zugleich großes Engagement, Offenheit, Menschlichkeit und ein breites Angebot für jeden, sich zu entfalten und weiter zu entwickeln, repräsentieren für unsere

Gesprächspartner den Mosbacher Berg. Gerade das, was außerhalb des regulären Unterrichts passierte, prägte die Beteiligten nachhaltig und bildet menschlich, teilweise existentiell Bedeutsames ab; zugleich ist mit den Worten von Frau Dr. Bielig-Schulz festzuhalten, „dass die Dinge, die im Unterricht geleistet werden müssen, auch geleistet werden.“ Die Anwahlzahlen der neuen Schüler\*innen bleiben hoch, so hoch sogar, dass Frau Manig erklärt hat, dass die Schule prinzipiell nicht noch größer werden soll, „auch wegen der persönlichen Beziehungen.“



LK Geschichte von Jan Weidauer 2018/19



## „Das Schwarze Brett oder bewegte Zeiten“

### Auszug aus der Schulchronik 1994 (25 Jahre GMB)

#### **Bewegte Zeiten...**

...waren das 1973! Da gab es eine SV an der Schule, die sich mit demokratischen Verfahrensregeln noch schwer tat, es noch schwerer hatte, in Kreisen der Mitschüler Kompetenz und Autorität zu erreichen. Da gab es eine „Demokratische Schülervereinigung Mosbacher Berg“ (DSVW) eine „Initiativgruppe für einen Aktionsausschuß“, eine „Basisgruppe der Schülerunion“ (SU), eine „Kommunistische Schülergruppe (KSG) - Zelle Mosbacher Berg“ und andere mehr. Ein buntes Durcheinander mit wortgewaltigen Informationsblättern, deren Autoren teilweise gar keine Schüler des Mosbacher Bergs oder einer anderen Schule waren. Außenstehende versuchten, vor der Schule, sogar auf dem Schulhof, politische Informationen an Schüler mit Flugblättern zu verteilen.

Eine Zeit umfangreicher Versuche, politisch massiven Einfluß auf die in der Entwicklung befindlichen Jugendlichen zu nehmen, eine Zeit erheblicher Drogengefahr und stürmischer Bewegungen. Da geschah auch die Geschichte mit dem SCHWARZEN BRETT. Der Krieg tobte in Vietnam, Unterstützung für die Völker in Indochina, Laos und Kambodscha war der Inhalt von Aufrufen und Initiativen, auch in den Schulen. Der Kultusminister hatte gerade Richtlinien für die SV erlassen, die einigen Leuten gar nicht gefielen. „Kampf dem Mitbestimmungsbetrug - für das politische Mandat

der SV!“ war einer der eher gemäßigten Aufrufe.

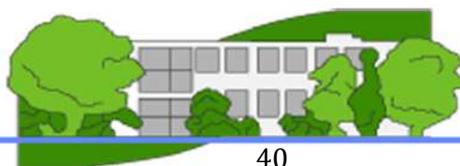
Politik in der Schule aber war vom KuMi nicht erlaubt. Trotzdem beschloss die SV in ihrer Sitzung am 26.5.1973 einen Brief:

*Sehr geehrter Herr Kultusminister! Die Schülerschaft des GMB hat sich mit einer Mehrheit von 363 Stimmen für die Anbringung eines Schwarzen Brettes ausgesprochen. Wir bitten Sie Ihre Stellungnahme diesbezüglich innerhalb von zwei Wochen mitzuteilen.*

*Hochachtungsvoll / Unterschriften*

Ein zusätzlicher Hinweis auf einen Beschluss des SPD-Unterbezirks Wiesbaden, der sich für unzensierte Schwarze Bretter in den Schulen ausgesprochen hatte, sowie die Mitteilung, dass das Schwarze Brett auf jeden Fall aufgehängt werde, sind in der Diskussion verworfen worden. Direktor Goerlitz hatte unmissverständlich erklärt, dass es ein unzensiertes Schwarzes Brett nicht geben werde. Er hatte ebenfalls gesagt, dass ein unerlaubtes Anbringen als Sachbeschädigung verfolgt werde (weil man ein Brett natürlich nur mit Nägeln an die Wand kriegt). Das liest sich im Flugblatt der KSG-Zelle dann so: „ER ist lediglich ein Handlanger der Kultusbürokratie, der sich an die 5 Richtlinien halten muss. Deshalb: Weg mit den reaktionären SV-Erlassen!“

Am 19. Juni 1973 hängte die SV „im Namen der Schülerschaft“ das „unzensierte“ Schwarze Brett auf. Jeder Schüler sollte darauf anbringen können, was er wollte - oder im Auftrag



irgendwelcher politischer Gruppen sollte! Herr Goerlitz wies die Schüler darauf hin, dass es zum Abhängen des Brettes kommen werde, da die Aushänge nicht dem Erlass des Kultusministers entsprächen, nach dem die SV nur ein schulpolitisches, aber kein politisches Mandat besitzt. So geschah es auch am Nachmittag: Das Brett war ab! Jetzt begannen die Dinge zu eskalieren.

Am 20.06.1973 fand eine Protestversammlung von Schülern statt. Dazu kam die Aufforderung der KSG-Zelle: *Gehen wir geschlossen ins Rektorat und fordern wir entschieden unser schwarzes Brett zurück!* Die Lehrerkonferenz vom 22.06.1973 erteilte 8 Verweise an beteiligte Schüler.

Ein Unwetter braute sich unübersehbar am Schulhimmel zusammen und immer schwärzere Wolken ballten sich am Schulhimmel. Die Drohung, das Brett mit Gewalt zu holen, stand im Raum und musste ernstgenommen werden. Für den 23.06.73 war die Vollversammlung auf dem Schulhof einberufen. *Wir müssen die Schulleitung zwingen, die Disziplinierungen zurück zu nehmen und das Schwarze Brett herausrücken, damit wir es wieder aufhängen können!* forderte ein Flugblatt.

Das Lehrerkollegium war im Alarmzustand, die Vorsitzende des Schulelternbeirats und ihr Stellvertreter waren in die Schule gerufen worden, und für den äußersten Notfall war vorbereitend die Polizei über die kommenden Vorgänge informiert worden.

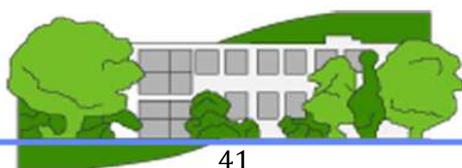
Die Vollversammlung begann mit etwa 200 Schülern. Mit Hilfe eines Megaphons wurden die bekannten Parolen wiederholt. Die sofortige Herausgabe des Schwarzen Bretts wurde

ultimativ gefordert, andernfalls wolle man das Zimmer des Direktors stürmen. Die Wogen gingen hoch. Die Vorsitzende des Schulelternbeirats wollte beschwichtigen, hatte jedoch rein stimmlich keine Chance, sich Gehör zu verschaffen. Die Bitte, das Megaphon ebenfalls benutzen zu dürfen, in demokratischer Diskussion auch die andere Seite zu Wort kommen zu lassen, wurde abgelehnt.

Jetzt platzte dem stellvertretenden Schulelternbeirat der Kragen. Er ging auf den Sprecher zu, und mit den Worten: *„Gib das Ding her, oder es knallt!“* nahm er dem verblüfften Schüler einfach das Megaphon ab. Dabei ging er auf die Ausdrucksweise der Agitatoren ein und sagte einige Worte, die nicht unbedingt der allerfeinsten Umgangssprache entnommen waren. Dann kam seine rettende Idee: *„Den Sturm auf das Direktorzimmer könnt Ihr Euch sparen, das Schwarze Brett ist im Besitz des Schulelternbeirats, er hat es in Verwahrung, denn es ist aus Mitteln der Elternspende beschafft worden und somit auch in der Verfügung des Elternbeirats!“*

Das Argument griff! Weitgehend stimmt es sogar. Die SV hatte einen Verfügungsbetrag für allgemeine kleine Verwaltungskosten erhalten. Aus diesen Mitteln hatte sie, ohne das vom Schulelternbeirat genehmigen zu lassen, diese dem Verwendungszweck der Mittel keinesfalls entsprechende Anschaffung getätigt. Insofern war der Besitzanspruch des Schulelternbeirats durchaus berechtigt und vertretbar.

*(nach Heinz J. Kessler - Schulelternbeiratsvorsitzender 1973-1984)*



## „Erinnerungen von Rainer Lorenz“

Auszüge aus der Email an Frau Manig vom 14.1.2019

Sehr geehrte Frau Manig,



ich war Referendar am Mosbacher Berg und hatte dort meine erste Stelle (2,5 Jahre).1977 wurde ich Leiter der Carl-von-Ossietzky-Schule und blieb das 30 Jahre bis zu meiner Pensionierung 2007.

Nach den Weihnachtsferien 1990/91 habe ich dazu kommissarisch den Mosbacher Berg geleitet bis zu den Herbstferien, dann kam Frau Gebert. Im Herbst 1990 rief mich Herr Beltz (Leiter Gutenberg und Sprecher der Gymnasialschulleiter in Wiesbaden) an und bat mich zu sich. In seinem Büro stieß ich auch auf Herrn Moos, den inzwischen verstorbenen Leiter des Staatl. Schulamts. Beide eröffneten mir, dass Herr Rienecker, damals Leiter des Mosbacher Bergs, in den Auslandsschuldienst wechseln würde und dass sie nicht wollten, dass der damalige stellv. Schulleiter, Herr Penkwitt, die Schule allein leiten sollte. Aber ich könnte das nicht von ferne machen, sondern müsste schon vor Ort sein. Ich habe akzeptiert.

Da mein Stellvertreter mit halber Stelle an das Kultusministerium abgeordnet war, würde es also Tage geben, wo vormittags weder der Schulleiter noch sein Stellvertreter anwesend sein würden. Ich habe mich mit meinem Personalrat zusammengesetzt und er war bereit, viele Dinge in die Hand zu nehmen.

So begann ich, war ab 7 Uhr in der Frühe bis 13 Uhr 30 täglich am Mosbacher Berg, fuhr dann an meine Schule, machte nachmittags meinen Unterricht, worüber meine Schüler

nicht so erfreut waren und blieb dort bis zum Abend. Es gab natürlich auch etliche Abendveranstaltungen an beiden Schulen. Es war anstrengend, aber ich habe es leidenschaftlich gerne gemacht und spätestens da war mir klar, es war genau mein Beruf.

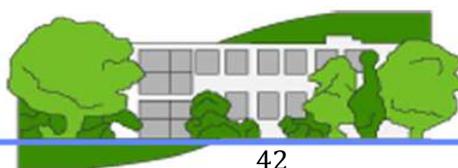
Herr Penkwitt starb während meiner Zeit, was die Arbeit nicht leichter machte. Ansonsten hat mir das Kollegium meine Arbeit nicht schwer gemacht. Der Kollege Birkner hat mir nach dem Tod von Herrn Penkwitt angeboten, den Stundenplan für das neue Schuljahr zu machen, das fand ich ganz toll und eine unglaubliche Erleichterung.

Natürlich erinnere ich mich an Herrn Fachinger und mit einigen Eltern von damals habe ich noch heute Kontakt und wir sprechen dann auch schon mal über diese Zeit, so z.B. mit dem langjährigen Landtagsabgeordneten Horst Klee, dem ich beim Neujahrsempfang hier in Breckenheim über den Weg gelaufen bin. Es sind dann einige Schüler(innen) an meine Schule gewechselt, als ich ging, ich habe sie aber nicht abgeworben und das ist ja nun auch Schnee von gestern.

Ich wünsche Ihnen eine glückliche Hand bei Ihrer Arbeit, meine Erinnerungen an den Mosbacher Berg sind durchweg positiv.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Lorenz



## 50 Jahre GMB: „GEMEINSAM MEHR BEWEGEN

### Highlights aus 50 Jahren GMB

50 Jahre Geschichte des GMB – vieles aus den Anfangszeiten ist für die derzeitige Schulgemeinde teils schwer nachvollziehbare Geschichte und manche Anekdoten und Bilder aus dem früheren Schulleben laden ein zum Schmunzeln oder bewirken ungläubiges Kopfschütteln.

Gibt es so etwas wie einen kleinsten gemeinsamen Nenner in diesem halben Jahrhundert „Mosbacher Berg“? Gibt es so etwas wie eine GMB-Identität?

In diesem Kapitel der Schulchronik soll es um die gemeinsamen Initiativen und Projekte im Geiste unseres (alten) neuen Schulmottos „GEMEINSAM MEHR BEWEGEN“ gehen, die die Identität des GMB ausmach(t)en und sowohl in die Schule hinein als auch über die Schule hinaus gewirkt haben. Plakativ bezeichnen wir diese hier als HIGHLIGHTS, wohlwissend, dass wir im Folgenden lediglich eine exemplarische und keinesfalls eine umfassende Darstellung aller HIGHLIGHTS präsentieren können.

Gegründet als neusprachlich-naturwissenschaftliches Gymnasium werden wir in diesem Kapitel zunächst auf die noch heute lebendigen internationalen Austauschprogramme unserer Schule eingehen. Mit einem gewissen Stolz darf in diesem Zusammenhang auch die „Bili“-Tradition des GMB (bilingualer Sachfachunterricht) erwähnt werden. Ein Juwel unserer Schule im naturwissenschaftlichen Bereich ist sicherlich die Mathothek, die Herr Forbach aufgebaut hat und

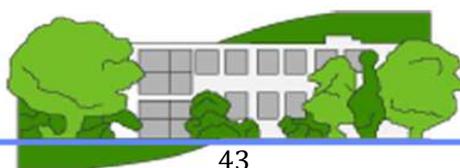
seit Jahren liebevoll pflegt. Des Weiteren konnten Schüler\*innen tolle Erfolge etwa bei den Focus-Wettbewerben erzielen. Um auch den Nachwuchs in den Naturwissenschaften weiterhin angemessen fördern zu können, stellen seit fünf Jahren Forscherklassen ein neues HIGHLIGHT dar.

Im musischen Bereich werden wir uns auf zwei HIGHLIGHTS konzentrieren: zum einen das langjährige Erfolgsmodell der Bläserklasse und zum anderen die „große Bühne“, die vom „Mosbacher Berg“ nicht wegzudenken ist. Insbesondere die Theater-AG unter der Leitung von Frau Haus, Frau Theis und Herrn Poessnecker hat den Schüler\*innen über die Jahre vermutlich *mehr* vermitteln können als der normale Unterrichtsalltag.

Ein weiteres HIGHLIGHT des GMB, nämlich die Bewegte Schule und in diesem Zusammenhang insbesondere die bewegte Pause, die von Herrn Dürr über die Jahre mit Herzblut aufgebaut wurde, stechen hier hervor.

Dass wir in unserer Schulgemeinde Wert auf „Gemeinsinn, Kooperation und Hilfsbereitschaft“ legen, verdeutlichen die HIGHLIGHTS, die wir unter „Wir für andere“ darstellen.

Sie dürfen sich in diesem Kapitel also auf wirkliche HIGHLIGHTS aus 50 Jahren GMB freuen und können hoffentlich die Wahl unseres Schulmottos nachvollziehen, da wir schon immer „GEMEINSAM MEHR BEWEGEN“.



## Pionierarbeit in Sachen Bili

### Bilingualer Unterricht am Mosbacher Berg

Es war ein ambitioniertes Unterfangen, auf das sich die beteiligten Kolleg\*innen Anfang der 90er Jahre einließen: die Einrichtung eines deutsch-englischen bilingualen Zweiges am GMB.

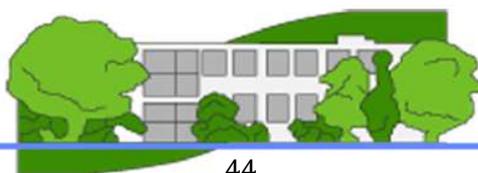
Während eines Besuches in Ingatestone im Rahmen des England-Austausches der Jahrgangsstufe 8 entstand die Idee, die Schüler\*innen zukünftig noch besser auf die kommunikativen Anforderungen eines Aufenthaltes im englischsprachigen Ausland vorzubereiten. Dies sollte mithilfe einer innovativen Art des Sprachunterrichts geschehen: dem Unterrichten eines Sachfachs in der Zielsprache, also Englisch.

Die damalige Schulleiterin Frau Gebert und eine breite Mehrheit des Kollegiums unterstützten dieses Ansinnen und so wurde im Juli 1993 beim Staatlichen Schulamt ein „Antrag auf Errichtung eines deutsch-englisch zweisprachigen Zuges“ gestellt. Zwei Jahre später wurde die Genehmigung erteilt und so begann man im Schuljahr 1995/96 mit dem erweiterten Englischunterricht in den Klassen 5 und 6, um auf den bilingualen Unterricht, der in Klasse 7 einsetzen sollte, vorzubereiten.

Vor dem Beginn des bilingualen Unterrichts am GMB im Schuljahr 1997/98 mussten jedoch noch einige Hindernisse überwunden werden. Das größte Problem: geeignete Unterrichtsmaterialien zu bekommen. Zu jener Zeit gab es keine Angebote der Schulbuchverlage,

da „Bili“ noch ein exotisches Nischendasein fristete und nur an einer Handvoll Schulen in Hessen praktiziert wurde. Also begaben sich die Englischlehrerinnen Frau Gollor und Frau Müller während der Austauschfahrten nach England auf die Suche in Londoner Buchhandlungen, sichtet geeignete Materialien und finanzierten Bücher und sonstige Lernmaterialien privat vor. Beim Rückflug nach Deutschland drohten die Koffer zu bersten und so mussten auch die Koffer der Austauschschüler mit Büchern bepackt werden.

Die eigentliche Arbeit begann nun erst richtig: Curricula mussten entworfen, Stoffverteilungspläne geschrieben und didaktische Lösungen für die ungleich höheren Anforderungen des englischsprachigen Unterrichtens eines Sachfaches gefunden werden. Den Pionieren war klar: Die Schüler\*innen sollten im bilingualen Unterricht im Wesentlichen die gleichen Inhalte lernen wie ihre auf Deutsch unterrichteten Mitschüler. Das stellte sie allerdings vor immense sprachliche Herausforderungen, denen man mit sorgfältiger Hinführung begegnen musste und die eine erhöhte Arbeitsbereitschaft der Schülerschaft voraussetzten. Die Lehrkräfte in den Bili-Fächern mussten zu Beginn einen großen Arbeitsaufwand bei der Unterrichtsvorbereitung erbringen; der aber wurde belohnt durch motivierte und engagierte Schüler\*innen, so dass viele



Lehrer\*innen in den Bili-Klassen besonders gerne unterrichteten.

Hinsichtlich der Organisation des bilingualen Zweiges wurde der ursprüngliche Plan, mit Sozialkunde in Klasse 7 zu beginnen, schnell zugunsten von Erdkunde verworfen. Ersteres rückte in Klasse 8 und Geschichte sollte später in Klasse 9 hinzukommen, in der 10. Klasse war wiederum Erdkunde das bilinguale Sachfach.

Nach der 6. Klasse wurde eine eigene „Bili-Klasse“ eingerichtet, in die nur Schüler\*innen aufgenommen wurden, die strenge Auswahlkriterien erfüllten. Im Schuljahr 2001/02 wurde erstmals Geschichte bilingual in der Oberstufe unterrichtet und schließlich konnten 2004 die ersten Abiturprüfungen in Geschichte bilingual am GMB abgenommen werden. Im Juli 2007 wurde das zehnjährige Jubiläum des bilingualen Zweiges im Rahmen einer Festveranstaltung gefeiert.

Ab dem Schuljahr 2008/09 wurde der bilinguale Unterricht nicht mehr im Klassenverband, sondern im Kurssystem organisiert: Interessierte und geeignete Schüler\*innen fanden sich nur für das bilinguale Sachfach in speziellen Bili-Kursen zusammen, in den übrigen Fächern waren sie im herkömmlichen Klassenverband integriert. Hiervon versprach man sich eine stärkere Durchmischung der Schülerschaft; eine elitär anmutende Selektion sollte fortan vermieden werden. Aufgrund der guten Erfahrungen mit diesem System wird es bis heute am GMB praktiziert.

Der bilinguale Unterricht an unserer Schule blickt heute auf eine über zwanzigjährige

Geschichte zurück. Das Gymnasium am Mosbacher Berg war die erste Schule in Wiesbaden mit einem deutsch-englisch zweisprachigen Zug und hat erfolgreiche Pionierarbeit geleistet, was nicht zuletzt anhand der Etablierung bilingualer Angebote an anderen Schulen abgelesen werden kann. Seit vielen Jahren finden am Mosbacher Berg die Treffen der „Vereinigung der Schulen mit deutsch-englisch bilinguaem Zug in Hessen e.V.“ statt, deren langjähriger Vorsitzender, Herr Dr. Schrecker, Leiter des Fachbereiches I am GMB, war.

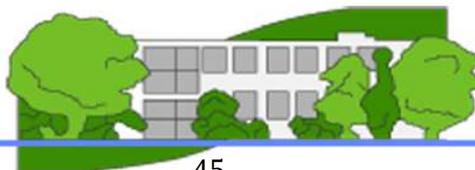
Der bilinguale Unterricht ist integraler Bestandteil des Schulprofils Internationalität und ist Voraussetzung für den Erwerb des Exzellenzlabels CertiLingua, das seit 2007 am GMB neben der Allgemeinen Hochschulreife erworben werden kann.

Thorsten Stahl

Fachsprecher für den bilingualen Unterricht



Verleihung der Certi Lingua-Zertifikate im Rahmen der Abiturfeier 2015 im Biebricher Schloss



## Cambridge-Sprachzertifikate

Vor fast 15 Jahren kam die Idee auf, an unserer Schule einen Vorbereitungskurs für die Prüfung zum Erwerb des „Certificate in Advanced English“ (CAE) der Universität Cambridge einzurichten. Das „CAE“ ist ein international anerkanntes Sprachzertifikat, das von vielen Arbeitgebern in Deutschland als Nachweis der Sprachkompetenz in Englisch geschätzt und von vielen Hochschulen im Ausland als Aufnahmebedingung verlangt wird.

Aus der Idee wurde eine nachhaltige Erfolgsgeschichte, die von 2006 bis heute andauert. Die Schule investiert jedes Jahr zwei Lehrerstunden für eine AG auf der gymnasialen Oberstufe, die Schüler\*innen investieren jede Woche zwei Stunden Zeit zusätzlich zu ihrem Unterrichtsprogramm, und die Kursleiterin Frau Herman-Schrecker investiert ihr Sprachgefühl als englischsprachiger „native speaker“, was für den Erwerb der englischsprachigen Idiomatik von großem Vorteil ist.

Insgesamt haben mittlerweile mehr als 160 Schüler\*innen unserer Schule das CAE erworben. Absoluter Höhepunkt war das Jahr 2014, als im sog. „Doppeljahrgang“ insgesamt 26 Prüflinge das Zertifikat erhielten (siehe Bild). Die Überreichung der Zertifikate erfolgt jedes Jahr in einer kleinen Feierstunde in Anwesenheit der Schulleitung, der Kursleiterin und eines Vertreters des Lions Club Wiesbaden Mattiacum.

Der Lions Club unterstützt unsere Schule im Bereich der „Internationalität“ und zeichnet alle Absolventen des Cambridge-Zertifikats

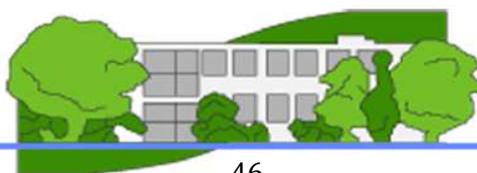
mit einer Urkunde und einer kräftigen Finanzspritze aus, denn die Prüfungsgebühren sind nicht ganz billig. So lobte z.B. der Präsident des Lions Clubs im Jahre 2012 das Engagement unserer Schüler\*innen mit den folgenden Worten: „Die Beherrschung der englischen Sprache ist für junge Menschen heutzutage unerlässlich, wenn sie im Beruf punkten wollen. Was ich selber erst nach der Schule im Ausland lernen durfte, das haben Sie mit Ihrem Zertifikat jetzt schon dokumentiert.“

Auch im aktuellen Schuljahr 2018/2019 hat sich wieder eine hoch motivierte Schülergruppe in der Cambridge-AG zusammengefunden, die im Dezember des Jahres ihre Prüfung ablegen wird. Wir wünschen dem Projekt weiterhin viel Erfolg!

Dr. Friedrich Schrecker



Schulleiter Herr Heins, Präsident des Lions Clubs Wiesbaden Mattiacum Herr Lönne und Kursleiterin Frau Herman-Schrecker mit den frisch gebackenen CAE-Absolventen



„Make sure everything is alright“

## Austausch mit der Anglo-European School für Schüler\*innen der 8. Klassen

Was bleibt nach einem 9-tägigen Aufenthalt in einer englischen Gastfamilie in Ingatestone? Viele neue Eindrücke, Bestätigung und Widerlegung einiger Vorurteile: Schuluniform? – Ja, die gibt es und sie wird tatsächlich von allen Schülern getragen. Fish'n'Chips? – Das Nationalgericht erfreut sich immer noch großer Beliebtheit, wird aber doch vor allem von der indischen Küche verdrängt. Typisch englisches Wetter? – Auch das haben wir erlebt in den Jahren unseres Englandaustausches, aber es gibt auch viele warme, sonnige Tage. Höflichkeit? – Ja, mit der nehmen es die Engländer doch sehr genau. „Please“ und „Thank you“ gehören zu beinahe jedem Satz dazu. Auch beim Busfahrer bedankt man sich beim Aussteigen. Was aber vor allem bleibt, ist neben dem hautnahen Erleben englischen Alltagslebens hoffentlich bei vielen unserer Schüler\*innen der Aufbau neuer Freundschaften.

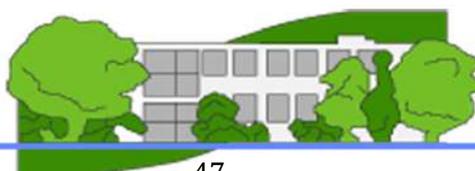


Aren't they sweet? Exploring the tube! (2014)

Letzten Endes möchte ein Austausch erreichen, dass wir in die Kultur des Ziellandes eintauchen. Wofür lernen wir seit der Grundschule Englisch? Seit nunmehr 35 Jahren sehen wir uns in der glücklichen Lage, für unsere Achtklässler\*innen einen Englandaustausch anzubieten. Ins Leben gerufen von Birgit Kleincke, Christine Porz, Horst Schmidtman sowie Charlie Krusekopf und aufgebaut gemeinsam mit den englischen Kollegen Gill und Chris Maynard, wurde die Organisation und Durchführung später übernommen von Gisela Gollor und Christa Müller, Rüdiger Jarzina und Constanze Hinkel. Bis heute erfreut er sich sehr großer Beliebtheit unter unseren Schüler\*innen.



In front of the Cutty Sark (2012)



Jedes Jahr fährt eine Gruppe von ca. 30 deutschen Schüler\*innen nach Ingatestone (County Essex) in der Nähe von London, um neun Tage in einer Gastfamilie zu verbringen. Im Gegenzug dazu nimmt jeder Schüler dann auch einen englischen Partner in seine Familie auf und bringt ihm unsere deutsche Lebensweise nahe. Im Laufe der Jahre hat sich der Austausch gewandelt. Gab es zu Beginn noch die Möglichkeit, auch das englische Schulleben zu erfahren, ist eine direkte Teilnahme am Unterricht aufgrund der großen Austauschaktivitäten unserer Partnerschule leider nicht mehr möglich. Dennoch erhalten wir vor Ort einen Eindruck bei extra für uns organisiertem Crickettraining. Wir lernen die Kleinstadt Ingatestone kennen und tauchen ein in die vielen Facetten der Metropole London. Canterbury als Sitz des englischen Erzbischofs darf genauso wenig fehlen wie die Universitätsstadt Cambridge.



Canterbury Cathedral

Am eindrucksvollsten für uns Besucher ist jedoch meistens, das „ganz normale“ englische Familienleben mitzubekommen und Teil dieser Familie zu sein, unsere erworbenen

Sprachkenntnisse anzuwenden und zu verbessern, aber auch einmal Fehler zu machen und über Missverständnisse lachen können. Uns betreuenden Lehrer\*innen bleibt auf jeden Fall immer die große Gastfreundschaft im Gedächtnis. Kein Organisationsaufwand ist zu groß, um uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir hoffen sehr, dass uns dieser schöne Austausch noch lange erhalten bleibt und auch das Interesse der englischen Gäste an unserer Sprache zu vielen weiteren interessanten Erlebnissen führen wird.

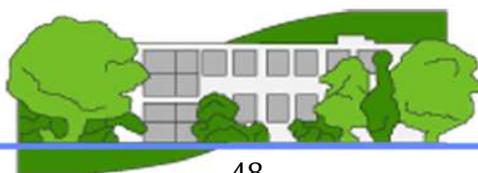
Andrea Schneider



Buckingham Palace 2018



London Eye 2014



## „Großartige Botschafter der Schule und der Stadt Wiesbaden“

### Betriebspraktikanten in Royal Tunbridge Wells

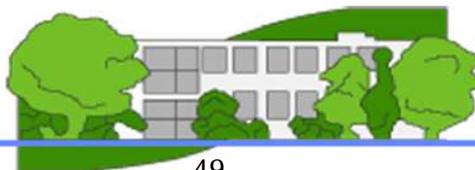
“The young German“, der junge Deutsche, sollte den Auftrag in der Autowerkstatt *Miles Garage* übernehmen: Ölstand überprüfen, Zündkerzen wechseln, Kühlflüssigkeit nachfüllen. “The young German“, Mattis, Schüler der Einführungsphase und Teilnehmer am Betriebspraktikum in Royal Tunbridge Wells, würde die Aufgabe sorgfältig und pünktlich erledigen – Kunde und Inhaber waren sich einig und wurden nicht enttäuscht.

Den Schüler\*innen entlocken Stereotypen zu deutscher Sorgfalt und Pünktlichkeit, die sie während ihres zweiwöchigen Betriebspraktikums in Wiesbadens englischer Partnerstadt mitunter zu hören bekommen, ein breites Grinsen. Sie nehmen die Anspielungen mit Humor, wissend, dass es in England eben auch nicht immer nur regnet (plötzliches Schneegestöber, frühlinghafte Temperaturen und strahlenden Sonnenschein haben wir schon während unserer jährlichen Aufenthalte Ende Januar und Anfang Februar erlebt). Dass auch das englische Essen nicht so gewöhnungsbedürftig ist wie bisweilen kolportiert, erleben die Schüler\*innen in den Gastfamilien, die sich mit Fürsorge um die Praktikant\*innen kümmern und diese in ihren Alltag integrieren. Hier werden Interkulturalität gelebt, Fremdsprache trainiert und Freundschaften fürs Leben geschlossen. Die Schüler\*innen informieren auskunftsfreudig über ihre Tätigkeiten beispielsweise in Apotheken, IT-Firmen,

Hotels oder Schulen und diskutieren lebhaft mit ihren Gasteltern über den Brexit und die *Royal Family*.

In den beiden Selbstversorger-Apartments, die sechs der rund 20 Praktikanten mit zwei Lehrern bewohnen, wird ebenso lebhaft diskutiert – mitunter jedoch über andere Themen: Können Spaghetti auch in einer Pfanne gekocht werden? Oder: auf welche Hitzestufe darf der Toaster höchstens eingestellt werden, damit der Feuersalarm nicht ausgelöst wird? Am Ende des Tages steht gelegentlich auch die schockierende Erkenntnis, dass es in englischen Bädern keine Steckdosen gibt, um das Smartphone aufzuladen. Auch ein *Mountbatten Cake* – ein Biskuitkuchen gefärbt im Schachbrettmuster umhüllt von Marzipan – sieht wohl genüsslicher aus, als er tatsächlich schmeckt. Von ebenso entscheidender Erkenntnis ist aber, dass die im Südosten Englands in der Grafschaft Kent gelegene Kurstadt Royal Tunbridge Wells nur rund 40 Zugminuten von der Hauptstadt London entfernt liegt.

Dort steht dann auch bei einem Ganztagesausflug am Wochenende der ersten Praktikumswoche das kulturelle Angebot der englischen Metropole im Vordergrund. Einmal von den Hexen von Oz im Musical *Wicked* verzaubert oder etwa von Michael Jackson (ein Double!?) in der gleichnamigen Show “gethrilled“ zu werden, bietet stets eine willkommene



Abwechslung zum Arbeitsalltag. Den zweiten Tag des Wochenendes nutzt dann die Mehrheit der Schüler\*innen, um selbstständig in Kleingruppen die Sehenswürdigkeiten des Londoner Einzelhandels zu besichtigen.

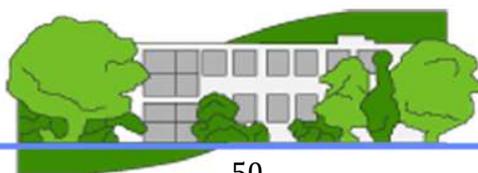
Manch einer komplettiert hierbei seine Sportbekleidung für den in der darauffolgenden Woche stattfindenden Sportabend im *Tunbridge Wells Sports Centre*. Dieser wird von einem Mitglied des Partnerschaftsvereins *Tunbridge Wells Twinning and Friendship Association* der rund 45.000 Einwohner zählenden und von Königin Victoria ehemals häufig besuchten Stadt organisiert. In spannenden Badminton-, Squash-, oder Tennismatches werden Talente entdeckt, Wetten abgeschlossen und Spielerfahrung gewonnen. Erfahrungen und Eindrücke werden während der zwei Wochen in Royal Tunbridge Wells, das seit 1989 Partnerstadt Wiesbadens ist, ohnehin unzählig gewonnen - auch beim Empfang durch den Bürgermeister.



Dieser ist Höhepunkt und zugleich Abschluss des 14-tägigen Praktikumsaufenthalts in Royal Tunbridge Wells. In Reden und Gesprächen wird herausgestrichen, dass die

Betriebspraktikant\*innen "great ambassadors of their school and their hometown Wiesbaden" („großartige Botschafter ihrer Schule sowie der Stadt Wiesbaden“) seien. Gleichmaßen komme der interkulturellen Verbindung mit Jugendlichen der Partnerstadt, die nun bereits seit 18 Jahren in Form des Betriebspraktikums bestehe, gerade in politisch herausfordernden Zeiten große Bedeutung zu, betont der Bürgermeister. Alle Anwesenden – Offizielle der Stadt, Mitglieder des Partnerschaftsvereins, Arbeitgeber, Gasteltern, Schüler – sind in Plauderlaune. Bevor ein Schüler ein Erinnerungs-Selfie mit dem Bürgermeister knipst, berichtet er, dass er in seinem Betrieb an einer neuen Logistiksoftware mitprogrammiert habe. In einer anderen Ecke des Saales erzählen Schüler\*innen interessiert zuhörenden Herren in Anzügen, dass es ihnen schwergefallen sei, sich von den unterrichteten Schüler\*innen nach zwei Wochen Praktikum zu verabschieden. Und Mattis, der Praktikant in der Autowerkstatt *Miles Garage*? Den hätte der Inhaber von Miles Garage gerne weiter beschäftigt. Möglich, dass er zurückkehrt.

N. v. Wolf-Zdekauer



## Austauschfahrten heute – unser Beitrag zum vereinten Europa

### Unsere Ziele: *La Lorraine* (Lothringen) und *La Réunion*



Die Situation damals (in 2006) war, dass der bestehende Austausch mit Eaubonne (bei Paris) aus persönlichen Gründen nicht fortgeführt werden konnte. Auch das Comenius-Projekt, das 2004 (unter der Leitung von Frau Näder und Frau Dany) durchgeführt wurde, war auf zwei Jahre begrenzt.

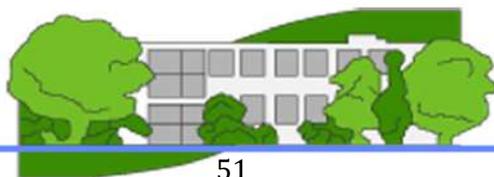
So waren wir also auf der Suche nach einer französischsprachigen Schule, die Interesse hatte, mit unserer Schule einen Austausch durchzuführen.

Die Suche nach einer neuen Partnerschule gestaltete sich recht aufwendig. Nach zahlreichen Bewerbungen an unterschiedlichen *Académies* (frz. Schulämter), in Internetportalen und über private Kontakte durften wir uns schließlich über gleich zwei Anfragen von Partnerschulen freuen: aus dem beschaulichen Städtchen *Bitche*

in Lothringen sowie aus *La Réunion*. Erst beim zweiten Lesen begriffen wir, wohin unsere Reise gehen sollte – auf die südliche Halbkugel, auf eine Insel im Indischen Ozean, östlich von Madagaskar – *quelle aventure!*

Wir konnten unser Glück kaum fassen: Zwei Schulen, die im gleichen Jahr einen Austausch mit unserer Schule machen wollten!

Die erste Fahrt nach *La Réunion* ging im Mai 2006 mit 26 Teilnehmern aus Klassen 9 und 10 unter Leitung von Frau Näder und Frau Dany nach *La Réunion*, in den Süden der Insel (*Lycée Antoine Roussin* in *St. Louis*). Zu unserem großen Bedauern konnte diese Partnerschaft nach nur 2 Jahren seitens der Réunionesen nicht fortgesetzt werden. Doch wieder war uns das Glück hold: die Vereinigung der Freunde der deutschen Sprache und Kultur auf *La Réunion* (ACAR) vermittelte uns eine neue Partnerschule: dieses Mal in *St. Denis*, der



Inselhauptstadt im Norden. Seit 2008 besteht der Austausch mit dem altherwürdigen *Collège Bourbon*, der ältesten Schule der Insel, das 2019 seinen 200. Jahrestag der Gründung unter Napoleon feiert.



(Ansicht Collège Bourbon)

Seither darf alljährlich eine Gruppe der Jahrgangsstufe 9 den grauen Novembertagen entfliehen und die abenteuerliche Reise zur 10.000 km entfernten Insel La Réunion antreten.

Auf dem Hinflug ermöglicht ein mehrstündiger Zwischenstopp in Paris eine Stadtrundfahrt – wobei der Spaziergang auf den *Champs Élysées* nicht fehlen darf! Für manch einen ist der anschließende 10-stündige Nachtflug das größte Abenteuer. Bei der Ankunft in *St. Denis* erschlägt einen die Hitze.... – dort ist Sommer! Die Schüler\*innen erleben anschließend ein hervorragend organisiertes Ausflugsprogramm. Highlights sind der Ausflug zum Vulkan Piton de la Fournaise, Delphin-Watching, Meeresschildkröten, Aquarium, Zuckerrohranbau, viele exotische Früchte.... – und die

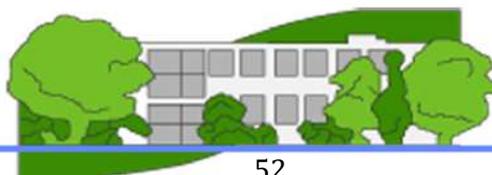
Erkenntnis, dass die Kokosnuss als Waffe gilt, falls sie im Handgepäck mitgenommen wird.



Zurück kommen unsere Schüler mit unvergesslichen Eindrücken im Gepäck: Der 14-tägige Aufenthalt in Gastfamilien, der herzliche Kontakt mit den Austauschpartnern und ihren Familien, die atemberaubenden Landschaften und vieles mehr lassen unsere Schüler\*innen noch lange an diese Reise denken.



Hinsichtlich unserer Kolleginnen aus Réunion können wir uns glücklich schätzen, mit Madame Trimèche eine sehr engagierte Lehrkraft zu haben, die mit großer Leidenschaft Deutsch unterrichtet. Sie wird unterstützt von verschiedenen Kollegen, die dann auch zum Gegenbesuch nach Wiesbaden kommen (Madame Demoustier, Monsieur Volsan). Seitens



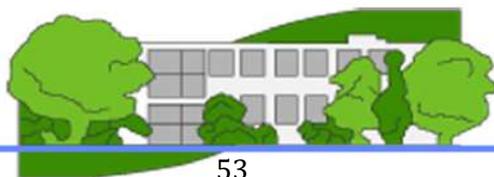
unserer Schule bestand das Organisationsteam seit 2006 aus Frau Näder, Frau Dany, Frau Gülich, Frau Strauch und Frau Porz. Seit 2010 waren Frau Klie, Herr Vackek, Frau Heilhecker, Frau Werner, Herr Syska und Frau Dany im Organisationsteam, jeweils unterstützt durch die Fachschaft Französisch sowie auch fächerübergreifend von anderen Kolleg\*innen. Besonders beim Gegenbesuch in Wiesbaden kann sich das Organisationsteam auf eine breite Unterstützung seitens des Kollegiums verlassen (z.B. Nutzung der Bewegten Pause, Besuch der Mathothek, Teilnahme am Unterricht, Besuch des Mainz 05-Stadions im Rahmen des 05er-Klassenzimmers u.v.m.).

Auch unterstützt die Stadt Wiesbaden großzügig den Austausch, indem sie den Besuchern Gästekarten zur kostenlosen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Museums- und Schwimmbadbesuchen zur Verfügung stellt und im Bedarfsfall mit finanziellen Mitteln die Teilnahme sozial benachteiligter

Schüler\*innen ermöglicht. Durch einen feierlichen Empfang der deutsch-französischen Gruppe im Rathaus erfährt das gesamte Austauschprogramm eine gebührende Wertschätzung – den Schüler\*innen wird bewusst, dass sie einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung der deutsch-französischen Freundschaft leisten. In diesem Sinne sind auch die Fördergelder des Deutsch-Französischen Jugendwerkes, dem ebenfalls unser großer Dank gebührt, für dieses Austauschprogramm als wahrlich gute Investition zu sehen!

Rückblickend lässt sich sagen, dass die beiden Austauschfahrten sich hervorragend ergänzen. Wir haben sehr engagierte und fröhliche Kolleg\*innen auf der französischen Seite, ohne die ein solches Programm nicht zu realisieren wäre.

Gudrun Klie & Anke Dany



„Ja, wir fahren nach Bitche!“

## Der Französischaustausch Lycée Teyssier in Bitche

Zugegeben: Zu Beginn hatten wir etwas Schwierigkeiten mit dem Namen. Konsequenterweise hieß der erste Elternabend, zu dem wir eingeladen hatten, auch nicht „Informationsabend zu unserem Austausch mit Bitche“, sondern „Informationsabend zu unserem Austausch nach Alsace-Lorraine“.

Nach zwölf Jahren überaus positiver und intensiver Austauschfahrten mit dem Lycée Teyssier in Bitche haben wir uns aber nicht nur an den Namen gewöhnt, sondern können auch manche zweifelnde Nachfrage beantworten mit einem überzeugten: *Ja, wir fahren nach Bitche!*

Der Austausch nach Bitche besteht – wie auch der Austausch nach La Réunion - seit dem Jahr 2006.

Da wir bislang mit dem verantwortlichen Lehrer (Herrn Patrick Schmitt) nur per Email Kontakt hatten, war unsere erste Reise nach Bitche schon ein kleines Wagnis: dreimal Umsteigen und vier Stunden Zugfahrt, um die ca. 180 km Entfernung zu bewältigen.

Aber der Aufwand hatte sich gelohnt: Am Bahnsteig wurden wir von Herrn Schmitt (erkennbar an seinem Markenzeichen, einem schwarzen Hut) und den französische Austauschschüler\*innen herzlich und mit offenen Armen empfangen.

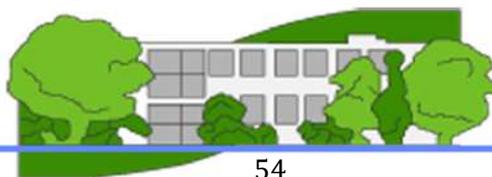


Die Zitadelle von Bitche

Es folgte eine intensive Austauschwoche, in der wir viele interessante Dinge kennengelernt und besichtigt haben, wie zum Beispiel die Citadelle von Bitche, die Glasmanufaktur in St. Louis oder die Maginotlinie.

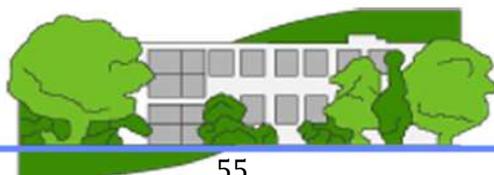
Und seit diesem erlebnisreichen und aufregenden ersten Austausch fahren wir bis heute immer wieder gerne ins Bitcher Land, um dort, in dieser geschichtsträchtigen Gegend, die deutsch-französische Freundschaft zu genießen und zu pflegen. Auf französischer Seite unterstützen den Austausch neben Herrn Schmitt noch Corinne Scheidt und Philippe Maugé. Auf deutscher Seite sind bisher mitgefahren Frau Dettweiler, Frau Menges, Frau Werner, Frau Charles-Buchholz, Frau Schmidt und Frau Dany.

Anke Dany





À la gare de Sarreguemines  
 Le site verrier de Meisenthal  
 Le musée du Sabotier  
 À la ligne Maginot (Fort Casso)  
 M. Schmitt nous fait visiter la ville



## „Redegewandt das Taschengeld aufbessern“

### „Speakers‘ Corner am GMB“

Für die Projektwoche 2010 wurde die Idee zu einem kleinen, aber feinen Wettbewerb für die Schüler\*innen der Einführungsphase an unserer Schule geboren. Er nennt sich „Speakers‘ Corner“ in Anlehnung an diese berühmte Institution der Meinungsfreiheit auf der britischen Insel. In einer Ecke des Hyde Parks in London versammeln sich seit alter Zeit die vielleicht kritischsten, rhetorisch begabtesten, manchmal auch verrücktesten Redner des Königreichs und reden über alles, solange sie nicht Gott und die Königin beleidigen.

In jener Projektwoche 2010 fand der Wettbewerb zum allerersten Mal statt, eigentlich aus Zufall. Ein Projekt zum Thema „10 Jahre Betriebspraktikum in Tunbridge Wells“ hatte ein „Problem“: Es war noch Geld übrig von der Fahrt nach England, gespendet von einem Wiesbadener Lions Club. Was tun mit diesem Geld? Da kamen wir auf die Idee, einen Wettbewerb auszuschreiben, wer zu einem bestimmten Thema auf Englisch die beste Rede hält. Und zur Belohnung sollten die Redner das übrig gebliebene Kleingeld erhalten.

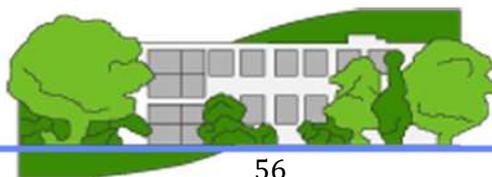
Und damit begann die Erfolgsgeschichte unseres kleinen Wettbewerbes, an dem sich jedes Jahr seit 2010 so zwischen drei und sechs Schüler\*innen aktiv beteiligen und sich ca. 50 – 60 Schüler\*innen im Zuhören üben. Thema ist dabei immer ein Zitat von einer möglichst

bekannten Persönlichkeit aus dem angelsächsischen Sprachraum. Das erste Zitat überhaupt im Jahre 2010 stammte von Mahatma Gandhi: „You have to be the change you wish to see in the world.“



Und im Jahre 2011 stand das vielleicht berühmteste Zitat John F. Kennedys zur Diskussion. „Ask not what your country can do for you but what you can do for your country.“ Auf der schulischen Homepage konnte man damals lesen:

*„Vor Mitschüler\*innen ihrer Jahrgangsstufe und der Jury unter Leitung des Präsidenten des Lions Clubs Wiesbaden Mattiacum trugen die Schülerinnen ihre Reden frei und in bestem*



*Englisch vor. Die inhaltliche Tiefe der vorgestellten Gedanken war beeindruckend. Hier wurde nicht ein Loblied auf Individualismus oder Spaßgesellschaft gesungen, hier wurden stattdessen ganz konkrete Vorschläge gemacht, wie durch bürgerschaftliches Engagement die Welt ein Stückchen besser werden kann.“*

Und so nahm der Wettbewerb über die Jahre hinweg Gestalt an. Die Aufgabe lautet auch heute noch, eine inhaltlich überzeugende und möglichst frei vorgetragene Rede auf Englisch zu halten. Medien dürfen nicht benutzt werden: Powerpoint ist nicht erlaubt! Was zählt, sind alleine die Überzeugungskraft der Gedanken und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit in der Fremdsprache. Die Rede soll ca. 10 Minuten lang sein. Die Themen der Reden werden dabei immer noch von solchen Zitaten vorgegeben, wie z.B.:

- A single straw of a broom can be broken easily, but the straws together are not easily broken. (Leymah Gbowee)
- You may say I'm a dreamer, but I'm not the only one. I hope someday you'll join us. And the world will live as one. (John Lennon)
- One child, one teacher, one book and one pen can change the world. (Malala Yousafzai)

In diesem Jahr 2018 liegt den sieben Teilnehmer\*innen übrigens ein auf den ersten Blick weniger „politisches“ Zitat vor. Aber Achtung, es kommt natürlich immer darauf an, was man daraus macht: *„I really had a lot of dreams*

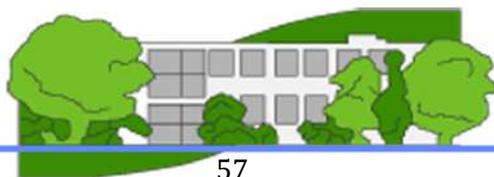
*when I was a kid, and I think a great deal of that grew out of the fact that I had a chance to read a lot.“* Bill Gates ist der Schöpfer dieses Zitats, und wenn man an die Allgegenwart des Themas „Digitalisierung“ heute denkt und sich bewusst macht, dass Lesen und Träumen oft in einem spannungsreichen Verhältnis zum Umgang mit den neuen sozialen Medien stehen, dann wird auch dieses Zitat plötzlich ganz aktuell und politisch interessant.



Speaker's Corner 2013



Speaker's Corner 2014





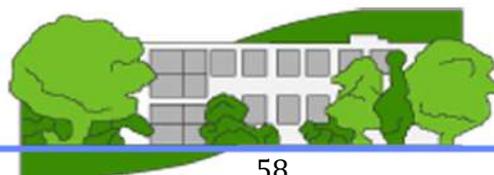
Speaker's Corner 2015

Der Lions Club Wiesbaden Mattiacum, der sich vor allem für junge Menschen in Wiesbaden engagiert, nahm übrigens „Speakers' Corner“ in seinen Katalog von „Activities“ auf, die er finanziell und personell sponsert. „Das ist doch ein hervorragendes Beispiel, wozu junge Menschen fähig sind, wenn man sie richtig begeistert“, lobte einmal ein Vertreter des Clubs das Engagement aller Beteiligten. Jedes Jahr erhalten wir nun einen nicht unerheblichen Geldbetrag, den wir für die Preisgelder einsetzen können. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmer\*innen eine Urkunde des Lions Clubs, mit der ihre Leistungen in der Fremdsprache gewürdigt werden. Dafür ist der jeweils amtierende Präsident des Lions Clubs Wiesbaden Mattiacum auch in der Jury vertreten, die die Preisträger ermittelt.

In der Jury sitzen übrigens zwei weitere Personen neben ihm und entscheiden mit, ein native speaker, der die Qualität des Englischen beurteilt, und ein Bili-Lehrer unserer Schule, der mehr auf die Inhalte der Rede achtet. Wir schätzen uns glücklich, dass wir an unserer Schule den Schüler\*innen qualifizierte Cambridge-Zertifikatskurse und bilingualen Unterricht anbieten können. Und so verwundert es nicht, dass der Wettbewerb vor allem, wenn auch nicht ausschließlich, von den bilingualen Schüler\*innen ausgetragen wird. Für sie ist „Speakers' Corner“ eine hervorragende Gelegenheit, ihre Sprachkompetenz in der Ernstfallpraxis einer Vortragssituation vor Publikum zu erproben.

Nicht ganz verschwiegen werden soll zum Schluss, dass die Preisgelder des Lions Clubs eine nicht unerhebliche Quelle der Motivation zum Mitmachen darstellen. Es handelt sich eben um „Cash“, also einmal nicht um ein (didaktisch natürlich wertvolles) deutsch-englisches Wörterbuch oder um einen Gutschein für eine Buchhandlung vor Ort. Nein, es gibt ausnahmsweise einmal attraktive Preisgelder zur freien Verfügung, und das hat schon seinen Reiz für junge Menschen, die bekanntlich immer knapp bei Kasse sind!

Friedrich Schrecker



„Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig!“ (Albert Einstein)

## Die Forscherklasse am GMB

Bei der Forscherklasse handelt es sich neben der Bläserklasse um eine von zwei Profilklassen für die Jahrgangsstufe 5 und 6 am GMB. Die Förderung von Interesse an den sogenannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ist die Grundidee der Forscherklasse. Dazu haben die Schüler\*innen eine zusätzliche Stunde „Forschen“ pro Woche. In dieser Zeit steht die handlungs- und projektorientierte Erforschung von Phänomenen und Themen aus dem Bereich der MINT-Fächer im Vordergrund, wobei den Interessen und dem Vorwissen der Schüler\*innen besonders Rechnung getragen wird. Hierzu findet der Forscherunterricht in Form von Teamteaching statt und die Klasse wird in zwei Teilen unterrichtet, so dass alle zwei Wochen eine Doppelstunde für die Hälfte der Klasse auf dem Plan steht.

Was wir in Forschen machen? Hier einige Fotos



Experimente mit dem Mikroskop



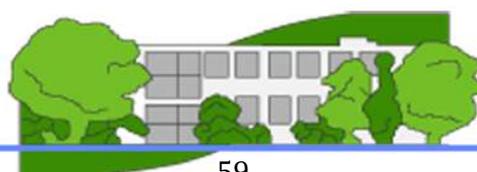
Spielerisch Programmieren mit Lego-Robotern

Dieses Konzept ermöglicht insbesondere die intensive praktische und experimentelle Beschäftigung der Kinder mit den Inhalten. Der Forscherunterricht wird zudem durch zusätzliche Exkursionen, z.B. in Museen, Universitäten und Labore, die Teilnahme an Wettbewerben oder Präsentationen vor Eltern und Mitschüler\*innen bereichert.

Verena Schlüter

*„An der Forscherklasse besonders gut gefallen haben mir die neuen Erfahrungen, die wir in den Naturwissenschaften sammeln durften und die Arbeit draußen in der Natur.“*

*(Mariam Abdelkadous, 8b, 2017/18)*





Exkursion in den Wald



Besuch im Fernsehgarten 2016



Teilnahme am Wettbewerb „Freestyle-physics“



Besuch der Schokoladen-Werkstatt der Uni Mainz



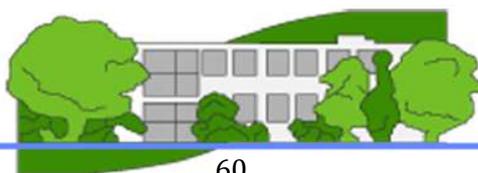
Besuch der Sonderausstellung „Pilze – Nahrung, Gift und Mythen“/Museum Wiesbaden



Feuermachen auf der Forscherfahrt



Papierherstellung



## „Schule macht Zukunft“

### Highlights bei Schülerwettbewerben

Die Highlights bei Schülerwettbewerben waren die Teilnahmen am bundesweiten FOCUS-Schülerwettbewerb „Schule macht Zukunft“. Bei diesem Wettbewerb soll ein Schülerteam in Kooperation mit einem Unternehmen eine Projektarbeit erstellen, die sich mit dem Einfluss moderner Technologien auf die Welt von morgen beschäftigt.

Bei allen drei Teilnahmen entschied sich das Team vom GMB, die Ergebnisse der ½-jährigen Projektarbeit in einer Wissenschaftsshow einem großen Publikum zu präsentieren. Diese Ideen und deren Umsetzung wurden von der Jury belohnt. Jedes Team des GMB wurde als eines der TOP-TEN-Teams zur Preisverleihung nach Berlin eingeladen.

Stellvertretend sei hier die Begründung der Jury beim Wettbewerb 2000 zitiert: „Die Gruppe bildete Spezialistenteams, die sich entsprechend ihrer Aufgabengebiete über die physikalischen Grundlagen und die Geschichte des Zeppelins bis hin zur Vision des neuen Logistik-Konzeptes informierten. Sehr kreativ setzten sie ihre Arbeit als multimediale CD-ROM und im Internet um. Charmant und äußerst engagiert präsentierte das große Cargo-Team die Ergebnisse auf mehreren Wissenschaftsshow vor Mitschülern und vielen geladenen Gästen aus dem unternehmerischen, technischen und politischen Bereich. Der Jury imponierte das enorme Organisations-talent und die strukturierte Vorgehensweise bei der Projektarbeit der Schüler.“



**2000**

**3. Platz**

Projekt

Vom Archimedischen Prinzip zur Logistik-Innovation

Kooperationspartner

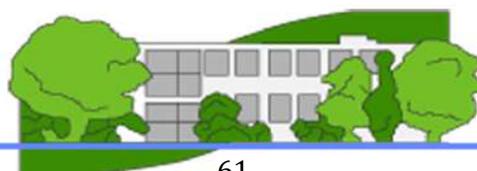
CargoLifterAG

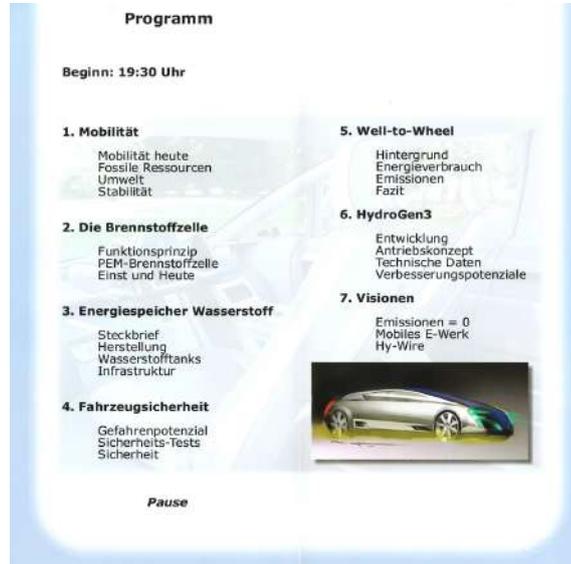
Team

28 Schüler\*innen aus den Jahrgangsstufen 9-13

Leitung

Gerd Fachinger





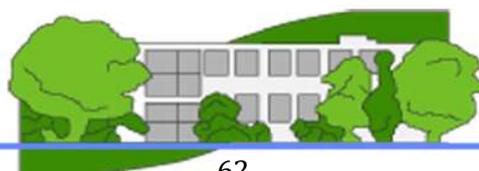
**2006**  
 Projekt  
 Kooperationspartner  
 Team  
 Leitung

**Sonderpreis „Wissenschaft“**  
 Brennstoffzellen-Technologie für eine nachhaltige Mobilität  
 Adam Opel AG  
 10 Schüler\*innen des Physik-Leistungskurses  
 Gerd Fachinger



**2011**  
 Projekt  
 Kooperationspartner  
 Team  
 Leitung

**Sonderpreis „Information und Kommunikation“**  
 DESERTEC – Wüstenstrom für Wiesbaden  
 Schott AG  
 23 Schüler\*innen aus den Jahrgangsstufen 10-12  
 Verena Heintz (Schlüter) und Gerd Fachinger



## Die Matheshow

### 50 Jahre GMB: Dynamischer Start ins Jubiläumsjahr



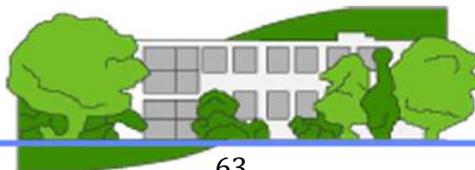
Am Freitag, dem 29.3.2019 kamen die Schulgemeinde und geladene Ehrengäste aus nah und fern in der Aula zusammen, um mit einer fulminanten Matheshow das Jubiläumsjahr „50 Jahre GMB einzuläuten“. Unter der Federführung von Gerd Fachinger stellten engagierte Kolleg\*innen und Schüler\*innen ein beeindruckendes Bühnenprogramm auf die Beine, das sich ganz der Mathematik verschrieben hatte. Die geladenen Gäste staunten nicht schlecht, wie ansprechend, abwechslungsreich und sogar lustig die oft als eher staubtrocken verschriene Mathematik doch sein kann.

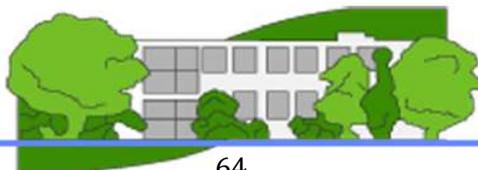
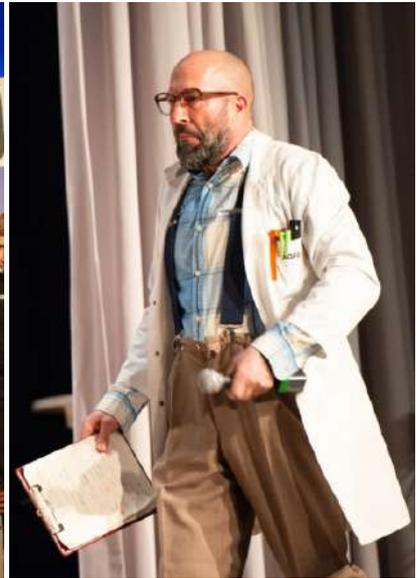
Vor genau 50 Jahren wurde das Gymnasium am Mosbacher Berg, das zunächst eng mit der

Diltheyschule verwoben war, als neusprachlich-naturwissenschaftliches Gymnasium aus der Taufe gehoben. Vor diesem Hintergrund passt es auch gut, dass das erste Ausrufezeichen im Jubiläumsjahr dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachbereich vorbehalten war. Der Blick auf "magische Quadrate", das "Königsberger Brückenproblem", aber auch auf Bruch- und Wahrscheinlichkeitsrechnung gehörten von Anfang an fest zur DNA des GMB.

Ein Höhepunkt des Abends war sicherlich der Song zu den binomischen Formeln, den Herr Fachinger zum Abschluss zusammen mit der Forscherklasse zum Besten gab. Hier wurde auf unterhaltsame und anspruchsvolle Art und Weise deutlich, dass wir mit dem (neuen) Schulmotto "*Gemeinsam mehr bewegen*" goldrichtig lagen.

Ganz herzlich möchten wir uns in dem Sinne bei allen bedanken, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben: bei Schüler\*innen, Eltern und Kolleg\*innen, aber auch bei allen Ehemaligen, insbesondere bei Mahinde Abeynaike, sowie bei Freunden der Schule.





## Ein besonderer Weg zur Mathematik: Staunen – Fragen – Erkennen

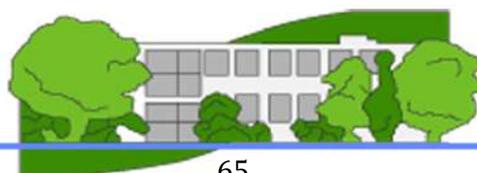
### Unsere Mathothek

“So etwas habe ich ja noch nirgends gesehen”, staunte begeistert der Wiesbadener Oberbürgermeister Gerich vor kurzem bei seiner Stippvisite in der Mathothek anlässlich seines Besuches am GMB. Das war nicht anders als bei fast allen Besucher\*innen jeden Alters, die den einladenden Raum der Mathothek am Mosbacher Berg betreten und sich von den mehr als tausend Exponaten faszinieren lassen. Fast alle ästhetischen Objekte sind in der Überzahl selbst hergestellte Unikate, die zum Anfassen verführen, zum Experimentieren oder Spielen animieren. Das ist der Start, um vom **Staunen**, über das **Fragen** schließlich zum **Erkennen** zu kommen. Aktuelle Forschungen belegen die besondere Bedeutung der Zusammenarbeit unserer Sinne, insbesondere von Tast- und Sehsinn. In diesem Licht schafft die Mathothek ein ideales Umfeld für das Wechselspiel zwischen dem Handeln mit Objekten und mentalen Operationen. Von dem Entwicklungspsychologen Jean Piaget stammen die Aussagen: “Denken entsteht durch Verinnerlichung von gegenständlichen Handlungen” und “Vorstellung ersetzt erst dann das Handeln, wenn es von diesem ausreichend Erkenntnisse gewonnen hat.” **Mathothek – Mathematik begreifbar machen**, so lautet deshalb das Anliegen der Sammlung und ihrer Angebote.

“Wie kamen Sie auf die Idee, eine Mathothek zu machen?”, fragte ein kleines chinesisches Mädchen bei seiner ersten Begegnung mit der Mathothek. Ich berichtete ihm von einer großartigen Ausstellung im Jahr 2000 in Mainz, “**Mathematik zum Anfassen**”, die ich mit verschiedenen Schülergruppen besucht hatte, und wie begeistert wir alle waren. Aus dieser Wanderausstellung entstand später das Gießener **Mathematikum**.



Durch dieses Erlebnis wurde ich angeregt, in der Projektwoche 2000/2001 einen ersten Versuch zu machen, ein entsprechendes Projekt zu starten. Durch die großartige Resonanz entwickelte sich dann bei mir die Idee eines “kleinen Mathemuseums”, was sofort auf die positive Reaktion der Schulleiterin stieß. Die Fünftklässlerin übrigens, die die obige Frage gestellt hatte, wandte sich nach meiner Erklärung zu ihren Nachbarn und meinte: “Ich war



schon so oft mit meinen Eltern in medizinischen Ausstellungen, aber ich bin noch nie auf die Idee gekommen, ein "Medizinikum" zu machen." Von ihr habe ich dann die chinesische Zahlenschreibweise gelernt.

Die Idee wurde bei mir immer konkreter und erschien mir als die Möglichkeit, meine didaktischen und methodischen Erfahrungen "fassbar" umzusetzen. Die Anzahl der Exponate wuchs, auch durch eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft mit begeisterten Schüler\*innen, deren Urteile und Meinungen, aber auch deren Begeisterung zum wesentlichen Treibstoff meiner Motivation wurden.

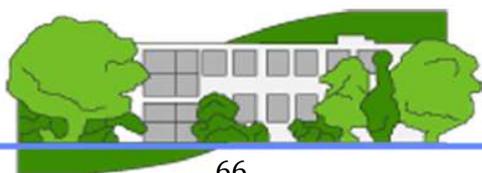


**"Ich war und bin sehr beeindruckt von der Vielfalt der Darstellung über das Thema Mathematik."** So oder ähnlich äußern sich viele Besucher. Das meint auch eine Schülerin, wenn sie schreibt: **"Die Mathothek ist total interessant und voller toller Sachen: vom Schweinchen-Würfeln bis zur Pyramide aus Holzklötzchen."** Tatsächlich besitzt die Mathothek viele Exponate zu den verschiedensten mathematischen Bereichen, so beispielsweise zu den Themen Fibonacci-Zahlen und Goldener Schnitt in Kunst, Natur

und Mathematik, Symmetrie als universelles Prinzip, Zahlen und Rechnen, Rechnen vor dem Taschenrechner, Kreise und andere Kegelschnitte, Ordnen, Zählen und Wahrscheinlichkeit, die Brücken von Königsberg oder das Haus des Nikolaus und die Graphentheorie, das Unendliche mit seinen Möglichkeiten und Problemen, optische Täuschungen, Mathematik im Alltag usw.

**"Les jeux sont faits – Les secrets des miroirs sont découverts."** Das schrieb ein Französisch-LK ins Gästebuch, nachdem er zum Thema "réflexions" eine interessante Doppelstunde mit den vielen Spiegelobjekten der Mathothek experimentiert hatte. Es war ein besonderer Besuch, weil man üblicherweise Mathematik und Französisch nicht zwangsläufig verbindet. Die Besuche von Kunstkursen liegen da schon näher. Jede solche Nutzung der Mathothek aus der Perspektive eines anderen Fachs ist erwünscht und fruchtbar.

**"Diese Sammlung sollten viele sehen, mit den Objekten spielen und arbeiten und dabei feststellen, wie interessant die Mathematik ist. Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut, so etwas hier zu entdecken."** Der spielerische Aspekt wird oft abwertend gesehen. Oft geht es menschenunwürdig nur noch darum, immer nur optimal zu funktionieren. Ganz zu Unrecht! Der richtige Umgang mit dem Spieltrieb ist gerade beim Erwerb mathematischer Fähigkeiten eine tragende Basis und nicht sinnlos, so wie wir es sogar bei höheren Tieren als Vorbereitung auf die Überlebensherausforderungen beobachten. Deswegen könnte auch **"Rettet das Spiel!"** ein Motto



der Mathothek sein. Viele Exponate in der Mathothek sind daher in ein Spiel eingekleidet. Dabei geht es keinesfalls immer darum zu gewinnen oder zu verlieren. Interaktive Objekte fordern oft zu eigenen Spielregeln heraus. Auch das Experimentieren ist ein sinnvolles Spielen auf der Vorstellungsebene mit konkreten Objekten zur Überprüfung mit Fragestellungen und erkennenden Antworten. Ähnlich wie bei der Begegnung mit den vielen optischen Täuschungen spielt bei aller Phantasie und Kreativität die strenge Logik immer wieder die entscheidende Rolle. Durch spielerische Momente wird aber auch vielen der Weg zu mathematischen Erkenntnissen angst- und stressfreier gestaltet. Dem stimmte auch eine Schülerin zu: **“Mathe ist ja gar nicht so schlimm. Ist voll cool hier! Danke für alles!”**

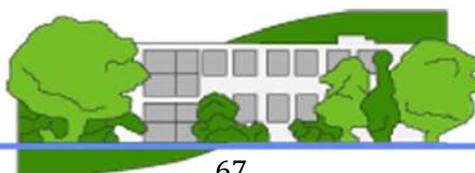
**“Ich finde Mathe cool, das macht Spaß. Ich finde es cool, dass Mathe was mit Religion und Fußball zu tun hat.”** Das war das Urteil des neunjährigen Jason am Ende seines Mathotheksbesuchs. Toll, dass er erkannt hat, dass man überall auf Mathematisches stoßen kann. Gerade die Verbindung von der Mathematik zu allen möglichen anderen Bereichen, wie **Kunst, Design, Technik, Natur und Kultur** liegt der Mathothek am Herzen. So lässt sich für ganz unterschiedliche Menschen die eine oder andere Tür zum mathematischen Sehen öffnen. Besonders wichtig ist es, den Besuchern zu vermitteln, dass auch die ewigen Wahrheiten der **Mathematik historisch** durch große Begabungen, aber auch durch die Kommunikation von Menschen entdeckt worden sind.

**“Toll – und was hat das jetzt mit Mathe zu tun?”** Tatsächlich ist die **Ästhetik der Objekte** das – vielleicht – wichtigste Kriterium für die Aufnahme in die Sammlung. Ein sinnvoller mathematischer Bezug ist natürlich immer vorhanden oder zu finden – gemäß dem Motto der Mathothek: **Mathematik ist überall!**



**“Ich wohne jetzt schon 20 Jahre im selben Haus, in der gleichen Umgebung. Nach dem Anschauen der interessanten Bilder über Mathematik im Alltag sehe ich vieles ganz neu.”** Neben dem Ziel, zu zeigen, dass Mathematik überall vorhanden ist, ist die **Seh-schulung** ein zentrales Anliegen der Mathothek. Eine der größten Schwierigkeiten von sehr vielen Menschen ist es, den mathematischen Gehalt, die mathematischen Strukturen überhaupt zu erkennen, um sie dann nutzen zu können.

**“Ich wünschte, dass mir in meiner Schulzeit auch jemand diesen Zugang zur Mathematik gezeigt hätte.”** Das sagte eine Mutter und Architektin nach einem Besuch in der Mathothek anlässlich eines Schulfestes beim Betrachten des Geometrie-Setzkastens. Diese



Wertschätzung der Mathothek als Stätte eines unmittelbaren Erfahrens von Mathematik, auch der Möglichkeit – ohne großartige Einleitung – “quereinsteigen” zu können, wird von vielen Besuchern zum Ausdruck gebracht. Dies erzeugt in ihnen oft einen neuen **Motivationsschub**, sich wieder der Mathematik zu stellen.

**“Halten Sie mir auch nicht die Kundschaft ab?”** Das fragte mich Prof. Beutelspacher vom Mathematikum in Gießen, als ich ihn mit Bildern und Worten zu einem Besuch der Mathothek eingeladen habe. Dieser Besuch in der Mathothek mit einem gut besuchten Vortrag in der Aula fand 2010 statt. Übrigens war meine Antwort auf seine Frage: “Im Gegenteil, ich schicke sie zu Ihnen.” Ich war und bin ein begeisterter und bewundernder Fan des Mathematikums in Gießen. Daher auch der Slogan **“Die Mathothek ist die emanzipierte Tochter des Mathematikums”**. Und inzwischen auch volljährig!



**“Und was haben Sie jetzt davon?”** Das fragte ein Schüler aus einer zehnten Klasse am Ende des Besuches seiner Klasse in der Mathothek. Eine nicht einfach von der Hand zu weisende

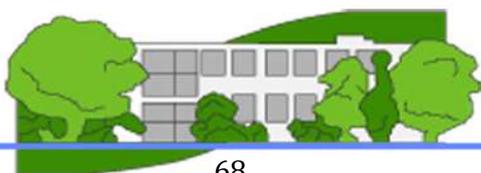
Reaktion in einer Zeit, in der Anerkennung durch Geld und noch mehr Geld erfolgt.

Es gibt aber auch andere Reaktionen. So verstehen viele jüngere und auch ältere an der Mathothek Interessierte, dass Freiheit, Kreativität und Einsatz für die Realisierung einer tragenden Idee, wovon dann auch andere etwas haben, Sinn stiftend und befriedigend sein kann. Die immer wieder erlebte Begeisterung und daraus oft folgende Unterstützung durch Schüler und Eltern ist dann wieder eine Bestätigung.

**“Das hat doch sicher auch eine Menge Geld gekostet.” – “Kein Problem, denn ich bin Milliardär, aber das dürft ihr nicht weiter-sagen.”** Meine Antwort auf die immer wieder mal gestellte Frage führt zunächst zu großem Erstaunen. Zur Beruhigung zeige ich den Schülern und auch älteren Besuchern eine Schatulle mit Geldscheinen aus der Inflationszeit der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Soviel über ein Exponat zum Thema “Große Zahlen”.

**“Was passiert mit all den tollen Objekten, wenn Sie mal tot sind?”** So fragte eine Schülerin, die mit ihrer siebten Klasse die Mathothek kennengelernt hatte, in einer spontanen Reaktion am Ende der begeisternden Exploration der Mathothek.

Die Mathothek ist jedenfalls lebendiger denn je. Das zeigt auch die Online-Stellung der ersten knapp 200 **Artikel des neuen Katalogs der Mathothek**, der laufend durch weitere Artikel ergänzt wird. In den Artikeln werden



einzelne Exponate oder auch mehrere thematisch zusammengehörende Exponate mit informativen Bildern und erklärenden Texten in allgemeinverständlicher Sprache vorgestellt. Begeisterte Besucher und Freunde der Mathothek wachsen ständig nach, sowie auch Ideen und Angebote. Alle regelmäßigen Veranstaltungen, Angebote und Sonderaktionen sind auf der **Website der Mathothek** zu finden, aber noch viel mehr. Besonders aussagekräftig sind die zahlreichen **Bilder aus dem Leben in**

**der Mathothek.** (Die Website der Mathothek ist unabhängig von der der Schule.) Hier die Web-Adresse der Mathothek:

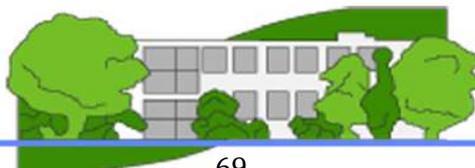
[www.mathothek.mosbacher-berg.de](http://www.mathothek.mosbacher-berg.de)

Auf dieser Website finden Sie demnächst auch die besonderen **Veranstaltungen der Mathothek zum 50. Jubiläum des Gymnasiums am Mosbacher Berg.**

Karl-Heinz Forbach



Volle Konzentration!



## „Programmieren für Anfänger“

### Robotik am GMB

Ein merkwürdiges Fahrgestell fährt auf dem Boden selbstständig an einer aufgeklebten Linie entlang und gibt dabei vielleicht etwas zu laute, musikalisch nicht ganz ausgereifte Melodien von sich, während eine Traube von Schülern fasziniert daneben steht, das Ganze interessiert verfolgt und aufgeregt beratschlagt. Das klingt ganz nach Robotern im Einsatz!

Seit dem Schuljahr 2015/16 haben wir zehn LEGO Mindstorms Roboter des Modells EV3 an unserer Schule im Einsatz. Seitdem können wir regelmäßig eine Robotik-AG anbieten. Aber auch in Projektwochen erfreuen sich die kleinen Wesen einer regen Beliebtheit, faszinieren an Schulfesten und Tagen der offenen Tür Schüler und Eltern gleichermaßen.

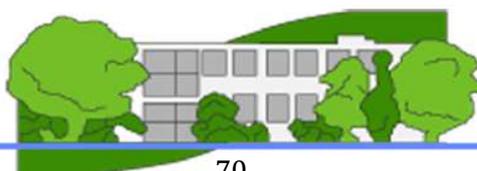
Inhaltlich geht es dabei um das Erlernen grundlegender Konzepte der Programmierung, das Verständnis von Assistenzsystemen, wie sie uns im Alltag an so vielen Stellen begegnen, sei es im Auto, in Industrieanlagen oder im smarten Zuhause. Das grundlegende Zusammenspiel ist dabei letztlich immer das Gleiche: verschiedene Sensoren liefern Werte, die von einem Computer verarbeitet werden, welcher dann gezielt Displays, Motoren, Lautsprecher oder andere Geräte über Funk ansteuern kann. Aufgrund einer fast intuitiven Bedienoberfläche fällt diese Art des Einstiegs in die Programmierung relativ leicht. Aber auch das Bauen und kreative Erweitern der

Roboter hat einen starken Reiz – für Schüler und Lehrer!

Eine fachliche Vertiefung ist sehr umfassend möglich. So können nicht nur von der Bauart her vom einfachen Fahrgestell bis zur Industrieanlage alle möglichen Dinge gebaut und gesteuert werden, auch von der Programmierung her kann beliebig vertieft und auch echte Programmiersprachen können verwendet werden.

Spielerisch lernen – das klappt mit diesen Geräten wirklich gut!

Dr. Tobias Piniek



## „Bläser? Klasse!!!“

### Die Bläserklasse am GMB

Wenn man sich mit der 50-jährigen Geschichte des Gymnasiums am Mosbacher Berg beschäftigt, dann darf natürlich ein wesentlicher Bestandteil des GMBs nicht fehlen: unsere Bläserklassen. Tatsächlich waren wir eine der ersten Schulen Wiesbadens und gar Hessens, die für die fünften und sechsten Klassen die Profilkategorie „Bläserklasse“ einführten und das vor über 20 Jahren!!!

Da liegt es auf der Hand, dass man sich die Frage stellt, wie es dazu kam.

Und wer könnte das besser erzählen, als ein Schüler unserer ersten Bläserklasse aus dem Jahre 1997, Julius Mannherz, welchen wir hierzu exklusiv befragen durften.

*Lieber Julius, warum hast du dich damals für die erste Bläserklasse am GMB angemeldet?*

Mein großer Bruder Felix war damals schon seit zwei Jahren an der Schule und spielte bereits voller Begeisterung in der Big Band, welche von Frau Borger geleitet wurde.

Irgendwann überlegte sich diese, eine so genannte „Bläserklasse“ am Mosbacher Berg anzubieten. Felix und einige Jungs aus seiner Klasse (namentlich Carsten Czerwinski, Oliver Schulze und Sebastian Claus) und ein guter Freund namens Stephan Kahlhammer begeisterten sich sehr für diese Idee und so ließ auch ich mich von der Idee begeistern und meldete mich an!

Die Jungs unterstützten die Bläserklasse und Heike Borger noch jahrelang, indem sie diese

als Begleitband auf den Fahrten begleiteten und bei Auftritten unterstützten (eine Tradition, welche bis heute am GMB weitergeführt wird.) (Anmerkung des Autors)

*Wie können wir uns den Ablauf der Bläserklasse damals vorstellen?*

Wir durften zunächst alle vorhandenen Instrumente ausprobieren, bekamen dann eine Rückmeldung in Form einer Note, und nach einer gewissen Matrix zwischen dieser Note und unserem Instrumentenwunsch wurde uns dann „unser“ Instrument zugeteilt, welches wir dann zwei Jahre im Klassenverband erlernten. Ich glaube, daran hat sich bis heute nicht viel geändert.

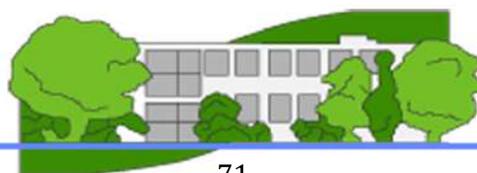
*Was ist dir von deinen Jahren in der Bläserklasse noch in Erinnerung geblieben?*

Die gute Stimmung – und die gute Klassengemeinschaft! Tatsächlich habe ich noch viele Freunde aus der damaligen Zeit! Unter anderem Fritz Panitz, der inzwischen selbst Musik studiert und bis heute bei den Auftritten der Bläserklassen mitwirkt.

Dann natürlich unsere Freizeiten nach Bacharach und Oberwesel. Und zu guter Letzt ein ganz besonderer Auftritt, für den wir in die Schweiz nach Saas-Fee reisten und dort hoch oben auf einem Plateau ein Konzert gaben.

*Hast du nach der Bläserklasse noch weitergemacht?*

Ja, fast die ganze Klasse spielte in der Big Band weiter. Das war wirklich eine coole



Truppe. Leider spiele ich heute kein Instrument mehr. Aber wenn ich mich an meine Bläserklassenzeit zurückerinnere, dann war es für mich einfach nur „durch und durch gut!“

*Lieber Julius, herzlichen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast und vielen Dank für deine schönen Erinnerungen! Ebenfalls danke für das Foto der ersten Bläserklasse! Übrigens: Julius sitzt im weißen Kapuzensweatshirt in der Mitte*

*des Bildes... und eine weitere schöne Begebenheit: der erste Klassenlehrer der Bläserklasse war Herr Forbach, ebenfalls auf dem Foto zu sehen, der auch nach seiner Pensionierung noch immer an unsere Schule kommt und unsere Mathothek aufbaute und weiterhin leitet!*

*Ach ja, Musik verbindet und bindet!*

Susanne Glocker



Bläserklasse damals...



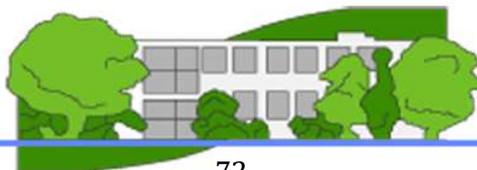
und heute...



Die Bläserklasse im Staatstheater



und auf Bläserfahrt



## „Vorhang auf für die große Bühne“

### Theater AG – Darstellendes Spiel – Musicals am GMB

Zum GMB gehört die „große Bühne“, wie ich bereits als Referendar des GMB vor 15 Jahren erfahren durfte. Als Zuschauer kam ich in den Genuss von diversen Aufführungen der Theater-AG unter der Leitung von Herrn Poessnecker. Zunächst noch in den beengten räumlichen Verhältnissen von D21 und später auch in der neu errichteten Aula, die den würdigen Rahmen und die „große Bühne“ für die jungen Schauspieler\*innen ermöglichte. Die Prämierungen der Theater-AG mit dem jeweils 1. Preis beim renommierten Leonardo Wettbewerb der Stadt Wiesbaden für ihre Interpretationen von „Scherz, Satire, Ironie“ (2007) sowie „Der gestiefelte Pinocchio“ (2009) stellten sicherlich einen Höhepunkt des schauspielerischen Treibens am GMB dar.

Bei der Lektüre der „Auszüge aus der Schulchronik“ wurde mir schnell klar, dass eine engagierte Theaterpädagogik schon früh zur Schulkultur des GMB gehört hat. Diverse Schulleiter\*innen berichten in ihrer Chronik immer wieder voller Stolz von den beeindruckenden Auftritten der Mosbacher Nachwuchsschauspieler, beispielsweise bei den Schultheatertagen im Kleinen Haus des Staatstheaters. Dass die Schauspielerei für einige unserer Schüler auch berufliche Türen öffnen konnte, verdeutlicht der vielen bekannte ehemalige Schüler Michael Kessler in seinem Grußwort an die Schülerzeitungsredaktion des GMB im Jahr 2013:

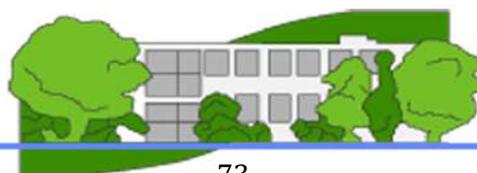
*„Frau Haus hat die Theater-AG des Mosbacher Berg vor 33 Jahren unter dem Motto: "Spielend*

*lernen - Miteinander - Für Andere" gegründet. Eigentlich wollte ich nicht noch mehr Freizeit am Mosbacher Berg verbringen, war ich doch schon in der Foto-AG bei Herrn Poessnecker. Aber irgendwann folgte ich dem Ruf von Frau Haus, überwand meine Angst und traute mich auf die Bühne. Dieser kleine Schritt hat mein ganzes Leben verändert und nachhaltig geprägt. Durch die wunderbare Frau Haus und eine ganz besondere Zeit jenseits der Formeln und Vokabeln in einem kreativen Freiraum habe ich meine Leidenschaft für die Schauspielerei entdeckt und sie später zu meinem Beruf gemacht. Wer hätte gedacht, dass so etwas durch die Schule passieren kann? Ich am wenigsten. Aber es geht.“* (Michael Kessler in seinem Grußwort an die Schülerzeitungsredaktion des GMB vom 17.11.2013. ([mosbacherberg.de/news/2737-grußwort-michael-kessler](http://mosbacherberg.de/news/2737-grußwort-michael-kessler)))

Eine musische Bildung „jenseits der Formeln und Vokabeln in einem kreativen Freiraum“ gehörten in den 50 Jahren Geschichte des GMB immer wieder zum schulischen Alltag. Die Theater-AGs (Frau Haus, Frau Theis und Herr Poessnecker), die Musical-AGs (Frau Adelsberger, Herr Ludwig, Frau Simler und Frau Jerrentrup) und die W(P)U-Kurse Darstellendes Spiel (Frau Theis, Frau Gülich) können in diesem Zusammenhang beispielhaft erwähnt werden.

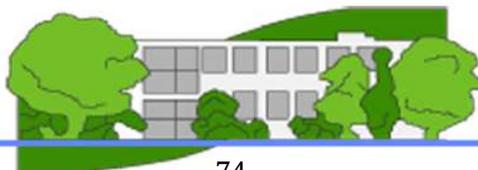
Durch das außergewöhnliche Engagement von Lehrern, Schülern und Eltern wurde auf großen und kleinen Bühnen das Motto des GMB *„Gemeinsam Mehr Bewegen“* immer wieder eindrucksvoll erlebbar.

Rüdiger Jarzina



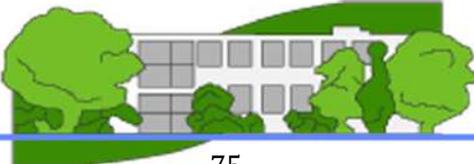


Szenen aus Aufführungen von Herrn Poesneckers Theater-AG: Schweinehirtentraum, Nighthawks/Nachtschwärmer, Ehrung im Schlachthof 2012, Wildgespielt





Theater-AG Poesznecker: Nach dem Sturm, 2014



# Im Geize seines Angesichts

## Das Gymnasium am Mosbacher Berg mit Molière im Studio

Eine großartige Leistung! Ohne die geringsten Anlaufschwierigkeiten konnte Michael Kessler in der Titelrolle des Harpagon von der ersten Minute seines Auftritts an sein Publikum begeistern. Damit darf er als absolute Ausnahmeerscheinung bei den diesjährig bereits aufgeführten Inszenierungen innerhalb der Schultheatertage gelten; die ihm wie auf den Leib geschriebene Rolle nie überdehnend, machte er das beinahe halbe Jahrhundert, das zwischen seinem und des Geizigen Alter klafft, mühelos vergessen, entsprach in Mimik und Gestik hundertprozentig den Erfordernissen und agierte mit allen seinen kleinen Marotten, Wehwehchen und Absonderlichkeiten unglaublich überzeugend.



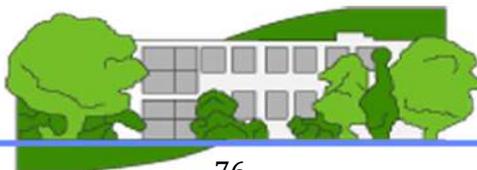
Michael Kessler in der Titelrolle von Molières „Der Geizige“ in der Aufführung des Gymnasiums am Mosbacher Berg im Studio.

An zweiter Stelle (und dies ist anderen Hauptcharakteren gegenüber nicht ganz fair, würdigt aber die von Irene Haus insgesamt sehr treffend vorgenommene Rollenbesetzung) ist Tanja Ochs als die Sinne betörende Mariane zu nennen, die trotz ihres dialogarmen Auftritts mit seltener Anmut und bezaubernder Schönheit einen intensiven, unvergesslichen Eindruck hinterlassen hat. Man kann hier Harpagon und seinen Sohn Cléante nur zu gut verstehen, wenn sie um die Gunst des Mädchens buhlen. Jürgen Burger (Cléante) und Christine Pohl (Elise), besonders aber Sabine Henschel als die Kupplerin Frosine lösen ihre Aufgaben bravourös; Frosine, „die bis jetzt noch alle zusammengebracht hat“, meistert spielerisch ihre heiklen Passagen und kann oft genug gleichberechtigt neben Harpagon stehen.

Es wäre müßig, die Handlung der oft aufgeführten Komödie noch einmal zu erzählen; interessanter sind die positiven Veränderungen, die sich in der Theater-Arbeitsgemeinschaft des Gymnasiums am Mosbacher Berg seit der Beteiligung mit „Blut und Liebe“ an den letztjährigen Schultheatertagen vollzogen haben. Von der ehemaligen Besetzung ist nur der heute noch zum Schmunzeln reizende Jens Harzer dabei, ansonsten kommen die Schüler aus den Klassen 10 bis 13 gegenüber Klasse 6 früher. Insgesamt läßt sich sagen, daß die ernsthafteren und gehaltvolleren Stücke immer wieder diejenigen sind, die sich an einer traditionellen Vorlage orientieren, seien es nun „Die Troerinnen“ oder „Der Geizige“. Daß durchaus eigenständige Inszenierungen, die jeden Staub des Traditionellen vermissen lassen, dabei entstehen können, beweisen diese beiden Aufführungen.

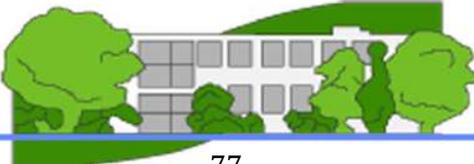
So nimmt es nicht wunder, daß der Beifall kein Ende finden wollte. Die „Bravo“-Rufe galten auch für Stefan Wiesner (Anselme und Gestalter des anspruchsvollen Programmhefts), Fabian Fritze (Valère), Ines Wohlgemuth (Maitre Simon), Harald Schuck (Jacques), Alexandra Faisthuber und Christine Christ (zwei Diener) sowie Wolfgang Weber (Kommissar). Bettina Maake, Sascha Friedel, Ruth Spemann und Alexander Jantzen erarbeiteten Kostüme, Bühnenbild und Ton. mh

Wiesbadener Tagblatt, 22.5.1985





Die Aufführung des High School Musicals 2017 ist identitätsstiftend für die jetzigen Jahrgänge.

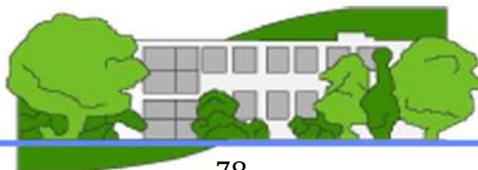




Es war fantastisch, alle Beteiligten mit vollem Einsatz zu sehen und zu spüren, wie das Gemeinschaftsgefühl unter den Mitwirkenden bis heute trägt.



Wir sind gespannt, was uns das Darstellende Spiel noch zeigen und erleben lassen wird!



## Gemeinsam mehr bewegen

Herbst 2001: „Mit einem Einkaufswagen fing alles an ...“

Wir tun viel dafür, um unseren eigenen Ansprüchen als gesundheitsfördernde Schule gerecht zu werden. Ein Teil davon ist unser momentan wohl größtes Projekt, die Schulhofgestaltung. Mit der Unterstützung von Sponsoren ist es uns bereits gelungen, große Teile des Schulhofs umzubauen und neue Geräte für die bewegte Pause zu kaufen. Und sollte in unserer bewegten Schule doch einmal ein Malheur passieren, steht unser Sanitätsdienst stets bereit.

Bewegungsarmut, Essstörungen und Haltungsschäden im Kindesalter laufen parallel zu einer Entwicklung in eine immer stärker von digitalen Medien geprägte Welt. Die Zusammenhänge zwischen Bewegung und Lernerfolg werden zunehmend durch aktuelle Forschungen und wissenschaftlichen Studien belegt. Unser Ziel ist die bewusste Förderung von Bewegung und Gesundheit unserer Schüler\*innen.

Dazu gewährleisten wir zum Beispiel in den Klassen 5 - 8 mindestens drei Wochenstunden Sportunterricht in unserer neuen Sporthalle, und wir bieten auch außerhalb dieser Zeit viele sportliche AGs an.

In den Pausen können sich die Kinder zudem mit Sportgeräten auf dem bewegungsfördernd gestalteten Schulhof beschäftigen (bewegte Pause), und auch während des täglichen Unterrichts sitzen alle Schüler\*innen auf ergonomischen Stühlen. Highlight für viele

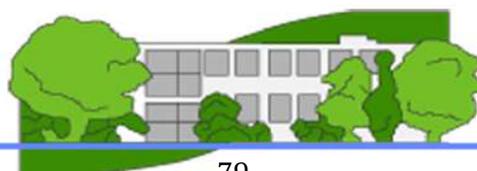
Schüler\*innen ist die Skifreizeit in der 7.Klasse, auf der viele ihre ersten Erfahrungen auf Skiern sammeln. All diese Maßnahmen tragen letztlich dazu bei, dass die Unfallzahlen auf dem Schulhof gesunken sind und die Kinder etwas für Ihre Gesundheit tun.

### Bewegte Pause statt Pausenstress

Hier wird die ‚bewegte Pause‘ näher vorgestellt. Angefangen hat es nach den Herbstferien 2001 mit einem kleinen Einkaufswagen, in dem 3 Einräder, 10 Federballschläger und diverse Jongliergeräte lagen. Mittlerweile ist die umfangreich aufgebaute und von vier eifrigen Rentnern liebevoll gepflegte Sammlung von unserer Schule nicht mehr wegzudenken. Die bewegte Pause als Teil der ‚bewegten Schule‘ trägt sicherlich einen großen Teil dazu bei, dass Gewalt auf dem Schulhof kaum noch ein Thema ist.



Die Einräder sind immer sofort ausgeliehen!



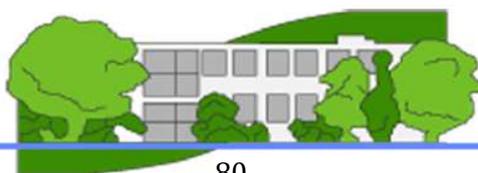
- Wo?**
- In und um die Sporthalle des GMB und auf dem kleinen Spielfeld
- Und heute?**
- 27 Einräder, 6 Hocheinräder, 9 Snakeboards, 42 Waveboards, 9 verschiedene Pedalos, 16 Diabolos, 14 Badmintonschläger mit Bällen, 12 Jonglierbälle, Gummistick, 2 Tischfußballspiele und vieles mehr
- Wann?**
- In jeder großen Pause und in der Nachmittagspause geöffnet.
- Ausleihe?**
- Fast alle Geräte zum Fahren können nach Hause ausgeliehen werden. Die Ausleihliste führen die Kinder selbst.
- Wer?**
- Besonders Schüler\*innen der 5. und 6. Klasse; ältere Schüler\*innen helfen nach den Pausen beim Aufräumen.
- Gründe?**
- Allgemeiner Bewegungsmangel von Kindern
  - Bewegung fördert Konzentrationsfähigkeit.
  - Bewegung fördert das Gehirn: es werden verschiedene Stoffe ausgeschüttet, die u.a. Motivation, Wohlbefinden und Aufmerksamkeit steigern.
  - Förderung des sozialen Umgangs miteinander
  - Förderung einer positiven Einstellung zur Schule
  - Es macht einfach Spaß.

Die ‚bewegte Schule‘ des GMB ist eine Erfolgsgeschichte, was nicht zuletzt eine Elternumfrage im Jahr 2015 widerspiegelt: 83% der Eltern gaben an, dass die ‚bewegte Schule‘ des GMB hierfür ausschlaggebend war. Nach unserem Verständnis gehört zur ‚bewegten Schule‘ neben dem Herzstück der bewegten Pause auch:

- Bewegungspausen im Unterricht
- Lernen in Bewegung
- Ergonomisches Mobiliar
- Fitnessgeräte für Oberstufenschüler\*innen und für Lehrer\*innen im Lehrerzimmer
- Sportelternabende für die Klassen 5
- Sportsamstage für Eltern mit ihren Kindern

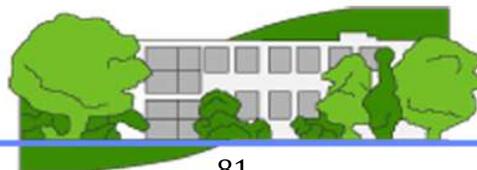
Vor diesem Hintergrund ist es auch nur konsequent, dass sich die Gremien der Schule im Jahr 2018 auf das gemeinsame Schulmotto „Gemeinsam mehr *bewegen*“ einigen konnten.

Martin Dürr





Impressionen aus der bewegten Pause



„Höher, schneller, weiter!“

## JTFO – Jugend trainiert für Olympia

Vier Buchstaben, die am Gymnasium am Mosbacher Berg seit jeher groß geschrieben werden. Der Bundeswettbewerb der Schulen Jugend trainiert für Olympia ist mit ca. 800.000 teilnehmenden Schüler\*innen pro Jahr der weltgrößte Schulsportwettbewerb und steht unter der Schirmherrschaft des jeweiligen amtierenden Bundespräsidenten. Erstmals fanden die Sportwettkämpfe, die 17 olympische Sportarten umfassen, im Jahr 1969 statt.

Aufgrund der Unterstützung unserer Schulleitungen in der Vergangenheit und Gegenwart (Sportlehrer\*innen müssen ausgeplant und vertreten werden) sowie großes Verständnis und Mithilfe der Kollegen\*innen (Schüler\*innen fehlen im Unterricht, Klausuren müssen nachgeschrieben werden), kann unsere Schule in nahezu allen Disziplinen mehrere Mannschaften stellen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass unsere Schüler\*innen in einer Wettkampfsaison an weit über 40 Wettkämpfen teilnehmen und damit nicht selten den 1. Platz der Wiesbadener Schulen (bezogen auf Wettkampfteilnahmen) belegen.

In erster Linie geht es uns darum, möglichst vielen Schüler\*innen eine Teilnahme an Sportwettkämpfen in nahezu allen Sportarten zu ermöglichen. Entsprechend werden folgende Mannschaften gestellt: Tischtennis, Tennis, Fußball, Hockey, Turnen, Schwimmen,



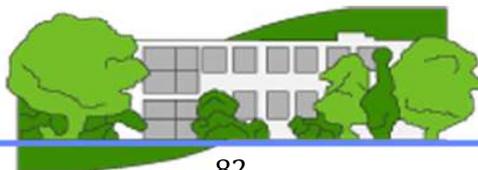
Jugend Trainiert für Olympia Leichtathletik Sieger Regionalentscheid 2013



Jugend Trainiert für Olympia Fußball Stadtmeister 2016



Jugend Trainiert für Olympia Turnen Stadtmeister 2011



Handball, Turnen, Volleyball, Basketball, Judo, Badminton und Leichtathletik.

Auch wenn die „Breite“ im Vordergrund steht, können sich die Erfolge unsere Mannschaften sehen lassen. Obwohl die Konkurrenz von Schulsportzentren und Eliteschulen des Sports groß ist, schaffen es unsere Schüler\*innen dank ihres großen Engagements immer wieder, über die Stadt- und Schulamtsentscheide in die Regionalmeisterschaften vorzustoßen und sich dort sogar für die Teilnahme an den Landesmeisterschaften zu qualifizieren. Insbesondere in den Sportarten Badminton, Tischtennis und Judo, aber auch im Mädchenfußball konnten wir uns in den letzten Jahren nahezu immer die Teilnahme an den Landesmeisterschaften sichern.

Der Schüler Tobias Rosenbaum, der im Jahre 2013 mit der Schulmannschaft im Judo fast in das Bundesfinale eingezogen wäre, schildert seine Erfahrungen mit JTFO wie folgt:

Hans Mückenberger



Jugend Trainiert für Olympia Badminton Landesentscheid Vizemeister 2015



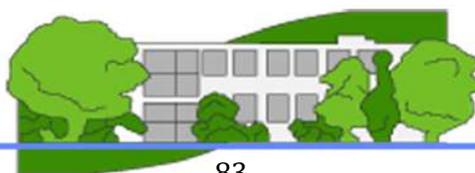
Jugend Trainiert für Olympia ,Tischtennis, Hessischer Vizemeister 2016



Jugend Trainiert für Olympia ,Tischtennis, Kreismeister 2017



Jugend Trainiert für Olympia Judo Landesentscheid 2016



Der ehemalige Schüler **Tobias Rosenbaum** berichtet aus seinen langjährigen Erfahrungen mit Jugend Trainiert für Olympia:

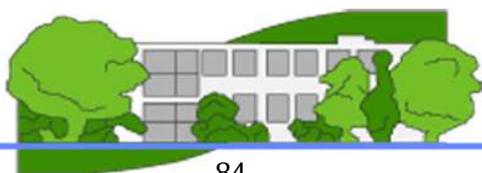
Ob Judo, Fußball, Volleyball, Badminton, Tischtennis oder Leichtathletik – wir waren dabei. Die Wettkämpfe waren immer die Highlights des Monats, auch wenn es manchmal doppelt anstrengend war, nach einem Wettkampftag auch noch die verpassten Schulhalte nachzuholen. Aber das war es mir wert!

Zwar habe ich eigentlich nur Judo und Leichtathletik im Verein gemacht, doch die Kenntnisse aus dem Sportunterricht und der Volleyball - AG von Herrn Dürr reichten so manches Mal doch aus, um zusammen als Team einen unerwarteten Sieg gegen eine „Profi“-Mannschaft zu erringen. Natürlich gab es auch Gegner, die für uns als zusammengewürfelte Truppe nicht zu besiegen waren, wie die Elly-Heuss-Schule im Volleyball oder Hofheim im Badminton, doch ließen wir uns davon nicht abschrecken und gaben unser Bestes. Ab und zu schafften wir es sogar, einen Satz oder einen Mixed-Wettbewerb für uns zu gewinnen – das genügte uns total!

Ein ganz besonderes Erlebnis war für mich, als wir damals mit unsererem GMB-Judoteam kurz vor der Qualifikation nach Berlin zum Bundesfinale standen. Wir hatten uns souverän bis ins Finale des Landeswettbewerbs

gekämpft und standen dort unserer Nachbarschule, der Gutenbergschule, gegenüber. Es war nicht nur ein Derby zweier Wiesbadener Schulen, sondern auch zwischen Trainingspartnern einer Talentfördergruppe. Mein Kampf war der fünfte von fünf Kämpfen und in den Gewichtsklassen vor mir gingen jeweils zwei Siege an die GBS und zwei an uns. Nun lag es also an mir, den letzten Punkt noch für uns zu gewinnen. Was ich aber auch wusste, war, dass mein Gegner sich gewaschen hatte. Fabian Görner, der spätere zweifache Deutsche Meister, war nicht nur mein Trainingspartner, sondern auch einer meiner besten Freunde. Zwei Minuten harten Kampfes dauerte es, bis wir uns wieder freundschaftlich in den Armen liegen konnten. Ich hatte verloren, aber das war in Ordnung. Viel mehr freuten wir uns nun auch für die Freunde GBS, denn letztendlich war der zweite Platz auch eine tolle Leistung. Das ist Sport!

Für mich waren die tollen Erfolge, aber auch die Niederlagen, die wir einstecken mussten, eine lohnenswerte Erfahrung. Als Team zusammen zu kämpfen, sich durchzubeißen und alles zu geben, was man aufbringen kann, das schweißst zusammen und macht einfach Riesenspaß!



## „Alljährlich ruft der Wolkenstein!“

Die Skifreizeit ist eine feste Größe der Schulgemeinschaft.

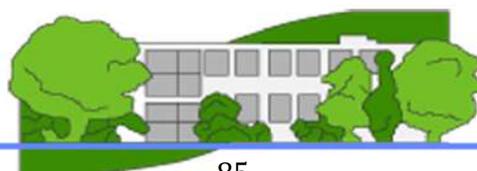


Schulsikurs 2015, Nebengebäude der Jugendherberge  
Schulsikurs 2017, Schulsikurs 2017

Die Skifreizeit hat an unserer Schule eine lange Tradition. Eine so lange Tradition, dass es fast unmöglich ist, die wahren Umstände zu rekonstruieren, unter denen sich die ersten Skifahrer unserer Schule zusammen getan haben, um dieses jährlich stattfindende Ereignis aus dem Boden zu stampfen. Fest steht, es muss über dreißig Jahre her sein. Denn schließlich hat meine Vorgängerin die Fahrt bereits über dreißig Jahre lang organisiert, gestaltet und behütet, damit daraus das Erlebnis für unsere Schüler\*innen wird, das es heute ist. Diese Leidenschaft von Maus (den amtlichen Namen kann ich aufgrund der neuen Datenschutzverordnung leider nicht

nennen) wurde damals von den örtlichen Kommunalpolitikern aus Neukirchen am Großvenediger in Österreich mit einer persönlichen Ehrung beurkundet.

Doch es müssen weit mehr als dreißig Jahre sein. Denn Maus (Eingeweihte können diesen anonymisierten Namen entschlüsseln) war nicht Begründerin der Fahrt. Wie in der letzten Festschrift zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des GMB unter dem Artikel „Alljährlich ruft der Rettenstein“ (ab Seite 157) zu sehen, hatte damals Gert Kopp die Gesamtleitung der Fahrt inne. Wer also den Tagesablauf und die damit verbundenen Erfahrungen und Emotionen der Schüler\*innen sowie die



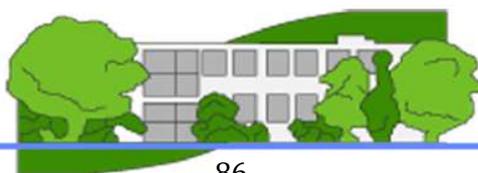
der Begleitpersonen nachempfinden möchte, sollte sich den sehr schön geschriebenen Bericht zu Gemüte führen. Mittlerweile fahren wir mit insgesamt fünf bis sechs siebten Klassen nicht mehr zum Berggasthof Rettenstein, sondern zum in Sichtweite befindlichen Berggasthof Wolkenstein. Da die Jugendherberge mitten im Skigebiet auf zweitausend Metern Höhe liegt, erlebt dort die gesamte Klassenstufe sieben des GMB unvergessliche Skitage. Es wird viel Ski gefahren, im Schnee getobt und sich brüllenderweise in den Zimmern unterhalten. Außerdem gibt es ein umfassendes Abendprogramm für unsere Schüler\*innen, was hauptsächlich durch die Lehrkräfte, aber auch durch die Kinder gestaltet wird. Wer an weiteren Details zu Ablauf und Abendgestaltung unserer einzigartigen und prägenden Klassenfahrt interessiert ist, kann sich gerne an mich wenden und nach vorheriger

Anmeldung bei mir am jährlich im Dezember stattfindenden Elternabend für die jeweilige Skifahrt teilnehmen, in dem über Ablauf und organisatorische Dinge gesprochen wird. So muss sich niemand durch langatmige Texte über die Skifreizeit und deren Besonderheiten quälen.

In erster Linie ist unsere fest im Schulprogramm verankerte Klassenfahrt in Klasse sieben ein unvergessliches Erlebnis für unsere Schüler\*innen. Morgens beim Frühstück die Sonne über dem Alpenhauptkamm aufgehen zu sehen und sich nach einem nachhaltigen Kakao-Schokopops-Frühstück mit Nutellabrot wagemutig in die weiße Bergwelt zu stürzen, um am Ende einer Woche an den verschneiten Hängen hinunter zu flitzen, gehört zu den Erlebnissen, die man nie vergisst.

Um eine kleine Vorstellung davon zu schaffen, was unsere Skifreizeit für unsere Schule und die nähere Umgebung bedeutet, hier eine kleine Statistik:

Anzahl der Kinder, die Skifahren gelernt haben:	5000
Gesamtzahl teilnehmender Schüler*innen:	6750
Anzahl gefahrener Pistenkilometer:	2025000
Anzahl verteilter Medaillen	2800
Anzahl der Zimmerkontrollen	5400
Anzahl verbrauchter Fackeln (Fackelwanderung):	3500
Anzahl ausgeliehener Ski:	12600
Anzahl ausgeliehener Helme:	2800
Anzahl des Ausrufs „Hände auf die Knie!!!“:	97200
Anzahl der Aufforderung „Keine Socken im Aufenthaltsraum!“	2520



Anzahl der Aufforderung zu duschen:	360000
Anzahl der Aufforderung, das Zimmer zu lüften:	7560
Anzahl der resultierenden Ehen*:	1
Diese Statistik beruht auf berechneten Schätzwerten der letzten fünfundvierzig Jahre.	

\*Eheschließung zwischen einem ehemaligen Schüler, der nach seiner Schulzeit ebenfalls als Skilehrer bisher 18 Mal mitgefahren ist, und einer Kollegin.

Ich freue mich jedes Jahr auf eine Woche Skikurse mit unseren Schüler\*innen im weiß verschneiten Österreich.

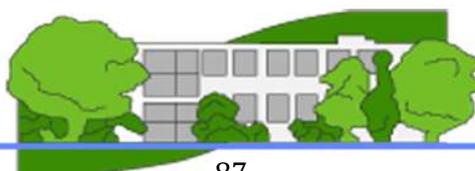
Florian Syska



Wiedemann, Becher, Wachsmuth, Reithmayer, Manhardt, B. Kopp, G. Kopp



Betreuerteam 2014



## „Sicher im Netz“

### Medienerziehung am GMB

Whatsapp, Instagram, Handynutzungsregelung, Datensicherheit im Netz – diese für uns heute alltäglichen Dinge haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt.

Während früher in der Wertsachenkiste im Sportunterricht Uhren und Schmuck abgelegt wurden, findet man heute eine großzügige Auswahl von Smartphones aller Marken und Modelle, die manchen Sportlehrer ganz neidisch macht. ;-)

Bereits bei den Fünftklässlern ist der Wunsch, ein Smartphone zu besitzen, immens hoch, ab der Mittelstufe ist der Besitz eines Handys eine Selbstverständlichkeit.

Einer Umfrage zufolge, die unsere Schule im August 2017 durchgeführt hat, besitzen 68 % unserer 5.Klässler bereits ein Smartphone, 19 % ein Tastenhandy.

Wir versuchen an unserer Schule dieser gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung zu tragen, indem wir in den letzten Jahren ein Konzept zur Medienerziehung entwickelt haben, mithilfe dessen wir in den verschiedenen Jahrgangsstufen relevante Themen besprechen.

Dieses Konzept basiert zum einen auf den Medienscouts (das sind in der Thematik ausgebildete Oberstufenschüler\*innen), die nach dem Ansatz der Peergroup-Education in die unteren Klassen gehen, um die Schüler\*innen auf die Gefahren im Umgang mit den digitalen

Medien hinzuweisen. Dabei werden Fragen besprochen, wie zum Beispiel „welche persönlichen Daten sollte ich von mir ins Netz stellen?“, „woran erkenne ich, ob ein Werk urheberrechtlich geschützt ist?“, „was mache ich, wenn ich erfahre, dass ein Mitschüler in einem Chat geärgert wird...“

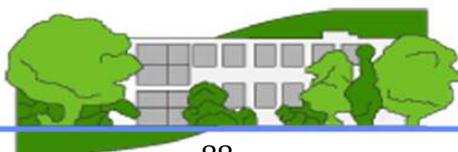
Mit diesem Ansatz haben wir gute Erfahrungen sammeln können, da der Kontakt zwischen älteren und jüngeren Schüler\*innen mitunter viel intensiver und authentischer sein kann, als wenn eine Lehrkraft den Schüler\*innen dasselbe vermittelt.

Der Bereich der Medienerziehung hat viele Facetten und ist sehr schnelllebig. Wir als Schule versuchen dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, müssen aber immer wieder feststellen, dass das, was gestern noch aktuell und richtig war, heute schon veraltet und überholt sein kann.

Anke Dany



Medienscouts 2018



## „Partner im Kampf für die gute Sache“

### GMB & Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW) e. V.

Eine recht große und engagierte Gruppe von Schüler\*innen des GMB beschäftigt sich seit einigen Jahren mit einem Phänomen, das einem Europäer eigentlich nur noch auf Fernreisen begegnen kann und von dem schon die Bibel zu berichten weiß: die Schrecken der bakteriellen Infektionskrankheit Lepra.

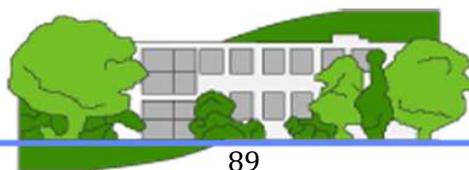
„Gerade weil es uns in Deutschland so gut geht, wir über Wohlstand verfügen und großartige Bildungschancen haben, muss uns die Frage der Gerechtigkeit und der Kampf für eine bessere Versorgung notleidender Menschen in den Ländern der sogenannten Peripherie interessieren“, so Robin Balzereit, der Schülersprecher des Gymnasiums am Mosbacher Berg. Er hat sich mit etwa 30 Schüler\*innen zusammengetan, um die Arbeit des Würzburger Armutskrankheiten-Hilfswerks DAHW nach Kräften zu unterstützen.

Auf das Problem der Lepra und anderer vernachlässigter Tropenkrankheiten wurde die Gruppe durch ihren Religionslehrer Patrick Miesen aufmerksam. Der Theologe begann sein Engagement für die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW) e. V. schon als Schüler, zunächst mit einzelnen Spendenaktionen wie dem Verkauf von Weihnachtspostkarten oder der Durchführung von Haussammlungen; später als Student in der Funktion eines ehrenamtlichen Referenten, der viele Kirchengemeinden besuchte und dort über die Situation der lepra- und tuberkulosekranken Menschen und Möglichkeiten der Hilfe sprach; heute ist Miesen Präsident dieses Hilfswerks

und als solcher auch verstärkt für (politische) Lobbyarbeit zuständig. Sowohl in den Gemeinden als auch in der Schule oder nun, als Repräsentant seiner Hilfsorganisation, im politischen Dialog, macht Miesen immer wieder deutlich, dass Lepra trotz vorhandener Medikamente noch ein Thema und ein Problem ist, insbesondere in sehr armen Ländern wie Liberia, Jemen oder Südsudan, in denen durch Bürgerkrieg die medizinische Versorgung und die Kontrolle der Lepra nicht gewährleistet werden konnten bzw. können.

„Wir sind einfach mal mit Herrn Miesen nach Würzburg gefahren und haben dort in der Zentrale der DAHW von den Ärzten und den anderen Mitarbeitern aus verschiedenen Abteilungen wichtige Informationen über die effektive und erfolgreiche Arbeit der Hilfsorganisation erfahren“, erklärt Carolin Reiners, ebenso Mitglied der Gruppe. „Nach einigen Gesprächen ist bei uns die Idee aufgekommen, nicht nur hin und wieder mal Aktionen zugunsten der DAHW durchzuführen, sondern unsere Verbindung zu diesem Hilfswerk zu intensivieren und zu festigen. So haben wir also begonnen, an der Idee der Gründung einer Jugendorganisation zu arbeiten.“

Nach einem 18-monatigen Prozess, der durch einen Vereinsanwalt auch juristisch begleitet wurde, war es denn soweit: am 18. Januar 2018 konnte eine Satzung vorgelegt und ein Kooperationsvertrag mit der DAHW geschlossen werden. Unter dem Namen „jungeDAHW“ stellen sich nun viele GMB-Schüler\*innen,



aber auch Jugendliche aus anderen Schulen und Städten in besonderer Weise in den Dienst für Menschen, die an Armutskrankheiten und Behinderung leiden.

Die *jungeDAHW* wächst stetig an. Weitere Mitglieder aus der Schulgemeinschaft des GMB, ehemalige Schüler\*innen, aber auch Interessierte von anderen Schulen aus allen Teilen Deutschlands sind herzlich willkommen! Der Schülersprecher des GMB oder auch die Zentrale des Hilfswerks in Würzburg ([dahw.de](http://dahw.de)) geben gerne Auskunft!

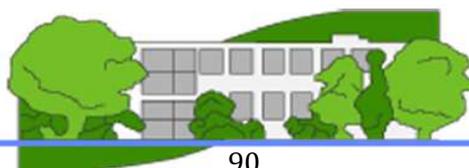
Patrick Miesen



Gründung einer Jugendorganisation der Deutsche Lepra und Tuberkulosehilfe e. V. 2017



Gründung einer Jugendorganisation der Deutsche Lepra und Tuberkulosehilfe e. V. 2017



## „Die Großen für die Kleinen“

### Paten am GMB

Jedes Jahr zum Schuljahresbeginn, wenn die „Großen“ der Grundschule zu uns an den Mosbacher Berg wechseln, dann sind sie wieder die Jüngsten der Schulgemeinschaft.

Und weil so ein Neuanfang an einer viel größeren Schule mit neuen Lehrern und neuen Fächern, aber auch mit einem neuen Schulweg, oft mit dem Bus und auch über Hauptverkehrsstraßen, weil das alles eine große Sache ist, stellen wir den Neuankömmlingen erfahrene Helfer\*innen zur Seite.

Viele Schüler\*innen aus den 10. Klassen übernehmen gerne diese Arbeit als freiwillige Paten für die Fünftklässler und helfen mit ihrer langjährigen Erfahrung an unserer Schule in den ersten Tagen und Wochen weiter. So kann sich bei den Neuen schnell das Gefühl einstellen, in einem neuen Zuhause angekommen zu sein. Da geht es darum, das Schulgelände und das Umfeld kennenzulernen, damit die Fachräume nicht lange gesucht werden müssen, damit man von Anfang an weiß, was und wo die „bewegte Pause“ ist, was und wie und wann man am Schulkiosk einkaufen kann und wo die heimeligsten Plätze auf dem Schulgelände zu finden sind.

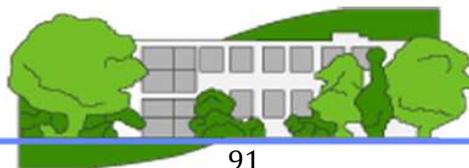
Die Paten zeigen aber auch die besonderen Gefahren des Straßenverkehrs rund um das Schulgelände auf und wie man sie vermeiden kann, was für eine Schule an zwei Hauptverkehrsadern wie der Mosbacher Berg besonders wichtig ist. Die Paten bleiben in den ersten Wochen Ansprechpartner, so dass sich die

„Neuen“ in der ersten Zeit nicht alleine gelassen fühlen.

Diese Patenschaft ist ein Gewinn für beide Seiten: für die neuen Schüler\*innen sind die Paten ganz offensichtlich eine große Hilfe bei der Eingewöhnung an der neuen Schule, aber auch für die Paten selbst, die durch diese Aufgabe eine neue Rolle an der Schule übernehmen. Jetzt hören andere ihnen ganz interessiert zu und wollen von ihren Erfahrungen lernen oder sie fragen bei ihnen um Hilfe an. Gleichzeitig lenkt die Patenrolle den Blick der „Großen“ wieder auf die Sorgen und Bedürfnisse der „Kleinen“ und fördert so das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Wertschätzung innerhalb der Schülerschaft.

Neben ihrer Betreuungsarbeit mit den Fünftklässlern zu Beginn des Schuljahres übernehmen die Paten aber noch weitere wichtige Aufgaben im Bereich des Übergangs der Schüler\*innen von der 4. Klasse der Grundschule in die 5. Klasse an unserer Schule. Sie leisten wesentliche Unterstützungsarbeit bei allen Veranstaltungen, die Viertklässlern und ihren Eltern Gelegenheit gibt, das GMB kennenzulernen. So führen sie beispielsweise am Informationsabend ganz autonom interessierte Eltern durch das Schulgelände und geben ihnen eine authentische Schülersicht auf unsere Schule.

Beim Weihnachtsbasteln für Viertklässler leiten sie diese eigenständig bei den Bastelarbeiten an und schließlich helfen sie am Tag der offenen Tür bei der Organisation des



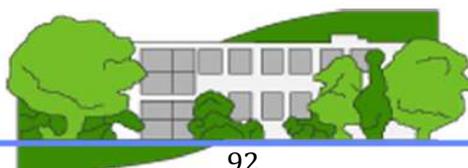
Schnupperunterrichts wesentlich mit. Auch hier profitieren wieder alle von der Arbeit der Paten, am meisten jedoch die Paten selbst. Sie erkennen die große Verantwortung für die Außenwirkung der Schule, die sie mit diesen Aufgaben übertragen bekommen, aber auch das Vertrauen, das ihnen die Schulleitung damit

entgegenbringt. Und sie erfahren die Wertschätzung und Dankbarkeit der Eltern und Kinder für die gegebenen Informationen und Hilfen, die für sie so wertvoll sind für die Entscheidung zur weiteren Schullaufbahn.

Dr. Georg Nicolay



„Liebe Sextaner, herzlich Willkommen am Mosbacher Berg!“ – Die Paten 2017



„Gut, dass es uns gibt!“

## Die Streitschlichter des GMB

Nun, es soll eine Festschrift herausgegeben werden und über uns Streitschlichter soll auch etwas drinstehen. Das wird aber auch mal Zeit. Endlich erfährt die Schulgemeinde mal, was wir Streitschlichter, quasi als menschliche Schutzschilde und Schutzengel, so alles seit fast 10 Jahren von der unwissenden, in Frieden lebenden Masse fernhalten. Welche Dramen sich abspielen und nur durch unser bedachtes Eingreifen und umsichtiges Handeln sozusagen im Keim erkannt und bearbeitet werden können, sodass die Saat des Grauens nicht aufgehen kann.

Heute werden wir Euch, ganz behutsam, einen Einblick in die Streitigkeiten geben, mit denen wir uns Tag für Tag beschäftigen, die wir Tag für Tag für euch lösen:

Da gibt es beispielsweise unzählige Bleistifte, Radiergummis, Buntstifte und wer weiß was nicht noch alles, die von hinterhältigen, böswilligen, unbedachten oder einfach nur tollpatschigen Schüler\*innen entwendet werden und teilweise erst nach unserer Intervention beschädigt, benutzt oder gar ganz und gar unbeschadet zurückgegeben werden. Das löst verständlicherweise in der Klasse eine unauf löbliche Konfliktsituation aus, bei der eine Eskalation nahezu unumgänglich scheint...

Oder aber es werden Dinge weitererzählt, die möglicherweise gar nicht wahr sind oder nur ein bisschen wahr sind oder eigentlich doch

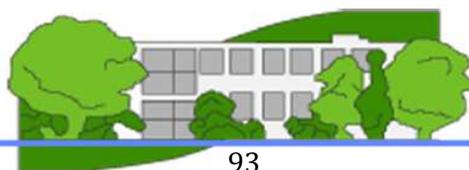
wahr sind (die Grenzen sind schwimmend). So wird Vertrauen bis ins Mark erschüttert. Und wir reden hier von Dingen wie: „Petra hat die Schuhe doch vor Katja gekauft und nicht umgekehrt.“ Oder aber: „Peter und nicht Kai hat Susannes Mäppchen versteckt“...und ähnlich weltbewegenden Informationen...

Nein, aber Spaß bei Seite. Neben all den recht leicht zu lösenden kleinen Streitigkeiten, bei denen wir auch sehr gerne helfen, sind wir sehr froh darüber, dass so viele Schüler\*innen uns immer wieder ihr Vertrauen entgegenbringen, uns erzählen, was sie beschäftigt, ärgert oder unglücklich macht. Dann versuchen wir mit allem, was wir gelernt haben, und durch gutes Zuhören und Verstehen zu helfen, soweit wir können. Und wir sind auch sehr stolz darauf, dass das in der Vergangenheit schon ganz schön oft geklappt hat.

Die Streitschlichter



Die Streitschlichter 2018



## „Wiesbadens Partnerstadt Ocotal näherbringen“

### Aktionen der „Nica-AG“ für eine lebendige Städtepartnerschaft

Unsere nicaraguanische Partnerstadt Ocotal ist nicht nur geographisch mit einer Distanz von rund 7000 km weit von Wiesbaden entfernt, vor allem Lebensstandard und Kultur der rund 40 000 Einwohner unterscheiden sich grundlegend von unseren Verhältnissen im reichen Wiesbaden.

Die 2003 gegründete Nica-AG hatte sich daher zum Ziel gesetzt, ihren Mitschüler\*innen die Partnerstadt Ocotal „näherzubringen“. In den folgenden Jahren wurden zahlreiche Informationsveranstaltungen mit Referent\*innen des Städtepartnerschaftsvereins Nueva-Nicaragua-e.V. organisiert. Besonders beeindruckend waren die Berichte und Fotovorträge von jungen Frauen und Männern, die ein Jahr *weltwärts*-Freiwilligendienst in Hilfsprojekten in Ocotal abgeleistet hatten. Weitere Höhepunkte waren professionelle Ausstellungen am Mosbacher Berg zu „Maquilas – Sonderwirtschaftszonen in Nicaragua“ und zum Partnerschaftskaffee Nassau Affair.

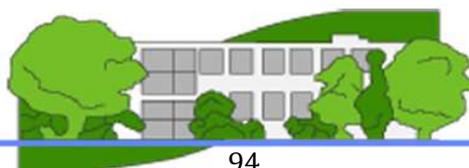
Zur Unterstützung von Projekten des Vereins Nueva-Nicaragua-e.V. in Ocotal, insbesondere zur Förderung der Kinderbibliothek, des Kinder- und Jugendzirkus und des Montessori-Kindergartens wurden zahlreiche Spendenaktionen organisiert. Bei Festen wurden in Zusammenarbeit mit dem Weltladen Wiesbaden Fairtrade-Waren verkauft. Zwei Sponsorenläufe und eine Talentshow wurden organisiert. Ein besonderes Highlight war schließlich

2012 der Auftritt des Kinder- und Jugendzirkus Ocolmena in unserer Aula im Rahmen eines Jugendaustauschs mit den Kinder- und Jugendzirkussen Wiesbaden und Bierstadt.

Insgesamt wurden so rund 6000 € für Projekte in unserer Partnerstadt Ocotal gesammelt.

Weitere Informationen zur Städtepartnerschaft und den Hilfsprojekten finden Sie unter dem folgenden Link: [nueva-nicaragua-wiesbaden.de](http://nueva-nicaragua-wiesbaden.de)

Michael Zeitz



## Lernen einmal anders

### Projektwoche und Schulfest am GMB

Alljährlich findet an unserer Schule vor den Sommerferien eine Projektwoche statt. Kolleg\*innen, aber auch Oberstufenschüler bieten Projekte an, in die sich die Schüler einwählen können.

Dabei sind die Projekte so vielfältig wie unsere Lehrer- und Schülerschaft: Dort kann man andere Kulturen kennenlernen, zum Beispiel wird gemeinsam in die italienische Sprache hineingeschnuppert und natürlich auch Pizza gebacken, in der Physik wird an Elektroautos gebastelt, es werden Trickfilme produziert, in den Sporthallen kann man sich an verschiedenen Ballsportarten versuchen, es wird geradelt, getanzt, musiziert, aber auch geforscht und experimentiert.

Zur Veranschaulichung unserer vielfältigen Arbeit seien hier nur drei Beispiele aus der Vielzahl spannender Projekte herausgegriffen:

Ein schönes Projekt war z.B. die in diesem Jahr anlässlich unseres bevorstehenden Neubaus des Verwaltungsbaus von den Schüler\*innen erstellten Modelle ihrer Traumschule, wie man auf der nächsten Seite auf dem Foto sehen kann.

Ein weiteres Highlight insbesondere für unsere Fünft- und Sechstklässler ist sicher die lebende Digitaluhr, die von ihnen selbst zusammengebaut und betrieben wurde.

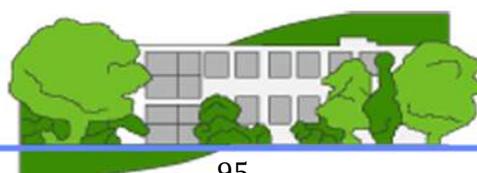
Und schließlich sei das Projekt „Sport-Stacking“ erwähnt, bei dem die Schüler\*innen das flinke Umsetzen und Türmen von Bechern bei einem echten Profi trainieren konnten.

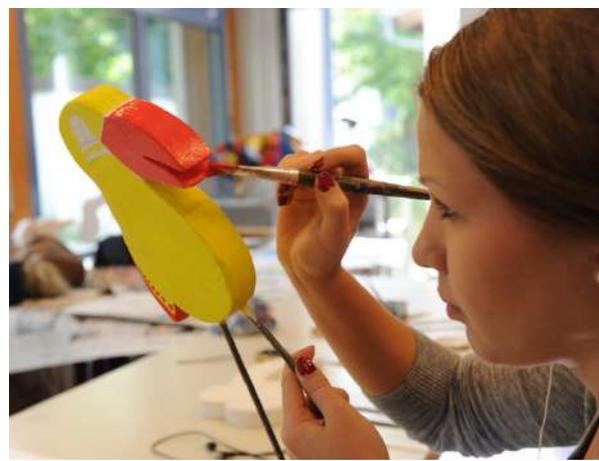
Wie man sieht, bietet die Projektwoche ein vielfältiges Programm, auf das sich die Schüler\*innen am Schuljahresende immer besonders freuen.

Die Ergebnisse der Projektwoche werden dann auf dem Schulfest im kommenden September präsentiert und von der zahlreich erscheinenden Elternschaft sowie den Mitschülern bestaunt.

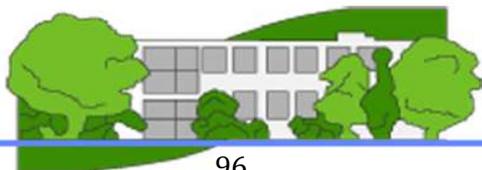
Einen kleinen Einblick in unsere Arbeit in der Projektwoche geben diese Fotos von den drei zuvor erwähnten Projekten.

Bettina Gottschlich

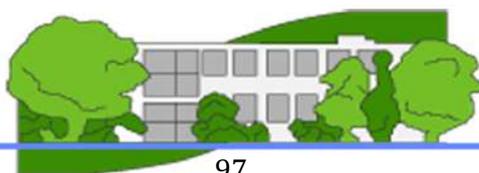




Projektwoche: endlich einmal vier Tage ohne curriculare Vorgaben: Boomerang-Bauen, Segeln, Äskulapattern näher kommen, Holzarbeiten und in Ruhe malen, Architekturmodelle basteln, Sport Stacking,...

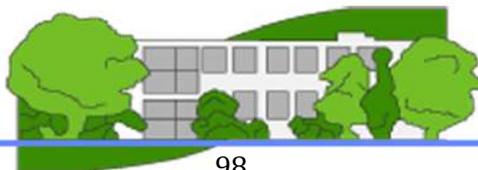


Das Schulfest im immer sonnigen September: Ehrungen, Aufführungen, Geselligkeit, ...





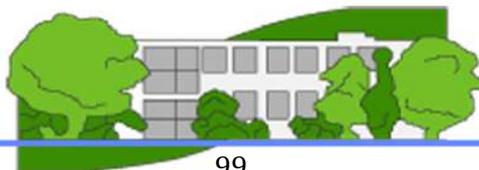
Spaß für alle Altersgruppen und wie immer die wichtigsten Personen: die Grillmeister\*innen!





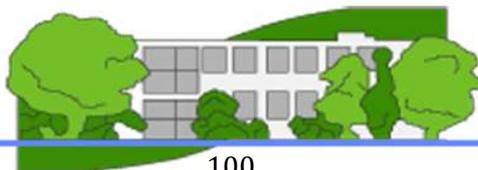
Und haben Sie schon Menschen auf den Fotos entdeckt, die Sie kennen?

Die Zeiten kommen und gehen, die Aufregung vor dem Wurf vor den Klassenkameraden bleibt und auch die Frage, was esse ich bloß?...





Viele Eltern und Lehrer\*innen lieben den Büchermarkt jedes Jahr. Man nimmt sich zwar immer vor, kein Buch mitzunehmen, aber die, die man findet, fehlen einem einfach noch... Es gibt immer etwas Schönes zu entdecken und man kauft es schließlich für einen guten Zweck. Wir sind eine gesundheitsfördernde Schule, an diesem Tag machen wir eine kleine Ausnahme, der Kuchen ist einfach zu lecker!



## Wo Geschichte spannend wird...

### Archivarbeit, Zeitzeugengespräche, historische Exkursionen

Historische Bildung findet am Mosbacher Berg auch außerhalb der Geschichtsstunden statt. Exkursionen, Zeitzeugengespräche, lokalhistorische Studien (und sogar ein Buchprojekt) hat es in den vergangenen 15 Jahren so regelmäßig gegeben, dass man geradezu von einer Tradition der außerunterrichtlichen Geschichtsvermittlung sprechen kann. Eine Auswahl:

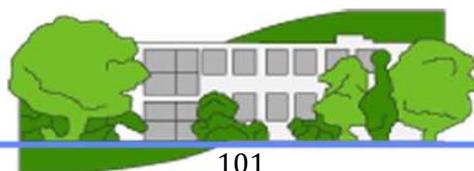
#### **Eine verstaubte Angelegenheit? – Forschungen im Archiv**

Ein beliebtes Vorurteil lautet, dass Geschichte sich mit längst „verstaubten“ Gegenständen ohne jede aktuelle Relevanz befasst. Moderner Geschichtsunterricht betrachtet historisches Geschehen immer unter dem Blickwinkel unserer Gegenwart. Viele Schüler\*innen des GMB konnten in den vergangenen Jahren jedoch die Erfahrung machen, dass Geschichte dort am spannendsten wird, wo sie nicht in Schulbüchern oder Filmen vermittelt, sondern konkret greifbar wird: im Archiv!

Es ist ein glücklicher Zufall, dass das Hessische Hauptstaatsarchiv, das die staatlichen Akten des Landes Hessens und seiner Vorgänger verwahrt, ein unmittelbarer Nachbar unserer Schule ist. Dort forschen normalerweise professionelle, „gestandene“ Universitätshistoriker\*innen. Doch hier liegt auch für die Schule ein großartiges Potential verborgen: Wie für die „richtigen“ Historiker\*innen

so ist es auch (und erst recht) für Schüler\*innen mit einem Erkenntnisgewinn verbunden, „an der Quelle“ zu arbeiten. Es ist etwas ganz anderes, ob man im Schulbuch über den Hunger der Bevölkerung während des Ersten Weltkriegs liest oder ob man den originalen Bericht in den Polizeiakten über den Ohnmachtsanfall eines 13jährigen Mädchens beim Schlangestehen in einer Metzgerei Ecke Dotzheimer Straße/Klarenthaler Straße im Jahr 1916 erfährt und dort Einzelheiten über den anschließenden Tumult der verzweifelten Bürger\*innen und ihr Aufbegehren gegen die Ordnungshüter liest. Die Aura des originalen Dokuments, das man in die Hand nehmen kann, teilt sich unmittelbar mit. Und nicht nur das: Die Arbeit mit originalen Quellen zwingt einen immer wieder zum Nachdenken, Einordnen, Nachfragen, während Schulbücher allzu oft den Eindruck des problemlosen, bloß noch zu lernenden Stoffes erwecken.

Dank der guten Kooperation der Fachschaft Geschichte mit dem Hauptstaatsarchiv, nicht zuletzt mit dem langjährigen Archivpädagogen, Herrn Müller-Henning, konnten Schüler\*innen des GMB diese Erfahrung in den vergangenen Jahren bei vielen Besuchen und Forschungsprojekten machen. Nebenbei lernten sie dort, dass die verwahrten Akten in der Regel nicht staubig, sondern sauberlich in Kartons verpackt sind, sofern sie nicht schon digitalisiert wurden. Bei ihrer Arbeit



merkten die Schüler\*innen, dass sie für manche Fragen, die sich aus ihren Studien ergaben, Akten der Stadtverwaltung oder Nachlässe von Wiesbadener Persönlichkeiten benötigten. Und so kam es auch bald zu Besuchen im Stadtarchiv – den sehr viel weiteren Weg dorthin scheuten die Schüler\*innen nicht und sie wurden dort ebenso entgegenkommend und kompetent betreut wie im Hauptstaatsarchiv.

Zahlreiche Projekte sind so entstanden: Eine Schülergruppe aus der 9. Klasse regte 2008 ein Projekt über den Wiesbadener Widerstandskämpfer und Gewerkschaftssekretär Konrad Arndt an und es entstand eine Ausstellung über die Zerschlagung der Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten am 2. Mai 1933, die einen ersten Preis bei einem bundesweiten Schülerwettbewerb gewann.

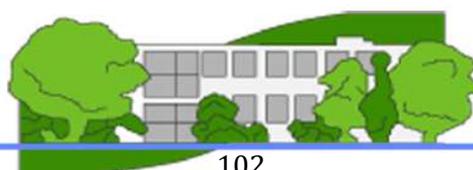


Das Preisgeld von 500 Euro spendeten die Schüler\*innen zum größeren Teil an die Stiftung Bärenherz. Zwei Jahre später erweiterte

eine Projektgruppe das Thema und erarbeitete eine informative Broschüre über die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Wiesbaden („Nationalsozialistische Festkultur in Wiesbaden 1933“) Auch das für unsere Stadt so prägende 19. Jahrhundert wurde lokalhistorisch erforscht: Ein LK Geschichte stellte seine Forschungsergebnisse ebenfalls in einer Broschüre vor („Urbanisierung und Modernisierung, Wiesbaden im 19. Jahrhundert“). Aus einer schulinternen Ausstellung über Wiesbaden im Ersten Weltkrieg, die im Rahmen der Projektwoche erarbeitet und sogar auf der Tagung der Archivpädagogik in Karlsruhe gezeigt wurde, bildete sich eine Gruppe von Schüler\*innen heraus, die es noch genauer wissen wollten: Während der Herbstferien forschten sie täglich im Hauptstaatsarchiv.



Unvergessen: Dr. Hartmann Wunderer



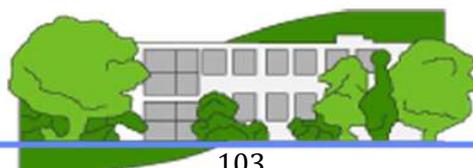


Anschließend schrieben sie Aufsätze, die sogar in einem Buch veröffentlicht wurden. Dieses fest eingebundene und mit Fotografien illustrierte Buch erschien 2013 im Thorsten Reiß Verlag (Antina Manig/Hartmann Wunderer (Hrsg.), Wiesbaden im Ersten Weltkrieg, 112 S.) und lag damit pünktlich zum historischen Gedenkjahr 2014 der lokalhistorisch interessierten Wiesbadener Öffentlichkeit vor. Über die Buchpräsentation berichtete sogar die lokale Presse. Das war angemessen, denn nun konnte man etwas über den ersten Bombenangriff aus der Luft in Wiesbaden am 23. Oktober 1918 lesen oder über den Beitrag Wiesbadener Bürger zur Kriegsfinanzierung durch Spenden und Anleihen. Die Rolle der Frauen im Krieg wurde ebenso behandelt wie die „patriotische“ Erziehung der Schüler\*innen oder das Totengedenken nach dem Krieg. Eine andere Schülergruppe stellte ihre lokalhistorischen

Forschungsergebnisse über den Ersten Weltkrieg sogar im Rahmen einer Begegnung mit italienischen Schülern in Pinerolo bei Turin vor.

### **Zeitzeugengespräche**

Eine andere Form der Geschichtsvermittlung hat ebenfalls Tradition an unserer Schule: das Zeitzeugengespräch. Obwohl diese Tradition mit den mehrfachen Besuchen des US-Amerikaners Dudley Strasburg begann, der als Soldat der US Army 1945 die Besetzung Wiesbadens miterlebte, stand hier naturgemäß weniger das Zeitalter der Weltkriege als die jüngere Zeitgeschichte im Vordergrund. Insbesondere kam dabei die Geschichte der DDR in den Blick, zu der nur wenige unserer Schüler\*innen einen familiären Bezug haben, so dass der lebendige und direkte Austausch mit Zeitzeugen umso erhellender ist. Wiederholt berichtete die aus der DDR „ausgebürgerte“ Filmemacherin und Bürgerrechtlerin Freya



Klier über die Repression im Realsozialismus. Die republikflüchtige Jutta Fleck erzählte anschaulich von ihrem Kampf um die Zusammenführung mit ihren Kindern.



Zeitzeugin Jutta Fleck am GMB, 2011

Über den Druck des Regimes auf das kirchliche Milieu und die Möglichkeiten, in der DDR dennoch ein unangepasstes Leben zu führen, berichtete jüngst die aus Chemnitz stammende Braunschweiger Dompredigerin Cornelia Götz. Das Gespräch mit diesen Zeitzeugen erlaubte den gut vorbereiteten Schüler\*innen manche direkte Nachfrage, doch auch und gerade, wenn sie den faszinierenden Berichten einfach nur konzentriert zuhörten – und das meist viel länger, als Lehrer\*innen dies Schüler\*innen heute gemeinhin noch zutrauen – konnte man spüren, dass Geschichte alles andere als eine verstaubte Angelegenheit ist.



Zeitzeugin Freya Klier am GMB, 2014

## Geschichte unterwegs

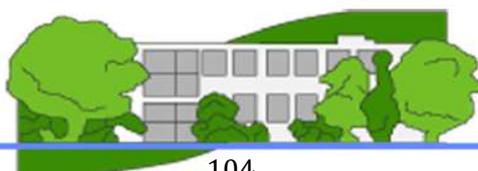
Eine weitere Form der außerschulischen Geschichtsvermittlung wird ebenfalls am GMB gepflegt: die Exkursion. Diese führten in der Vergangenheit zu historischen Gedenkstätten in Hessen wie der Gedenkstätte Hadamar, wo im Dritten Reich Behinderte und psychisch Kranke ermordet wurden. Regelmäßig besuchen unsere Leistungskurse das Haus der Geschichte der Bundesrepublik in Bonn. Neuerdings hat sich auch in der Projektwoche eine regelmäßig angebotene Exkursion zu den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges in den Vogesen etabliert.



Projektwoche 2016: 100 Jahre Schlacht von Verdun, Auf den Spuren des 1. Weltkrieges

Nur wenige Autostunden von Wiesbaden entfernt können Schüler dort in der unmittelbaren Anschauung der gut erhaltenen Überreste des Krieges erfahren, wie verbissen und grausam die Feindschaft zwischen Deutschen und Franzosen ausgefochten wurde, bevor das Projekt der europäischen Einigung nach dem Zweiten Weltkrieg die Tradition der „Erbfeindschaft“ unterbrach und hoffentlich für immer überwand.

Antina Manig



„Niemals aufgeben!“

## Ein Erlebnisbericht zum Leonardo-Wettbewerb

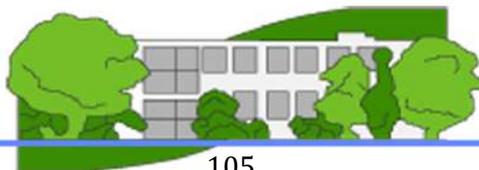
Beim Leonardo teilzunehmen und dann auch noch zu gewinnen, war eine wirklich unglaubliche Erfahrung. Die natürlich auch ihre hektischen Augenblicke und so auch Momente voller Nervosität hatte. Ob es jetzt der Stress war, einen Probenort außerhalb der Schule zu finden, es der Moment vor der Jury war kurz bevor wir aufgetreten sind oder die Anspannung, als der Gewinner unserer Kategorie angekündigt wurde und wir uns nicht wiedererkannt haben.

Trotz allem gab es genug schöne Momente, die diesen Stress mehr als nur wettgemacht haben. Zum Beispiel als wir am letzten Schultag vor den Sommerferien und dann nochmal am Schulfest den Song aufführen durften. Das Gruppenhighlight war vermutlich, als der Gewinner unserer Kategorie angekündigt wurde und wir trotz erster Zweifel, wegen der Beschreibung, doch aufgerufen wurden. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass uns das Gewinnen zwar unglaubliche Freude bereitet hat, wir aber dennoch kurz bevor unser Gruppenname aufgerufen wurde, mit dem Gedanken zu gewinnen, abgeschlossen hatten. "Tja, war wohl nichts, aber war trotzdem toll", dachten wir uns im Prinzip. Denn selbst wenn wir nicht gewonnen hätten, wären die Erfahrungen, die wir gemacht haben, und die Augenblicke, die wir geteilt haben, Entlohnung genug. (Die Leonardo-Card für die bloße Teilnahme mal ganz ausgenommen ;)

Mein persönliches Highlight ist wohl der Augenblick gewesen, als wir zum allerersten Mal die Melodie und den Text miteinander verknüpft haben und über die Klavierstimme gesungen wurde. Dieser Moment, in dem Gesang und Musik wie zwei Zahnräder ineinander gingen, das war wunderschön.

Den Schüler\*innen die sich nicht sicher sind ob sie teilnehmen sollen oder die denken, ihre Ideen seien nicht "gut genug", denen will ich raten: Meldet euch an, vollkommen egal was andere zu euch sagen oder welche Zweifel auch aufkommen. Der Leonardo bietet euch die Möglichkeit, ein Projekt, einen Plan, eine Idee von euch mit Freunden umzusetzen; er gibt euch die Plattform, anderen Menschen diese Idee zu zeigen und beschenkt euch dabei auch noch mit Rabatten für Wiesbadener Kinos und Schwimmbäder etc.

Ich meine: Nehmt unser Projekt als Beispiel. Vor uns haben bereits andere Schülergruppen Leonardo-Songs gemacht, also wirklich "neu" war unsere Idee nicht, aber wir haben sie zu "unserer" gemacht. Wir änderten die Sprache von Deutsch auf Englisch und nahmen Rap als Hauptstilrichtung, was es so davor nicht gab. Natürlich haben wir uns von den vorherigen Gruppen inspirieren lassen, das kann man nicht leugnen. Ohne die beiden deutschen Versionen davor wäre mir wohl nie die Idee zu einem Rap über Leonardo da Vinci und dem Leonardo als Wettbewerb gekommen.



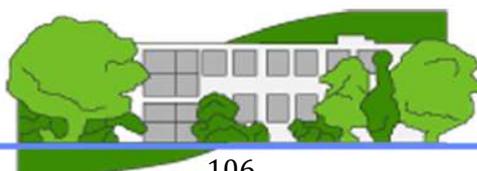
Außerdem ist auch vollkommen egal, welche Fähigkeiten ihr habt für die Kategorie, in der ihr euch anmeldet.

Wir haben uns für die Kategorie "Musikkomposition" beworben und ich als Gruppenleiter, hatte und habe bis heute nicht den leisesten Schimmer von Musik. Ich habe keine Ahnung, wie man Noten liest, geschweige denn wie man ein Instrument spielt. Ich hatte einen nicht fertigen Text und eine grobe Melodie, aber viel wichtiger war: Ich hatte Freunde, die Ahnung haben von den Sachen, von denen ich nichts verstand. Freunde, die mit mir stundenlang geprobt haben, bis wir die Version gefunden haben, die uns allen gefiel.

Und an die, die sehr zielstrebig sind und um jeden Preis gewinnen wollen, denen empfehle ich: Probiert es immer wieder und vielleicht auch mal in anderen Kategorien. Mit ein paar meiner Bandmitglieder habe ich bereits zuvor in anderen Kategorien versucht zu gewinnen und sagen wir es so: Drei Kategorien und vier Versuche später haben wir gewonnen. Also heißt es, wie bei so vielen anderen Dingen, auch hier:

**NIEMALS AUFGEBEN!**

Milkiyas Belete



## Das Campusgelände unserer Schule

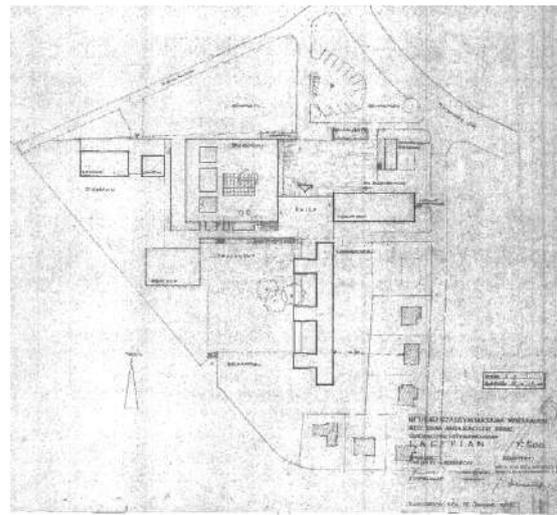
### Die Schularchitektur als dritter Erzieher neben Lehrer\*innen und Mitschüler\*innen

Alle Schüler\*innen und Lehrer\*innen lieben an unserem Schulgelände die vielen Freiräume, den Blick und Wege ins Grüne, das Licht und die Transparenz der großen Glasflächen. Die eigene Bewegung im Raum und die Kommunikation mit anderen ist das zentrale Architekturserlebnis. Der Weg der Schüler\*innen wird dezentral gelenkt, die unterschiedlichen Höhengniveaus passen sich dem natürlichen Terrain des Grundstücks an. Nirgendwo wird man in die Achse gezwungen oder durch Herrschaftszeichen in ein historisches Wertesystem inkorporiert. Man fühlt sich als Teil einer Schulgemeinde, deren Wurzeln breit in der Jetztzeit ruhen und auf den ersten Blick wenig historisch sind - wir sind lange Wiesbadens jüngstes Gymnasium gewesen.

Die unauffällige und natürliche Einbettung der Schule im Viertel („Wo ist denn da eine Schule?“) und die freie Wirkung der Architektur sind alles andere als ein Zufall und in-between haben drei Generationen von Architekten ihr Wissen und ihre Überzeugung in die Gestaltung des Ensembles einfließen lassen:

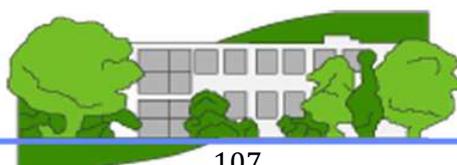
Die Campusanlage unserer Schule war von Anfang an für ein Realgymnasium, ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium gedacht. Der Generalplan von 1958 sah also die freie Assoziation der Fachbereiche in Einzelgebäuden vor, die alle zur Ausbildung

einer ganzheitlichen Persönlichkeit beitragen.



Gesamtplan von 1958

Zukunft braucht Herkunft, doch setzte man 13 Jahre nach Kriegsende auf einen zukunftsgerichteten Neuanfang, auf eine klare, rational geprägte Formensprache, die die Bauhaus-Heroen Mies van der Rohe und Gropius in ihren z.T. noch während des Zweiten Weltkrieges in den USA ausgeführten Bildungsbauten am IIT/Chicago und in Harvard/Cambridge MA entwickelt hatten. Die kosteneffiziente Bauweise und eine lichte, das Bauhaus weiterentwickelnde Formensprache machten sie wegweisend für den Wiederaufbau in den westlichen Demokratien. Licht, Transparenz, Offenheit, Zugänglichkeit und gutes Gestalten für alle Bürger sind Schlagwörter, deren Grundideen so überzeugend und schön sind, dass sie den Anblick des Gebauten sublimieren, also



überhöhen können. Der Gesamtentwurf des Campus für das Realgymnasiums am Mosbacher Bergs stammt von Wilhelm Neuser, einem assoziierten Architekten Marcel Breuers, der mit Gropius am Bauhaus und in Harvard gelehrt hatte und der allgemein bekannt ist für seine Freischwinger-Stühle, auf denen jeder von uns schon einmal gegessen hat: zuhause, bei Freunden oder im Wartezimmer beim Arzt. Hier bekommen wir also einige Bauhaus-Sonnenstrahlen ab.

Die Bauphase der 1990er setzte andere Schwerpunkte. Die weißen Wände blieben, während die Transparenz der Glasvorhangfassaden an den Begegnungsflächen und die Inszenierung der Durch- und Einblicke noch weiterentwickelt wurden. Der starre rechte Winkel des Positivismus wurde an repräsentativen Stellen des Gebäudes gerne aufgebrochen und die Holzfensterrahmen spiegeln das Himmelsblau wider. Die Wirkung der Gemeinschaftsflächen ist großzügig, die der Klassenräume heimelig.



Der Gedanke der Schule als Polis ist die in den 1990ern prägende Formel zur Schaffung einer demokratischen Schulkultur. Wenn man diese Idee der antiken Polis auf die Schulgebäude überträgt, wollen die Gebäude von den kulturgeschichtlichen Grundlagen

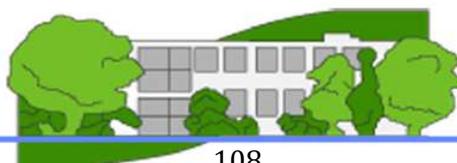
des Gymnasiums erzählen. Man kann die Atriumshöfe der Gebäude als Mittelpunkte des antiken Hauses verstehen mit seinen sichtbaren, überstehenden Dachbalken.



Die Reihen freistehender, schlanker Rundpfeiler im ABC- und im M-Bau und der durch Stützen überdachte, das ganze Schulgelände verbindende Wandelgang sind unsere säulengestützten Wandelgänge, die zum dialogischen Gespräch beim Spaziergang einladen. Dies ist durchaus ein augenzwinkerndes, aber kein leeres Architekturzitat, sondern von jeder Generation neu und als anregend empfundene Baupraxis.

Die Aula und die Turnhalle, die bislang jüngsten Bauten auf dem Campus sind in ihrer Formensprache wieder reduziert kubisch und weiß gehalten und die Graffiti-besprühte Wand zum Zweiten Ring am Basketballplatz stimmt uns bereits auf unverputzte Betonquader ein. Ein architektonisches Stilmittel, das einem besser gefällt, wenn man es materialgerecht nennt.

Der alte Verwaltungsbau ist das einzige noch erhaltene Gebäude des ursprünglichen Gesamtentwurfs. An seine Stelle wird nun ein kompakter Baukörper treten, der das elegante Entwurfskonzept des Generalplans in die Jetztzeit überführen soll.



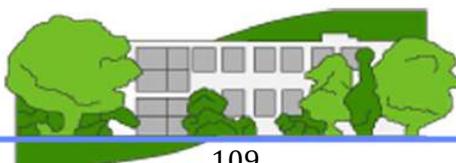
Der Neubau des Verwaltungsgebäudes ist ein Pilotprojekt des Schulamtes, das uns ermöglicht, eine Planungsphase 0 zu erleben, in der die Schulgemeinde in den Planungsprozess eng miteinbezogen wird. Frau Ursula Rösner-Prümm hat uns hierbei als Architektin und Schülermutter begleitet und geholfen, unsere Wünsche an ein neues Gebäude zu konkretisieren und diese in einem wunderbaren Buch zusammengefasst, damit alle Akteure wissen, was für ein Gebäude sich die späteren Nutzer\*innen wünschen. In den gesamten Bauprozess mit den unterschiedlichen Phasen sind neben der Schulleitung auch Mitglieder des Kollegiums involviert, die zusammen mit den beteiligten Akteuren beim Jour fixe den Planungsfortschritt verfolgen und mitgestalten, auch hier sind wir Teil von gelebter Demokratie in der Schule. Wir freuen uns auf dieses Haus voller Leben und Arbeiten und hoffen, dass es - wie Bundespräsident Steinmeier in seiner Rede zum 100-jährigen Bauhaus-Jubiläum Robert Gernhardt zitiert hat - „gut gefühlt, gut gefügt, gut gedacht, gut gemacht“ sein wird und die Schulgemeinde sich in ihm zuhause fühlen wird.

Die Schulhöfe sind für die gesamte Schulgemeinde bereits ein Zuhause, das was alle lieben und was den Mosbacher Berg auszeichnet. In den letzten elf Jahren hat die Schulhof-AG mit Martin Dürr hier Großartiges geleistet, sowohl in der Konzeption als auch in der Mittelbeschaffung. Es ist aus der Überzeugung einer bewegten und gesundheitsfördernden Schule entstanden in enger Zusammenarbeit mit der international renommierten Forschungsstelle für Frei- und

Spielraumplanung FFS. Die Idee war, naturnahe Schulhöfe als pädagogischen Raum erfahrbar und nutzbar zu machen. Das Gelände fördert vielfältige Bewegung. In jeder Pause wird überall balanciert, gesprungen und gehüpft. Die Kleineren testen ihren Wagemut und Geschicklichkeit an den Klettergeräten, in den Gehölzen wird Verstecken und Fangen gespielt. Unterschiedliche Bereiche sind verschiedenen Altersgruppen vorbehalten. So toben die unteren Klassenstufen verstärkt auf dem großen Schulhof, der im Sommer 2018 durch die Fertigstellung der großen Rollstuhlrampe und unseres schönen dreireihigen Amphitheaters aus Natursteinen in neuer Pracht in der Mittagssonne erstrahlt.



Der kleine Schulhof vor dem M-Bau trägt den schönen, japanischen Geist der 50er Jahre weiter und gehört traditionell der Oberstufe. Verschiedenartigste Büsche, Bäume und Pflanzen blühen das ganze Jahr und man kann Himbeeren pflücken. Das Grün ist in großen kubischen Terrassen in unterschiedlichen Höhen gesetzt als Erweiterung der Architektur in den Freiraum oder durchbricht dieses Schema durch organische, runde Formen. Große Bäume schaffen Raum. Die Oberstufenschüler\*innen liegen gerne auf den Liegen in der Sonne oder arbeiten zusammen an den Gruppentischen. Über Ihnen wacht



das Fanal der Jugend von Ernst Altdorf von 1962, der ersten abstrakten Plastik in Wiesbaden im öffentlichen Raum.

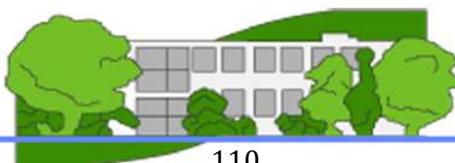


Unser besonderes Schulgelände ist reine Gemeinschaftsarbeit in ihrer schönsten Form, sie wird von der Schulgemeinde getragen. Fachmännisch unterstützt werden wir

ehrenamtlich von der Fa Galabau Held und das „Schulgrün“ ist ein fester Baustein in der pädagogischen Arbeit, da alle Schüler\*innen an der Gartenarbeit teilnehmen und so einen Bezug zu ihrem Schulgelände bekommen.

Alle die Lust haben, sich aktiv in die Gestaltung des Schulgeländes miteinzubringen, also Schüler\*innen, Eltern, Großeltern, Ehemalige, sind herzlich eingeladen, bei der Garten-AG immer am ersten Freitag im Monat ab 15:00 Uhr mitzumachen. Das ganze Gartenjahr über gibt es mehr als genug zu tun. Wir freuen uns auf Euch/Sie.

Gwendolyn Siercke-Tiefel



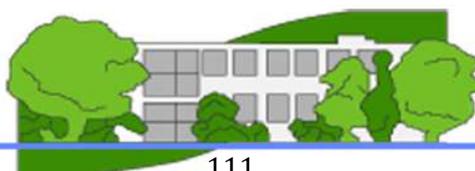
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



5a Bläserklasse



5b Forscherklasse



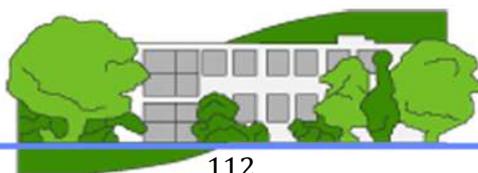
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



5c



5d



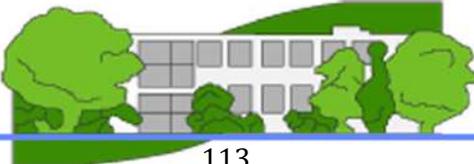
Die Schülerschaft im Jahr 2019



5e



6a



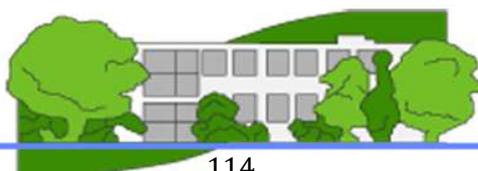
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



6b



6c



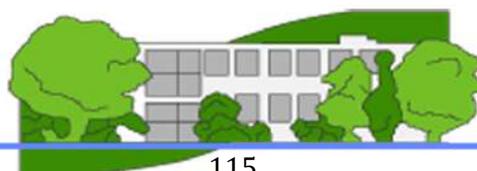
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



6d



6e



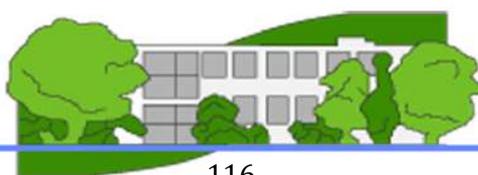
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



6f



7a



## Die Schülerschaft im Jahr 2019

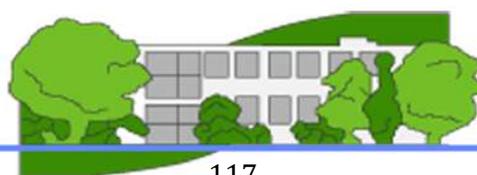


7b



7c

-



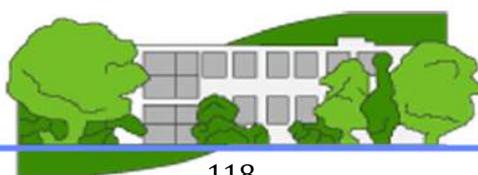
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



7d



7e



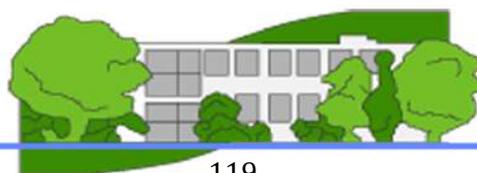
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



8a



8b



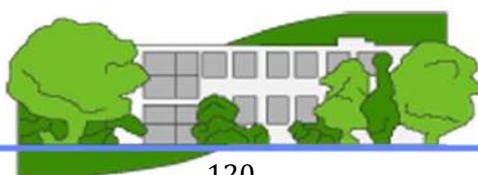
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



8c



8d



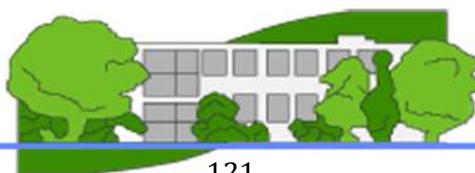
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



8e



9a



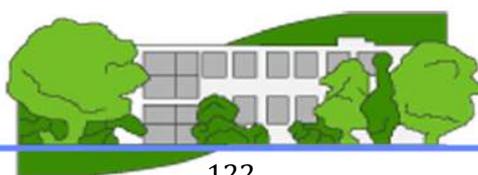
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



9b



9c



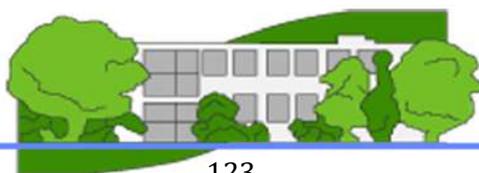
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



9d



9e



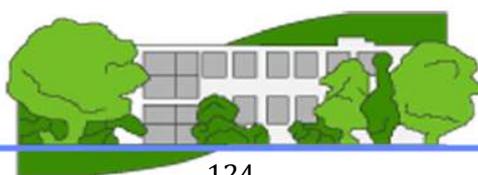
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



9f



Ea



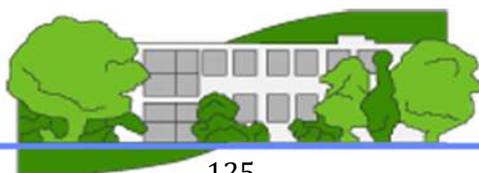
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



Eb



Ec



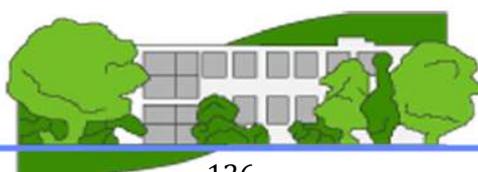
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



Ed



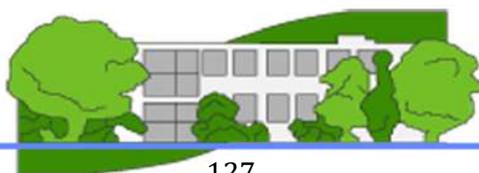
Ee



## Die Schülerschaft im Jahr 2019



Bio LK Pausch Q1/2



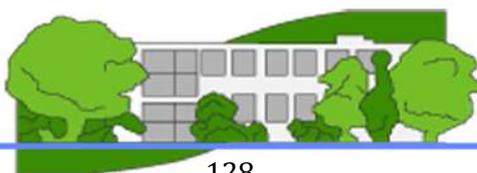
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



Ch LK Wangen Q1/2



E LK Podehl Q1/2



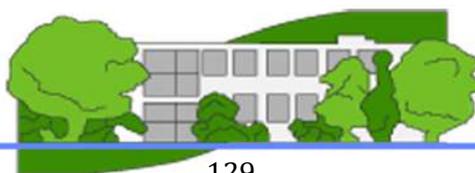
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



M LK Lipowsky Q1/2



Ph LK Fachinger Q1/2



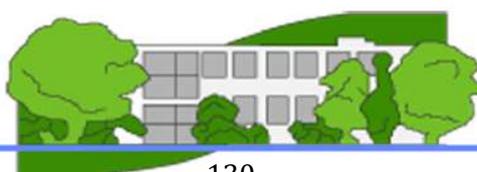
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



Powi LK Stahl Q1/2



Bio LK Weber Q3/4



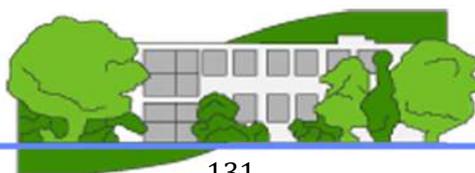
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



Ch LK Cassier Q3/4



E LK Götzmann Q3/4



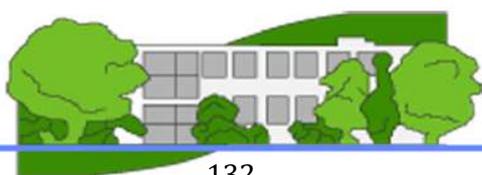
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



E LK Jarzina Q3/4



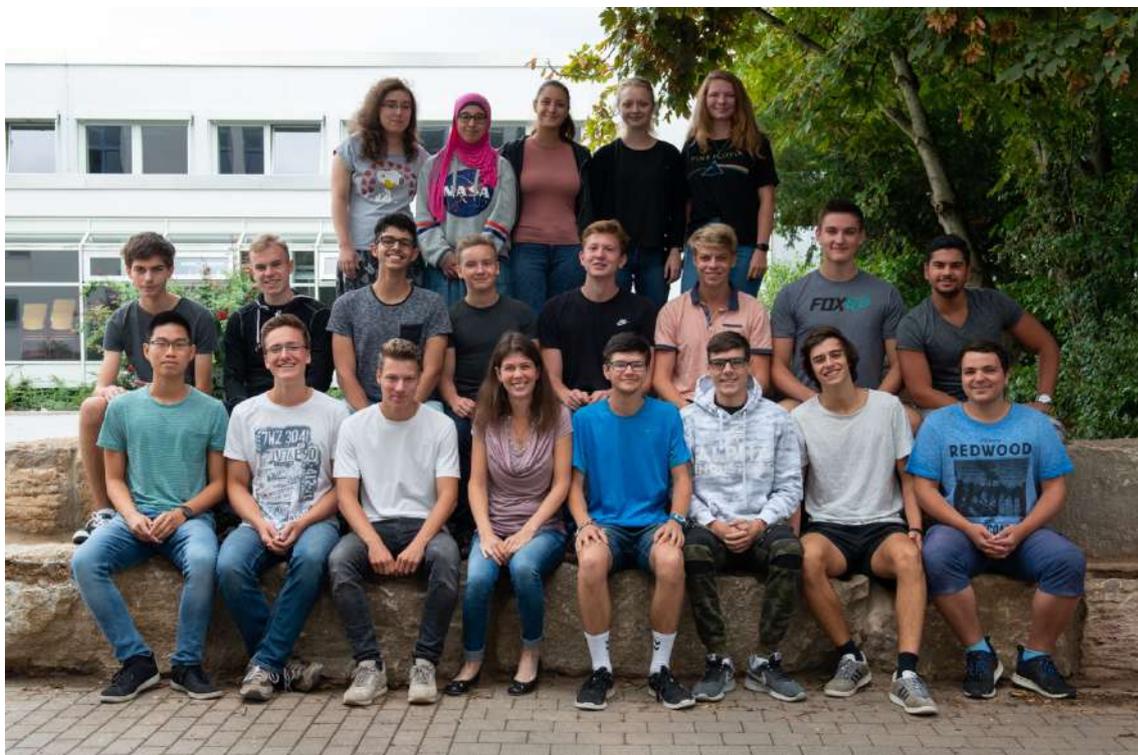
F LK Werner Q3/4



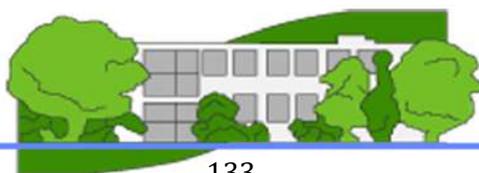
## Die Schülerschaft im Jahr 2019



M LK Ruffel Q3/4



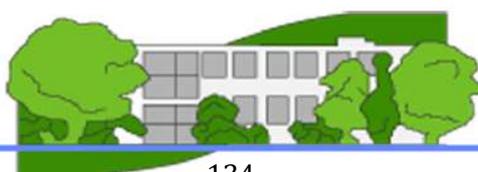
Ph LK Schlüter Q3/4



## Die Schülerschaft im Jahr 2019



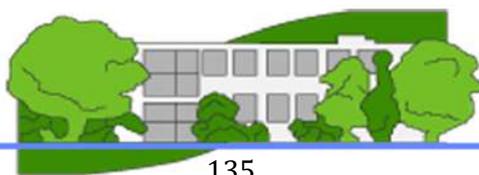
Powi LK Großmann Q3/4



## Das Kollegium



- Untere:** Herr Weidauer, Frau Dany, Frau Wolf, Herr Syska, Frau Bena, Frau Siercke-Tiefel, Frau Kiss, Herr Rüffel, Frau Karpinski, Frau Kleer, Frau Schneider, Frau Wagenhäuser, Herr Weidt, Frau Wolf-Zdekauer, Frau Schmidt
- 2. Reihe:** Frau Del Conte, Frau Götzmann, Frau Becker, Herr Jastroch, Frau Werner, Herr Leppla, Herr Dr. Heintze, Herr Esslinger, Frau Brauer, Frau Ruß, Frau Wintermeyer, Frau Hinkel, Frau Kury-Smythe, Frau Klie, Frau Weimer, Herr Wendel, Frau Kneppel, Herr Mückenberger, Frau Dettweiler, Frau Wermke, Frau Glocker, Frau Gottschlich, Frau Sandmann, Frau Weber, Frau Ascheidt, Herr Leyser
- 3. Reihe:** Herr Solga, Frau Podehl, Frau Brömser, Frau Hofmann, Frau Gilsdorf, Frau Herr, Frau Hansmann, Frau Menges, Herr Jarzina, Frau Schlüter, Herr Dr. Nicolay, Frau Balsler, Frau Schreiber, Frau Cassier, Herr Krombach, Frau Manig, Herr Conradi, Herr Barth, Herr Lüttmann, Herr Fachinger, Frau Grün, Herr Dr. Pniel, Frau Rübsam, Frau Adelsberger, Herr Zeitz, Herr Pausch, Herr Shahvari
- Obere:** Frau Dr. Nölle-de Vries, Herr Dr. Makridis, Herr Reich, Frau Gultz, Herr Wangen, Herr Miesen, Frau Nicolay, Herr Stahl, Frau Oswald, Frau Rumberger, Herr Vachek, Frau Heilhecker, Herr Peich, Frau Hiebsch, Herr Elsen, Frau Großmann, Herr Dr. Hammes, Frau Scholzen, Frau Lipowsky



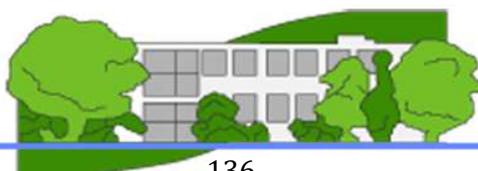
## September 1985: Kollegiumsausflug Schloss Oranienstein



## Das Kollegium 1990



Witzel Leyser Fachinger Krusekopf Sachse Schmidtmann Schmitt-Gehrke Poesnecker Schmidt Schröder Pfeiffer Trappe  
Knirsch Schmidt Radmehr Kunz Purper Schreier Neeff Haus Kreß Müller Klunker Rienecker  
Reithmayer May Sombray Buchmann Schilk Kiefer Theis Czech Keller-HillebrandFriebe Spitzley Portz Wurzel  
Brüggemann Weber Buse Gollor Ohly Bormann Schmidt v. Rhein Heggelke Kreiner Kleffmann-Meyer Dönch Forbach  
Wieselt Schmidt Kiefer Kopp Kreß





### ***Das Kollegium 1994***

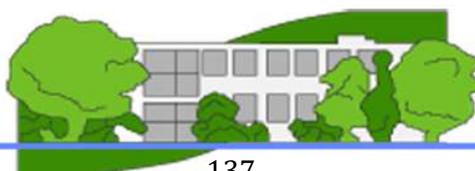
**von links nach rechts :**

**untere :** Fr. Ruß, Hr. Uwe Schmidt, Fr. Friedel, Hr. Gruhle, Fr. Krefß, Fr. Sombray, Fr. Schmidt von Rhein, Fr. Schreier, Fr. Bamberger, Fr. Tanja Weber, Fr. Spitzley.

**2.Reihe :** Hr. May, Hr. Kosslers, Fr. Purper, Fr. Klunker, Fr. Pilz, Hr. Brüggemann, Fr. Gebert, Hr. Jung, Hr. Schmidtmann, Hr. Buse, Fr. Kreiner, Fr. Haus, Fr. Kleffmann-Meyer, Hr. Weber.

**3.Reihe :** Hr. Witzel, Hr. Krefß, Fr. Dönch, Hr. Leyser, Fr. Keller-Hillebrand, Hr. Kopp, Hr. Wiedemann, Fr. Neeff, Hr. Kiefer, Fr. Kiefer, Fr. Kunz, Fr. Dr. Radmehr, Fr. Trautner, Hr. Dr. Buchmann, Fr. Portz, Fr. Gollor, Fr. Petra Weber.

**obere :** Fr. Wurzel, Hr. Bermuth, Fr. Schilk, Hr. Pfeiffer, Fr. Reithmayer, Hr. Schmidt-Gehrke, Hr. Ludwig, Hr. Schneider, Hr. Fachinger, Hr. Poessnecker, Hr. Dr. Friebe, Hr. Forbach, Fr. Ohly, Fr. Müller, Hr. Dr. Peter, Hr. Krusekopf.



## Das Kollegium 2002

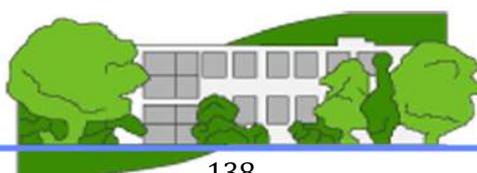


Graetz Theis Henninger Wunsch Wiedemann Molzberger Trappe Pilz Berdel Höchel

Lotz Keller-Hillebrand Schroeter Adelsberger Pfeiffer Mann Trautner Neeff Achenbach

Kleffmann-Meyer Leyser Spitzley Borger Gülich Selchow Hieggelke Manig Forbach Buchmann Weigand Hartmann

Dönch Mühleis-Engelmann Kreiner Klein Jung Bielig-Schulz Gebert Schmidtman Kunz Dürr Kiefer Schmitt-Gehrke



## Das waren noch Zeiten... Blicke ins Lehrerzimmer des Mosbacher Bergs...

### Kollegium



Frau Thomas-Nonne



Frau Neeff



Frau Purper und Frau Schilk



Herr Witzel und Herr May



Frau Spitzley, Frau Kiefer, Frau Borger



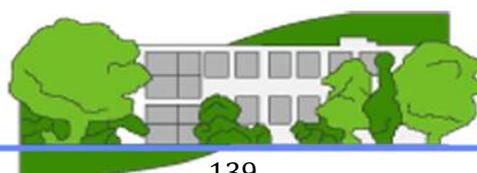
Herr Dr. Buchmann



Herr Kopp



Weihnachtsfeier Mitte Frau Dönch, rechts Frau Haus



## Das waren noch Zeiten... Feste am Mosbacher Berg...

### Kollegium



Verabschiedung Herr Schmidtmann durch Frau Theis



Verabschiedung von Frau Selchow durch Frau Trautner und Frau Theis



Herr Fachinger und Frau Borger singen 2001



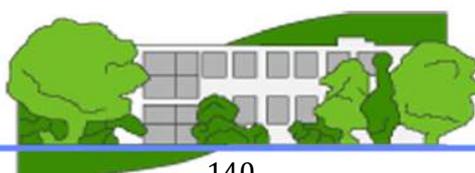
Verabschiedung Herr Goerlitz 1983



Weihnachtsfeier im Lehrerzimmer



1992: Kurt Ludwig und Jürgen Schmitt-Gehrke

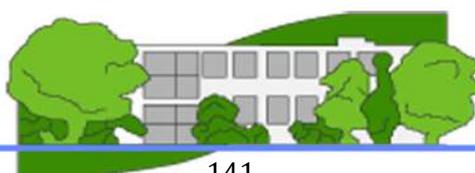




Die Sport-Fachschaft verabschiedet „Super-Martin“ 2019; Hajo Peich, Susanne Glocker und Martin Dürr in Feierlaune



Der Personalrat bei der Amtseinführung von Frau Manig



## Günther Leyser: Rede zur Verabschiedung von Frau Gebert



Verabschiedung Frau Gebert 2003 mit Herrn Ruß und Herrn Leyser

Wann is das Kollegium schon emal auf e'm Platz so zusamme? Gewiss – bei den Gesamtkonferenzen, viel schöner sind allerdings die Ausflüge. Und das passt ja auch besser zum Motto.

Ich berichte einfach mal vom letzte Ausflug nach Gelnhause, und im Text sind alle Name vom jetzige Kollegium versteckt. Wenn die betreffende Damen un Herre dann ihr'n Name raushöre, dann tun die Ihne, Frau Gebert, winke oder rufe tschüs – wie man das so macht, wenn jemand wegfährt oder eine' verlässt.

Das geht aber nur, wenn Sie hier hoch komme und die Kollegin und Kollege e bissje uffpasse – aber mir sin' ja hier in der Schul ... Sie dürfe dann auch zurückwinke.

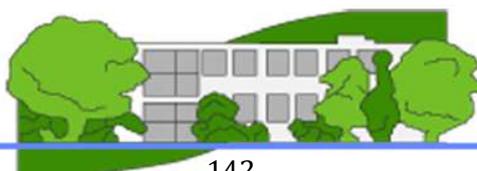
Wie's geht, erklär ich noch mal an nem Beispiel mit schon Pensionierte:

Jedes Jahr zerbreche mir uns de KOPP, wo mer hinfahre. Für die Planung müsse mer FRIE BEginnen, meistens schon im MAY, ich mach do kein WITZEL.

Wenn's einer überhört hat, helfe mer auch a bissje.

Wie immer kurz nach de SOMMERferien mache mir einen Ausflug, nit zu lang und nit zu kurz, mir wolle ja keine verGRAETZEN. An der

Rollschuhbahn stand der Bus beREITH, MAY ERster Gedanke war: "Vergiss net das BUCH; MANN braucht e Stadtführer, wenn man kei RAD MEHR weiß." Dann gings am Frankfurter Flughafen vorbei durch den KIEFERwald, wege dem Kerosin vielleicht auch durch die trockene Jahreszeit sind viele von den Bäum ganz schön DÜRR gewesen. Manche Bäum sin nur noch kahle STANGE. Aber den Wald wollte sie jo sowieso wegmache: wo jetzt noch e FÖRCHterhaus steht und die FußBOLLMANNschaft von der Eintracht trainiert, sollte 2012 ja die OHLYmpia-Halle hinkomme. Die Fahrt hat dann gar nit lang gedauert, und obwohl das nit weit weg is, sind etliche von uns DA NY gewese. In der Altstadt war das e schönes RumgeGHRKE, aber dann sin mer uff'm große Platz angekomme. Mein GOTT, SCHLICHte Häuser uff der ein Seit, prachtvolle Bürgerhäuser und kLOTZige Bauten des ADELS BERGERuff und bergerunner. Eins von den Häuser SOL GA aus em achte Jahrhundert sein. Und heiß war's. Jeder konnt froh sein, wenn er keinen BARTH hatte. Manche habbe sich in die Sonn gehockt, damit sie BRAUN werde, derweil wurd iSCH ROETER und röter. Die schicke Kleider von unsere weibliche Kollegin und die KLUNKER,



die sie anhatte, habbe den Herren so manchen PFEIFFER der Bewunderung entlockt.

Mir hatte dann zwo Dame, die uns die Stadt gezeigt habbe.. Mer TRAUT NER Führung gar net so viel Sachverstand zu. So KNAUP kann ich mich gar net mehr erinnern. Am Anfang sin mir WOHLN BERG enuff zu nem Dom, e NEU KIRCH war's auf jede Fall net. Das Portal habbe se uns genau erklärt. Über dem Eingang gab's MANIGfaltige Verzierungen, ganz pomPOESS, NECKEReien über de Bischof waren da an der Wand. Im Innern habbe mir dann die GOLLO-Rierte Säule bewundert. Net weit davon entfernt gab's dann die engst Stell von der alte Reichsstraß, die von Frankreich bis nach RUSSland rüberging. Die müsst ihr OISCH IN GERader West-Ost-Richtung vorstelle.

Dann sin mer durch enge Wege weiterspaziert. Wie mir da im Pulk ankame, habbe die Leut geguckt und die Hunde habbe gebellt, das war e GeKLEFF, MANN konnt fast Angst kriege. Am beste hat mir nachher der Hexenturm gefalle. Das Dach ist ganz SPITZ, LEYder hat das mit'm Hexenhut gar nix zu tun, aber das weiß ja heut KONER, MANN war das spannend. Mir musste dann die enge Treppe ruff TRAPPE, und obbe konnte mir dann die FoltergeRAEDSCHafte besichtige. Von da sin mer runner in de KELLER, wo die Gefangene früher drinsitze musste. Da war's richtig GÜL, ICH hab e bissje gefrore, vielleicht war's auch nur die SCHRECKERliche Vorstellung, WIE DE MANN hier unne gelitte hat.

Am Ende habbe mir NONNE kleine Abstecher zur Kaiserpfalz gemacht. Und wo liegt die? Au WEI GANDz unne am Bach, wo früher die MÜLLER ihr Mehl gemacht habbe.. Mir hatte schon SeitenSTECHELn, als wir da angekomme sin, weil einige net mehr ganz JUNG sind. E paar von uns sin stattdessen rüber in die MÜHL EIS esse. Ich hab's genau gehört: „Gehen mer doch lieber REU, LECKE e Eis und lasse Hinz und KUNZ die Besichtigung mache.“ „PORTZ Blitz,

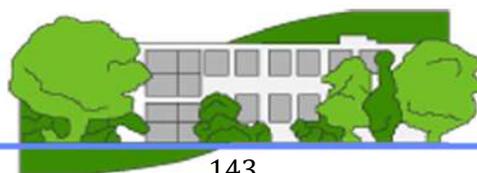
da geh iSCH MIDT“, hab ich auch noch gehört. Die habbe sich dann gut gehen lasse bei VanillecREM PPIStazieneis und knusprige EiswAFFLERn.

Von der Pfalz selbst steht nit mehr viel, in de Mauern schlagen schon die Bäum WURZELe. E Dach gibt's da auch net, zum Glück war's trocke und der Boden war net SCHLICKERig, aber wenn mer net uffpasst, rutscht mer uff em KISSELstein aus, fällt uffs STHEISbein oder haut sich die LIP OV, SKY, fahre is auch net gefährlicher.

Beim Abendesse warn mir dann alle wieder zusamme. Zum Glück saße mir dann im HOFF, MANN das war gut. Die eine habbe sich sofort mal e PILZ bestellt oder e großes RADLER, manche brauchte erst mal e ganz Flasch FACHINGER oder e SAUERgespritze für de Durscht. „HABLn Sie vielleicht e Tee für mich?“, ruft einer. „NÄ, DER is alle, kann ich Ihnen Kaffee bringen?“ Ich glaub, das Esse war ganz gut, aBER DELuxe war's net, was die aus der KÜCHLER da serviert habbe, am besten warn noch die Nudeln mit SOMBRAY. Es war auch net ganz BIELIG; als sie am Schluss CASSIERT habbe, musst sich mancher was BORGERN. Abber losse mer das KLEIN-KLEIN, das ist doch SchNEE FFon gestern.

Schließlich war's ZEITZ zur Abfahrt. Es hat net LANGNER als e paar Minute gedauert und alle war'n vollzählig im Bus. Mer muss sich ja immer e bissje Sorge, dass net welche verSCHOL ZEN. Auf der Heimfahrt wurd's dann LEYSER, die Musik war aus, die Geschmäcker sind halt auch zu verschiede. Der eine hört gern OberKREINER Volksmusik,, der anner schwärmt eher FOR BACH.

Aber nächst Jahr GEBERTs ja wieder einen Ausflug, und dann sind Sie hoffentlich auch wieder dabei.



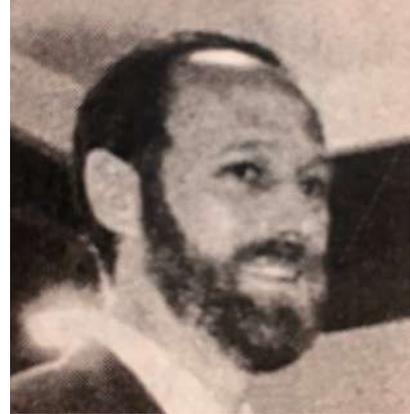
## Schulleiter\*innen des GMB



**Erich Goerlitz** 1969 -86



**Gerald Penkwitt** 1987-88  
1969-91 stellv. Schulleiter



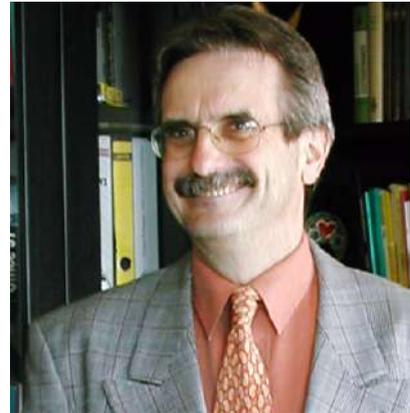
**Hartmut Rienecker** 1988-91



**Rainer Lorenz** 1991  
(kommissarische Leitung)



**Brigitte Gebert** 1991-2004



**Hans Jung** 2004 -2009  
1992-2004 stellv. Schulleiter



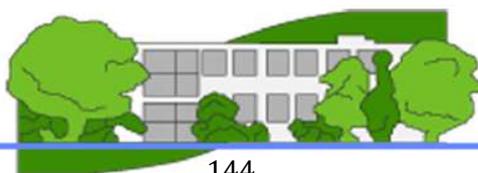
**Thomas Heins** 2009- 15



**Gerd Fachinger** 2015 -17  
(kommissarische Leitung)



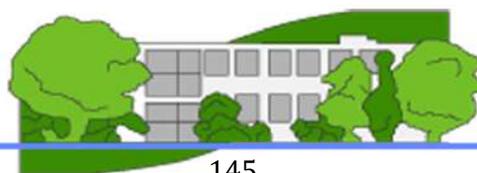
**Antina Manig** seit 2017



## Die aktuelle Schulleitung 2019



von links: Dr. Friedrich Schrecker (Fachbereichsleiter I), Gerd Fachinger (Fachbereichsleiter III), Antina Manig (Schulleiterin), Michael Barth (stellvertretender Schulleiter), Dr. Tobias Piniek (Fachbereichsleiter II), Petra Cassier (Studienleiterin)



## Mitarbeiter des GMB

### Die Seele des Mosbacher Berges



Frau Wintermeyer und Frau Ruß

Diese vier wunderbaren Menschen sorgen jeden Tag dafür, dass alles funktioniert und wir uns wohl fühlen:

Niemand, der jemals ins Sekretariat gekommen ist, wird den freundlichen, aber strengen Blick von Frau Ruß vergessen, neben Frau Manig die wichtigste Frau am Mosbacher Berg, die für uns alles regelt und organisiert. Mit Frau Wintermeyer hat sie eine wunderbare Kollegin zur Seite bekommen. Gemeinsam managen sie den Bienenstock Mosbacher Berg mit Ruhe, Freundlichkeit und Effektivität, dass zwischen der normalen Administration, kranken Kindern, fragenden Eltern und Kollegen immer Zeit bleibt für ein nettes Wort.

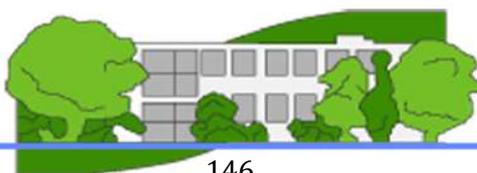
Familie Solga sorgt bestens für unser Bauchgefühl. Die Hoffnung, vor den großen Pausen eine Minute früher rausgelassen zu werden,



Familie Solga

um eine frische Brezel, vielleicht sogar mit Käse überbacken, noch vor der langen Schlange vor dem Kiosk zu ergattern, prägt die Gedanken vieler hungriger heranwachsender Schüler\*innen zum Stundenende hin. Der Duft von frischen Brezeln, das Rascheln der Papiertüte und der Geschmack von frischen Brezeln ist für Schüलगenerationen fest in die Erinnerung an den Mosbacher Berg eingebrannt und sie werden Duft und Geschmack nie vergessen.

Unser Hausmeister, Herr Solga, herrscht mit trockenem Humor über unseren großen Campus, weil man Natur, Wetter, mangelnder Ordnungsliebe Heranwachsender, den Realitäten des Budgets für Schulgebäude und Personal nur mit einer Mischung aus Tatkraft und Gleichmut begegnen kann. Er sorgt dafür, dass unser Alltag funktioniert.



### **Sekretärinnen**

1969 - 1974	Frau Hett
1974 - 1993	Frau Waltraut Schmidt
1984 - 2005	Frau Marianne Sombray
1993 - heute	Frau Carla Ruß
2006 - 2014	Frau Silvia Schwarz
2014 - 2016	Frau Carola Bleutge
2017 - heute	Frau Simone Wintermeyer

### **Hausmeister**

1969 - 1982	Ehepaar Schäfer
1982 - 2000	Ehepaar Krefß
2000 - heute	Ehepaar Solga

### **Technischer Wart**

1975	Herr Ninter
1977	Herr Wolf-E. Gruhle



Mitarbeiterfoto 1994: Waltraut Schmid, Inge Krefß, Ewald Krefß, Carla Ruß, Wolf-Eberhard Gruhle, Marianne Sombray



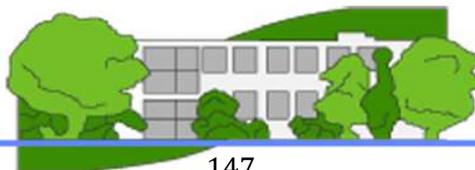
Frau Ruß und Herr Krefß



Herr Solga und Frau Sombrey



Herr Gruhle und Frau Gebert



## Ode für Gruhle

### Günther Leyser zur Verabschiedung des technischen Warts, Herrn Gruhle (April 2002)

Früh morgens schon, um halber acht  
hat Lehrer Lämpel Zeugs gebracht.  
Die Taschen voll schleicht er daher,  
um zu kopieren, 's scheint nicht schwer

Maschine rattert, Lämpchen blinken,  
doch langsam muss die Laune sinken:  
das Display zeigt nach kurzer Zeit:  
Kopierer wieder nicht bereit.

Unvorbereitet in die Klasse,  
der Lämpel denkt: "Wie ich das hasse!  
Was wohl passiert, wenn ich hier puhle?"  
Es ist umsonst: Hier hilft nur Gruhle.

Der nächste kommt ganz abgehetzt  
mit einer Folie angewetzt.  
Auch hier scheint alles schon zu spät -  
zum Glück ist ganz der Overhead.

Hier fehlt ein Stecker, da Papier.  
Der Lämpel stöhnt: „Warum das mir?“  
Die Leinwand hakt, ein Kabel fehlt.  
Er lächelt – aber nur gequält.

Der Filmprojektor läuft zu schnell,  
die Birne brennt dafür nicht hell.  
Auf keinen Nippel passt die Spule  
Jetzt hilft nur einer: Das ist Gruhle.

Die Lehrer sind modern geworden.  
Multi und Media aller Orten.  
Nur flugs bestellt, das ist nicht schwer.  
Ein Bote bringt den Kram dann her.

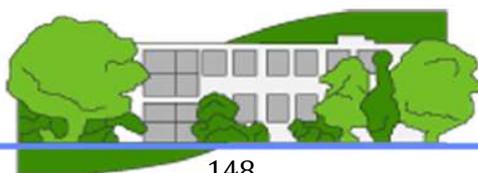
Der Refrendar braucht's für'n Besuch,  
bestellt hat er nicht früh genuch.  
„Ich brauch den Film, den super-coole“ –  
und wer's dann hinkriegt: das ist Gruhle.

Und manchmal gibt es große Tage,  
(neudeutsch Events)  
zum Beispiel Schulfest oder Konferenz,  
mit Technik, Kabeln und Verstärkern,  
doch manchmal muss man sich nur ärgern.

Das Mikro knackt, 's streikt der Projektor,  
die Rede stockt der Frau Direktor.  
Sie sinkt hernieder auf dem Stuhle.  
Jetzt hilft nur einer: das ist Gruhle.

Jetzt geht er weg, lässt sich verrenten,  
er fehlt uns hier an allen Enden.  
Wir geben zu: da hat er recht,  
und ohne ihn wird manches schlecht.

Er singt jetzt lieber, lässt gut sich's gehen.  
Wir sagen tschüs, auf Wiedersehen.  
Und hiermit sagt die ganze Schule:  
Dank Ihnen lief's, hab Dank Herr Gruhle!



## Unser Schulelternbeirat

### Wenn es Eltern nicht gäbe, müsste man sie erfinden

Wir danken unserer Elternschaft für die sehr gute Zusammenarbeit – immer interessiert, anpackend und kritisch begleiten sie das Schulleben ihrer Kinder. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, um die Interessen und Kompetenzen der jungen Menschen auszubilden, Wissen zu vermitteln und um sie auf dem Weg ins Erwachsenenleben zu begleiten. Bei der Abiturverleihung stoßen wir gemeinsam an, dass die kleinen Großen jetzt bereit sind, in die Welt hinauszugehen, und wir blicken stolz und auch ein wenig wehmütig auf die gemeinsame Zeit zurück.

Ein besonderer Dank gilt den Elternbeiräten, die bereit sind, sich in ihrer Freizeit für die Belange ihrer Kinder und die Geschicke der Schule einzusetzen: Organisation und Mediation an vielen Abenden und Samstagen, unzählige Emails nach Arbeit, Kindern, Haushalt, bevorzugt nach 22:30 Uhr abgeschickt.

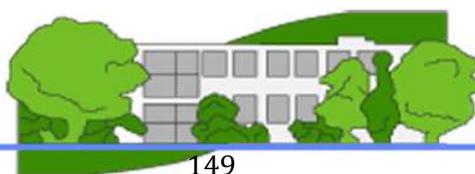
In den Schulelternbeiratssitzungen mit der Schulleitung sind sie die Multiplikatoren, die die freudigen und unangenehmen Neuigkeiten in die Elternschaft weitertragen und mit denen gemeinsam überlegt wird, wie man als Schule handeln kann. Die langfristigen Gestaltungsmöglichkeiten ergeben sich durch die Zusammenarbeit mit dem Förderverein und in der Schulkonferenz. Der Förderverein ermöglicht viele Aktivitäten, die durch die öffentliche Hand nicht finanziert werden, die aber das Schulleben entscheidend bereichern. Durch ihn können wir auch Bedürftigen zusätzlich helfen. Die Schulkonferenz ist das politische Gremium der Schule, in der die Eltern und Schüler\*innen gleichberechtigt mit Lehrkräften und Schulleitung über den großen gemeinsamen Weg der Schule entscheiden können

und wir schätzen es, wenn die Elternschaft die Interessen unserer Schule auch nach außen trägt.

Neben dieser wichtigen Sitzungsarbeit ist das Tagesgeschäft der Elternbeiräte für die Schule ebenso unverzichtbar: als Elternbeirat hat man i.d.R. mindestens einmal das Lammfell der Farbrolle in der Schulzeit der Kinder geschwungen nicht qua Amt, sondern aus Überzeugung und an einem schönen Samstag mit anderen netten Eltern und Lehrkräften (der Mensch mit dem Schlüssel) einen Klassenraum wieder auf Hochglanz gebracht – da sieht man sofort das Resultat seiner Arbeit und das eigene Kind profitiert auch noch davon – einfach perfekt! Das ist gelebte Partizipation bei chronisch unterfinanziertem Bildungssektor, immerhin werden nach Antrag die Kosten für die Farbe übernommen.

Die Elternvertreter laden zu unzähligen Elternabenden ein, moderieren diese und verfeinern die hohe Schule der Diplomatie in Bezug auf die Kommunikation zwischen Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Eltern. Weniger nervenaufreibend aber zeitaufwendig ist die Organisation der gesamten Kuchen- und Salat-Produktion, der Auf- und Abbau-Listen, Grilldienste, ohne die kein Schulfest oder keine Einschulungsfeier gelingen würde – auch hier ist die Schule auf die Mitarbeit der Eltern grundlegend angewiesen. Dabei treffen sich über Jahre die gleichen Gesichter seit dem Kindergarten und freuen sich über jeden, der neu hinzukommt und mithilft.

Wir sagen ganz herzlich Danke für Ihre wunderbaren Kinder und Ihren Einsatz für unsere Schulgemeinschaft - wenn es Sie nicht gäbe, müssten wir Sie erfinden!

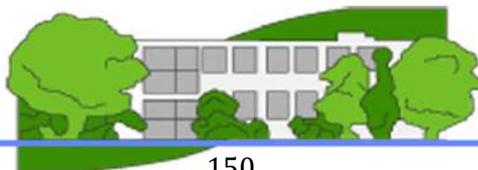




Sascha Stoltenow (Beisitzer), Christiane Steinmetzer (Beisitzerin), Evelyn Russ (Beisitzerin),  
 Diana Stein (Stellvertreterin), Thomas Müller (Vorsitzender), Ingolf Kropf (Beisitzer)  
 Es fehlen Harald Holtmann & Ramin Abdi (beides Beisitzer)

### Schulelternbeiratsvorsitzende des Gymnasiums am Mosbacher Berg

1969	Herr Dr. Fritz Endermann	1995	Frau Spahn-Hansch
1970	Herr Robert Thust	2000	Herr Thomas Idstein
1970	Frau Charlotte Winterling	2003	Herr Michael Bär
1973	Herr Heinz J. Kessler	2009	Herr Stephan Arnold
1984	Herr Helmut Sader	2014	Herr Harald Holtmann
1989	Herr Günther Maiberger	2018	Herr Thomas Müller



## Unsere Abiturjahrgänge

### 1970

Michael Bassmann, Horst-D. Beyerstedt, Paul Bleith, Wolfgang Boeschen, Kurt Cron, Vera Cubasch, Gudrun Endermann, Dietbert Fottner, Eberhard Gebhard, Reinhild Gertler, Beate Gießen, Helga Graumann, Klaus Hannappel, Ulrich Hein, Cornelia Hühn, Walter Hultzs, Carlo Karcher, Andreas Kienemund, Ursula Kirschenheuter, Jutta Kissel, Jürgen Kohlhaas, Hans Krackenberger, Peter Krause, Fritz Kremer, Reiner Kunz, Werner Laatz, Matthias Lehmann, Joachim Mahler, Wolfgang Martin, Wolfgang Menz, Marianne Mittelmann, Harald Mollenhauer, Yvonne Monsès, Francis Netter, Friedel Nuhn, Joachim Pawolski, Michael Rhomberg, Matthias Richter, Peter Riedel, Gerd Rösner, Ingolf Schäfer, Björn Schliebs, Manfred Schmidt, Gisela Seip, Gerhard Stryk, Eva-Marie Tillmann, Ludwig von Müller, Hans von Seck, Rosemarie Weber, Johannes Weiß, Michael Werbeck, Klaus-Jürgen Werner, Alfred Wiegand, Christof Winter

### 1971

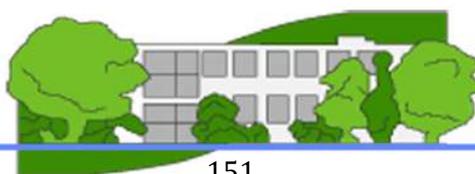
Jürgen Baier, Klaus Becker, Rosemarie Block, Birgit Bockholt, Hans-G. Borufka, Klaus Brandt, Gerhard Buballa, Gabriele Caspari, Hans-J. Czekalla, Peter Domschke, Norbert Düngfelder, Marita Essenburger, Beate Fischer, Hans-Peter Gärtner, Ulrich Gefromm, Reinhardt Gelleschun, Heidrun Gingel, Claudia Hagel, Heidemarie Helmer, Sieglinde Henn, Karin Holdschick, Regina Jaritz, Monika Kindler, Werner Knochenhauer, Gisela Kohler, Angelika Koib, Birgit Krenels, Michael Lausch, Marion Lichti, Peter Manthey, Peter Marusczyk, Juliane Marx, Brigitte Mehlo, Silvia Moos, Cornelia Pellerinhoff, Ulrike Persch, Ulrike Pflaum, Inge Racky, Christine Richter, Elke Richter, Kurt Ringel, Manfred Schwarz, Susanne Seip, Gerhard Slomski, Rainer Sobota, Marianne Szymanski, Wolfgang Trieloff, Hellmuth von Klösterlein, Brigitte Werner, Karl Wilhelm, Thomas Woll,

### 1972

Manfred Ahlers, Peter Allert, Dorothea Arndl, Stefan Bausch, Manfred Becker, Karl Blum, Walter Böcher, Ulrich Boeschen, Andreas Böhme-Kost, Peter Brammen, Christine Carlsohn, Harald Dauster, Helmut Döbbelin, Edgar Doetsch, Margit Düngfelder, Wolfram Eberhard, Albert Eisenach, Verena Engelmann, Brigitte Fleischer, Klaus Forthmann, Thomas Fritzen, Peter Fuchs, Gabriele Gärtner, Eckhard Günther, Christel Hachenberg, Elisabeth Hammon, Hans Helbing, Ulrich Hnida, Klaus Holdschick, Gerlinde Kaempf, Hans-D. Kirsch, Ursula Klos, Helena Koc, Wolfgang Kuhnert, Harald Laukel, Werner Lerch, Zultan Magyar, Gabriele Mandel, Gabriele Mangelsdorf, Eva Manhart, Georg Mauer, Frank Mayer, Georg Mellert, Helga Metzler, Eva Möhler, Klaus-D. Müller, Karin Münster, Carla Prugel, Wolfgang Reese, Rita Reiter, Jutta Reitz, Christine Richter, Karl-H. Riesner, Monika Röser, Corden Roßmeißel, Harald Schippers, Walter Schmidt, Winfried Schmolke, Birgit Schneider, Dietmar Schneider, Richard Schuckmann, Roland Simon, Hans-J. Steffen, Irene Stief, Elisabeth Sucker, Volker Thomsen, Wolfgang Trieloff, Wolf-D. Utschak, Anette v. Scholley, Tatjana v. Stokar, Angela Wachholz, Peter-J. Wendt, Robert Westphal, Werner Winderlich, Regina Winter, Bärbel Zimmermann

### 1973

Frank Adler, Christoph Ax, Friederike Bach, Klaus Balzereit, Rainer Baumgart, Barbara Beck, Heidrun Belzer, Angelika Bieger, Karl-P. Blum, Manfred Bommert, Margit Borsch, Dieter Breitenstein, Stephan Engel, Hans-J. Falke, Roland Fauß, Patricia Faust, Joachim Fischer, Dieter Gebauer, Jörg Giesche, Wolfgang Gottschalk, Anette Gräfer, Eckhard Günther, Sigrid Haas, Irene Hagel, Claudio Henk, Harald Hermann, Hans-J. Hilbert, Gunter Hilbig, Horst Hoferichter, Gertrud Hofmann, Jutta Horn, Klaus Hübenenthal, Volker Jackwerth, Angelika Jahr, Regina Jäkel, Andreas Jarisch, Gabi Klein, Hans-B. Klersy, Ursula Klos, Karin Koch, Angelika Kögler, Annette Köhm, Hanne Kosower, Heinz-W. Kral, Peter Krawczyk, Rolf Landna, Petra Lang, Dagmar Liese, Werner Löw, Barbara Lücke, Norbert Mauer, Manfred Mehlo, Klaus Meilinger, Arno Metzler, Christoph Müller, Franz Oestemer, Renate Paoolski, Thomas Pfeiffer, Bernhard Post, Astrid Rudnik, Irmhild Sack, Wolfgang Schäfer, Günter Schilling, Barbara Schmidt, Ursel Schmidt, Wolfgang Schmidt, Norbert Schrader, Sabine Schramm,



Brigitte Schulz, Gerhard Schwarz, Dagmar Schwarz, Christa Seifert, Carola Speck, Rainer Suppes, Christina Thielebart, Birit Thürfelder, Ronald Tschirner, Burkard v. Wedel, Harald Völker, Nikolaus Walzik, Karl-P. Westenburger, Claudia Westphal, Stefan Wilhelmi, Martina Winkler, Christoph Wittich, Mathias Zimmermann

## 1974

Gunnar Bartels, Doris Becker, Wolfgang Bleith, Jürgen Böck, Klaus Boeschen, Reinhard Boos, Rolf Cron, Dahmen, Marion Dienstbach, Dietmar Dries, Herbert Emmeler, Günther Etz, Harald Feser, Ernst Flaskamp, Heidrun Germeroth, Andreas Gottschalk, Harald Grau, Roland Hackl, Hans Hansen, Renate Heim, Stefanie Hosséus, Wolfgang Hotze, Sabine Jäkel, Ralf Kaufmann, Dagmar Keiper, Bernd Kirstein, Gerhard Knoll, Beate Koslowski, Dieter Krost, Ingrid Leichtweis, Peter Lietz, Irmgard Lübke, Heidi Marquardt, Michael Maxeiner, Hartmut Mittag, Jutta Müller-Raabe, Michael Nagel, Barbara Nußbaum, Peter Offermann, Ulrike Pallat, Udo Parker, Wilfried Pawlitzky, Wolfgang Peters, Mathias Pomerence, Wolfgang Posner, Susanne Powarczynski, Joachim Reese, Gisela Reimer, Ines Reusen, Rainer Riesberg, Rainer Ruppert, Gerd Schlesinger, Harald Schmidt, Ulrich Schmidt, Erich Schneider, Gabriele Schuld, Klaus Seelgen, Lothar Simonis, Alfred Spitz, Dieter Stadt, Heidi Thümmeler, Claus Vering, Ursula Völkert, Patricia von Tettenborn, Gisela Wachholz, Birgit Wehnert, Albrecht Weiland, Bettina Weltner, Werner Witt

## 1975

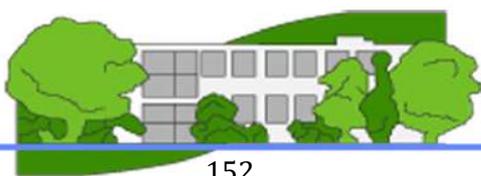
Renate Augustin, Thomas Berk, Gabriele Breng, Barbara Britz, Holger Brux, Volker Eberhart, Jutta Ebner, Brigitte Engel, Cornelia Fait, Ulrich Gabriel, Cornelia Glagau, Hans-P. Goetze, Stefan Göhring, Günter Grudnio, Bodo Grützmacher, Mathias Hansen, Gabi Kaiser, Eberhard Kaumann, Beate Klingelhöfer, Bettina Koch, Michael Kosower, Heike Lücke, Rolf Maier, Wilma Mannhardt, Petra Modl, Frank Müller, Clemens Muth, Hans-J. Muth, Christel Ott, Elke Papalau, Thomas Pohl, Joachim Poli, Christian Rath, Till Rauterberg, Karin Reiter, Uwe Reuter, Sabine Richter, Elfriede Ringel, Monika Sanden, Monika Schmidt, Erika Schmidt, Sylvia Schmitt, Norbert Schneider, Bernd Schuck, Roland Splitt, Bärbel Stoek, Bärbel Thielebart, Sigrid Tschirner, Gabi Ulrich, Corinna Vahrenkamp, Wilfried Wagner, Inge Weimar, Klaus-D. Wendt, Stefi Widmann, Marion Windbichler, Volkmar Zimmermann

## 1976

Stephanie Ambrus, Hubert Bausch, Stefanie Börner, Vera Borowsky, Christian Christensen, Klaus Datum, Karin Deyßenroth, Peter Dietz, Horst Eckhart, Christiane Ehrhardt, Monika Fichtner, Karin Fischer, Karl Franck, Bettina Friedrich, Eva Gerber, Renate Gilbert, Michael Goede, Sigrun Hackl, Elisabeth Hagemann, Claudia Hiemisch, Gabriella Hoffmann, Karin Hoppe, Dieter Irblich, Hans-J. Jacobs, Anneli Knettenbrech, Klaus Kögler, Norbert Krekel, Robert Krug, Ulrike Lamm, Hans Lang, Sybille Lang, Manfred Langner, Udo Lippok, Monika Lotz, Steffen Lux, Ingrid Mahler, Esther Mallach, Gisela Merkel, Oliver Netter, Thomas Ott, Sabine Rokicki, Michael Ruppelt, Christine Schäfer, Karin Schäfer, Monika Scheer, Reinhold Schnabel, Beate Schneider, Doris Schulmeister, Sabine Schweitzer, Thomas Seifert, Eva Siegfried, Volker Sierks, Elisabeth Staus, Sigrid v. Klösterlein, Harald v. Werder, Ursula Villmow, Andreas Wagner, Norbert Weinberger, Sylvia Will, Cornelia Winkler, Dorothea Winterling

## 1977

Rolf Bartnik, Robert Belz, Bernd Bender, Beatrix Biesenbaum, Eva-Maria Britz, Gerd Bruchhaus, Claus-D. Dummer, Silvia Fait, Andreas Fauth, Susanne Gerner, Andreas Göbel, Beatrix Göller, Oswald Göller, Petra Graham, Silvia Gücklhorn, Kristine Hassenbach, Angelika Hesse, Mariane Hill, Dagmar Hucke, Katharina Huy, Inken Jöns, Gudrun Kiender, Kerstin Krauter, Nina Kuhlmann, Bettina Lang, Jürgen Lang, Klaus Langner, Volker Lessenich, Anita Lifka-Lutz, Jürgen Mannhardt, Juliane Mehl, Reinhard Mehlo, Cornelia Meyer,



Hartmut Posner, Uwe Quell, Jürgen Reese, Viktoria Schammert, Angelika Scheffler, Kristian Schleede, Hartmut Schmidt, Klaus Schmidt, Petra Schmitt, Yvo Scholz, Gabriele Seib, Gabi Stans, Monika Stegmayer, Hartmut Steindorf, Stefan Stichel, Rainer Storch, Sylvia Tröller, Renate Trost, Klaus-Peter Wachholz, Thomas Waldmann, Horst Wersch, Monika Wewerka, Andreas Wilkens, Gerd Zerwas, Gert Zimanowski, Hans-W. Zimmer

## 1978

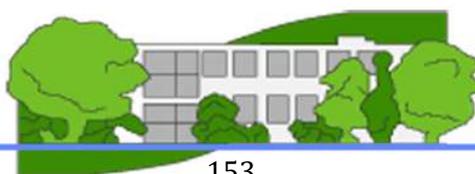
Matthias Bach, Thomas Batz, Susanne Beck, Sylvia Berger, Bettina Bernd, Andreas Beyer, Peter Blum, Michael Boeschen, Brigitte Brassel, Christoph Braun, Peter Kreuzer, Sabine Cron, Annette Debusmann, Thomas Dick, Rainer Domschke, Volker Dries, Werner Elm, Dieter Essenburger, Ingrid Essenburger, Peter Faust, Barbara Fliegel, Bettina Gehrman, Sabine Gheczy, Birgitt Glagau, Martin Goedel, Joachim Göhler, Thomas Grötzinger, Irmhild Grzybek, Thomas Haak, Ulrike Haas, Iris Hägerich, Uwe Heim, Jürgen Heinisch, Michael Henrich, Reiner Hepp, Thomas Heunemann, Annette Hofmann, Monika Jenner, Ellen Kaiser, Ulrich Kesselberg, Sabine Kessler, Klaus Kirchner, Bernd Kittendorf, Andrea Kleeberg, Holger Klemm, Ulrike Klink, Peter Kneipp, Ralf Kneuper, Franziska Kockel, Hans-J. Koglin, Monika Köhl, Achim Kohlberger, Claudia Kranig, Helga Krause, Andreas Kube, Heike Kulik, Dagmar Landler, Sabine Lang, Arne Lühwink, Andreas Lüken, Rudolf Mackeprang, Volker Mahnkopp, Claudia Manhart, Gabriele Matthé, Brigitte Maxeiner, Caroline Mehl, Norbert Meier, Claudia Menke, Thomas Merten, Gerhard Meyer, Peter Mühlberger, Astrid Naumann, Christian Otto, Gudrun Pauly, Dieter Penkwitt, Daniela Pfaff, Heino Planitz, Klemens Porzenheim, Gudrun Rothaug, Andreas Ruers, Gabriele Schaaf, Heike Schillinger, Ulrich Schlachter, Berit Schmidt-Marloh, Dieter Schmitt, Volker Schmitt, Klaus Schneider, Gudrun Schwarz, Stefan Seyler, Petra Sindermann, Klaus Skiebe, Rolf Spreitzer, Volker Stavenow, Günter Steppich, Wilfried Stöck, Chr. van der Sluijs Veer, Dieter Wagner, Silvia Weiss, Gabriele Wende, Annette Winkler, Max Winterling, Angelika Wolpert, Roberta Wrobel, Thomas Zecher, Gerhard Zimmerspitz

## 1979

Michael Bär, Ute Becker, Gabriele Bernd, Angelika Best, Ralf Biller, Christine Bossung, Claus Fichtner, Dorothea Friedrich, Wolfgang Frink, Lars Froböse, Marion Frosch, Oliver Führer, Thomas Grau, Stefan Gros, Conny Grund, Harald Hahn, Iris Harberer, Heidrun Hass, Ilona Heim, Matthias Hiegemann, Hartwig Jung, Petra Kauer, Reinhard Kindl, Stefanie Köhl, Monika Kosch, Monika Krennrich, Holger Kulick, Armin Lang, Jörg Laudensack, Günter Lawatsch, Hans Leichsenring, Gisela Ludwig, Karin Mack, Michael Martin, Birgit Maspfuhl, Martin Merkel, Christina Mutke, Stefan Nagel, Renate Neitzke, Sylvia Ohler, Elke Olesch, Gabriele Oliva, Barbara Ott, Christoph Pampuch, Brigitte Pawolski, Wulf Pitsch, Daniela Reich, Renate Ross, Jörg Scharmann, Thomas Schmid, Jürgen Schmidt, Michael Schröpl, Johannes Schulz, Achim Seidler, Michael Sommer, Madeleine Spranger, Martin Spreicher, Michael Springer, Ute Springer, Martin Strauß, Frank Ulmer, Michael Ulrich, Bernd van Ham, Jürgen Wagner, Christine Weimer, Thomas Weise, Thomas Witzel, Klaus Woköck, Frank Zehetner, Thomas Zielinski

## 1980

Arne Adams, Ursula Adams, Edgar Bäumer, Jürgen Bechthold, Klaus Becker, Anne Braun, Andreas Bräuninger, Achim Bürgin, Thomas Bürkle, Christoph Ennen, Stefan Fauth, Jörg Fleischmann, Peter Gemmerich, Markus Grassow, Jochen Grzybek, Brigitte Haas, Matthias Hartmann, Christine Heim, Thomas Heinemann, Peter Hergenathn, Holger Horn, Roland Hotze, Christina Jung, Klaus Kaiser, Ulrich Kind, Andrea Kittner, Therese Kneipp, Angelika Knoll, Anne Kochendörfer, Thomas Linn, Sabine Literski, Michael Martin, Angela Meyer, Heike Modl, Martina Moll, Gabriele Mombächer, Ronald Moos, Bernhard Müller, Michael Ott, Joachim Peter, Susanne Pfaff, Klaus Reese, Bernd Ringelstein, Michel Saxer, Michael Schindler, Dieter Schmitt, Daniela Schulz, Kai-Uwe Schulz, German Schüring, Barbara Schuster, Dieter Schuster, Beate Schwenk, Jaenette Seib, Ralph Seidel, Markus Söhngen, Frank Stölting, Axel Theile-Ober, Thomas Utikal, Thomas Wagner, Ulrich Wehlmann, Rüdiger Werbeck, Klaus Winkelmann



## 1981

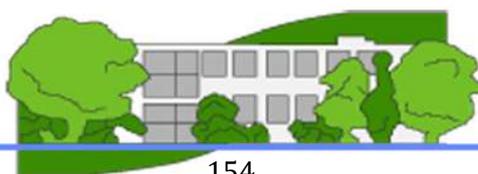
Kerstin Baldus, Gregor Bauer, Gerhild Bayer, Stefan Beger, Holger Bernstengel, Wolfgang Bielke, Christian Blum, Stefan Borowski, Joachim Bossert, Ulrike Bretthauer, Monika Britz, Ramona Buchhagen, Frank Burger, Regina Caspar, Michael Cvachovec, Michael Dzygoluk, Rüdiger Ebach, Peter Eisele, Gabriele Fichtner, Heiko Freischlader, Karin Frink, Sabine Gipp, Eva Gramowski, Astrid Haberer, Tanja Hampp, Christina Hans, Reglinde Haziog, Martina Heier, Claudia Hentschel, Norbert Hergenbahn, Harald Hirschmann, Susanne Hke, Bernd Hofmann, Dag-Uwe Holz, Angelika Horn, Wolfgang Janocha, Robert Johnston, Bernd Kaltwasser, Stefan Kessler, Regina Klein, Andreas Klink, Angelika Knoll, Jutta Kochendörfer, Gottfried König, Stefan Kopp, Martin Korber, Michaela Kötschau, Andreas Kowol, Evelyn Krawzyk, Uwe Kulick, Madeleine Lachmann, Monika Lutz, Caroline Maake, Sybille Magel, Sigrid Marchl, Kerstin Maspfuhl, Rolf Matthé, Stefan Maurer, Karl-Ludwig Mehl, Thomas Merkel, Detlef Meyer, Frank Michel, Stefan Monschauer, Christiane Müller, Jutta Nieggemeyer, Manfred Ott, Marion Peters, Robert Pleßke, Wolfgang Raab, Thomas Rath, Andreas Reifer, Matthias Reuter, Alexander Riehn, Kerstin Rodenwald, Stefan Roters, Nicola Ruthmeyer, Renate Schmicking, Uwe Schmidt-Marloh, M. Schumacher, Hans-Josef Schwab, Stefan Schwarz, Norbert Schwenk, Andrea Skurnia, Ines Söhngen, Wolfram Staus, Susanne Stefanski, Dieter Steinhof, Carl Stever, Sebastian Stirn, Beate Sühlfleisch, Sabine Weber, Hans-Jürgen Weis, Markus Weiss, Norbert Zimmermann, Bettina Ziob

## 1982

Markus Bär, Ulrike Bargon, Andreas Batz, André Bauer, Manfred Beger, Klaus Bermuth, Gabriele Bickel, Heidrun Bingemann, Nicola Boehme-Köst, Uwe Bonin, Susanne Bräuninger, Sabine Brückmann, Beate Büter, Anke Christmann, Martina Cvachovec, Ulla Dietrich, Anette Ehrke, Stefanie Elsholz, Peter Fachinger, Andrea Fait, Ursula Fischbach, Heike Frees, Jörg Freimuth, Johannes Friebe, Martin Fritsch, Ivo Frumert, Karten Fuchs, Katrin Führer, Stefan Geibel, Ernst Gerber, Cornelia Göller, Jürgen Gröning, Felix Haas, Mario Härgerich, Klaus Hartmann, Lorraine Hastry, Thorsten Hauck, Matthias Hausmann, Beate Heidemann, Birgit Hein, Annette Hempel, Heiko Henrich, Carla Hieß, Ulrike Hofmann, Ingrid Hohmann, Dirk Hunstein, Marion Ickstadt, Barbara Jordan, Andrea Keil, Norbert Klensch, Birgit König, Gottfried König, Winfried Kosch, Ortrud Koulen, Jochen Kreit, Uwe Leider, Ursula Lilienthal, Detlef Lippok, Heidrun Literski, Bettina Maake, Christiane Mack, Ulrich Mann, Anne-Dore Martin, Jutta Maxeiner, Andrea I Merkel, Andrea II Merkel, Linda Merkel, Michael I Meurer, Michael II Meurer, Kersten Meyer, Gabriele Mezger, Manuela Montero, Christiane Müller, Christian Nourney, Katja Nowatzki, Sabine Ober, Uwe Oberndorfer, Ulrich Ott, Dorit Peemöller, Astrid Pöschmann, Astrid Prax, Kerstin Quint, Frank Riedel, Annette Ruers, Ronald Schellberg, Hans Schmidt, Birgit Schmitt, Heidrun Schnepfer, Frank Schön, Jürgen Schöner, Bettina Schumacher, Elke Schunder, Martina Seith, Thomas Spintig, Sabine Stehr, Peter Steidler, Gisela Steppich, Sebastian Stirn, Lutz Thümmeler, Verena Travers, Bernard Tsai, Sabine v. d. Lippe, Christian Wagner, Richard Weber, Gabriele Weigel, Beate Weißhuhn, Anja Wiesemann, Claudia Wilken, Sabine Wölfinger, Jörg Wollschläger

## 1983

Petra Adamaschek, Susanne Arnold, Elke Azpodien, Detlef Bansamir, Christina Bär, Kurt Bauer, Susanne Becker, Markus Berger, Peter Birkel, Martin Bürkle, Michael Busse, Juliane Caumanns, Uwe Christmann, Matthias Cvachovec, Petra Demel, Katja Diegel, Götz Dietrich, Stefan Dorzok, Markus Eichenseer, Matthias Engelmann, Bettina Euler, Kerstin Faust, Christian Fauth, Herbert Fournell, Kerstin Froberg, Heiko Glaser, Uwe Grosser, Harald Grünwald, Ulrike Günther, Andreas Hake, Peter Hanker, Reinhard Hanstein, Lorraine Hastry, Doris Heilmann, Marion Hemfler, Renate Hepp, Volker Hüthwohl, Klaus Kiesow, Wolfgang Kindl, Barbara Kirsch, Karola Klensch, Norbert Klose, Rainer Knittel, Birgit Kortüm, Claudia Kötschau, Monika Kramer, Vera Kramer, Oliver Kuhrt, Stephan Kummer, Frank Künkler, Claudia Kurzawa, Werner Lazarowicz, Ralf Loos, Stefan Magel, Sibylle Martin, Andrea Maskow, Bettina Messer, Kristian Michel, Nikolaus Michel, Daniel Monzer, Ludeck Neklapil, Uwe Oberndorfer, Theo Oliwa, Günther Pawlitzky, Dagmar Perlich, Jörg Peter, Ingo Planitz, Kristin Poths, Arne Reich, Peter Renner, Jörg Rode, Michael Rump, Stefan Sachs, Bernhard Schaaf, Jens Scharmann, Ilka Schmengler, Petra Schmitt, Christine Scholl, Carla Schröder, Gabriele Schumacher, Sabine



Schumacher, Rainer Schüring, Harald Schwarz, Beate Schwenk, Verena Skerra, Brigitte Spriner, Susanne Spruck, Aglaja Stirn, Daniela Thelen, Helene Tsai, Jost v. Oldershausen, Jörg Warzecha, Christina Wendt, Jörg Zimmer

## 1984

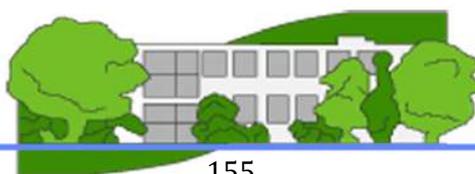
Frank Bär, Alexander Baumgärtner, Ulrich Blum, Frank Bollmann, Tina Borenius, Karin Bubenik, Jörg Caspar, Manuela Casselmann, Bernhardt Czada, Christine Debus, Katja Diegel, Elke Dörner, Stefan Dörr, Susanne Ehrke, Christina Emmler, Michael Föcking, Marilen Franke, Matthias Freimuth, Bernhardt Fuhr, Ellen Gilfrich, Jörg Gobertshan, Uwe Grosser, Konstantin Grünauer, Stefan Guth, Iris Haak, Axel Haberer, Sebastian Hartmann, Claudia Hausmann, Clemens Hoffmann, Jörg Hofmann, Kerstin Höhme, Andrea Hudak, Jens Hunstein, Ingeborg Jani, Bernd Janocha, Petra Keil, Joachim Kilb, Ralph Klemm, Reinhard Klemm, Rainer Knittel, Christoph Kohl, Michael Kretzer, Markus Kuklowsky, Thorsten Lachnitt, Gerald Laux, Birgit Lorbeer, Dorothee Mack, Stefan Magel, Heike Marczalek, Christina Mezger, Jürgen Michel, Ralf Mollenhauer, Sybille Ott, Ute Pauly, Martina Peters, Manuela Pollak, Thomas Rech, Dirk Richter, Sabine Ritter, Christiane Saam, Barbara Schaaf, Mechthild Schaaf, Christian Scherer, Astrid Schiedhering, Susanne Schlicher, Martina Schmidt, Peter Schmidt, Anja Schmidt v. Rhein, Jürgen Schminke, Michael Schön, Volker Schrauth, Thomas Schröder, Bernd Schroeder, Nicole Schumann, Andreas Schüring, Heike Schwarz, Karen Siems, Ulrike Sprenger, Kerstin Stephan, Volker Stiehl, Tilman Stoye, Gert Strauch, Susanne Strecker, Stephan Sturm, Gabriele Tarras, Helge Trappel, Annette Uhlen, Martina Vavra, Peter von Ham, Berthold Wagner, Jutta Wannemacher, Anne Warzecha, Angelika Wenicker, Jutta Wenzlawski, Nadja Werum, Regina Woelky, Adrian Wrum

## 1985

Dietmar Abt, Claus Alfmeier, Enzio Andrejew, Bernd Bachmann, Oliver Back, Matthias Bauer, Heike Becht, Dieter Bingemann, Nicola Brauch, Claudia Bravin, Susanne Brückmann, Cornelia Büning, Jürgen Burger, Anette Caumanns, Steffen Conradi, Ralf Dörr, Karen Emerson, Petra Engler, Oliver Frankenfeld, Oliver Fraß, Uta Freimuth, Angela Geisenheiner, Matthias Gerner, Birgit Gläser, Karin Göller, Verena Harder, Hans-J. Hartmann, Sigrun Haupt, Stefan Hein, Alexandra Held, Elke Hermann, Oliver Heuchert, Detlef Kellerwessel, Thomas Kiel, Anja Kind, Alf-J. Klein, Bernd Klink, Nicola Kloos, Martin Knobling, Michael Krämer, Axel Krautworst, Christoph Kummer, Peter Langdorf, Ingo Langejürgen, Sabine Lask, Joachim Lilienthal, Bardo Magel, Birgit Magel, Ulrike Marx, Wolf-R. Marx, Wolf Merkel, Andrea Meurer, Christine Michel, Peter Miksch, Michael Mühlbüsch, Sabine Mutke, Parthena Papadopoulou, Claudia Peter, Günther Poetzel, Sabine Rheinländer, Peter Rilling, Kerstin Rößler, Brita Rüd, Andrea Salisch, Andrea Salwender, Andreas Sayegh, Christine Schaaf, Armin Schäfer, Petra Schmengler, Jens Schmidtman, E. Schmidt-Marloh, Florian Schmiel, Heike Schmitt, Britta Schneider, Stefan Schneider, Sandra Schröder, Thomas Schröder, Markus Seitz, Thomas Serret Maus, Ruth Spemann, Volker Stiehl, Christian Stölting, Ingo Trappel, Stephan Travers, Dirk Urbansky, Armin-J. Varter, Lydia Wachsmuth, Rolf-F. Weber, Gerd Wendt, Helge Windisch, Ines Wohlgemut, Ute Zimmer, Heike Zschiegner

## 1986

Ulrike Baldus, Sabine Bärman, Angela Bauer, Alexander Becker, Thomas Biesenbaum, Irene Bräuninger, Michaela Brinkmann, Karen Buchholz, Martin Bunke, Ragnar Deist, Karin Dickfeld, Andreas Düppenbecker, Christine Durst, Beate Ehmler, Angela Endruweit, Brigitte Ertl, René Franke, Alexandra Friedl, Fabian Fritze, Tatjana Fuhr, Ulrich Goedel, Silvia Gottwald, Tilmann Grabinski, Marga Graf, Andras Gunter, Annette Heckwolf, Susanne Hempel, Sabine Henschel, Heike Hess, Mahesh Iyer, Marco Kahrau, Michael Kessler, Thomas Kirsch, Anke Klatt, Alexandra Knettenbrech, Peter Knobling, Martina Krämer, Martin Küster, Arno Laxy, Daniela Legde, Barbara Löw, Sylvia Lutz, Peter Makarewicz, Helmut Mannhardt, Petra Menges, Ulrike Molkenthin, Götz Müller, Ina Neumann, Astrid Nourney, Tanja Ochs, Magdalena Oltenau, Patrick Panzer, Annerose Pech, Ralf Pieper, Christine Pohl, Claudia Quint, Klaus Röber, Marc Saam, Monika Sauter, Angélique Schadrack, Ulrich Schäfer, Volker Schaumburg, Sabine Schmitz, Ute Scholles, Krystyna Schön, Jürgen



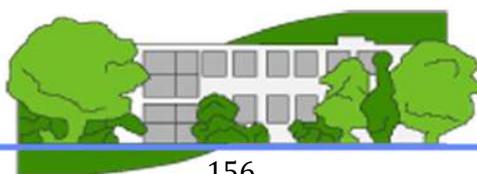
Schroeder, Birgit Schubert, Harald Schuck, Oliver Schwarz, Barbara Schwenk, Stefan Seidel, Oliver Seiler, Barbara Seuffert, Bernd Singhof, Eva-Maria Spintig, Ingo Spreitzer, Charlotte Stamm, Katrin Steinforth, Norman Stürtz, Michael Swidersky, Michael Uhlig, Christiane Völpel, Jan Warzecha, Wolfgang Weber, Stefan Wiesner, Nicole Wohner, Dorothea Zickgraf, Heike Ziegler

## 1987

Holger Baumann, Patrick Becker, Swenja Becker, Jelena Behrens, Christian Behrens, Gregor Berger, Petra Beuermann, Olaf Bickel, Thomas Blume, Andreas Boss, Percy Brauch, Bianca Cipriani, Christina Dähn, Markus Debert, Christian Dietrich, Philipp Dönch, Heike Dörr, Klaus Ennen, Marion Fehlinger, Manuela Garz, Frank Gemmeker, Jörg Gerber, Clemens Götting, Oliver Götz, Dagmar Graf, Stefanie Günther, Caroline Hake, Ulrike Henschel, Andreas Hoffmann, Petra Honadel, Beate Ickstadt, Astrid Janocha, Maja Junkermann, Karsten Kessler, Andrea Keuper, Jens Klar, Christian Kneipp, Martina Kökert, Almut Koulen, Andreas Kratz, Bodo Kraus, Katja Kraushaar, Silvana Legde, Jochen Lippok, Thomas Maiberger, Bernd Märten, Gerrit Marx, Dieter Mehlo, Alexandra Meyer, Heidrun Meyer-Boehn, Klaus Michel, Stephanie Miller, Carola Molkenthin, Milan Moritz, Alexander Münch, Jan Narfe, Anke Nauheimer, Thomas Niederfeld, Tobias Nittel, Andreas Orth, Holger Petry, Christoph Pflüger, Ekki Polzer, Stephan Reuter, Roland Rosniatowski, Silke Rübsamen, Bettina Runge, Dirk Schleucher, Oliver Schmidt, Volker Schminke, Carolin Schmitz, Hans Schneider, Marion Schramm, Markus Schulz, Stefan Serret-Maus, Daniela Specht, Veit Sprenger, Bettina Stibbe, Wolfgang Stöck, Irini Strogilaki, Brigitte Tarras, Oliver Technow, Erika von Moeller, Susanne Warneboldt, Monika Wirth, Markus Wittich, Benno Zickgraf

## 1988

Peter Berg, Joachim Berger, Jörg Bermuth, Stefan Bieber, Dirk Bissinger, Julia Brandt, Antja Breselge, Jutta Burckhardt, Michael Claßen, Ortrud Deister, Verena Dietrich, Jens Dinewitzer, Kay Dünschede, Ralf Egenolf, David Emerson, Markus Engler, Markus Filke, Barbara Flach, Birgit Föcking, Reinhardt Friese, Solange Gene, Julia George, Sabine Gerner, Hartmut Gläser, Simone Gödert, Constanze Glomb, Philipp Grabinski, Daniela Graul, Christine Hamacher, Christine Hanusch, Matthias Herrmann, Michael Hönig, Anja Holst, Malte Ivo, Carsten Jakobi, Gwendolyn Junkermann, Sandra Kahrau, Johannes Kharsa, Christiane Klemm, Christiane Kneipp, Birgid Kosch, Claudia Kramer, Iris Kramer, Doris Kreit, Eva Langendorf, Markus Lux, Sylke Möller, Maja Müller, Gérard Naziri, Michal Neklupil, Jascha Oelichmann, Andreas Omlor, Bettina Pfeiffer, Alexandra Rosenberg, Peter Sader, Dirk Sauer, Ulrike Sehr, Luisa Seoane-Portela, Hye-Su Shin, Dorothée Sprenger, Michaela Schipper, Kristina Schmidt, Anja Schmidt-von-Rhein, Rainer Schmitz, Claudia Schneider, Markus Schneider, Michael Schramm, Daniela Schulz, Kirsten Voss, Susanne Walz, Sylvie Wartenberg, Charlotte Wenicker, Susann Wilhelm





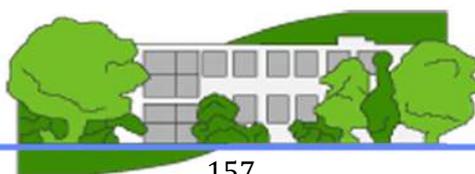
## 1989

Madeleine Anrein, Annette Bansamir, Claudia Barth, Andreas Becherer, Karsten Beck, Markus Beck, Oliver Beinhauer, Patrick Biwer, Alexia Bleidner, Hanno Bormann, Kerstin Breselge, Marco Burg, Alexandra Dietz, Tanja Dilberovic, Ulla Dörner, Christian Egert, Oliver Fabian, Roland Feldsmann, Thomas Flechsig, Almut Frisch, Marc Gabriel, Frank Geisenheiner, Gabriele Glaeser, Thorsten Goldacker, Detlef Gottwald, Roland Hartmann, Oliver Hauck, Sandra Heinze, Christian Heiß, Mathias Hirschbiegel, Dirk Honadel, Thorsten Hudemann, Sylke Jakober, Frank Julier, Renate Kautzmann, Stefan Kellerwessel, Ulrike Kiel, Tobias Kimmel, Britta Klar, Sandra Klaschik, Petra Kopp, Markus Krause, Uwe Krautworst, Svenja Krop, Katja Lahr, Lothar Laufer, Andreas Leininger, Georg Magel, Thorsten Maiberger, Jens Metzger, Stefan Moll, Stefan Mülbüsch, Ulf Neumann, Bernd Ohlinger, Eduard Pech, Geradina Pisani, Jörg Reifert, Volker Retzel, Randolph Rose, Lars Rosmanith, Frank Sand, Roger Seitz, Anja Swidersky, Rainer Swidersky, Sigrid Schäfer, Stephan Schäfer, Axel Schaumburg, Andrea Schindler, Karin Schleines, Christoph Schmidt, Holger Schmidt, Stefanie Schmidt, Jörg Schmidtmann, Jens Schneider, Marek Schopf, Gaby Schreiner, Alexandra Schumann, Frank Schwarz, Claudia Ulke, Boris Vogler, Oliver Vogt, Thomas Vogt, André Walz, Markus Witting, Martin Wöhler, Marc Wolfram



## 1990

Kian Amin-Farhadian, Nicole Bärmann, Susanne Becher, Olaf Becker, Jessica Bleidner, Ralph Bretz, Matthias Brix, Andreas Bulla, Petra Buß, Christof Cipriani, Gabriela Czech, Christine Dahler, Susanne Diel, Niko Dietrich, Manuel Dietz, Markus Ehrhardt, Ralf Emmert, Pascal Frommeld, Stefan Fuhrmann, Martin Gerner, Mario Göttert, Christina Günther, Jost Harzer, Barbara Henschel, Kerstin Heydenreich, Jens Hoebel, Christiane Hoffmann, Alexander Hug, Simone Jasch, Martin Jordan, Ruth Klaus, Dirk Knerr, Christiane Köhler, Oliver Koriller, Markus Krüger, Stephan Lanz, Natalie Leitz, Audrey Lie, Andreas von Marées, Verica Marusic, Till Merkel, Gudrun Meyer-Boehm, Eva Neu, Willem van't Padje, Michael Pfaue, Christine Pollak, Dimitrios Raptis, Nora Rossmann, Uwe Roßmann, Dennis Rubner, Sara Saffari, Britta Sauer, Scarlett Semlitsch, Marc Schechter, Bianca Scherer, Sabine Schön, Rainer Schumacher, Gunther Schwarz, Andreas Schwering, Annegret Stamm, Meike Steiger, Oliver Thüsing, Martino La Torre, Michael Walz, Christa Weber, Peter Weiß, Yvette Wiesenthal, Thomas Wittemann





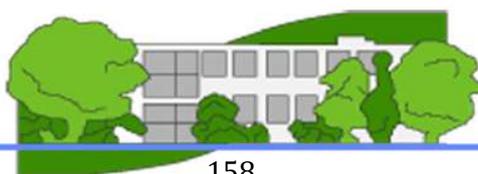
## 1991

Thomas Aukamm, Mark Bissinger, Yvonne Bondzio, Katharina Bormann, Sylvia Bretz, Inga Brommer, Vera Diel, Sven-Oliver Dietz, Isabel Flörke, Bernd Gauer, Hermann Glaeser, Annamaia Goettmann, Miguel Gomez Rey, Alexander Greth, Michael Güthe, Alexa Hännicke, Tanja Hafer, Jens Harzer, Pia Helbach, Susanne Held, Sandra Helfer, Olaf Hoebel, Katrin Hudemann, Annette Hultsch, Alexandra Kaiser, Susanne Kallus, Ulrike Kallus, Marco Karpinski, Xenia Katsoulis, Sonja Kausch, Olivia Klaus, Matthias Kleine, Stefanie Knobloch, Sandra Koehnemann, Marcus Kopsan, Thorsten Kopsan, Urte Krause, Tronje Krop, Vanessa Kunke, Heiko Labitzke, Marc Lang, Mirko Lange, Claudia Lehr, Andrea Löbbecke, Andrea Löw, Markus Maiwald, Andreas Mansel, Markus von Marées, Tobias Moritz, Elke Müller, Stefan Muth, Jens Neumann, Lars Niehaus, Carsten Petrsohn, Ines Pfeiffer, Kirsten Pfeiffer, Ursula Pfeiffer, Birgit Raatz, Michael Reusch, Silja Richters, Michael Rodeck, Britta Rößler, Markus Rößler, Frank Rosenberg, Mathias Rotter, Heiko Ruske, Oliver Sachse, Frank Sader, Petra Sauter, Oliver Seil, Kai Simon, Heike Schäfer, Tilo Schäfer, Frank Schaub, René Schleucher, Arnd Schmidt-Marloh, Alexander Schneider, Katja Schoeltzke, Oliver Schön, Kai Schumacher, Sabine Schwartz, Dirk Stockenhofen, Howard Stürtz, Patricia Threin, Annette Vogel, Annabel Vogler, Dirk Voß, Astrid Wahl, Katja Wenderoth, Anke Willemsen, Iris Wollnik, Marc Zeimetz, Christina Zuleger



## 1992

Oliver Apel, Marc Barkies, Roland Baumann, Marc Bayer, Katja Beck, Alexander Bourgett, Sandra Bovermann, Diane Burina, Patrick Cichy, Jens Clasen, Daniela Clausen, Sabine Dähn, Carlos Dörner, Oliver Doos, Nicola Eicke, Oliver Flach, Clemens Förster, Elke Frees, Christoph Freimuth, Marijana Frigan, Kristin Frommeld, Berit Gardeik, Sylke Glätzer, Holger Gocke, Stefanie Greth, Mirko Handstein, Sven Hanson, Peter Hingott, Friederike Hoebel, Wulf Issinger, Raphael Jung, Matthias Koch, Stephan Korinek, Katharina Lanz, Martin Lehr, Peter Mansour, Anne Mengert, Hildegard Moore, Heiko Oesterling, Daniel Pisano, Benjamin Plies, Frank Seidel, Frank Seuring, Gabriele Schlensag, Daniela Schnorr, Stefanie Schwenda, Nicole Tödtmann, Joannis Tsiaras, Britta Wachsmuth





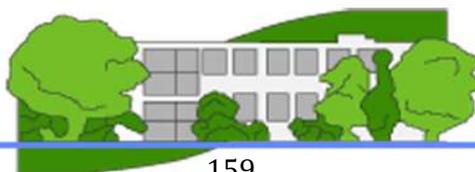
## 1993

Oliver Adam, Setareh Amin-Farhadian, Tino Apel, Daphne Axtmann, Alexander Barth, Nicole Becht, Henrik Behrens, Cornelia Bermuth, Christian Bittner, Eleni Copanaki, Tina Dünschede, Thomas Ebner, Oliver Giebel, Kerstin Gläser, Michaela Göttel, Elisabeth Hanusch, Bernd Haust, Alexander Heitz, Stefan Hoffmann, Nadja Hultzsch, Udo Jung, Katja Kirschbaum, Mario Kloos, Lucas Köhler, Marc Koehnmann, Christine Krämer, Gabriele Kruse, Silke Kruse, Miriam Kunz, Ralph Lie, Volker Löw, Layla Mizziani, Alf Neu, Claudia Oppl, Björn Pust, Mathias Rinka, Sergio Rodrigues, Georg Roseneck, Christopher Sicurella, Sandra Süß, Roland Scherer, Daniel Schwarz, Arndt Stelzer, Markus Stoll, Sven Traisbach, Knut Veltjens, Thomas Vlcek, Fabienne Will, Jörg Witting



## 1994

Mahinde Abeynaike, Melik Bayoudia, Mark von der Becke, Jörn-Pieter Beilstein, Anke Bruns, Sabrina Debus, Christian Dittmann, Julia Dönch, Kerstin Eichenauer, Steffie Eichmann, Joachim Esser, Bettina Ebner, Christopher Forth, Svenja Gardeik, Sandra Grunwald, Mesut Hacikoglu, Frank Handstein, Wibke Heinhaus, Daniela Heinze, Stephanie Helfer, Annett Hingott, Julia Jekel, Nathalie Karpinski, Jens Kirschner, Markus Klode, Martina Kurz, Ulf Kypke Burchardi, Olaf Labitzke, Andrea Lorenz, Alexandra Lotz, Tanja Mack, Nader Massali, Rafael Metz, Irini Mpalachtsis, Claudia Müller, Jens Nauheimer, Christina Neumann, Quy Nguyen, Christian Nord, Eric Parthun, Vito Pugliese, Benjamin Raatz, Matthias Rothenberger, Michael Rothenberger, Inka Ruckes, Michael Sader, Mehdi Safavi, Roman Semlitsch, Olaf Sobirey, Elke Schumacher, Norbert Schulz, NINETTE TÖDTMANN, Filiz Ünalán, Kerstin Vossen, Simone Wenz, Matthias Werner





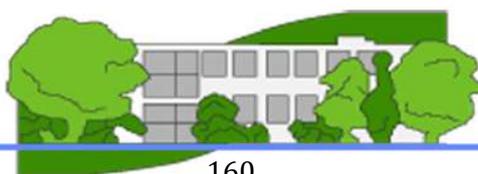
## 1995

Mustafa Azzouz, Stephan Baumert, Elmar Czech, Katrin Czerwinski, Nadja Davey, Sandra di Gregorio, Laura Dimovici, Corina Dömel, Ann Feuring, Anja Frisch, Franca Gbur, Christoph Haug, Ciaron Hausmann, Andreas Hillenbrand, Marco Jacob, Andreas John, Markus Kahl, Stefanie Klee, Kathrin Knobling, Irena Kuzma, Axel Maiberger, Carsten Maxelon, Tarik Mizziani, Kristian Müller, Esther Neumann, Duy Nguyen, Sandra Petschinka, Daniel Poli, Caroline Ring, Tobias Rudolphi, Heidemarie Schink, Petra Schleider, Bärbel Schlembach, Britta Schreiner, Randolph Schücke, Anja Schwab, Daniela Senf, Frank Siebenhaar, Alexandra Stege, Theodora Vassiliou, Sven Veltjens, Benjamin Wierling



## 1996

Hassan Amjahad, Attila Denes, Daniel Doll, Steffen Gurdulic, Gideon Haberkorn, Inka Hamann, Sascha Happich, Alexander Held, Lars Klätschke, Angela Klein, Christofer Knaak, Marc Köhler, Bettina Kraft, Vladimir Kreck, Oliver Laesch, Lars Lang, Sebastian Langendorf, Katrin Lorenz, Andreas Lüttke, Sebastian Marx, Alexandra Melchior, Kai Müller-Joswig, Ingo Oesterling, Odysseus Patsiouras, Caroline Peter, Thomas Pfeiffer, Alessandro Pittala, Michael Reuber, Axel Ries, Dinah Schmidt, Gerhard Schwartz, Nicole Stöckl, Oliver Strzedulla, Fauzia Syed, Markus Thamm, Stephanie Tinnefeld, Knut Traisbach, Matthias Trost, Mirja Unger, Sabine Vollerthun, Michael Werner





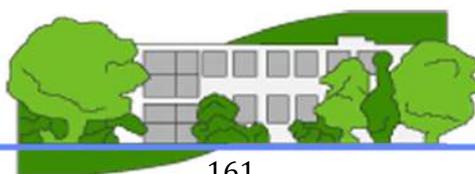
## 1997

Carolin Almstetter, Natascha Barth, Alexander Berghof, Tobias Bode, Alexander Brix, Susanne Carl, Jan Chaberny, Arthur Cichy, Oana Costache, Petra Czerwinsky, Torsten Däubner, Andy Dörner, Lukas Dural, Kerstin Fleischmann, Manuel Fuhrmann, Jens Gädeke, Joanna Gbur, Sascha Groß, Corinne Grüber, Michael Hasler, Anke Heinhaus, Claire Horst, Stefanie Huse, Matthias Jehle, Evdoxia Karavou, Till Kaulich, Nadine Kirchner, Nadine Koch-Florreich, Anna Krekeler, Hans Lenhardt, Achim Liebschwager, Eva Lochmann, Alexander Lösner, Nicole März, Agnieszka Maliszewska, Denise Meixler, Tina Mülbüsch, Daniel Müller, Marcel Nazirizadeh, Giovanni Petruzelli, Andrea Pröpsting, Georgia Reh, Tobias Reinbold, Maria Rincon Rey, Kea Röder, Maike Ruske, Sarah Spahn, Yvonne Schruppf, Anna Schücke, Ralf Sterzik, Banu Ulusoy, Pia Wiegminck, Benjamin Winkelmann, Sabine Wittmann, Andreas Wolf, Stefan Wolf, Stephanie Wolf, Stefanie Zimmermann, Carsten Czerwinsky



## 1998

Jennifer Barth, Patrick Bilo, Christina Blume, Alexander Börner, Roman Bopp, Catharina Claus, Ekaterini Copanaki, Holger Däubner, Bozena Dambon, Carmen Dörner, Najwa Fahmi, Salua Fahmi, Torsten Fischer, Sarah Frey, Anna Gabrysch, René Heimberger, Lars Hölzel, Judith Hofbeck, Susanne Hüthwohl, Sami Hussein, Marcus Jung, Benjamin Kahl, Anastasios Karafillis, Ki-Hyeck Ki, Philipp Kratz, Florian Krause, Martin Kunze, Lars Leopold, Sabine Lorenz, Jennifer Maurer, Jasmin Nazirizadeh, Tobias Raatz, Stephanie Reinbold, Thomas Seifert, Svenja Skubella, Patrick Smolinski, Corinna Schäfer, Yvonne Schäfer, Christian Schulz-Bäsken, Mark Schwägler, Tibor Stieger, André Weck, Katrin Weck, Daniela Weinberg, Petra Wiesner





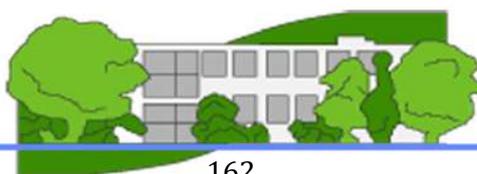
## 1999

Anna Aleksandrowicz, Susanne Almstetter, Nada Arbach, Andreas Becker, Robert Bola, Kerstin Brill, Alexander Buch, Daniel Chaberny, Lars Chaberny, Tai Dillenberger, Annika Endres, Navina Engelbertz, Friederike Fleischhaker, Miriam Franke, Miriam Franke, Hendrik Frey, Demet Gök, Seher Gündüz, Marcel Hahlweg, Alexander Herrmann, Ibrahim Hijazi, Eva Horst, Jan Huthmann, Nicole Jaworski, Norman Kärcher, Nicolas Katzung, Carsten Keil, Nina Klee, Stefan Kleine, Torsten Knörzer, Dennis Knoppik, Karoline Koch, Sebastian Koch, Matthias Krause, Eric Laubmeyer, Tobias Leipold, Selim Leylec, Anja Lipinski, Michael Löbelt, Tobias Mahr, Wasiliki Matsoulia, Marcus Meisterling, Matthias Müller, Mario Mustapic, Frédéric Pacho, Ioannis Papassalouros, Florian Rathgeber, Frederic Richter, Sven Rindfleisch, Andreas Rodeck, Jasmi Rost, Anne Rückschloss, Björn Sacher, Nina Scherer, Karin Schleider, Stephan Schleim, Thomas Schlüter, Daniel Scholz, Oliver Schulze, Florian Schwanebeck, Matthias Stein, Jörg Stenzel, Marcel Stieglitz, Stephanie Strödecke, Saskia Struß, Birte Toewe, Marc Weiner, Kristina Weitz, Anna Wiestler, Andrea Windgätter, Mats Wurmbach, Isabel Zisler, Eva Zoz



## 2000

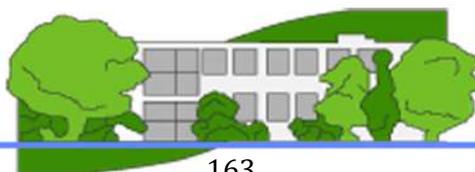
Fatma Agören, Denise Ahlers, Lars Becker, Mirjana Becker, Gesine Bielka, Sebastien Braun, Michael Curti, Andreas Dorn, Daniela van Echten, Barbara Eschner, Thorsten Frey, Jasmin Fuchsberger, Jennifer Gemmerich, Bebahani Ghodoosi, Thorsten Goos, Christian Grammel, Jasmin Güther, Hannah Haberkorn, Andrea Hartmann, Erik Höber, Markus Höhne, Max Hofferberth, Maike Kirsch, Verena Knapp, Marion Koch, Marc König, Christopher Lösner, Daniela Lukacic, Tina Lutz, Jasmin Malsy, Simone Meixler, Pasquale Merla, Sebastian Metz, Kristina Michel, Magdalene Morozewicz, Katrin Müller, Martin Müller, Josef Nazirizadeh, Christina Patzig, Christian Pfeiffer, Stavros Pylouras, Sven Racky, Christian Raspe, Inga Richters, Nadia Rossmly, Jessica Rübenach, Matthias von Rymon-Lipinski, Panagiotis Serpetzis, Inga Sobirey, Felix Sohn, Bernhard Schnabel, Silke Schwab, Sebastian Schwarz, Lena Stange, Marina Stracquadanio, Tanja Stumpf, Daniel Szallies, Julia Tenaglia, Christian Treichel, Thomas Vogt, Christine Vollerthun, Marc Wittmann, Janosch Wojciechowski, Patrishya Yadegar, Constanze Zuromski, Michaela Zwilling





## 2001

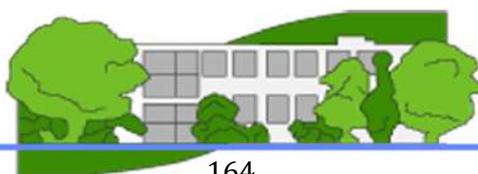
Christina Alberti, Alexander Bochen, Yasmin Bost, Christoph Brill, Laura Carlotti, Sebastian Claus, Marc Dieterich, Claudia Dietze, Sabine Ebel, Georg Eitel, Sonja Eske, Martina Fiusco, Susanne Franz, Jan Frieß, Michaela Fuidl, Andreas Gärtner, Peter Gallant, Natalie Gatzke, Monika Gazea, Alexander Gimple, Petra Griesheimer, Caroline Grün, Sara Hagenauer, Miriam Hussein, Magda Huthmann, Marcel Kärcher, Katharina Kaltwasser, Esther Kapohl, Oliver Knaak, Jasmin Koch, Natascha Köbel, Georgios Koumpouras, Tobias Lux, Sebastian Mahr, Christoph Manjura, Wendelin Meinck, Christian Meser, Felix Miebs, Stefan Migge, Daniel Militaru, Andrea Motyka, Justine Ocik, Matthias Oppl, Martina Peters, Dominique Pfang, Anja-Maria Pohl, Nima Pouyan, Christina Prause, Stephanie Rathgeber, Lucas Reichmann, Eva Reifert, Natalja Sekhan, Sascha Seyler, Daniel Spahn, Jessica Schmidt, Stefanie Schwarzloh, Jörg Schweitzer, Nicole Wennemuth, Barbara Wiestler, Lias Windgätter, Stephan Wink





## 2002

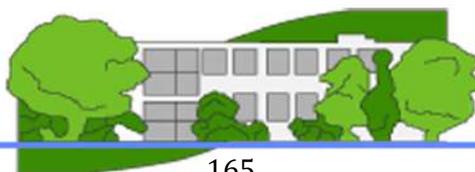
Hannah Becker, Philipp Beckerle, Marie Beckhaus, Silke Beudt, Jan Eichholz, Patrizia Evermann, Valentin Faerber, Ugljesa Fiser, Erik Freund, Susanne Gärtner, Sören Gemmerich, Thomas Golombek, Andre Gruss, Vanessa Hamilton, Robert Hecht, Jennifer Hildebrandt, Tobias Hiltmann, Stefanie Horsmann, Eva Hundertark, Moritz Keim, Laura Kirsch, Hanna Knichel, Michaela Knörzer, Thomas Koczurowski, Stephanie König, Rebekka Kubisch, Marco Di Lorenzo, Thomas Mack, Georgios Matsulias, Rebekka Metzger, Sarah Müller, Simon Nennstiel, Vanessa Oberhof, Natalia Pagano, Yanina Pagano, Konstantinos Pyliouras, Axel Racky, Lars Rindfleisch, Julia Rudolph, Daniel Ruppert, Alexander Ruß, Thomas von Rymon-Lipinski, Daniel Schlinkert, Marieke Schnabel, Matthias Schnatz, Claudia Schöpfer, Franziska Schoppa, Elke Schulz, Evelyn Stöckl, Simon Streum, Timo Stroh, Corinna Thamm, Katrina Voll, Sabrina Weiner, David Wenicker





## 2003

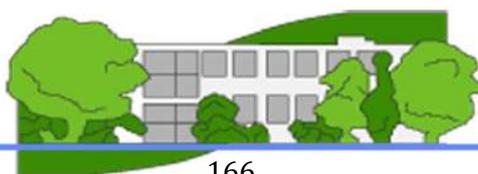
Sina Anselment, Charlott Bierhoff, Marko Bliznac, Marc Bommert, Nora Börchers, Dennis Börner, Sven Daniel, Juliane Dewald, Anja Falk, Bastian Fischer, Sebastian Fischer, Donatella Friebe, Konrad Fritsche, Stefanie Fritz, Katrin Frost, Florian Haas, Constantin Heil-Lemmer, Carolin Hennemann, Christian Hörner, Janine Huth, Samer Jomaa, Heidi Jung, Benedikt Keßler, Bettina Kockler, Anett Krakow, Viola Krickau, Robert Kunz, Lena Lange, Michaela Loske, Janine Malek-Therani, Sven Molik, Jan Müller, Uta Müller-Kuller, Veronica Mündel, Melanie Münk, Christopher Nemecek, Alexandre Neves Perpetuo, Sebastian Oebels, Anna Papageorgiou, Torsten Pietschker, Nina Przepiorka, Beate Riesner, Daniel Rötters, Isabel Rudolph, Tobias Sankowsky, Azize Sarac, Fabian Schäfer, Christoph Schneider, Katja Schulte-Strathaus, Stefanie Schwarz, Philip Seiler, Lisa Skurnia, Irina Steinmetz, Mara Ulbrich, Maren Umstätter, Lee Vong Hon Wu, Nina Voß, Shkib Wakiliyan, Daniel Weitz





## 2004

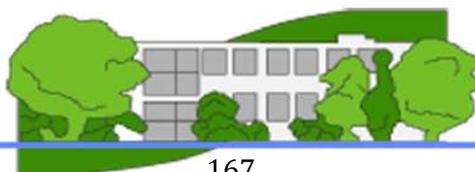
Kristina Andriankova, Jessica Becker, Christine Beckerle, Christian Bissinger, Nadine Blum, Merle Böhmer, Nina Boxen, Fabienne Braun, Inga Crecelius, Jasmin Deider, Simon Ehses, Jonathan Ellermeier, Vukasin Fiser, Stefanie Flögel, Carolin Freund, Veruschka Habrich, Arno Heidelberg, Elena Held, Clemens Hellemeier, Stefanie Huber, Thea Ille, Nadine Jansky, Samer Jomaa, Heidi Jung, Katharina Karau, Sabrina Klein, Helena Köster, Paul Kosubek, Katharina Kreisel, Björn Kresse, Ellen Kubica, Matthias Kühnel, Mareen Lemke, André Loske, Maria Lutao, Felix Mannherz, Claudia Mehmel, Kamil Metawi, Stefanie Metz, Aisha Moeen, Ruth Müller, Alessa Pärn, Mathias Pitsch, Florian Probst, Esther Redeker, Marco Richter, Johannes Sattler, Michael Siegmund, Marco Sonnek, Simone Schäffner, Miriam Scherz, Felix Schmaltz, Anja Schmelcher, Simon Schmidt, Tobias Schöll, Annette Schüller, Konstantin Stamos, Alexandra Stötzner, Daniel Strang, Bork Toewe, Zoitsa Tsouras, Siyavash Valipour, Konstantina Vassiliou, Judith Volland, Christopher Walz, Peter Weiß, Bastian Wohlmann, Christina Zafiri, Marius Zimmer





## 2005

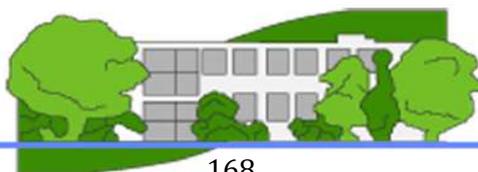
Sebastian Balsys, Fabian Bastian, Karolina Becht, Melanie Binder, Maciek Bryszak, Kristina Buschauer, Gonca Ceyhan, Thorsten Christ, Carola Dahmen, Saskia Eichholz, Elif Esmen, Fabian Färber, Christoph Fischer, Konstantin Friebe, Boris Fugmann, Lasaros Gerdis, Stefan Göhring, Alexander Goll, Sina Gossmann, Dominik Grubert, Benedikt Grünewald, Stefanie Heinrichs, Maurice Henk, Pia Houf, Pascal Humbert, Désirée Iwan, Oliver Kapp, Gregor Kiefer, Catharina Kleber, Margarete Kosubek, Bastian Kresanek, Ellen Krill, Katharina Kuckei, Svenja Kunze, Melanie Kupiec, Renè Laquai, Marc Lorenz, Jessica Mahmud, Mara Marinovic, Philipp Matthies, Matthias Merdian, Maximilian Michel, Patrick Nowara, Elija Obisesan, Mona Öncül, Annette Pichler, Tim Poesnecker, Susanne Raab, Simon Reese, Gisela Schnatz, Kathrin Schüller, Daniel Schwarzloh, Julia Schwerdtfeger, Benjamin Sehring, Carolin Seifert, Natalie Severinenko, Daniel Staesche, Paul Strasser, Verena Thumser, Lotta Traiser, Verena Voß, Gerrit Wein, Philipp Wolfrum, Ingeborg Wolfsteller





2006

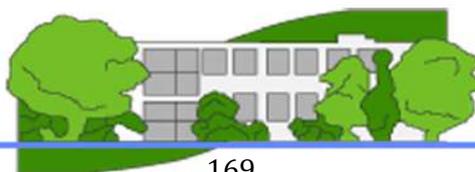
Martin Adam, Jasmin Becht, Annalena Bernard, Zaklina Blesic, Alisa Blume, Florian Breidenbach, Irina Brucker, Daniela Buckwitz, Patricia Claren, Patrick Daniel, Andrea Eberhard, Benjamin Eckhardt, Marc Eichler, Hannah Endres, Martin Esser, Alexander Falk, Ana Fiser, Payam Ghilaw, Taylan Gökalp, Isabella Gowicki, Alexander Graumann, Anja Grünheid, Georg Herrmann, Lion Huthmann, Melanie Idstein, Cora Ille, Nora Karau, Julia Kilian, Daniela Klübenspies, Oona Klump, Lion Lanius, Konstantin Lorenz, Ana Michel, Peter Morgner, Benjamin Müller, Matthias Mündel, Gregor Ochmann, Daniel Oebels, Anna-Laura Oldenburg, Dan Frederic Panitz, Manuel Papa, Nicole Pasch, Xenia Paultre, Antonia Poessnecker, Schervin Pouyan, Reza Poyanmehr, Damian Pyrlic, Nina Rehn, Julia Reitz, Martin Richter, Yasmin Rieser, Benjamin Robinson, Michaela Ruß, Lukas Sankowsky, Lena Schmidt, Sarah Schmidtke, Achim Schöpf, Samir Temmar, Andreas Teske, Dennis Thäte, Alexandra Ulbrich, Arzu Uzunpinar, Martin Voss, Nicole Wagner, David Weber, Nils Wenger, Nadine Wennemuth, Denise Wermerskirch, Julian Weyand, Jacqueline Willuweit, Anna Windermut, Veronika Windermut, Mi-In Yoon





## 2007

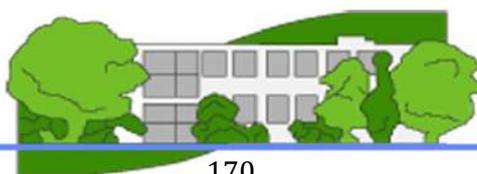
Pascal Alberti, Andreas Beckerle, Jasmin Beuter, Kerstin Bissinger, Frederik Borgholte, Daniella Breitsprecher, Robert Buck, Daniel Bug, Tobias Burkardt, Alexandra Crecelius, Roelof Dijk van, Julian Ebert, Jonathan Einig, Hendrik Enders, Lukas Estermann, Christopher Fischer, Matthias Fischer, Anna Gimidschiew, Irena Gollmer, David Heftrig, Alexander Heim, Tobias Heinemann, Oliver Heining, Hendrik Held, Joschua Hellemeier, Patrik Herrmann, Marlene Illers, Aglaja Kempinski, Alexander Klee, Milan Koleda, Simon Kubisch, Amine Lamkadmi, Lars Lamprecht, Johann Loran, Julius Mannherz, Marek Maruniak, Kolja von Meltzer, Benjamin Muth, Gloria Nava, Sousan Nazirizadeh, Iman Nikraves, Anna Ochmann, Philipp Offenber, Katrina Ott, Mareike Probst, Dennis Reinhardt, Sebastian Reining, David Rock, Elisabeth Roth, Denis Saleski, Jasvir Singh, Pia Surhoff, Eva-Maria Scherer, Helena Scherer, Felix Schmitt, Florian Schmitt, Marc Schreiber, Dominik Schuberth, Meike Schüßle, Carmen Schwerdtfeger, Benjamin Stauder, Kathrin Thüring, Dirk Toewe, Vanessa Voll, Philipp Wein, Isabel Wille, Julian Wohlmann, Elias Wolf, Sebastian Wolf, Carsten Wrobel, Jiayi Zhang, Julian Ziethmann





## 2008

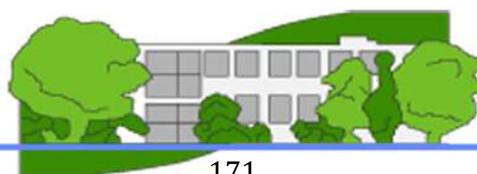
Tim Ahn, Patrick Bär, Nicole Baron, Merlin Becker, Valentin Berg, Alexander Best, Florian Best, Johannes Boese, Martin Booß, Julia Burkardt, Trac Dai, Sigrid Dersch, Laura Disslnkötter, Pascal Dittmann, Corinna Dries, Julia Duda, Hendrik Elsner, Markus Ermuth, Kevin Ernst, Carolin Felsch, Max Fiederling, Patrick Fischer, Daniel Frohn, Tatjana Gaab, Daniel Garcia de Ceca, Daniel Gerber, Anja Gläser, Deniz Gök, Mara Götz, Uwe Grünheid, Julia Hagenguth, Nicole Heidenreich, Jens Herold, Daniel Herre, Christoph Hess, Miriam Hetzel, Vivian Hinz, Kathrin Jansen, Björn Jansky, Nils Kaster, Annalisa Kibies, Julia Klass, Alexandra Kleber, Sarah Klein, Moritz Köhler, Martin Koleda, Jens Kowald, Jacqueline Kramp, Rebecka Kresanek, Christian Kühnel, Alena Lautermilch, Elena Lehmann, Marcel Naumann, Katharina Neubauer, Patricia Neudeck, Joseline Obisesan, Mia Oebels, Julian Ohler, Alexandra Panchenko, Alexa Paultre, Lisa-Marie Petarus, Christoph Petersen, Peter Protic, Tim Richter, Stefan Riedel, Marcel Robben, Florian Saala, Lena Schilling, Stephan Schmidt, Tobias Schmidt, Martin Schöll, Marlene Schrefler, Clarissa Schreiber, Dominik Stauder, Katharina Tinbergen, Janik Traiser, Sebastian Trapp, Alexander Vjugov, Felix Weber, Jana von Wedel, Sarah Weinerth, Phillip Wenzel, Jessica Werle, Thomas Westermann, Linda Wilhelm, Patrick Wilhelm, Ulrike Winkelmann, Sascha Wittmer, Marlon Zimmer





2009

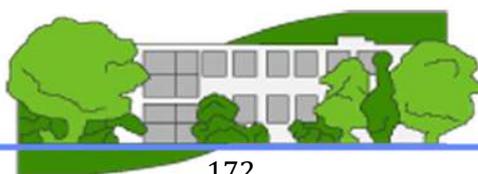
Lorena Bakalo, Edris Bakhtari, Chantal Bär, Timna Bartel, Tobias Bauer, Daniel Berhane, Elena Bertelt, Frederic Bissinger, Victoria Bohle, Sarah Böttger, Patrick Czerechowicz, Christian Dammrau, Mareike Demant, Simone Denzer, Lysander Diehl, Ann-Katrin Döring, Lisa Ernst, Alexander Erz, Dominik Erz, Florian Fauth, Johannes Felsch, Verena Flemming, Annika Geiß, Erdem Gökalp, Clemens Gossmann, Carsten Griesheimer, Juliane Gugerel, Luise Hagenguth, Katharina Hamann, Yacine Hamzaoui, Lucia Händler, Tobias Haspel, Simon Herrmann, Matthias Heuß, Steffen Kiesevalter, Laura Kilian, Markus Kilian, Stephan Klein, Martin Knapp, Sebastian Koch, Miriam König, Agnieszka Kowalsky, Frederike Lehmann, Helene Lesko, Jullia Link, Patrick Litsch, Kevin Loff, Lucia Lorenz, Svenja Lorenz, Erik Meibom, Jana Merdian, Bassima Metawi, Helena Michel, Dominik Molz, Meret Müller, Morten Nerlich, Christina Neugebauer, Katharina Neumüller, Denise Niemietz, Sebastian Oettler, Jacob Offenberger, Sandra Orth, Engin Özkan, Cameron Pauly, Klaus Raab, Lars Racky, Marc Reif, Franziska Rhein, Larissa Sabi, Anissa Sander, Ansgar Schäfer, Sandra Scheithe, Stefanie Scheu, Richard Schlegel, Melanie Schoppet, Kai Schroth, Kristina Schütz, Florian Schwarz, Elisa Seip, Sascha Seitz, Anna Severinenko, Jaroslav Sigmund, Marek Soukup, Torben Steiger, Benedict Stichel, Madeleine Suchy, Lars Thomsen, Elisabeth Thüning, Susanne Türcke, Dominik Unger, Viktoria Vjugov, Johannes Vogel, Florian Wagner, Laura Weber, Lisa Wink, Sarah Wink, Lisa Wolfs





## 2010

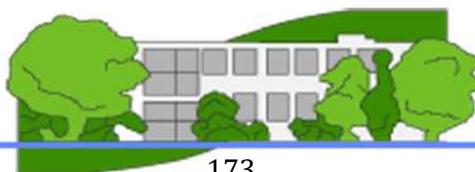
Andre Baudys, Markus Belz, Julia Bernard, Romano Bonelli, Katharina Brucker, Markus Bücher, Rafael Buck, Jasmin Bug, Ebru Ceyhan, Kilian Chaberny, Lukas Chaberny, Stephan Crecelius, Stephan Dammrau, Manuel Denzer, Miriam Denzer, Astrid Drapos, Verena Dries, Uta Eberhard, Sebastian Emig, Marc-André Fichtel, Anastasia Gangaev, Lucas Gardner, Dina Gorodichtcher, Ümit Gündüz, Martina Gulino, Sara Hadzibegovic, Johanna Hänel, Lucas Hellemeier, Victor Henrich, Julia Heyer, Georg Hiltl, Isabel Hölz, Anna Höning, Vanessa Hübner, Eric Jacobs, Anna Jung, Madlen Junkermann, Julia Köhl, Anna Köngeter, Robert Köngeter, Katharina Koob, Franziska Krull, Daniela Lainka, Dennis Laufer, David Leismann, Daniela Lainka, Dennis Laufer, Desirée Lehmann-Carpzov, Sahar Massoumi, Kevin Meisterling, Martha Miler, Magdalena Münning, Stefan Neugebauer, Christopher Oberländer, Marcel Paul, Katja Pavlidis, Elena Penellis, Bijan Plikat-Heshmat, Rafael Postpischil, Angelo Priore, Maximilian Renwick, Larissa Robinson, Paramida Sabay, Anica Sümmerer, Sebastian Svoboda, Thomas Schell, Patrick Schimanski, Selina Schneider, Luis Schröder, Tobias Schuberth, Lea Schulz, Nikolai Schütt, Svenja Schütz, Christopher Stahl, Carina Stein, Clemens Tautz, Dorothee Tautz, Andreas Thumeyer, Fingal Urban, Tim Vohs, Inna Vornovitcaia, Tom Waesch, Maximilian Wagner, Christopher Wallitzer, Sarah Wegeleben, Marian Weil, Lena Wenzel, Eileen Wilhelm, Kürsat Yayla





## 2011

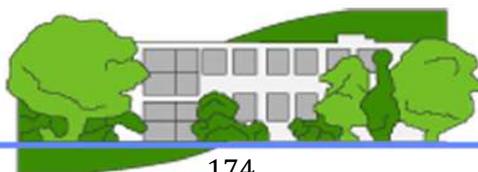
Schamah Akhtar, Nicola Ambruso, Sophia Ampatziadis, Anne-Céline Arenz, Denise Assner, Sabine Aulich, Thorben Bär, Dennis Baumbach, Verena Beckert, Susanne Bender, Leonie Berg, Lisa Best, Jessica Birk, Niklas Bolesta, Louisa Braun, Andrea Breitsprecher, Alexandra Brzoska, Julia Bücherl, Sarah Burja, Jan Caspary, Deniz Ceyhan, Marilena Dahm, Kristina Dies, Nathalie Demant, Anna Disselnkötter, Tamar Döpke, Martina Drazyk, Svenja Duda, Karolin Edigkaufer, Elshaday Endale, Oliver Fillmann, Anja Finke, Aline Fischer, Lisa Fösken, Julius Frankenbach, Benjamin Free, Alexander Frohn, Derya Gezici, Leonie Gilles, Laura Grundel, Alper Gülpinar, Malte Haas, Carlo Hanuszkiewicz, Andreas Haspel, Nadine Heickhaus, Adrian Heymann, Katja Höhn, Nadine Janczewski, Eva Jünker, Cindy Kaiser, Leyla Kampf, Julia Kleiner, Virginia Kleszewski, Charleen Köhncke, Dina Kollbach, Moana Kraft, Tabea Langer, Jasmin Langkavel, Louise Lehmann, Florian Lehn, Kalina Lenes, Lizeth Liesegang, Rainer Mayer, Lara Mosbacher, Janina Mülverstedt, Philipp Mundhenke, Philipp Muth, Nicole Muziol, Teresa Nava, Alena Oppenheimer, Melina Papageorgiou, Emir Paric, Rachela Pastore, Ann-Kathrin Pelz, Laura Pittel, Benedikt Prast, Neven Raab, Maximilian Reyes Barriga, Julia Ries, Zita Riss, Vera Rothmund, Linus Rüber, Jennifer Rühl, Sema Sari, Chanakarn Saßmann, Bianca Schaffrath, Lisa Schilling, Theresa Schlitz, Lukas Schloter, Melissa Scholz, Isabel Schreiber, Katrin Schultz, Maxim Schultze-Moderow, Marketa Soukupova, Cathérine Spohr-Selinka, Lisa Tonscheck, Benjamin Ullrich, Özgür Ulusoy, Alexander Urban, Charlotte Veit, Riccardo Viola, Henrik Vogel, Domenik Weick, Arne Wenger, Tasja Werle, Paul Wille, Patrick Yadegari, Ecem Yesilbas, Miriam Zils, Daniel Züfle





## 2012

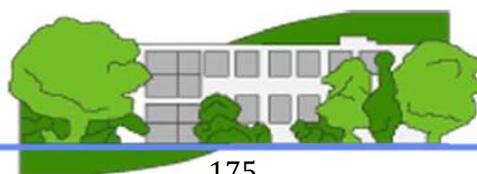
Dilara Akcan, Anne-Céline Arenz, Tuba Aydin, Cem Aygün, Jan Bachmann, Philippa Baier, Sarlascht Bakhtari, Yonci Baroni, Kristin Beck, Alina Beer, Sebastian Beer, Lukas Belz, Kim Bender, Sascha Berger, Tim Bergmann, Frederik Böhme, Patrick Brandenburg, Arthur Brandusa, Meline Breipohl, Larissa Brill, Anastasios Christias, Luis Dekant, Lea Detambel, Martin Drews, Sina Eichhoff, Dominik Eichhorn, Daniel Ercin, Tizian Fassmann, Alisia Feye, Jana Fischer, Stella Frantzis, Lara Frieß, Sören Frost, Justyna Fryc, Silvana Geis, Liesa Gensich, Andrea Göhring, Stephanie Golke, Maximilian Gras, Falk-Henri Grautegein, Melvin Gruhne, Miriam Hänel, Elias Heftrig, Björn Heidenreich, Jessica von der Heidt, Sophie Henning, Alexander Hensch, Clara Heumann-Kiesler, Nico Hild, Marius Hofmann, Sarina Jentsch, Xenia Karpov, Kim Kayani, Mira Keller, Malik Khelil, Romina Kimmel, Selina Kirchner, Chantal Kirschner, Jan Peter Klaas, Moana Kraft, Tabitha Kraus, Alica Kreuzsch, Florian Krull, Alina Kube, Vanessa Kugler, Anne-Katharina Lauf, Alexander Laux, Max Leibbrand, Kira Linn, Daniel Litsch, Daniel Loureiro Cardoso, Nils Merdian, Jasmin Meyer, Laura Molz, Till Mülln, Fatih Naimy, Benedikt Naß, Christian Neudeck, Matthias Neudeck, Alexander Noll, Gino Pelzer, Daniela Petrowa, Lisa Petz, Corinna Penning, Athanasios Pipsos, Daniel Pollner, Sarah Porcu, Laura Rácz, David Renwick, Norman Renwick, Selina Resch, Amelie Rotermund, Alice Rüber, Sebastian Russ, Ursula Ruwwe, Kathrin Schleines, Sven Schlemmer, Martin Schwerdtfeger, Anna Seeger, Marie Speiger, Melisa Ulusu, Marc Vogel, Marten Vorderbrügge, Alexandra Watzlawczik, Alexandra Weinerth, Philipp Weiß, Andreas Wieltch, Melanie Wink, Viviane Wojczik, Lara Wolf, David Wolfarth, Julius Wons, Lisa Zindel





## 2013

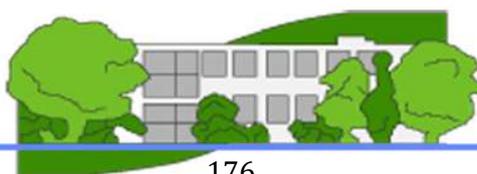
Johannes Arndt, Damla Bakir, Kira Bartel, Robin Barth, Lisa Bauer, Florian Beckmann, Asenet Bekele, Aron Berhane, Stanislaw Betz, Nils Bilse, Samir Bouhmara, Lani Brady, Selina Brose, Carolin Buschauer, Yamina Buschong, Xenia Derheim, Colin Distler, Marc Dörr, Mareike Edigkauf, Sascha Ehrhardt, Sebastian Fauth, Luca Fetsch, Melanie Filbig, Alexandra Free, Tamara Geis, Betül Görgülü, Friederike Gresch, Christian Hänel, Luisa Hartung, Chiara Hashemi, Paul Heller, Lea Holfelder, Irini Isho, Julian Janocha, David Jansohn, Patrick Jon, Philip Kaiser, Evangelia Karakoliou, Lorena Kimmel, Judith König, Chantal Krüger, Robert Kujawa, Alexander Lauth, Julia Löw, Sophie-Claire Lusser, Philipp Magel, Tim Malcher, Chris Mank, Helena Meckum, Sarah Mink, Eric Müller, Patricia Müller, Charlotte Mutter, Tim Pelzer, Martin Penzel, Marius Petry, Christoph Pietzonka, Raphaela Priore, Niklas Quernheim, Johanna Reiners, Pablo Reyes, Janina Richter, Benedikt Sauer, Dominic Schäfer, Christian Scheerer, Leonie Schmiel, Laura Schmitz, Lena Schulz, Leonie Schürmann, Ellen Seib, Tobias Seilberger, Mareike Steinmetzer, Leonard Süß, Philipp Swars, Antonietta Teichmüller, Christian Thäte, Florian Tiller, Laura Toron, Robin Tresbach, Melanie Unkelbach, Lena Urban, Vanessa Wahlig, Niklas Westenberger, Ramon Wiegatz, Bennet Wittelsbach, Jannik Wolfermann, Svenja Zschke, Katharina Zimmer, Jessica Zufall





## 2014 Doppeljahrgang

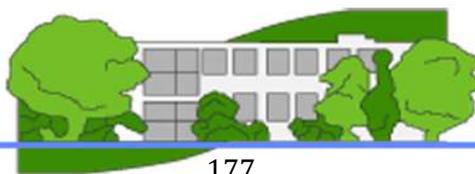
Yasmin Ahmadzadeh, Elisabeth Albrecht, Tom Alzer, Rimo Aman, Jashar Arian, Elisabeth Arnold, Vanessa Aryeequaye, Laili Aschhar, Max Ashratinia, Herolinda Azemi, Harutyun Badalyan, Karen Badalyan, Katharina Bannert, Julia Bauer, Nils Bauer, Stella Bejanyan, Alex Bennet, Jonathan Berg, Alica Bergmann, Emir Bogucanin, Philipp Böhme, Danijela Bosnjak, Asmaa Bouhmara, Lukas Britz, Etienne Aime Buschong, Elmedina Cajic, Alessio Cece, Daniela Conrad, Chiara D'Arpa, Anika Dathe, Annika Deuling, Lars Dietrich, Blerta Dodaj, Andreas Drapos, Rosa Drolshagen, Jörg Duda, Paulina Eckel, Jana Eichhoff, Viktoria Emig, Joel Essen, Aline Fenzlein, Luis Fiore, Jannick Fischer, Miriam Fischer, Marc-André Fanßen, Marcel Freibuchner, Ferdinand Frey, Vanessa Geropp, Yasin Giray, Tim Goslar, David Goth, Alicja Grabowska, Leo Gras, Maike Greulich, Eva Groh, Dennis Güney, Nicole Hadulla, Julia Halm, Maria Hänel, Sven Hanker, Teresia Harris, Sophia Hartmann, Laura Heinemann, Nicholas Hemmerling, Lukas Herold, Lara Herrlich, Laura Heyll, Yannick von Hoeßle, Nicole Hoffmann, Tobias Hörner, Theresa Hornke, Tugba Igedli, Kathleen Ironside, Saijan Iyer, Daria Janocha, Jana Janocha, Paulina Janßen, Nele Jentsch, Natalie John, Jakob Jung, Melina Junkermann, Julius Kanther, Liparit Karapetjan, Joanna Katsenos, Hannes Katz, Marius Katzmann, Nevin Khaled, Sabrina Kahled, Samira Khelil, Jens Kiefer, Valerie Kihm, Lea Kirchner, Caterina Klein, Thomas Klein, Vanessa Klöter, Charlotte Klug, Nicola Knittel, Timo Kohls, Chantal Köhncke, Yannick Komorek, Christian Koslowski, Jonas Krämer, Sylvia Kraus, Gregor Krause, Fabian Kreppel, Marco Kristen, Tobias Kroener, Anna Kujawa, Alexander Kuntic, Mira Lakatos, Cathrine Laport, Sarah Lawall, Romina Lehmann-Carpzov Alvarez, Katharina Leikam, Devina Leismann, Mona Leist, Ina Löffler, Kai Uwe Lorenz, Lukas Loscher, Anja Lux, Luisa Matthè, Elisa Mehlo, Philip Menzel, Annika Meuser, Denis Can Meyer, Luca Meyer, Moritz Moser, Meike Muth, Alexander Naumenko, Adrian Neuer, Alice Neumann, Michelle-Scharon Neumann, Sophie-Christin Neumann, Tobias Noll, Clara Oedekoven, Laura Oischinger Irem Özcuhanoglu, Elif Özkan, Jennifer Pagel, Stefan Pastore, Felix Paulsen, Niclas Pawlik, Jana Pense, Anja Petry, Richarda Pfenning, Bao Pham, Niuscha Plikat, Sebastian Rasch, Lars Regula, Federike Reiners, Titus Rotermund, Steven Rothenbächer, Carolin Rothmund, Ida Röttig, Timo Saala, Marc Santiago Canas, Michèle Santiago Canas, Kathrin Schäfer, Kelly Scherer, Sophie Schildberg, Darleen Schipper, Maximilian Schleines, Caroline Schlitz, Florian Schmidt, Anna Schnelting, Hanna Schulz, Lisa Schulz, Lena Seefried, Rosa Seidler, Laura Seilberger, Enes Sert, Laura Spies, Eric Spitz, Tobias Stamer, Eileen Stockmann, Maija Stotz, Marius Stulz, Lena Sümenicht, Patricia Szytk, Alexander Tech, Kara ten Hövel, Maximilian Trapp, Manuel Traub, Thomas Tsoutsoulis, Julia Tüffers, Sergen Ulusu, Christina Unkelbach, Vasilios Vasileiou, Antoine Wache, Daniela Weil, Julian Weil, Julia Wenski, Tabea Westermann, Stephanie Wiebach, Denis Wincierz, Lea Winter, Anna Wolf, Lukas Zehetner, Pascal Züfle





## 2015

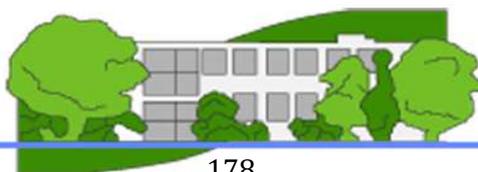
Sefa Akiska, Hannah Marie Ivy Alberti, Mark Dmitrievic Alexandrovski, Merle Alexi, Ouiaam Amraoui, Jakob Uwe Arnold, Herolinda Azemi, Ahmet-Ali Balci, Hannah Bausch, Oliver Beckert, Sami Bentaleb, Chaymaa Berkia, Vincent Bermes, Dennis Robert Bimer, Pia Birk, Daniel Christopher Bludau, Julia Dewi Blumenstiel, Malte Bolesta, Berthold Böser, Rania Bouhmara, Daniel Steven Brady, Pia Jule Briger, Annika Katharina Brzoska, Tom Pascal Burkhardt, Sven Burneleit, Patrizia-Cagil Closheim, Dario Crljenec, Marie Celine Dorczok, Sarah Aylin Dormann, Maja Constanze Eich, Julia Eichhorn, Timo Johannes Eisenbarth, Nassim El Mahyaoui, Cansu Ergün, Elias Maximilian Fiedler, Sarah Fink, Aldin Fiuljanin, Rebecca Freudenreich, Janek Friderichs, Hannah Fröb, Yasmin Gawro, Shayan Gol Minaye Esfahani, Jan Paul Gorywoda, Christina Grohn, Karina Großer, Gesine Katharina Grubert, Thimo Gruhne, Jessica Güney, Teresa Marie Halm, Eva Hamelmann, Felix Hamelmann, Setareh Hannah Hartwich, Markus Höhner, Jana Vivian Holz, Patrick Christopher Hood, Xenia Horndasch, Marvin Itebe, Noomi-Samira Jacob, Annika Jaitner, Michael Philipp Jung, Nora Leonie Kandler, Katerina Kantaridou, Nils Keilhau, Sophie Kienow, Jonas Johannes Kimpel, Elena-Teresa Köhler, Philipp Köhler, Judith Kollbach, Juliane Barbara Victoria Krause, Anna Katharina Kricsanowits, Mateo Kristo, Constantin Kurze, Miro Florian Liebschner, Faye Neele Marschall, Paula Martin, Frederike Marx, Julian Matthé, Luana Audrin Mertens, Gian-Luca Roberto Miano, Antonio Marco Mittelstädt, Jan Moormann, Lena Rebecca Mörschel, Phi Nha-My Nguyen, Quynh-Huong Lisa Nguyen, Tu Toni Nguyen Tuan, Chantal Nitzling, Robert Luis Novak, Luise Maria Cosima Oedekoven, Orchidee Oloumi, Jannik Petersen, Philip Jörn Piel, Dimitra Pipsou, Arian Rassti, Jonas Reese, Hannah Rosenbaum, Laurens Röttger, Chiara Felicita Sander, Enis Musa Saritas, Annika Jasmin Schmelzer, Lukas Schultz, Lioba Johanna Margarete Schulz, Lisa Marie Schweitzer, Sebastian Schwethelm, Arvid Lennart Seib, Mika Jan Siemonsen, Laura Maria Ständecke, Christopher Stickel, Julian David Stolte, Hanna Sophie Streck, Elena Rosa Stulz, Tanja Jasmin Tüffers, Jeremias Tüysüzoglu, Lara Velthaus, Katharina Sophia Vollerthun, Nathalie Lisa Wachowski, Tim Wagner, Larissa Willershausen, Nicola Janine Winter, Cindy Andrea Wlodarczyk, David Leonhard Zimanowski





## 2016

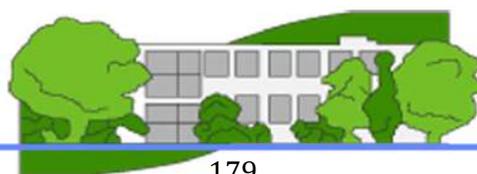
Alexia Amaxopoulou, Antonio An, Matea Antunovic, Pia Luise Arndt, Olivia Back, Hessam Bagheri, Ahmet Balci, Mareike Balzer, Alexander Bamberg, Annika Bannert, Laura Bensch, Tugrul Bicen, Yasemin Binici, Luisa Blum, Paula Boczki, Mario Bosnjak, Oguz Ciftci, Lara Cöllen, Mia Dathe, Hannah Deusinger, Greta-Linn Diener, Celine Dietz, Musa Dogan, Nicolas Eckel, Benedict Ehrhardt, Samia El-Bakkaoui, Tarik Elgendy, Nabil Elgendy, Daniel Fröder, Sam Ghilav, Pasindu Ginimella Hewa, Ana Göbbel, Adam Grabowski, Vildan Gür, Inesse Hamida, Julia Hammerschmidt, Nawid Hashemi, Emily Hensch, Tom Herrmann Annika Heß, Sophie Hewel, Jana Hirsch, Katrin Hoffmann, Niklas Hollstein, Inka Holz, Felix Hubert, Anna Hubert, Viviane Iflinger, Lara Jahnke, Danylo Kamenev, Anna Kanther, Manal Khafife, Lennart Kube, Ajla Kurtagic, Laura Lauterbach, Philipp Leja, Timo Lieberum, Nina Loscher, Viviane-Cecile Lucht, Sarah Lupp, Sargon Malko, Niklas Mayr, Melissa Mehmedovic, Jannis Miethke, Inna Mischina, Eva Mohn, Lars Moormann, Judith Müller, Melisa Neerakkal, Frank Nelles, John Neuber, Charlotte Neudahm, Alexander Neumüller, Kathy Nguyen, Robert Novak, Nayara Oelichmann, Almir Paric, Lars Petersen, Frédéric Petrov, Lea Pfeiffer, Nick Poluektov, Kui Qiu, Simon Quernheim, Paiam Rasech, Sophia Reiners, Sophie Schäfer, Deborah Scheerer, Celine Scheuerling, Nicole Schkondin, Alexander Schlidt, Martin Schmidt Helen Schmieder, Simon Schul, Isabelle Schürmann, Moritz Seel, Timo Sprang, Shannon Srinidaran, Noelle Staab, Anastasija Starostin, Caroline Stauß, Liliane Stein, Lukas Steindorf, Yasin Sürmeli, Jonathan Süß, Rahman Tarzi, Adris Tarzi, Alina Tauber, Till Thüring, Jonas Tonscheck, Murat Topalli, Milena Voll, Sara Voss Leon Wagner, Isabel Webe, Tim Weicker, Tara Weiß, Janet Wende, Teresa Werner, Malaica Wink, Dennis Wohn, Kai-Fu Wong, David Zepter





## 2017

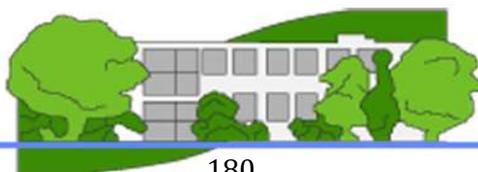
Menelaos Aggöl, Sophie Agricola, Meriam Ajaoun, Sohal Sonia Akhtar, Burcu Aksoy, Hanane Amraoui, Celine Amstutz, Julian Arian, Herolind Azemi, Liana Barth, Jennifer Biehl, Yasemin Binici, Malte Blank, Anja Bonin, Matea Brisevac, Ishak Cansiz, Aristotelis Dairousis, Elena Dannich, Martha De Brito Vieira, Athila De Sousa Paixao, Vivien Dekant, Niklas Dosch, Simon Dotson, Julius Duddek, Tobias Eichhorn, Robert Eichler, Abdelilah El Hasnaoui, Nabil El Mars, Tarik Elgendy, Siham Fechtali, Selina Feleke, Yannick Fischer, Niklas Flassak, Jana Freiler, Dominik Freundlich, Dorian Fuchs, Selina Fuchs, Sara Gaim, Marius Gerling, Lea Gottschalk, Jan-Hendrik Gresch, Chenee Gröger, Claas Gronemeier, Mehmet Gücyeter, Niklas Haarhoff, Lamia Hammouti, Dustin Hannover, David Hartmann, Jonas Heggemann, Tobias Heist, Pendar Hemati, Alexander Hoch, Sina Hofmann, Sören Hüwel, Saskia Illner, Yusef Iskandar, Davina Itebe, Kiron Iyer, Johanna Jäger, Vincent Jurczyk, Amel Kacapor, Zelal Kaplan, Richard Kirchner, Jürnjakob Kirfel, Lena Klabunde, Erkut Kocak, Archonta Konstantinidou, Marlene Kubitschek, Miles Kwabla, Tom Leist, Anna Mähllck, Felix Malburg, Chamoun Mas-soud, Marius Metawi, Alessandro Mittelstädt, Mandana Moradinezhadmaryan, Sarah Morbe, Jannik Münch, Julian Neuer, Niklas Nitzling, Almir Parcic, Jurek Pense, Erik Petersen, Marie Pfeffer, Anna Pippèrr, Leonie Polzer, Julia Reimholz, Leandro Rometsch, Celina Schipkowski, Marc Schöndorf, Sascha Schuck, Leon Schüpfer, Jan Schweers, Timm Stahl, Sören Stirn, Amanda Suarez Sanchez, Helena Svoboda, Gözde Tarhan, Tim Thielmann, Richard Thome, Dilay Türkyilmaz, Noah Vella, Leonie Vogt, Sophie Wehnert, Jennifer Wehrum, Carolin Wiebach, Chiara Willershausen, Francesca Witt, Chiara Wobbe, Leona Wolf, Ilayda Yurtseven, Ineke Zeising, Andy Zhang, Malik Zirwes, Leon Zorn





## 2018

Sohal Akhtar, Charlotte Alberti, Raisa Aman, Linnert Arndt, Umut Can Aygün, Furkan Aysel, Taddeo Beilharz, Oliver Berger, Rilind Berisha, Jelena Bilavsky, Houda Bouaissa, Matea Brisevac, Theresa Brühl, Dominik Črljenec, Mina Djaffir, Cindy Dobbeck, Simona Dunaevskaja, Axel Eich, Antonia Einecke, Oualid El Meziani, Viktoria Ermuth, Selina Ernst, Yolanda Feifel, Sebastian Feldkamp, Cassandra Fichtel, Giulia Fiore, Rachel Frerichs, Tim Freudenreich, Tobias Gauer, Sara Gemmerich, Laura Giebertmann, Alper-Kaan Göktas, Ecem Gündüz, Noah Heggemann, Michèle Heyer, Annika Hirt, Vanessa Hübel, Julia HübnerDavina Itebe, Christoph Keßler, Sandra Kiefer, Richard Kirchner, Justine Köllner, Alexander Kraus, Lynn Krüger, Tatjana Leber, Tim Löffler, Marie Luberda, Annalena Ludewig, Marius Mertscheit, Jana Müller, Marvin Müller, Adalisa Music, Louisa Neudahm, Vanessa Nguyen, Silvio David Peruzzi, Jakob Petersen, Teika Pfeifer, Anna Lena Reese, Kay Leon Reitz, Tobias Rosenbaum, Eray Saritas, Julia Schlidt, Aileen Schreiber, Alin Sophia Schreiner, Tabea SennerAleyna Sert, Ahmed Shukur, Richard Siegert, Mehmet Tahir Simsek, Tim Spittler, Sinja Spitz, ,Vanessa Stockmann Nele Streck, Laura Stunz, Jacky Thao, Medina Topalović, Burak Topgül, Philippas Tsiolis, Laura Vef, Maya Vogel, Vanessa Volz, Ben Vittorio Wagner, Michaela Wieltsch, Robert Wohlfart, Anine Zoe Wolfermann, Julia Wszelaka, Sinan Yildirim, Oguz Yörük, Ilayda Yurtseven, Tomke Lena Zeising, Anna Zimanowski



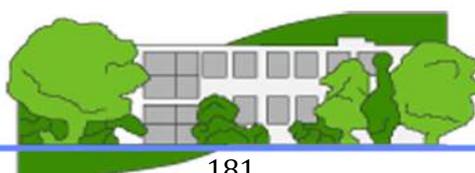
## Auszüge aus der Schulchronik

Die hier vorliegenden Auszüge aus der Schulchronik wurden von den Schulleiterinnen und Schulleitern des GMB seit 1969 verfasst und sind entsprechend eine „Schulleiter-Perspektive“ auf den Mosbacher Berg. Selbstverständlich handelt es sich hier nur um exemplarische und keineswegs vollständige Auszüge aus den drei vorliegenden Schulleitungs-Kladden.

Frau Brigitte Gebert (Schulleiterin a. D.) hat in ihrem Beitrag für die Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum „Über die Entwicklung des Selbstverständnisses unserer Schule“ drei prägende Phasen für das GMB ausgemacht. Diese Phaseneinteilung möchten wir hier gerne übernehmen und dann für die weiteren Jahre ergänzen.

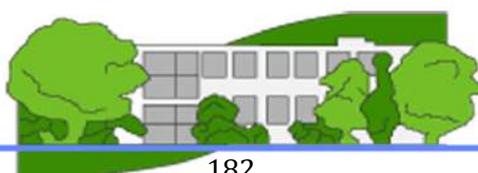
Seit dem Schuljahr 2009/10 ist die Dokumentation der Schulchronik verlagert auf die Homepage der Schule ([mosbacher-berg.de/archive](http://mosbacher-berg.de/archive))

Die erste Phase: „wilde Jahre“ (1969 - ca. 1980)	
<b>Schuljahr 1969/70</b>	Das Gymnasium am Mosbacher Berg wird am 1. August 1969 gegründet. 884 Schüler*innen, davon 200 Sextaner, werden in 32 Klassen von 46 Lehrer*innen unterrichtet. In der Oberstufe entsteht neben dem mathematisch-naturwissenschaftlichen und dem neusprachlichen ein wirtschafts-wissenschaftlicher Zweig. Schulleiter ist Herr Erich Goerlitz. Das Abitur, damals noch "Reifeprüfung" genannt, bestehen 55 Schüler*innen.
<b>Schuljahr 1970/71</b>	Aufnahme von drei Sextanerklassen. Die Eltern schenken der Schule ein Fotokopiergerät. 47 Schüler*innen bestehen die Reifeprüfung.
<b>Schuljahr 1971/72</b>	Klassenfahrt der Jahrgangsstufe 13 nach Viareggio und Prag. 68 Schüler*innen bestehen die Reifeprüfung.
<b>Schuljahr 1972/73</b>	Vier Pavillons (P11, 12, 21 und 22) sind wegen Baumängeln zwei Monate nicht benutzbar. Beginn eines regelmäßigen Schüleraustausches mit einer Schule in Dagenham (England). Auf Antrag der SV findet eine Schülerversammlung im Schulhof statt. (Themen: Vietnamkrieg, Verbot wilden Plakattierens auf dem Schulgelände)
<b>Schuljahr 1973/74</b>	Das Orchester des Gymnasiums am Mosbacher Berg tritt im Rahmen der Volksmusiktage im Kurhaus zum ersten Mal öffentlich auf. 68 Schüler*innen bestehen die Reifeprüfung.
<b>Schuljahr 1974/75</b>	Erste Ski-Freizeit der 6. und 8. Klassen. Im März '75 wird die Sekretärin Frau Hett pensioniert und Frau Schmidt als neue Schulsekretärin eingeführt. Dienstantritt des Technischen Warts, Herr Ninter.
<b>Schuljahr 1975/76</b>	Zu Beginn des Schuljahres kommt es am GMB zu einem Unterrichtsausfall von 10%. Einführung der Oberstufenreform, damit verbunden umfassende Vorbereitung in Fachkonferenzen und Information von Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen. Berufung von drei Fachbereichsleitern (Herr Sulger, Herr Schmidtman, Herr Buse) zur Unterstützung der Schulleitung als Team mit Herrn Goerlitz, Herrn Penkwitt und Herrn Brüggemann. Schüler*innen und Lehrer*innen veranstalten zum ersten Mal ein Schulfest. 61 Schüler*innen bestehen die Reifeprüfung.
<b>Schuljahr 1976/77</b>	Die Reform der Oberstufe beseitigt die Klassen 11-13 und setzt an ihre Stelle weitgehend frei wählbare Kurse in halbjährlich wechselnder



	Zusammensetzung. Unsere Oberstufenschüler*innen erhalten erstmals die Möglichkeit, sich durch Betriebsbesichtigungen über Wiesbadener Unternehmen zu informieren. Am 08.12.76 fehlen $\frac{3}{4}$ der Schüler wegen der Teilnahme an einer Demonstration gegen Lehrermangel.
<b>Schuljahr 1978/79</b>	Im Oktober nehmen 5 Schüler*innen die Möglichkeit des vorgezogenen schriftlichen Abiturs wahr. Durch den harten Winter kann der Schulunterricht nach den Weihnachtsferien erst 3 Tage später aufgenommen werden. Das erste schriftliche Abitur für einen ganzen Jahrgang der neuen reformierten Oberstufe beginnt im März '79. 71 Schüler*innen bestehen mit einer Durchschnittsnote von 2,5 das Abitur.
<b>Schuljahr 1979/1980</b>	Mit 150 Sextanern beginnen wir das neue Schuljahr. Eine „Verschönerungs-AG“ malt mit Hilfe einer Kunsterzieherin einen Pavillon aus. 71 Schüler*innen bestehen vorgezogenes und reguläres Abitur.

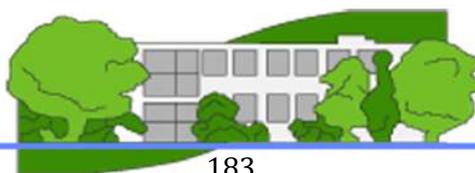
<b>Die zweite Phase: „existenzielle Phase“ (ca. 1980 – ca. 1988)</b>	
<b>Schuljahr 1980/81</b>	Neben dem 1. Samstag wird nun auch der 3. Samstag im Monat unterrichtsfrei. Am 9. März gewinnt Christiane Klemm den Vorlesewettbewerb aller Schulen in Wiesbaden. 3 Schüler*innen unserer Schule erhalten ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Erster Versuch einer "Projektwoche" zum Ende des Schuljahres.
<b>Schuljahr 1981/82</b>	Nach 20 Jahren wird die alte Koksheizung durch eine Ölheizung ersetzt. Seither kein Lärm und Schmutz mehr während der Unterrichtszeit. Beginn eines regelmäßigen Schüleraustausches mit dem "Lycée Montchapet" in Dijon. Das Schulfest findet kurz vor den Sommerferien statt.
<b>Schuljahr 1982/83</b>	Erneute Reform der Oberstufe: Wahlmöglichkeiten der Schüler*innen werden zugunsten größerer Kontinuität der Unterrichtsgruppen eingeschränkt. Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen und Geschichte erhalten wieder ein größeres Gewicht. Die Jahrgangsstufe 11 wird wieder in Klassen unterrichtet. Die Schulgemeinde ruft zur "Hilfe für Polen - Hilfe gegen den Hunger" auf. Es werden Nahrungsmittel gesammelt und mit einem LKW nach Polen transportiert.
<b>Schuljahr 1983/84</b>	Im 15. Jahr seit Gründung der Schule haben wir 1.085 Schüler*innen. 886 Schüler*innen werden in 32 Klassen (5-11) und 199 Schüler*innen in Kursen der Jahrgangsstufen 12 und 13 von 60 Lehrer*innen (57 Lehrerstellen) unterrichtet. Wie seit 1969 müssen immer noch ursprünglich für andere Zwecke vorgesehene Räume (Aula, Sammlungen) regelmäßig zum Unterricht benutzt werden. In den Jahrgangsstufen 12 und 13 besuchen alle Schüler*innen den Unterricht in zwei der folgenden Leistungsfächer: Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Gemeinschaftskunde, Mathematik, Physik, Chemie oder Biologie. 92 Schüler*innen bestehen die Abiturprüfung.  Eine Schüleraustauschfahrt findet mit der Schule in Ingatestone bei London (Betreuung Frau Schreier / Herr Krusekopf) und einer Schule in Dijon statt.  Unser Hausmeister, Herr Schäfer, stirbt Anfang 1984; Herr Kreß wird sein Nachfolger. Am Ende des Schuljahres tritt Frau Sutter als zweite Sekretärin (Halbtagskraft) ihren Dienst an. Nach Genehmigung durch den Hessischen



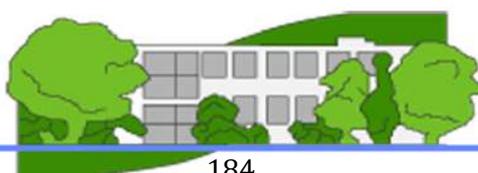
	<p>Kultusminister bietet die Schule ab dem Schuljahr 1984/85 einen Informatik-Kurs für die Jahrgangsstufen 12 und 13 an.</p> <p>Am 8. Juli 1984 wird das 15-jährige Bestehen der Schule im Biebricher Schloss durch die Schulgemeinde festlich begangen.</p>
<b>Schuljahr 1984/85</b>	<p>Englische Schüler*innen aus Ingatestone sind im März zu Gast am GMB und unsere Schüler*innen fahren im Juni nach Ingatestone. Aufführung von Molières „Der Geizige“ mit Michael Kessler in der Titelrolle unter der Leitung von Frau Haus. Auf Wunsch der Schüler*innen findet wieder eine festliche Verabschiedung der Abiturient*innen in der Biebricher Galatea-Anlage statt.</p>
<b>Schuljahr 1985/86</b>	<p>Unser Schultheater spielt die "Dreigroschenoper" im Kleinen Haus und in der Komödie am Park. Nach Erkrankung des Schulleiters wird Herr Kirchen zum Vertreter des stellvertretenden Schulleiters gewählt.</p>
<b>Schuljahr 1986/87</b>	<p>Wegen der Einführung der Förderstufe beginnen wir das Schuljahr zum ersten Mal ohne Sextaner. Für die Klassen 9 wird das Betriebspraktikum beschlossen. Am 1. Oktober 1986 tritt Herr Goerlitz in den Ruhestand, am 17. Dezember 1986 wird er offiziell in der Galatea-Anlage verabschiedet. Herr Löber (Ortsvorsteher Biebrich) betont in seiner Rede, dass das Gymnasium am Mosbacher Berg erhalten bleiben soll. 84 Schüler*innen bestehen das Abitur. Im Juni '87 fahren alle Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen zum ersten Mal mit zwei Schiffen nach St. Goar: „Trotz Regens ein voller Erfolg!“ (Schulleiter Penkwitt)</p>
<b>Schuljahr 1987/88</b>	<p>Erleichterung des Schulleiters: „Wir haben wieder 80 Sextaner!“ Das Schulfest findet am 01.10.1987 nach vorausgegangener Projektwoche statt und wird als „voller Erfolg!“ gewürdigt. Projektwoche und Betriebspraktikum sind feste Bestandteile unseres Schulalltags geworden.</p> <p>Am 01.12.1987 wird der neue Schulentwicklungsplan veröffentlicht: „Die Schule scheint gesichert zu sein.“ (Schulleiter Penkwitt)</p> <p>Kurz vor Beginn der Schule nach den Weihnachtsferien entsteht durch einen Zeitungsartikel eine Diskussion um die Umbenennung der Schule in „Toni-Sender-Schule“. Die Schulleitung reagiert öffentlich nicht, kann allerdings eine Diskussion in Leserbriefen nicht verhindern. Die SV sorgt für eine Beendigung der Diskussion.</p> <p>Im Mai `88 gibt es zum ersten Mal „Schulkulturtag am Mosbacher Berg“ auf Initiative der SV. 72 Schüler*innen bestehen das Abitur. Am 4. Juli 1988 Einführung des neuen Schulleiters, Herrn Rienecker. Ein Raumbedarfsplan unserer Schule wird aufgestellt, damit die überfällige Sanierung eingeleitet werden kann.</p>

### Die dritte Phase: „Phase der Außenwirkung“

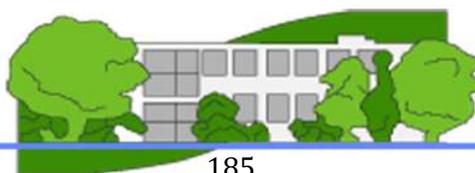
<b>Schuljahr 1988/89</b>	<p>Mit 743 Schüler*innen beginnen wir das Schuljahr; 85 Sextaner werden aufgenommen.</p> <p>Im September Schulbegehung des Ausschusses für Schule und Kultur mit Frau Stadträtin Goldmann und Stadtverordnetenvertretern der vier Parteien zur Planung der Schulsanierung: „Die Schule soll sich um Profilierung im Spektrum der Wiesbadener Gymnasien bemühen.“ (Beschluss der Sanierung am 02.11.1989).</p>
--------------------------	---



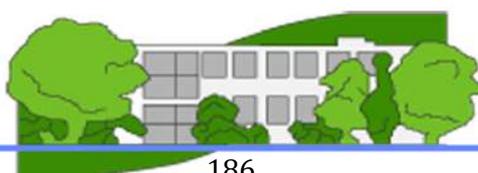
<b>10.09.1988</b>	Große Streichaktion in den Pavillons der 5. Klassen mit Eltern, Lehrer*innen und SV-Schüler*innen.
<b>30.10.1988</b>	Gastspiel unserer Theater-AG mit Edward Bonds „Restauration“ im Narrenschiff in Unna.
<b>18.11.1988</b>	Unser ehemaliger Schulleiter, Herr Erich Goerlitz, stirbt.
<b>14.12.1988</b>	Reise nach Leningrad von Frau Dönch und Frau Haus; Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Fachbereich Kunst unseres Gymnasiums in Leningrad (heutiges St. Petersburg).
<b>22.12.1988</b>	Letzter Schultag mit Weihnachtssingen, vorher Schülergottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche.
<b>28.01.1989 + 11.02.1989</b>	„Tage der offenen Tür“ für Viertklässler und ihre Eltern aus Biebrich und Wiesbaden mit gutem Erfolg.
<b>09.03.1989</b>	Gründung des „Vereins der Freunde und Förderer des Gymnasiums am Mosbacher Berg zu Wiesbaden e.V.“. 1. Vorsitzender wird Herr Franz-Josef Oestemer.
<b>12.04.1989</b>	Feierliche Eröffnung der Ausstellung von Schülerarbeiten der Johannonschule aus Leningrad mit Frau Stadträtin Goldmann und Herrn Makarow von der Botschaft der UdSSR aus Bonn.
<b>19.05.1989</b>	Schulhoffest der Pavillon-Klassen (5./6. Klasse) zur Einweihung des erneuerten und gründlich umgestalteten kleinen Schulhofes, 88 Abiturient*innen bestehen das Abitur.
<b>Juni 89</b>	Studienfahrten am Ende der Jgst. 12 nach Rom, Rovinj und Paris.
<b>Schuljahr 1989/90</b>	Mit 743 Schüler*innen eröffnen wir das neue Schuljahr. Zum ersten Mal nehmen wir wieder 97 Sextaner in 4 Klassen auf: das entspricht der Vorgabe des Schulentwicklungsplans der Stadt Wiesbaden, dass das GMB vierzünftig sein solle.
<b>23.09.1989</b>	Mit 14 Schüler*innen fahren Frau Dönch und Frau Haus nach Leningrad und beginnen damit den Schüleraustausch zwischen Wiesbaden und Leningrad.
<b>30.09.1989</b>	Am Ende der durch einen Ausschuss (Vorsitzender: Herr Forbach) umfangreich und sorgfältig vorbereiteten Projektwoche feiern wir ein Schulfest bis in die Abendstunden; anschließend findet ein großes Treffen der ehemaligen Schüler*innen, Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen zum ersten Mal mit dem neuen Schulleiter statt.
<b>12.10.1989</b>	Festveranstaltung der Schulgemeinde im Biebricher Schloss zum 20-jährigen Jubiläum unserer Schule. Herr Kunke, Herr Buse und Herr Rienecker erstellen eine kleine Festschrift. Der Ortsbeirat Südost hat beschlossen, der Schule 30.000 DM für Renovierungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Der Verwaltungstrakt wird zum Teil neu gestrichen, in grau mit blauen Türen.
<b>14.11.1989</b>	Versuch der Einrichtung einer pädagogischen Stufenkonferenz der Klassen 5 wird von den betroffenen Kolleg*innen abgelehnt. Somit gibt es keine Mehrheit, um „ein gemeinsames Konzept für das kollegiale und pädagogische Zusammenwirken aufzustellen. [...] Für mich war es die größte Enttäuschung meiner Schulleitertätigkeit am Mosbacher Berg“ (Herr Rienecker).



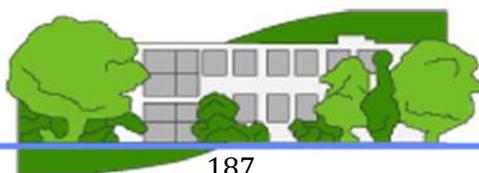
<b>31.01.1990</b>	Skikurse der drei Klassen 7 in Neukirchen; <i>die Tradition wird in den folgenden Jahren fortgesetzt.</i>
<b>08.03.1990</b>	Premiere der Theater-AG unter Leitung von Frau Haus: „Der Prozeß“ von Peter Weiss.
<b>22.03.1990</b>	Austauschfahrt einer Schülergruppe (8. Jhg.) mit Avignon (Frau Neeff)
<b>20.05.1990</b>	Chorkonzert im Kloster Eberbach mit unserem Oberstufenchor (Chorvereinigung Carl Witzel), <i>wie auch in den Folgejahren</i>
<b>Juni 1990</b>	Austauschfahrten nach Ingatestone und Avignon
<b>28.06.1990</b>	Verabschiedung der 72 Abiturient*innen in der Galatea-Anlage
	In den Sommerferien beginnt der 1. Abschnitt der Generalsanierung
<b>Schuljahr 1990/91</b>	Wir beginnen das Schuljahr mit 789 Schüler*innen. In fünf Klassen nehmen wir 153 Sextaner auf. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien gibt es einen Schulgottesdienst sowie ein Weihnachtssingen unter Leitung von Herrn Witzel und Herrn May. Frau Dr. Hultsch wird Vorsitzende des Fördervereins.
<b>06.11.1990</b>	Herr Rienecker verabschiedet sich von der Schule, um Leiter der Deutschen Schule in San José, Costa Rica, zu werden.
<b>31.01.1991</b>	Herr Lorenz wird in Teilabordnung von der Carl-von-Ossietzky-Schule das GMB kommissarisch leiten.
<b>02.08.1991</b>	Tod des stellvertretenden Schulleiters Gerald Penkwitt nach 22 Jahren Tätigkeit. Herr Birkner macht den Stundenplan.
<b>Schuljahr 1991/92</b>	Am 1. Schultag nehmen wir wieder fünf 5. Klassen auf. Entsprechend beschließt das Stadtparlament am 30.01.1992 den fünfzügigen Ausbau unserer Schule.
<b>02.10.1991</b>	Brigitte Gebert wird als neue Schulleiterin eingeführt. Austauschbesuch und Paketaktionen für St. Petersburg; Hilfssendungen nach Kroatien
<b>08.02.1992</b>	Vorpremiere unserer Theater-AG unter Leitung von Frau Theis im Theaterstudio mit Günter Grass: „Beritten hin und zurück“
<b>11.06.1992</b>	48 Abiturient*innen werden in der Galatea-Anlage verabschiedet.
<b>Schuljahr 1992/93</b>	Am 1. Schultag können 151 Sextaner in 5 Klassen begrüßt werden. Insgesamt haben wir 845 Schüler*innen.
<b>05.10.1992</b>	Hans Jung tritt seinen Dienst als neuer stellvertretender Schulleiter an.
<b>05.11.1992</b>	Wir bekommen eine EDV-Ausstattung im Wert von DM 40.000,-.
<b>10.03.1993</b>	Verabschiedung der langjährigen Schulsekretärin, Frau Schmidt.
<b>01.04.1993</b>	Frau Sombray übernimmt die Stelle von Frau Schmidt.
<b>24.06.1993</b>	Verabschiedung der 50 Abiturient*innen im Bürgersaal der Galatea-Anlage Frau Ruß übernimmt eine 12,5 Stunden umfassende Stelle im Sekretariat.



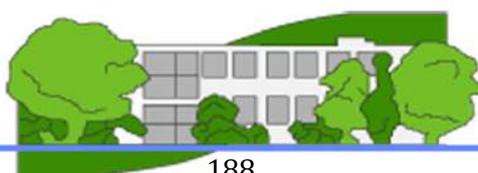
<b>02.09.1993</b>	U. a. durch eine Zuwendung des Ortsbeirats Wiesbaden Südost in Höhe von DM 30.000,- können der gesamte Aulabau sowie zwei weitere Säle mit neuen Böden versehen werden.
<b>Schuljahr 1993/94</b>	Wegen der Baumaßnahmen nehmen wir nur 122 Sextaner in vier Klassen auf. Insgesamt haben wir 894 Schüler*innen. Da der SV-Raum Klassensaal wird, zieht die SV in das Raucherlehrerzimmer um.
<b>12.11.1993</b>	Eine Gruppe von japanischen Lehrer*innen und Schulaufsichtsbeamt*innen wird an unserer Schule in das hessische Schulwesen eingeführt.
<b>Dez 1993</b>	Abriss der Pavillons im kleinen Schulhof
<b>11.03.1994</b>	Feierlicher Spatenstich für den Neubau am kleinen Schulhof
<b>06.05.1994</b>	Abschiedskonzert von Herrn Witzel und Herrn May
<b>15.06.1994</b>	Der Abi-Gag wird als Schulfest gestaltet, da die „Kleinen“ in die Aktivitäten einbezogen sind und da die Abiturient*innen freiwillig auf Alkohol verzichten.
<b>23.06.1994</b>	Verabschiedung der 58 Abiturient*innen in der Galatea-Anlage
<b>01.07.1994</b>	Einweihung des Denkmals auf dem großen Schulhof. Das Objekt ist ein Geschenk des Kunstkurses 13 von Herrn Poessnecker an die Schule, gesponsert mit über 40.000 DM von der heimischen Industrie.
<b>Schuljahr 1994/95</b>	In der Statistik melden wir 902 Schüler*innen zum Schuljahresbeginn. In den Klassen 5 wird Religion im Klassenverband unterrichtet. Ethik wird in der Jgst. 11 eingeführt.
<b>14.09.1994</b>	Gesamtkonferenz: Bestätigender Beschluss für Englisch bilingual am GMB. Bestätigung des Beschlusses durch die Schulkonferenz am 08.11.94.
<b>23.09.1994</b>	Festakt in der Rotunde des Biebricher Schlosses zum 25-jährigen Schuljubiläum.
<b>17.01.1994</b>	Die von der Gesamtkonferenz bestellte Konferenz der Fachvorsteher beschließt über Grundsätze zur Verteilung des Schuletats unter Mitberücksichtigung von Nassauischem Studienfonds, Elternspende und Mitteln des Fördervereins.
<b>04.02.1995</b>	Beginn des vom Förderverein ausgeschriebenen Verschönerungswettbewerbs für die Klassenräume.
<b>10.02.1995</b>	Informationsveranstaltung für Viertklässler mit „viel Anerkennung für Arbeit und Klima der Schule“ sowie „großes Interesse an E[nglisch] bilingual“ (SL Gebert)
<b>28.02.1995</b>	Faschingsdienstag: Wandertag Alle 42 Abiturient*innen bestehen. Verabschiedung in der Galatea-Anlage.
<b>Schuljahr 1995/96</b>	Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien mit Aufnahme von 4 vollen Sextanerklassen. Religion im Klassenverband darf nach einem Gespräch mit dem Bistum Limburg nur noch dieses Jahr in den Klassen 5 fortgeführt werden. Erstmals gibt es auch eine Klassenleiterstunde in den Klassen 6.
<b>30.09.1995</b>	Schulfest mit abschließender Kinderdisco; alles in ruhiger Atmosphäre.
<b>29.11.1995</b>	Einweihung des M(usen)-Baus auf dem kleinen Schulhof



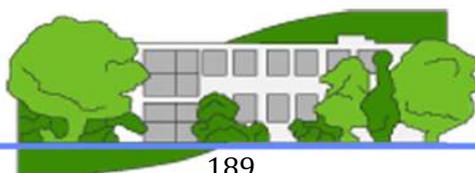
<b>05.05.1996</b>	Information interessierter Kolleg*innen über Internet /E-Mail
<b>08.02.1996</b>	Kammerkonzert „Krummhorn meets brass“: eine musikalische Kostbarkeit in Kooperation mit dem Posaunenchor der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau initiiert von Frau Adelsberger
<b>14.02.1996</b>	Gesamtkonferenz mit pädagogischer Thematik: „Ist eine neue Disziplin notwendig?“
<b>März 1996</b>	Beginn des Umbaus des Verwaltungstrakts (Vergrößerung der Lehrertoiletten, Schaffung eines neuen Papierlagerraums sowie eines Putzmittelraums; Teilung der alten Bibliothek, Raum für neuen Studienleiter sowie die Fachbereichsleiter)
<b>19.03.1996</b>	Besuch des stellv. Schulleiters der amerikanischen Middle School zur Verabredung von Feldern einer zukünftigen Zusammenarbeit
<b>06.04.1996</b>	Gesamtkonferenz: Beschluss zur Einrichtung einer Bläserklasse ab dem Schuljahr 1997/98 Baubeginn des Fachklassentrakts: Renovierung alter Musiksaal; Umbau der Kunst in Biologie (Fertigstellung und Einweihung am 27.09.1996) Verabschiedung der 40 Abiturient*innen im Bürgersaal Biebrich
<b>Schuljahr 1997/98</b>	Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien mit 129 Sextanern, insgesamt 952 Schüler*innen und 69 Lehrer*innen. Das Schulfest findet ohne organisatorische Beteiligung des Kollegiums statt (Protest über zunehmende Belastung). Eltern und Schüler*innen laden die Lehrer*innen zum Feiern und Reden ein. Im Rahmen einer „witzigen Schülerdemo“ werden die Studienfahrten auf dem kleinen Schulhof symbolisch beerdigt. [Diese finden schließlich doch statt.] Das neue Schulverwaltungsprogramm LUSD wird eingeführt. Nach Genehmigung des Finanzierungskonzepts für die Bläserklasse kann diese im nächsten Schuljahr eingeführt werden. In der letzten Woche vor den Weihnachtsferien werden keine Arbeiten geschrieben, um mehr Ruhe in den Schulalltag zu bekommen.
<b>03.02.1997</b>	Dienstantritt von Frau Dr. Gisela Bielig-Schulz als neue Studienleiterin
<b>04.03.1997</b>	Nach Gesprächen mit Eltern, Schüler*innen und Klassenlehrer*innen kommt es zu einer Zusammenlegung der Klassen 9.
<b>21.03.1997</b>	Beginn der Osterferien bereits nach der 2. Stunde, um die Gelegenheit zur Teilnahme an der Beerdigung von Frau Haus zu geben, die als langjährige Leiterin der Theater-AG die Schule entscheidend mitgeprägt hat.
<b>23.06.1997</b>	Vorstellung der Wandgestaltung im M-Bau durch Tina Mülbüsch
<b>09./10.10.1998</b>	Aufführungen von Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ unter Leitung von Frau Theis, die im Anschluss die Theater-AG an Herrn Poesnecker übergibt.
<b>24.02.1998</b>	Faschingsdienstag als Wandertag, der auch zu Faschings-Partys in den Klassen genutzt wird.
<b>24.03.1998</b>	Die SOFT-Analyse, die musterhaft in der Fachkonferenz Deutsch durch das HELP durchgeführt wurde, scheitert. Die Kolleg*innen wehren sich gegen Moderationsmethoden. Der Sinn der Schulprogrammentwicklung leuchtet nicht ein.



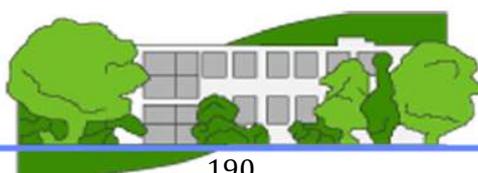
<b>18.05.1998</b>	Richtfest für den ersten Teilbauabschnitt des Neubaus auf dem großen Schulhof. U. a. entsteht ein Schüleraufenthaltsraum (mit Cafeteria), ein Multimediaraum und eine Schülerbibliothek.
<b>25.05.1998</b>	Für die durch die SV ins Leben gerufene AG „Saubere Schule“ wird ein Aktionsprogramm beschlossen, das zu einer größeren Identifikation der Schüler*innen mit der Schule führen soll.
<b>04.06.1998</b>	Wir haben für das neue Schuljahr 159 Anmeldungen. Damit gehören wir neben der Gutenbergschule und der Oranienschule zu den am meisten angewählten Gymnasien.
<b>16./17.06.1998</b>	Mündliche Abiturprüfungen: Nur 49 von 55 Schüler*innen bestehen.
<b>19.06.1998</b>	Erster Abiturientenball des GMB im Kurhaus.
<b>06./07.07.1998</b>	Zeugniskonferenzen: Über 50 Schüler*innen werden nicht versetzt.
<b>07.08.1998</b>	Tod von Herrn Ludwig in Griechenland, verursacht durch einen unglücklichen Stromschlag.
<b>Schuljahr 1998/99</b>	Durch die Einstellung von 5 neuen Kolleg*innen kann der Unterricht für ca. 1000 Schüler*innen voll abgedeckt werden. Darüber hinaus können 3 statt 2 Stunden Kunst in allen Klassen 5+6 angeboten werden (Ausnahme: Bläserklasse).
<b>14.10.1998</b>	Das Studienseminar zieht mit seiner Verwaltung in Kürze in das neue Pädagogische Haus im Camp Lindsey. Gemeinsame Raumnutzung im V-Bau.
<b>29.11.1998</b>	Unsere Big Band Connection spielt auf dem Wiesbadener Weihnachtsmarkt; Übertragung im 3. Hessischen Fernsehen.
<b>29.01.1999</b>	Wir sind ans Internet angeschlossen (e-mail: GYMMOSBERG@aol.com).
<b>29.03.1999</b>	Der Internetanschluss im Lehrerarbeitszimmer ist kaputt.
<b>11.05.1999</b>	Abstimmung der Gymnasien über die Neuaufnahmen im Staatlichen Schulamt: Wir nehmen 160 Sextaner bei 160 Anmeldungen. Damit liegen wir an zweiter Stelle hinter der Gutenbergschule.
<b>05.06.1999</b>	Alumni-Pflege: Herr Bermuth führt den Abiturientenjahrgang, der vor 30 Jahren Abitur gemacht hat (noch als Dilthey-Schüler) durch die Schule.
<b>10.-14.06.1999</b>	Mündliches Abitur: 73 Schüler*innen bestehen, 3 erreichen das Ziel nicht.
<b>30.06.1999</b>	„90-Minuten-Lauf“ für die Welthungerhilfe
<b>Schuljahr 1999/2000</b>	Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien mit 1021 Schüler*innen. Am 1. Schultag zelebrieren wir neben dem Empfang für die 165 Sextaner (!) die Einweihung des Neubaus auf dem großen Schulhof und den Spatenstich für die Fortsetzungsmaßnahme. Es erscheinen viele Pensionäre, die staunen, was aus der Schule geworden ist. Nach der Projektwoche hat die Jgst. 13 mit der Bewirtschaftung der neuen Cafeteria begonnen.



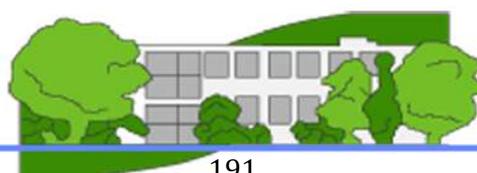
<b>26.09.1999</b>	Zwei Aufführungen unserer Theater-AG mit Goldoni „Viel Lärm in Chiozza“ im Staatstheater. Die große Tradition der Theaterarbeit an unserer Schule wird damit fortgesetzt. Leiter der AG ist Herr Poesnecker.
<b>29.10.1999</b>	Der Gartenkreis verschönert die Schule.
<b>02.12.1999</b>	Fachkonferenz Gemeinschaftskunde: Es soll ein einwöchiges Betriebspraktikum für die Jgst. 11 auf freiwilliger Basis stattfinden (Termin: eine Woche vor den Herbstferien). In diesem Rahmen ist auch ein Auslandspraktikum möglich.
<b>23.12.1999</b>	Letzter Schultag vor den Weihnachtsferien: 2 Stunden Unterricht, eine Stunde beim Klassenlehrer, danach Weihnachtssingen. Gottesdienste finden nicht mehr statt.
<b>23.03.2000</b>	Gesamtkonferenz: U. a. wird in die Hausordnung das Verbot der Unterrichtsstörung durch elektronische Medien aufgenommen.
<b>07.04.2000</b>	Wir gehen in die Osterferien mit 221 Neuanmeldungen für die 5. Klassen. Damit nehmen wir die Spitzenstellung unter den Wiesbadener Gymnasien ein. Nun müssen 70 Kinder abgelehnt werden.
<b>10.05.2000</b>	Mit den Klassenleitungen der Klassen 5 wird die geplante Info-Mappe für die neuen Sextaner zusammengestellt.
<b>29.05.2000</b>	Resümierung des bilingualen Zugs. Die äußerst erfolgreiche Arbeit in der bestehenden Organisationsform wird bestätigt.
<b>05.-06.06.2000</b>	65 Schüler*innen bestehen das Abitur. 2 Schüler*innen fallen durch.
<b>Schuljahr 2000/2001</b>	Wir beginnen das neue Schuljahr mit 1049 neuen Schüler*innen. Herr Dr. Schrecker ist uns nach seinem fünfjährigen Mailandaufenthalt für den bilingualen Zug zugewiesen worden. Der Empfang der 161 Sextaner verläuft harmonisch.
<b>26.09.2000</b>	Das Wiesbadener Intranet „WISAN“ wird der Öffentlichkeit vorgestellt, unsere Schule daran angeschlossen.
<b>18.09.2000</b>	Focus-Wettbewerb: Die „Cargo-Lifter“-Gruppe unter Leitung von Herrn Fachinger reist zur Preisverleihung (3. Preis) nach Berlin. Die Theater-AG führt im Kleinen Haus des Staatstheaters Ferdinand Raimunds „Die gefesselte Fantasie“ auf: „Das Publikum tobt.“
<b>30.01.2000</b>	Letzter Arbeitstag von unserem Hausmeister Herrn Kress
<b>02.05.2000</b>	Vorstellungsgespräch der Hausmeisterkandidaten im Städtischen Schulamt. Herr Solga wird ausgewählt.
<b>03.05.2000</b>	Startschuss für den City-Sponsorenlauf auf dem Dern'schen Gelände, an dem unsere Klassen 5 und 6 teilnehmen und über 21.000 DM für die Kinderabteilung der Horst-Schmidt-Kliniken erlaufen.
<b>15./16.05.2000</b>	„A Slice of Saturday Night“ Musical-Aufführung unter Leitung von Frau Adelsberger mit einer Band von Herrn Klein in der Aula der Gutenbergschule.
<b>Mai/Juni 2000</b>	Mündliches Abitur: alle 60 Schüler*innen bestehen.



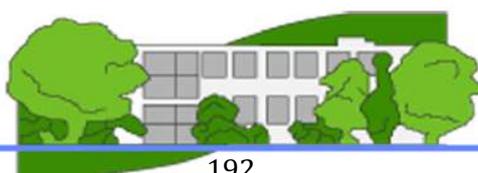
<b>07.06.2000</b>	Abigag: Das Publikum verläuft sich rasch. Wir wollen neu über die Rahmenbedingungen nachdenken.
<b>20.06.2000</b>	Der Entwurf des Schulprogramms ist fertiggestellt und kann an das Schulamt übergeben werden. Herr Dr. Schrecker ist als Nachfolger von Herrn Schmidtman ausgewählt.
<b>02.08.2001</b>	Die neuen Versetzungsbestimmungen greifen, und 117 Schüler*innen sind sitzengeblieben (2 Nachprüfungen).
<b>Schuljahr 2001/2002</b>	Nach der 4. Stunde Empfang der 158 neuen Sextaner. Frau Adelsberger übernimmt die neue Bläserklasse. Insgesamt haben wir 1057 Schüler*innen.
<b>06.09.2001</b>	Beerdigung von Herrn Kress (17 Jahre Hausmeister an unserer Schule)
<b>24.10.2001</b>	Eröffnung der Schülerbücherei: 10 Bibliotheksmütter helfen Frau Klunker, die Bibliothek an fast allen Vormittagen geöffnet zu halten.
<b>01.11.2001</b>	Pädagogischer Tag mit dem Thema: „Erweiterung der Methodenkompetenz“. Das Kollegium lässt sich nicht davon überzeugen, für die ganze Schule das Modell nach Klippert zu übernehmen.
<b>13.12.2001</b>	Beerdigung von Frau Dr. Ingeborg Hultsch, der Vorsitzenden des Fördervereins seit der Gründung im Jahr 1989.
<b>21.01.2002</b>	Mr Marek aus Scarborough informiert über Möglichkeiten von Sommerschule und Praktika in seiner Region.
<b>22.02.2002</b>	Personalversammlung: Beschluss einer Resolution zum neuen Schulentwicklungsplan. Wir fordern eine garantierte Fünfüzigkeit, um unser Profil erhalten zu können.
<b>28.02./01.03.2002</b>	Schultheatertage: Peter Turrinis „Der TOLLSTE Tag“ unter Leitung von Herrn Poessnecker ist ein großer Erfolg. „A slice of Saturday night“, einstudiert von Frau Adelsberger und Herrn Klein mit Musical-AG und Spezial-Band lässt das Publikum im Kleinen Haus toben vor Begeisterung.
<b>12.03.2002</b>	Belobigung des Physik LK-Kurses (inklusive Christian Bissinger, 11b) von Herrn Fachinger für die hervorragende Platzierung im VDE-Wettbewerb „Invent a chip“.
<b>21.03.2002</b>	Sitzung des neuen Fördervereins: Wahl der neuen Vorsitzenden Frau Dr. von Wietersheim-Illers.
<b>16.04.2002</b>	Gesamtkonferenz: Das Schulprogramm wird einstimmig angenommen. Die Mehrheit spricht sich für die Beibehaltung der derzeitigen Organisationsform des bilingualen Zuges aus. Vorstellung der neuen Lehrpläne
<b>22.04.2002</b>	Wir haben 162 Anmeldungen und nehmen in 5 Klassen je 31 Kinder auf.
<b>16.05.2002</b>	Schulkonferenz: Das (erste) Schulprogramm wird einstimmig angenommen.
<b>10./11.06.2002</b>	Mündliches Abitur: Alle 58 Abiturient*innen bestehen. Notendurchschnitt ist 2,56.



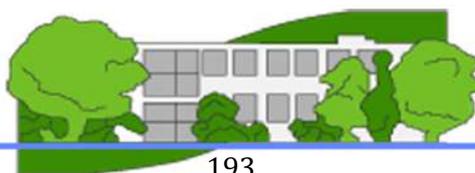
<b>20.06.2002</b>	Die WPU-Gruppe Darstellendes Spiel (Frau Gülich) präsentiert Molière: „Der eingebildete Kranke“ – eine großartige Leistung!
<b>25.06.2002</b>	Bläserklassenkonzert: Herr Janko (SSA) ist angetan von dem Projekt. Er empfindet deutlich die von hier ausgehende, die Schule prägende mitmenschliche Atmosphäre.
<b>26.06.2002</b>	Im Fußballspiel Lehrer gegen Abiturienten gewinnen die Lehrer 4:1.
<b>Schuljahr 2002/2003</b>	Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien. Der Unterricht kann planmäßig mit 160 Sextanern beginnen. Wir können die gesamte Studentafel abdecken. Sarah McLeon ist uns als englischsprachige Schüllassistentin zugeteilt.
<b>22.08.2002</b>	Einweihung des Neubaus auf dem großen Schulhof: 5 Jahre lang wurde daran gebaut. Die Feier beginnt mit musikalischen Darbietungen von Big Band und Brass Band auf dem großen Schulhof sowie mit Reden von Bürgermeister Gossmann, Herrn Idstein (SEB) und Steffi Fritz (SV) sowie von Frau Gebert (SL). Danach erfolgt ein durch szenische Darstellungen geleiteter Rundgang, über den gleichzeitig eine Kunstveranstaltung angeboten wird und alles endet mit einem Buffet.
<b>20.09.2002</b>	Der Primzahlenweg auf dem kleinen Schulhof entsteht.
<b>23.10.2002</b>	Gesamtkonferenz: Beschlussfassung über 10 Gebote der Lehrer-Eltern-Zusammenarbeit und über das Programm „Bewegte Schule“
<b>04.11.2002</b>	Frau Konermann stellt der Schulleitung und dem Personalrat das Projekt „Schule und Gesundheit“ vor.
<b>20.12.2002</b>	Wir müssen leider mit einer Baupause rechnen. Sanierung und Umbau von Aula und Verwaltung stehen auf der Warteliste.
<b>15.03.2003</b>	Vorstandssitzung des Fördervereins: Wir beschließen die Erweiterung der Aufgaben: Pflege der Beziehung zu den Ehemaligen untereinander. Dies soll über EDV geschehen. Frau Reithmayer übernimmt den Kontakt zu älteren Jahrgängen. Wir suchen jeweils einen Ansprechpartner.
<b>27.01.2003</b>	Berufspraktikum der Klassen 11: 26 Schüler*innen sind in Tunbridge Wells, 2 in Irland.
<b>24.02.2003</b>	Gesamtkonferenz: Es wird einstimmig beschlossen, einem Abiturienten einen „Mosbacher-Berg-Preis“ zu verleihen (Umsetzung der Leitgedanken: besonderes Engagement für die Schulgemeinde und gute Leistungen). Schulkonferenz: Der Vorschlag, bei unserem Schulnamen die Präposition „am“ wegzulassen, wird einstimmig abgelehnt.
<b>12.03.2003</b>	Aufführung von Büchners „Leonce und Lena“ durch unsere Theater-AG unter Leitung von Herrn Poessnecker im Rahmen der Schultheatertage: Auszeichnung mit einem 1. Preis.
<b>26.04.2003</b>	Verteilungskonferenz für die neuen Sextaner. Wir sind neben der Gutenbergschule das einzige überwählte Gymnasium und müssen 20 Schüler weitergeben.
<b>13.05.2003</b>	Mündliches Abitur: Von 58 Schüler*innen tritt einer zurück und zwei fallen durch. Leider wieder ein kleiner Jahrgang. Abiball in einem Hotel in Nordenstadt.



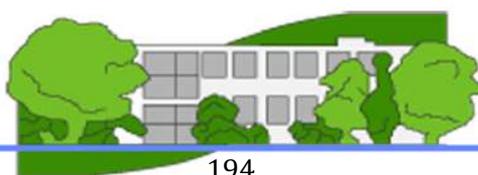
<b>16./17.06.2003</b>	Musical-AG tritt zur Abschlusspräsentation mit „All that Jazz“, einem breiten Programm unter Leitung von Frau Adelsberger in D21 auf.
<b>20.06.2003</b>	Frau Gebert verabschiedet sich in der 1. großen Pause von allen Schüler*innen und weist auf den Sinngehalt unseres Logos hin.
<b>02./03.06.2003</b>	Frau Geberts letzter Schultag, Übergabe der Amtsgeschäfte an Herrn Jung.
<b>31.07.2003</b>	Durchführung der Nachprüfungen mit 12 Teilnehmer*innen, von denen 7 bestehen und 5 durchfallen.
<b>Schuljahr 2003/2004</b>	Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien. Wir beginnen diesmal mit 1117 Schüler*innen, darunter 156 Sextaner. Am ersten Schultag werden die Sextaner begrüßt.
<b>06.08.2003</b>	Konzert unserer Big Band zusammen mit der Big Band der kooperativen Gesamtschule Bad Bergzabern im Schlosspark des Biebricher Schlosses.
<b>25.11.2003</b>	Schulkonferenz: Der Baustein „Leitfaden der Eltern/Lehrer-Zusammenarbeit“ wird verabschiedet.
<b>15.12.2003</b>	Im Ganztagsausschuss der Gesamtkonferenz wird einstimmig beschlossen, eine vorläufige Anmeldung einer pädagogischen Mittagsbetreuung dem Schulamt zuzuleiten. Der Beginn der Maßnahme soll für das Schuljahr 2004/05 beantragt werden.
<b>18.02.2003</b>	Mittelverteilungskonferenz, erstmals unter der Leitung von Herrn Fachinger.
<b>01.03.2004</b>	In der Gesamtkonferenz werden wichtige Beschlüsse bzgl. der Ganztagsangebote und Präsentationsprüfungen gefasst.
<b>03.03.2004</b>	Die Schulleitung informiert den SR über die Schulzeitverkürzung (G8).
<b>16.03.2004</b>	Die Theater-AG führt im Rahmen der Schultheatertage im Kleinen Haus des Staatstheaters „Lysistrate“ von Aristophanes erfolgreich auf.
<b>26.03.2004</b>	Die Garten-AG verschönert unseren Schulhof.
<b>07.05.2004</b>	In einer Kollegeninformation erfolgt die Mitteilung über die Beauftragung von Herrn Jung mit der Wahrnehmung der Dienstobliegenheiten des Schulleiters seit dem 30.04.2004.
<b>19.05.2004</b>	Das Kollegium wird in einer Kollegeninfo über die Anmeldezahlen (186 Sextaner) und die Aufnahmekapazität (156) informiert.
<b>02.06.2004</b>	Unser neuer Multimediaraum in A12 wird eingeweiht.
<b>11.-13.06.2004</b>	Teilnehmer*innen des Jugendkirchentages beziehen Quartier in unserer Schule.
<b>16.06.-18.06.2004</b>	Unter der Leitung von Herrn LSAD Janko findet das mündliche Abitur statt. Von den zugelassenen 75 Schülern bestehen 73.
<b>28.06.2004</b>	Konzert der Musical-AG in D21: „Blue Jeans“



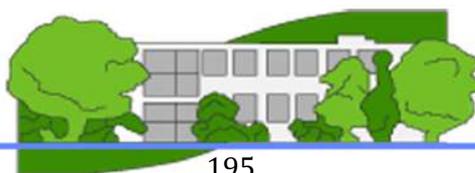
<b>15.07.2004</b>	Teilnahme der MB-Big Band am Wettbewerb des HR im Frankfurter Funkhaus: 2. Platz!
<b>16.07.2004</b>	Fußballspiel Abiturienten-Lehrer: 5:1
<b>Schuljahr 2004/2005</b>	Erster Schultag nach den Sommerferien: Wir beginnen mit 1121 Schüler*innen, darunter 151 Sextaner. Durch ungünstige Terminplanungen des HKM ist der Anfang dieses Jahres sehr belastend verlaufen.
<b>29.09.-03.10.2004</b>	Die Musical-AG weilt mit Frau Adelsberger zum Austauschkonzert an der DMS in Mailand.
<b>13.10.2004</b>	Als Höhepunkt des „Comeniusaustausches“ wird im Rahmen der Biebricher Kulturwoche unter Beteiligung der Schüler*innen aus der Jgst. 8, 11, und der MB-Big Band ein deutsch-italienischer Begegnungsabend veranstaltet.
<b>09.02.2005</b>	Schülergottesdienst für katholische Schüler*innen in der Dreifaltigkeitskirche (Aschermittwoch)
<b>22.02.2005</b>	Gesamtkonferenz: Einführung von Frau Dr. Bielig-Schulz als neue stellvertretende Schulleiterin
<b>12.04.2005</b>	Premiere der Theater-AG: „Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats“ (Peter Weiß) im Kleinen Haus des Staatstheaters
<b>16.04.2005</b>	Konzert der MB-Big Band am Frühlingsfest des Deutsch-Amerikanischen Klubs in den Kolonnaden.
<b>02.05.2005</b>	Aufführung „Leben im All“ durch die MusiKids im Bonhoefferhaus
<b>25.05.2005</b>	Verabschiedung unserer langjährigen Sekretärin, Frau Sombray, in den Ruhestand
<b>13.06.-21.06.2005</b>	Mündliches Abitur: erstmals mit Präsentationsprüfungen und Deutsch und Mathematik als Prüfungsfach für alle
<b>21.06.2005</b>	Austausch mit Ingatestone: 20. Jubiläumsfeier in Anwesenheit der Schuldezerntin Frau Thies
<b>24.06.2005</b>	Abiball im Hilton in Mainz
<b>06.07.2005</b>	Chansonabend des Kollegen Herrn Mann mit französischen Schülern aller Jahrgangsstufen in der Heilig-Geist-Kirche
<b>08.07.2005</b>	Konzert der Musical-AG in D21 unter Leitung von Frau Adelsberger: „Der kleine Horrorladen“
<b>18.07.2005</b>	Beerdigung des ehemaligen Studienleiters, Herrn Brüggemann
<b>19.07.2005</b>	Unterzeichnung einer Vereinbarung mit der Firma Lobby Kinderküche (Herr Schwaderlapp); Mittagessen ab nächstem Schuljahr
<b>Schuljahr 2005/2006</b>	1. Schultag nach den Sommerferien: Wir beginnen mit 1163 Schüler*innen, darunter 157 Sextaner. Aller Pflicht- und Wahlpflichtunterricht sowie die Profil-AGs können stattfinden.



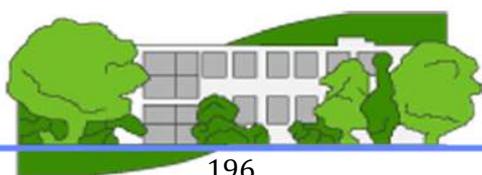
<b>28.09.2005</b>	Auswahlverfahren in der Stelle des Fachbereichsleiters II mit 6 Bewerber*innen, davon 3 Hausbewerber*innen
<b>29.09.2005</b>	Informationsveranstaltung zur neuen Arbeitsgemeinschaft: Vorbereitung auf das Cambridge Certificate (CAE) durch Frau Herman-Schrecker.
<b>03.11.2005</b>	Gesamtkonferenz mit Beschlüssen zum Fahrtenkonzept und zur „Schwundbekämpfung“
<b>07.12.2005</b>	Erprobung eines Konzepts „Raum der Stille“ in der Adventszeit vor der 1. Stunde durch die Fachschaften Religion
<b>12.01.2006</b>	In M14 wird ein von der SV gestalteter Aufenthaltsraum eingeweiht.
<b>06.02.2006</b>	Abordnung von Frau StD' Rathay als Studienleiterin von der EHS zum GMB. Frau StR' Manig wird beauftragt mit der Wahrnehmung der Dienstobliegenheiten einer StD als Fachbereichsleiterin des Aufgabenfeldes II. Kleines Haus des Staatstheaters: Premiere der Musical-AG: „Somebody's life“
<b>06.03.2006</b>	Gesamtkonferenz mit Beschlüssen zur Ganztagschule und Wahl von Herrn Fachinger zum Abwesenheitsvertreter
<b>06.03.2006</b>	Premiere der Theater-AG im Kleinen Haus des Staatstheaters: „Das Kaffeehaus“ von Goldoni
<b>08.03.2006</b>	Schachturnier, organisiert von Herrn Dr. Friebe Jahreshauptversammlung des Fördervereins: Rücktritt von Frau Dr. von Wiersheim-Illers und Neuwahl von Herrn Idstein zum Vorsitzenden
<b>09.03.2006</b>	Alle Klassen 6 nehmen am Mathematikwettbewerb Känguru teil.
<b>16.03.2006</b>	Wissenschaftsshow zur Brennstoffzellen-Technologie für eine nachhaltige Mobilität (Focus-Wettbewerb)
<b>06.04.2006</b>	Frau Schwarz, unsere neue Schulsekretärin, nimmt ihren Dienst auf.
<b>06.05.2006</b>	Personalversammlung zum Thema „Unterrichtsgarantie Plus“
<b>31.05.2006</b>	Mündliches Abitur: Alle 72 zugelassenen Schüler*innen bestehen.
<b>06.06.-09.06.2006</b>	Auftritt der MB Big-Band unter Herrn Klein beim Biebricher Höfefest
<b>11.06.2006</b>	Verleihung des Zertifikats „Bewegungsfördernde Schule“ durch das HKM
<b>22.06.2006</b>	Abiball in der Alten Lokhalle in Mainz
<b>22.06.-29.06.2006</b>	MB Big-Band mit Herrn Klein auf Konzertreise in Tunbridge Wells
<b>27.06.2006</b>	MB Big-Band nimmt am 2. Hessischen Schul-Bigband-Wettbewerb an der Runde der letzten 3 teil und belegt den 2. Platz.
<b>06./07.06.2006</b>	Teilnahme interessierter Schüler*innen des Jhg. 9 an Orientierungstagen der Jugendkirche KANA
<b>Schuljahr 2006/2007</b>	Beginn des neuen Schuljahres sowie Neuaufnahme von 180 Sextanern in sechs 5. Klassen. Der Start in das neue Schuljahr erfolgt mit 1212 Schüler*innen sowie



	84 Lehrer*innen. Im Rahmen der „Unterrichtsgarantie Plus“ nehmen die ersten drei Vertretungskräfte ihren Dienst auf.
<b>11.09.2006</b>	Beginn der Hausaufgabenbetreuung durch Schüler*innen, Lehrer*innen und Honorarkräfte – die Abwicklung besorgt der Förderverein.
<b>15.09.2006</b>	Aufführung von Szenen der Dreigroschenoper von B. Brecht in D21 durch Schüler der DSM.
<b>26.-30.09.2006</b>	Reise des Focus-Teams mit Herrn Fachinger zur Preisverleihung nach Berlin
<b>03.11.2006</b>	Die Aktion blühender Schulhof sorgt für die Herbstbepflanzung des Schulhofs.
<b>21.11.2006</b>	Die Schulkonferenz beschließt das Fortbildungskonzept und Grundsätze der Vertretungsregelung für die gymnasiale Oberstufe als Teil des Schulprogramms.
<b>06.12.2006</b>	In der Adventszeit findet wöchentlich vor Schulbeginn eine Adventsandacht statt.
<b>10.12.2006</b>	Der GK Kunst-12 stellt seine Arbeiten zum Thema „Die Heilige Familie – modern interpretiert“ in der Basilika St. Ägidius in Mittelheim aus.
<b>13.12.2006</b>	Erstmals findet an unserer Schule die Prüfung zum Erwerb des CAE-Zertifikates statt. 13 unserer Schüler*innen aus der Jgst. 13 nehmen teil.
<b>22.12.2006</b>	Vorweihnachtsgottesdienst zum Thema „Licht werden“ in der Heilig-Geist-Kirche für die Jgst. 5+6
<b>18.01.2007</b>	Exkursion des Jahrgangs 13 in das „Haus der Geschichte“ in Bonn.
<b>01.02.2007</b>	Erster funktionierender Probelauf zur elektronischen Übermittlung der Aufgaben des Landesabiturs.
	Gründung der Homepage-AG durch Herrn Dr. Schrecker und Weiterentwicklung der „Bären-Design“-Schulhomepage von Dominik Schubert.
<b>02.03.-15.03.2007</b>	Besuch von 23 Austauschschüler*innen aus La Réunion; Gegenbesuch im Mai, betreut von Frau Näder und Frau Güllich.
<b>05.03.2007</b>	Aufführung der Theater-AG im Kleinen Haus des Staatstheaters: „Scherz, Satire und tiefere Bedeutung“ von Christian Dietrich Grabbe.
<b>06.03.2007</b>	Einrichtung der Aktion „Schüler helfen Schülern“
<b>20.-24.04.2007</b>	38 Schüler*innen weilen als Austauschgäste an unserer Schule. Sie kommen aus Casarano (Italien) und werden von Frau Podehl betreut.
<b>11.-14.06.2007</b>	Mündliches Abitur: 70 Schüler*innen bestehen das Abitur, 4 fallen durch.
<b>30.06.2007</b>	Festlicher Abiball im Kurhaus Bad Schwalbach.
<b>Juli 2007</b>	Feierliche Veranstaltung im M-Bau zum 10-jährigen Bestehen des bilingualen Zugs
<b>Schuljahr 2007/2008</b>	Beginn des neuen Schuljahres sowie Neuaufnahme von 195 Sextaner*innen in 6 fünften Klassen. Der Start in das neue Schuljahr erfolgt unter extrem schlechten Rahmenbedingungen. Da das neue Schulverwaltungsprogramm LUSD nicht funktioniert, gibt es keine Klassenlisten und die Bücherausgabe in den Klassen 5

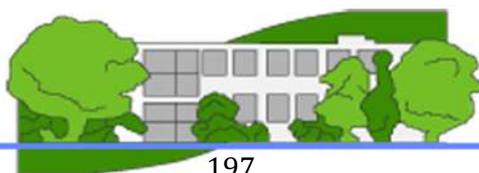


	kann nicht über Littera erfolgen. Immerhin wissen wir, dass 89 Lehrkräfte ca. 1265 Schüler*innen unterrichten.
<b>14.-16.11.2007</b>	Bigband, Concertband und Chor weilen auf einer gemeinsamen Probenfreizeit in Schlitz.
<b>13.12.2007</b>	Konferenz der Klassenleiter und interessierter Kollegen des Jhg. 6 zur Minderung der Belastungssituation bei G8
<b>10.03./11.03.2008</b>	Die MusiKids führen „Die chinesische Nachtigall“ und die Theater-AG „Das Rhinerosprojekt“ im Rahmen der Schultheatertage im Kleinen Haus des Staatstheaters auf.
<b>08.05.2008</b>	Aufführung WPU-Darstellendes Spiel: „Der Besuch der alten Dame“ von F. Dürrenmatt unter der Leitung von Frau Theis durch den Jhg. 10
<b>23.05.-04.06.2008</b>	Mündliches Abitur mit insgesamt 90 Prüflingen, von denen 89 das Abitur bestehen.
<b>16.06.2008</b>	Verkehrstag der Jgst. 11 mit den Stationen Polizei, Erste Hilfe, Chemie und Physik
<b>12.06.2008</b>	Endlich ist der 1,7 Millionen Euro teure Neubau des Gymnasiums am Mosbacher Berg fertig: die Aula, die gleichzeitig als Mensa dient. Sie wird am 12.06.08 eröffnet. Sie bietet mehr als 300 Sitzplätze und übertrifft damit das Raumangebot der alten Aula D21 um einiges. Außerdem gibt es im Neubau die neueste Licht- und Tontechnik.
<b>Schuljahr 2008/2009</b>	Beginn des neuen Schuljahres sowie Neuaufnahme von 168 SextanerInnen in 6 fünften Klassen. Insgesamt unterrichten 91 Lehrkräfte 1265 Schüler*innen.
<b>Oktober 2008</b>	1. Schulinspektion: <i>„Die Arbeit an der Schule wird wesentlich von einem sehr engagierten Kollegium getragen, das viele Ideen für die Gestaltung der Schule und deren weitere Schulentwicklung einbringt.“</i>
<b>Dezember 2008</b>	Gründung der Schulhof-AG zur Weiterentwicklung des Schulgeländes im Sinne einer bewegten Schule
<b>23.03.2009</b>	Die Theater-AG führt im Rahmen der Wiesbadener Schultheatertage ihre neue Produktion „Der gestiefelte Pinocchio“ nach Luigi Malerba im ausverkauften Kleinen Haus des Staatstheaters auf.
<b>27.03.2009</b>	An unserer Schule werden die Änderungen der Mathematikaufgaben im Landesabitur noch während der Einlesezeit bekannt gegeben; trotzdem können alle Schüler, die dies wünschen, die Matheprüfung wiederholen. 85 von 89 Prüflingen nehmen das Angebot an.
<b>04.-05.04.2009</b>	Mathematik-Festival der Mathothek in den Räumen der Schule als Teil des beim Leonardo-Wettbewerbs eingereichten Mathematikprojektes.
<b>29.05.-05.06.2009</b>	Mündliches Abitur mit insgesamt 195 Prüfungen. 92 von 94 Schüler*innen haben das Abitur bestanden.
<b>18.06.2009</b>	Es werden im Schuljahr 2009/10 erstmals zwei Bili-Gruppen statt einer Bili-Klasse gebildet.

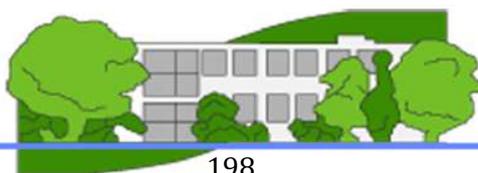


<b>24.06.2009</b>	Der WPU-Kurs Darstellendes Spiel (Jhg. 10) von Frau Gülich präsentiert Max Frischs „Biedermann und die Brandstifter“ in der Aula mit großem Erfolg.
<b>28.06.2009</b>	Preisverleihung im Leonardo-Wettbewerb: Je ein 1. Preis in den Kategorien „Kunst und Design“ und „Theater“.
<b>31.07.2009</b>	Schulleiter Hans Jung geht in die Freistellungsphase der Altersteilzeit über. Bis zur Beauftragung von Herrn Thomas Heins mit der Nachfolge wird die Schulleitung von der Stellvertreterin Frau Dr. Bielig-Schulz wahrgenommen.
<b>Schuljahr 2009/2010</b>	Beginn des Schuljahres sowie Aufnahme der Sextaner durch den neuen Schulleiter Herrn Thomas Heins. Dokumentation der Schulchronik wird auf die Homepage verlagert. Die Theater-AG führt unter der Leitung von Herrn Poesnecker William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ auf.

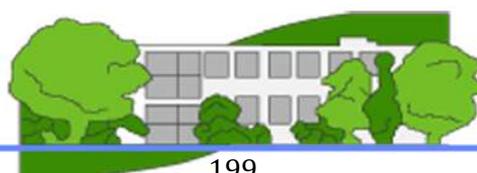
<b>Die vierte Phase: „Generationenwechsel“ (ca. Herr Heins bis heute)</b>	
<b>Schuljahr 2010/2011</b>	Beginn des Schuljahres sowie Aufnahme von ca. 150 Sextanern.
<b>Oktober 2010</b>	Umstellung der Schulhomepage auf das neue Content-Management-System Drupal mit Hilfe des Superadministrators Christoph Fischer sowie der Homepage AG unter der Leitung von Frau Schlicker und Herrn Jarzina.
<b>10.12.2010</b>	Fertigstellung der neuen Sporthalle.
<b>Februar 2011</b>	Aufführung von Peter Weiss' „Wie dem Herrn Mockingpott das Leiden ausgetrieben wird“ durch die Theater-AG
<b>28.03.2011</b>	Das GMB wurde im Wettkampf „Jugend trainiert für Olympia“ im Raum Wiesbaden mit dem 1. Preis ausgezeichnet. (Koordinator: Herr Schmitt-Gehrke)
<b>06.04.2011</b>	Theater-AG: Aufführung von „Die Geschichte vom kleinen Regenmacher“ Schülerwettbewerb Focus: Wissenschaftsshow in der Aula mit dem erneuerbaren Energiekonzept „Desertec“.
<b>Mai 2011</b>	Anschaffung neuer PCs in A211 (zweiter Computerraum) ermöglicht durch eine großzügige Spende des Fördervereins.
<b>Juni 2011</b>	Umgestaltung und Begrünung des neuen Schulhofs durch Eltern, Schüler*innen und Kolleg*innen.
<b>Schuljahr 2011/2012</b>	Seit dem 08.08.2011 wird die Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder bereichert durch ca. 150 neue 5-Klässler. Zeitgleich kommt es zum Abriss und Neubau der Pausenhofüberdachung.
<b>Oktober 2011</b>	In Kooperation mit dem ZDF erarbeitet die Theater AG einen Fernsehbeitrag zum Thema „Mobbing / Schlagfertigkeit“.
<b>01.11.2011</b>	Vergabe der Zertifikate für "Sucht- und Gewaltprävention" und "Ernährung und Verbraucherbildung" sowie Erneuerung des Zertifikats "Bewegung und Wahrnehmung" durch das Kultusministerium.



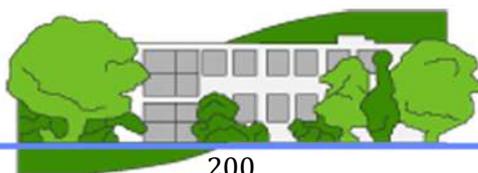
<b>Dezember 2011</b>	Mit großer Anteilnahme nimmt die Schulgemeinde Abschied vom verstorbenen Musik- und Biologielehrer Jens Blanke. Anbringung einer Gedenktafel am Eingang des M-Baus im Frühjahr 2013.
<b>Januar 2012</b>	Schüler*innen verpassen dem Nawi-Trakt einen neuen Anstrich.
<b>Februar 2012</b>	Tage der Orientierung im Kloster Münsterschwarzach für 14 Schüler*innen der Jgst. 12 (Herr Jarzina) in Kooperation mit der Jugendkirche KANA.
<b>24.03.2012</b>	Kunstaussstellung „Schwarz und Weiß“ des LK Kunst 12 (Frau Braun) im Museum Wiesbaden
<b>April 2012</b>	In Zusammenarbeit mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz wird das Grünhausprojekt an unserer Schule durchgeführt.
<b>Mai 2012</b>	Chiara Sander, Klasse 9b (Austausch Alberta, Kanada) und David Zimanowski, Klasse 9e (Wisconsin, USA) haben sich erfolgreich für den Deutsch-Kanadischen bzw. Deutsch-Amerikanischen Schüleraustausch 2012 – 2013 beworben.
<b>20.06.2012</b>	Theater-AG: Premiere von „Nachtschwärmer / Nighthawks“ im Schlachthof.
<b>Juni 2012</b>	Der Jugendzirkus „Ocolmena“ aus Ocotol begeistert in der Aula.
<b>Schuljahr 2012/2013</b>	Seit dem 13.08.2012 wird die Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder bereichert durch ca. 150 neue 5-Klässler. Um den zusätzlichen Raumbedarf für den Doppeljahrgang in der E-Phase (Folge der Umstellung von G9 auf G8) abzudecken, werden in den Sommerferien Container für weitere Kurs- bzw. Klassenräume aufgestellt.
<b>Juli/August 2012</b>	Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es an unserer Schule zwei spezielle Räume, die für die Inklusion von hörgeschädigten Kindern geeignet sind. Diese Räume sind beispielsweise akustisch saniert und mit Teppichboden, Whiteboards sowie Smartboards ausgestattet.
<b>11.09.2012</b>	Die Homepage präsentiert sich barrierefrei mit neuem Layout und derzeit ca. 515 Seiten sowie über 1000 Bildern.
<b>September 2012</b>	LK 13 Kunst (Frau Braun): Vorstellung von „Performances zum Thema Fluxus“ in einer öffentlichen Veranstaltung des Nassauischen Kunstvereins.
<b>Oktober 2012</b>	Herr Dürr und einige Schüler*innen renovieren und verschönern die Toiletten im A-Bau.
<b>Februar 2013</b>	Herr Pfannebecker wird stellvertretender Schulleiter. 8-Jahres-Projekt für neue ergonomische Stühle erfolgreich abgeschlossen.
<b>März 2013</b>	Erster Austausch des GMB (Frau Gazea) mit dem Honterus Lyzeum in Kronstadt (Rumänien).
<b>Mai 2013</b>	Besuch der am GMB tagenden „Vereinigung der Schulen mit deutsch-englisch-bilinguaem Zug in Hessen“ durch die Kultusministerin, Frau Nicola Beer.
<b>Juni 2013</b>	Theater AG: Premiere von „Nach dem Sturm“ bei den Schultheatertagen.
<b>Juli 2013</b>	Durchführung der 2. Schulinspektion durch das Landesschulamt Teilnahme der Klassen 5a+5c am Tigerentenclub. LK Geschichte (Herr Dr. Wunderer) & LK Geschichte (Frau Manig): Projekt zum



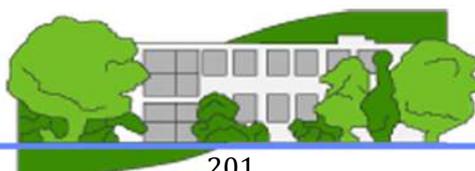
	Ersten Weltkrieg mit Buchveröffentlichung „Wiesbaden im Ersten Weltkrieg. Kriegsalltag und Kriegsfolgen in einer bürgerlichen Stadt“. Schülerinitiative: Kuchenverkauf für Schulen im Togo Leonardo 2013: 1. Preis in der Kategorie Soziales mit dem Projekt „New Reformation – Change the view“ unter der Leitung von Herrn Miesen
<b>Schuljahr 2013/2014</b>	Seit dem 19.08.2013 begrüßt die Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder 142 neue 5-Klässler. Die Ergebnisse der zweiten Schulinspektion werden vorgestellt.
<b>November 2013</b>	Präsentation der künstlerisch gestalteten Wandflächen in den Fluren des Schulbaus und des Raums C22. (Betreuender Lehrer: Herr Poesnecker)
<b>18.12.2013</b>	Schulkonferenz: Einstimmige Entscheidung für die Rückkehr zu G9
<b>19.03.2014</b>	Theater-AG: Premiere im Kleinen Haus des Staatstheaters mit dem „Schweinehirtentraum“
<b>30.01.2014</b>	Genehmigung des Wechsels zu G9 für das Schuljahr 2014/15 durch die zuständigen Behörden.
<b>31.01.2014</b>	Die Sekretärin, Frau Schwarz, verlässt nach 8 Jahren das GMB. Frau Bleutge folgt ihr als neue Sekretärin.
<b>Juni 2014</b>	Neues „grünes Klassenzimmer“ hinter dem C-Bau Medienscouts am GMB (Betreuende Lehrerin: Frau Dany)
<b>Schuljahr 2014/2015</b>	Seit dem 08.09.2014 werden an der Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder ca. 180 neue 5-Klässler in sechs Klassen aufgenommen. Seit diesem Schuljahr werden die neuen Sextaner wieder den neunjährigen Weg zum Abitur (G9) einschlagen. Es wird eine Forscherklasse sowie die Lernzeit für die Jgst. 5/6 eingeführt.
<b>16.12.2014</b>	Verabschiedung des Schulleiters, Herrn Thomas Heins, der zum neuen Halbjahr das Colegio Humboldt in San José in Costa Rica übernimmt.
<b>20.03.2015</b>	Sonnenfinsternis wird zum Schulevent. Neue Tischgruppen für den großen Schulhof
<b>Mai 2015</b>	Durch die Erkrankung des stellvertretenden Schulleiters wird Herr Fachinger kommissarischer Schulleiter.
<b>Schuljahr 2015/2016</b>	Seit dem 07.09.2015 kommen an die Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder 154 neue 5-Klässler.
<b>September 2015</b>	Die Mathothek von Herrn Forbach feiert 15-jähriges Bestehen am GMB mit 5 Präsentationsabenden.
<b>6. Februar 2016</b>	Spendenaktion der Klasse 10d für die Flüchtlingshilfe
<b>11.01.2016</b>	Erfolgreiche Teilnahme der Klasse 7c (Frau Braun) am Kunstwettbewerb zum 46. Ball des Sports
<b>18.03.2016</b>	Begrüßung der Schüler*innen der ersten Deutsch-Intensivklasse



<b>April 2016</b>	Schulhof-AG: Optiker Fielmann stiftet dem GMB 145 Laub- und Obstgehölze sowie Sträucher und Stauden für die Begrünung des Schulgeländes.
<b>19.04.2016</b>	Besuch des Bürgermeisters von Royal Tunbridge Wells, Mayor David Elliott, am GMB
<b>Juni.2016</b>	Mathothek: Einweihung des neuen geometrischen Setzkastens.
<b>21.07.2016</b>	Hochschule-Rhein-Main schließt Kooperationsvertrag mit GMB.
<b>08.07.2016</b>	„Kleine Sportschau“ als sportliche Talentshow am GMB.
<b>Juli 2016</b>	Aufbau neuer Klettergeräte auf dem großen Schulhof. Die Schulgemeinde trauert um Dr. Hartmann Wunderer, der kurz vor seiner Verabschiedung auf einer Exkursion einen schweren Herzinfarkt erlitt und verstarb. Die Sportlehrerin, „Maus“ Reithmayer, verabschiedet sich nach 44 Jahren. Verwandlung der Cafeteria in die neue Safari Lounge durch Schüler*innen aus dem DIY-Projekt von Frau Essig und Frau Großmann.
<b>Schuljahr 2016/2017</b>	Seit dem 29.08.2016 wird die Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder bereichert durch ca. 150 neue 5-Klässler. Seit dem Beginn des zweiten Halbjahres gibt es eine neue Deutsch- Intensivklasse (DIKla) am Gymnasium am Mosbacher Berg. Zurzeit sind es dreizehn Schüler*innen aus Pakistan, Italien, Brasilien, Serbien, Kroatien, Syrien, Russland, Griechenland und dem Irak, die unsere Schule besuchen, um die deutsche Sprache zu lernen.
<b>09.11.2016</b>	Durchführung eines Domino-Days durch Schüler*innen der Forscherklasse 6b, des Biologie-Lks Q1e sowie des Mathe Lks Q3e.
<b>20.02.2017</b>	Antina Manig wird neue Schulleiterin des GMB und löst somit den kommissarischen Schulleiter, Gerd Fachinger, nach 2 Jahren, einem Monat und 10 Tagen ab.
<b>Osterferien 2017</b>	Legale Graffiti Aktion am GMB: Profis sprayen Sportmotive
<b>27.3.2017</b>	Einführung von Frau Wintermeyer als neue Sekretärin
<b>10.03.2017</b>	Feierliche Amtseinführung von Frau Antina Manig als neue Schulleiterin des GMB mit Vertretern aus Stadt und Schulaufsicht sowie ehemaligen Kolleg*innen und Schulleiter*innen.
<b>Juni 2017</b>	Leonardo 2017: Unter der Projektleitung von Milkiyas Belete gewinnen engagierte Schüler*innen mit ihrem "Urban Leonardo" in der Kategorie Musikkomposition den Leonardo.
<b>06.06.-09.06.2017</b>	Aufführungen des „High School Musicals“ unter der Leitung von Sabrina Simler und Christine Jerrentrup. 150 Schüler*innen der Jgst. 5-12 verzaubern das Publikum.
<b>Schuljahr 2017/2018</b>	Seit dem 14.08.2017 kommen in die Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder ca. 180 neue 5-Klässler.
<b>04.09.2017</b>	Kultusminister Lorz ehrt Martin Dürr als „Mensch des Respekts“.
<b>26.09.2017</b>	Podiumsdiskussion am GMB anlässlich der Bundestagswahl 2017.



<b>08.11.2017</b>	Multivisionsveranstaltung „REdUSE“ in der Aula des GMB: Im Zentrum stehen die Begriffe REDUCE wie (Konsum und Müll) reduzieren und REUSE wie (Dinge) wiederverwenden.
<b>Dezember 2017</b>	Dritter Theaterabend für Oberstufenschüler inspiriert vom Improtheater.
<b>06.02.2018</b>	Schüler des GMB gründen Jugendorganisation als Unterstützung für die deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.
<b>15.03.2018</b>	Kultusminister Lorz überreicht das Gesamtzertifikat „Gesunde Schule“, so dass das GMB damit das erste Gymnasium Wiesbadens ist, das sich gesundheitsfördernde Schule nennen darf.
<b>16.05.2018</b>	Der Wiesbadener Oberbürgermeister Sven Gerich besucht das GMB, um sich ein Bild von seinen Wiesbadener Schulen zu machen. Michael Barth wird neuer stellvertretender Schulleiter des GMB.
<b>Schuljahr 2018/2019</b>	Seit dem 06.08.2018 wird die Schulgemeinde des Gymnasiums am Mosbacher Berg wieder bereichert durch ca. 150 neue 5-Klässler. Die Schulhof-AG unter der Leitung von Herrn Dürr freut sich, mit der Errichtung des Atriums auf dem Großen Schulhof das nächste große Teilprojekt der gesamten Schulhofgestaltung erfolgreich abgeschlossen zu haben.



Liebe Leserinnen und Leser,

diese Festschrift ist eine Gemeinschaftsarbeit, die nur durch die intensive Zusammenarbeit der ganzen Schulgemeinde, den (ehemaligen) Schüler\*innen, (ehemaligen) Lehrer\*innen und Eltern, ermöglicht wurde. Unser herzlicher Dank gilt

- den Verfasser\*innen der Festschrift „25 Jahre 1969-1994“ für ihre wertvolle Vorarbeit
- den Autor\*innen der Textbeiträge
- den gut-organisierten Helfer\*innen, die ihr Bildmaterial sowie erläuternde Erklärungen zur Verfügung gestellt haben
- den geduldigen Korrekturleser\*innen
- den Schüler\*innen des LK Geschichte von Herrn Weidauer, die ein Zeitzeugenprojekt zum Jubiläum durchgeführt haben sowie den Interviewteilnehmer\*innen, die ihre Erfahrungen teilten.
- den Geduldigen und Langmütigen, die evtl. auftretende Fehler ertragen und in der nächsten Festschrift verbessern.
- dem „Geist des GMB“, ohne den keine Festschrift erstellt worden wäre.
- ...

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre der Festschrift „50 Jahre GMB“, freuen uns auf einen regen Austausch über die Geschichte unserer Schule und hoffen, dass es auch für die nächsten 50 Jahre an unserer Schule heißt: „Gemeinsam mehr bewegen!“

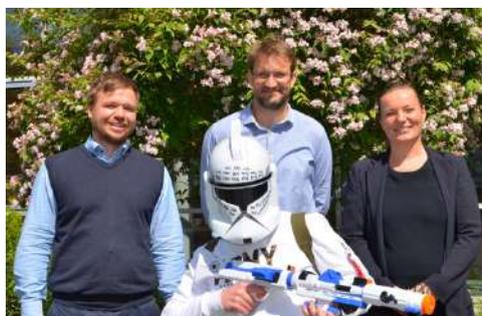
Die Herausgeber

**Redaktion und Textgestaltung:** Rüdiger Jarzina, Antina Manig, Jan Weidauer

**Fotografien der aktuellen Schülerschaft:** Diana Stein

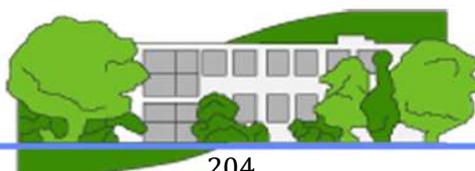
**Umschlagsentwurf und Layout:** Gwendolyn Siercke-Tiefel

**ViSdP:** Antina Manig



Die Drei von der Festschrift: Die Arbeit ist vollbracht!

Jan Weidauer, Rüdiger Jarzina, Gwendolyn Siercke-Tiefel und ein übermütiger Abiturient in der Mottowoche 2019



Wospacher Berg  
Gymnasium SW

